Inv: A 2857.

80

R. K. 0

61 45

Sc. mil. 228 r

Inv: A 2871.

R. K. 0

6 45

Sc. mil. 228 r

# Provisorische Verordnung

über das

# Exercitium und die Manövers

der Reiterey.

L. c/4. 8°
Ver. (1808) [Franz. Cav.]

Es sind bey demselben Buchhändler alle andere militärische Verordnungen, so wie auch alle zur Führung des Rechnungswesens der Regimenter jeder Waffe gehörige Etats und Register zu haben.

L. C. 14. 8.
Ver (1808)

# Provisorische Verordnung

über das

# Exercitium und die Manövers

der Reiterey,

Verfaßt auf Befehl des Kriegsministers, den ersten Vendemiär 13.

OBSERVATOIRE DE STRASBOURG

Straßburg,
Bey F. G. Levrault, Buchdrucker und Buchhändler,
Judengasse, Nro. 33.
1808.

Go 168 1737

# Brief des Kriegsministers,

## an die Obristen der Truppen zu Pferd.

13.11.1804.

Paris, den 22sten Brümär 13.

Ich sende Ihnen, mein Herr, ein Exemplar der provisorischen Verordnung über die Manövers der Truppen zu Pferd. Da Einheit bey dem Unterrichte herrschen soll, so werden Sie sich in Zukunft genau an die Grundsätze dieser Verordnung zu halten haben: ich ersuche Sie, mir diejenigen Bemerkungen darüber mitzutheilen, welche Ihnen die Erfahrung an die Hand geben wird.

Das beykommende Exemplar soll in dem Archive des Regiments hinterlegt werden. Jedes andere Reglement, jede andere Verordnung, die Manövers der Truppen zu Pferd betreffend, soll von diesem Augenblicke an als aufgehoben angesehen seyn.

Ich grüße Sie mit Hochachtung.

Der Kriegsminister, Alex. Berthier.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische Staatsbibliothek München

# Bericht

## An den Kriegsminister, Herrn Marschall Berthier, eingesandt von den Generälen und Ober-Offizieren, die beauftragt worden, die Verordnung für den Unterricht der Truppen zu Pferd zu verfassen.

Der gegenwärtige Entwurf einer Ordonnanz, welchen wir die Ehre haben Ihro Excellenz darzulegen, scheint uns der Absicht Derselben zu entsprechen, welche dahin geht, eine gleichförmige Methode für alle Truppen zu Pferd einzuführen, wenn Dieselben anders geruhen wollen, alle vor dieser herausgegebenen Ordonnanzen zu untersagen, und zu verbiethen, daß die Grundsätze derselben unter keinerley Vorwande mehr angewandt werden dürfen.

Wir sind so viel möglich der Ordonnanz von 1788 gefolgt: denn wir betrachteten das uns aufgetragene Werk nicht so, als ob wir eine ganz neue Ordonnanz schaffen sollten; sondern wir sahen es als eine neue Bearbeitung der ältern an, in welche man so viel Klarheit, Methode und Einfachheit zu bringen suchen mußte, als möglich wäre.

Vor einigen Jahren erschien bey Magimel, Buchhändler für die Kriegskunst, eine Instruction mit Kupfern. Dieses Buch hat einige Fehler, und liefert unnöthige und übelberechnete Bewegungen. Indessen, da es in vieler Händen ist, und bey den meisten Reiter-Regimentern die Grundsätze desselben in Uebung sind; so glaubten wir einige Erläuterungen über die Beweggründe geben zu müssen, die uns ver-

anlaßt haben, mehrere darin enthaltene Bewegungen wegzulassen und sie mit neuen zu ersetzen.

Die Schule des Reiters und die Ordnung, welche für die stufenmäßige Instruction festgesetzt ist, sind der Vorschrift in der Ordonnanz von 1788 gleich, einige unbedeutende Veränderungen ausgenommen, z. B. die nöthigen Bewegungen bey den Handgriffen mit dem Bayonnet für die Husaren und Jäger, und der Unterricht zu Fuß für die Dragoner, in Rücksicht welcher wir glaubten auf die Ordonnanz für die Infanterie verweisen zu müssen.

Die Schwadrons-Schule hat, in Vergleich mit der Ordonnanz von 1788, keine andere Veränderungen erlitten, als die sich aufs successive Doubliren und Dedoubliren beziehen, und auf den Titel von den Manövern, wovon die Schwadrons-Schule das Fundament ist.

In Ansehung der Manövers glaubten wir diejenigen, die ein Regiment allein ausführen kann, von denen trennen zu müssen, wozu mehrere Regimenter in einer Linie erfordert werden; aus dem Grunde haben wir die letzteren unter dem besondern Titel: Linien-Evolutionen, begriffen. Diese Veränderung war zwar nicht schlechterdings nothwendig, weil zwischen den Linien-Evolutionen und den Manövern eines Regiments nur ein ganz kleiner Unterschied Statt findet: allein diese Methode schien uns deutlicher, leichter und dienlicher, die Puncte bemerkbar zu machen, worauf man besonders, bey Anwendung der Grundsätze für ein Regiment auf eine ganze Linie, seine Aufmerksamkeit zu richten hat.

Da nunmehr die Dragoner zu ihrer ersten Bestimmung wieder zurück gebracht sind, und Ihro Majestät wünscht,

daß sie im Stande seyen, sich, wenn sie abgesessen sind, in ein Bataillon zu formiren: so hielten wir für gut, ihre Schlachtordnung zu Pferd der zu Fuß so viel möglich nahe zu bringen; und wirklich kann auch ein Regiment Dragoner, oder vier Schwadronen von mehreren Regimentern, vermittelst der vorgeschriebenen Anordnungen, auf der Stelle ein Bataillon zu Fuß bilden, das seine Führer, Offiziere und Unter-Offiziere hat, so viel es derselben für die vier Divisionen eines Bataillons braucht.

Auch glaubten wir, am Ende jedes Manövers und jeder Linien-Evolution die Art hinzusetzen zu müssen, wie man mit Schnelligkeit und Präcision die neuen Linien bey Formationen oder beym Deployiren vorzeichnet; ein sehr wesentlicher aber auch schwieriger Gegenstand für eine aus Cavallerie bestehende Linie, welche nicht, wie die Infanterie, den Vortheil hat, völlig sichere Führer oder Zwischenpuncte zu haben.

Man hat unter ein Manöver alle diejenigen Bewegungen gebracht, welche entweder durch ebendieselben Mittel gemacht werden, oder zum nähmlichen Zwecke führen.

Man hielt es für unnöthig, im Titel von den Manövern eines Regiments das zu wiederhohlen, was in der Schwadrons-Schule, um mit Plotonen rechts, links, oder rückwärts abzubrechen, gesagt worden ist; diese Bewegungen durften aus dem Grunde nicht wieder beygebracht werden, weil sich außer dem, was für die vier Plotone, aus welchen eine Schwadron besteht, angegeben worden ist, nichts mehreres sagen läßt.

Die Ordnung der Manöver ist folgende:

1) Von der Schlachtordnung stehendes Fußes zur geschlossenen Colonnenordnung über gehen.

2) Von der Colonnenordnung mit Distanz zu der geschlossenen Colonnenordnung, und von der geschlossenen Colonnenordnung zu der Colonnenordnung mit Distanz über gehen. Directions-Veränderung in Colonne.

3) Wenn man in Colonne mit Distanz steht, sich rechts oder links in Bataille, in natürlicher oder verkehrter Ordnung, formiren.

4) Wenn man in Colonne mit Distanz steht, sich nach dem rechten oder linken Flügel in Bataille, in natürlicher oder verkehrter Ordnung formiren.

5) Wenn man in Colonne mit Distanz steht, sich vorwärts in Bataille, in natürlicher oder verkehrter Ordnung, formiren.

6) Wenn man in Colonne plotonsweise steht, sich in Bataille formiren, indem man Front auf die Gegenseite des Marsches macht.

7) Wenn man in Colonne mit Distanz steht, sich auf eine der Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren.

8) Wenn man in Colonne mit Distanz steht, und die beyden ersten Schwadronen eine Directions-Veränderung rechts gemacht haben, sich in Bataille formiren, senkrecht auf die erste Direction der Colonne; wenn die Spitze der Colonne die Direction links verändert hat, sich rückwärts Front in Bataille formiren; wenn der linke Flügel an der Spitze ist, und die zwey Schwadronen der Spitze links geschwenkt haben, sich senkrecht auf die erste Direction der Colonne in Bataille formiren; wenn die beyden Schwadronen der Spitze rechts geschwenkt haben, sich rückwärts Front in Bataille formiren.

9) Eine geschlossene Colonne vor = oder rückwärts deployiren.

10) Eine geschlossene Colonne auf ihre Flanken deployiren.

11) Durchzug der Treffen.

12) Rückzug en échiquier.

13) Front = Veränderung auf die Flügel und auf das Centrum.

14) Passirung des Defile vorwärts.

15) Passirung des Defile rückwärts.

16) Marsch und Rückzug mit échelons ( staffel= weise ).

17) Marsch in Linie, und Directions = Verände= rung.

18) Chargen ( Einhauen ).

Die von Magimel herausgegebene Instruction schreibt, für das plotonsweise rückwärts Abbrechen, wenn ein Regiment in Bataille steht, vor: das Plo= ton vom Flügel eine halbe Schwenkung machen, die anderen Plotone aber rechts oder links und auf dem nähmlichen Platze schwenken zu lassen, wo das Plo= ton vom Flügel geschwenkt hat. Diese Bewegungen haben uns nicht gut geschienen; wir setzen statt des= sen fest, daß man müsse ein Ploton nach dem andern eine halbe Schwenkung machen lassen.

## Erstes Manöver.

### Sich stehendes Fußes in eine geschlossene Colonne formiren.

Die älteren Instructionen befahlen der Schwadron, auf welche man sich formiren soll, vorwärts der Fronte

einer Division zu treten: weil aber diese Bewegung den Bewegungen der Schwadronen vom rechten Flügel hinderlich ist, und sie bloß dient die Bewegung der einzigen Schwadron zu erleichtern, die sich zunächst zur Linken von derjenigen befindet, auf welche man sich formirt, und für die übrigen Schwadronen links, wenn deren mehrere sind, ganz unnütz ist; so glaubten wir, auf die für dieses Manöver in der Ordonnanz von 1788 aufgestellten Grundsätze zurückkommen zu müssen, welche wollen, daß die Schwadron, auf welche man sich formirt, sich nicht rühre.

## Zweytes Manöver.

### Von der Colonnenordnung mit Distanz zu der geschlossenen, und von der geschlossenen zu der mit Distanz über gehen; und Directionsveränderung in Colonne.

Für diese Formation glaubten wir, successive Bewegungen der Schwadronen annehmen zu müssen. Nach den gegenwärtig eingeführten Ordonnanzen formiren sich die drey letzten Plotone jeder Schwadron rechter Hand des ersten durch Linksumkehrt bey allen Schwadronen zugleich: daraus folgt, daß die Schwadronen in einer großen Distanz eine von der andern sich formirt befinden. Diese Distanz ist dem Raume, welche die drey letzten Plotone in der Colonne einnahmen, sammt den dreyen Zwischenräumen gleich; das heißt, sie ist fast fünf Mahl größer, als die, welche zwischen jeder Schwadron, bey der Colonnenordnung mit Schwadronen, oder der geschlossenen, bestehen soll: auch nimmt jede Schwadron, so bald

sie gebildet ist, den Trab, um das Terrain zu gewinnen, das sie mehr hat, und in die gehörige Distanz von der ihr nächst vorhergehenden Schwadron zu marschiren. Die dritte Schwadron hat doppelt so viel, und die vierte drey Mahl mehr Terrain zu durchlaufen. Man sieht also, daß, wenn die Anzahl der Schwadronen beträchtlich ist, es bey den letzten etwas lange währt, bis sie ankommen; unterdessen befindet sich der Commandant en chef, welcher an der Spitze der Colonne oder im Centrum steht, in einer großen Entfernung von einem Theil seiner Schwadron, und also in der Unmöglichkeit, schnell die Bestimmung ändern zu können, wenn er dazu genöthigt wäre. Deswegen hat es uns richtiger gedünkt, die Schwadronen auf dem nähmlichen Terrain, wie die erste, sich formiren zu lassen: demnach, so bald das Vollziehungs-Commando gegeben ist, bildet sich die erste Schwadron, und die übrigen nehmen den Trab, bis das Ploton an der Spitze der Schwadron auf zehn Schritte Distanz bey der schon formirten Schwadron, die vor ihm marschirt, angekommen ist. Augenscheinlich braucht man bey dieser Methode nicht mehr Zeit, als bey der andern. Nach der alten Methode formiren sich erst die Schwadronen im Trabe, und gewinnen dann ihre gehörige Distanz im Trabe; bey dieser gewinnen sie erst ihre Distanz im Trabe, und formiren sich dann in diesem Gange. In dem einen und dem andern Falle setzen sich alle Schwadronen zugleich in Bewegung: es macht sich demnach jetzt dieses Manöver in dem nähmlichen Zeitraume, wie ehemahls; und die neue Verfahrungsart hat außerdem noch den wesentlichen Vortheil, daß sie so wohl auf einer Ebene, als bey dem Ausmarsch aus einem Defile, ausführbar ist.

Ist die Colonne formirt, so hat man zwar, wenn man die dermahlen eingeführte Verordnungen befolgt, Mittel sie vorwärts, rückwärts, auf die linke oder rechte Flanke zu deployiren. Allein, wenn man eine geschlossene Colonne auf eine ihrer Flanken deployiren wollte, so daß man den rechten Flügel der neuen Linie so nahe als möglich an die Spitze der Colonne anschlöße: so sieht man wohl ein, daß, wenn man mit dem Ende der Colonne deployirte, der Zweck dadurch nicht erreicht würde; es wäre in der That kein anderes Mittel übrig, als die geschlossene Colonne die Direction verändern zu machen, und sich hernach auf die erste Schwadron zu deployiren. Wir haben es auch für dienlich gehalten, die Directions-Veränderung stehendes Fußes der Colonnen mit Distanz auf die geschlossenen Colonnen anzuwenden; und zwar geschieht solches durch die nähmlichen Mittel, indem man nähmlich die Schwadron von der Spitze der Colonne in die neue Direction stellt, und alsdann commandirt: **Vom rechten oder vom linken Flügel nehmt die Direction der Spitze**; welches eben so gemacht wird, wie es für die Colonne mit Distanz festgesetzt worden ist.

Wenn man bey einem in geschlossener Colonne stehenden Regiment die Colonne mit Distanz nach den in den jetzigen Ordonnanzen üblichen Regeln formiren wollte, so würde nothwendig die Colonne gezwungen seyn, Halt zu machen, weil diese Bewegung nach und nach von allen Schwadronen, und zwar im Schritte, gemacht werden müßte. Allein wir glauben ein Mittel gefunden zu haben, wie dieses Manöver während dem Marschiren gemacht werden könne, indem wir die erste Schwadron Ploton halb-

rechts, und erstes Ploton vorwärts im Trabe machen lassen, indeß die übrigen Schwadronen fortfahren im Schritte zu marschiren, bis daß eine jede auf eben dem Platze, wie die erste, abgebrochen hat; wann die Schwadronen abgebrochen haben, marschiren sie im Trabe fort, bis daß die letzte Schwadron in Colonne mit Distanz steht.

## Fünftes Manöver.

Die Formation vorwärts in Bataille ist fast derjenigen gleich, welche die Ordonnanz von 1788 angegeben hat; nur glaubten wir, daß man sich vorwärts in verkehrter Ordnung in Bataille formiren könne, ohne die Absicht zu haben, rückwärts Front zu machen, weil, wenn die Colonne mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt, und es ihr unmöglich ist, ihre Linie links der Spitze der Colonne auszudehnen, man gezwungen wäre, sich in verkehrter Ordnung zu formiren.

In der Voraussetzung, man wolle sich vorwärts in Bataille formiren, um Front auf die Gegenseite des Marsches zu machen, haben wir geglaubt, dafür ein besonderes Commando annehmen zu müssen, nähmlich das Rückwärts Front in Bataille, welches nichts anders, als das bisher bekannte: Vorwärts in verkehrter Ordnung in Bataille ist.

## Siebentes Manöver.

### Sich auf eine Subdivision des Centrums deployiren.

Die gegenwärtigen Ordonnanzen befehlen, um dieses Manöver zu machen, diejenigen Plotone eine halbe

Schwenkung machen zu lassen, welche vor dem Plotone stehen, auf welches man deployiren will, und alsdann zu commandiren: Vorwärts in Bataille. Wir glaubten daß hier eine Abänderung nothwendig sey, weil uns jede Vorbereitungs-Bewegung verwerflich schien: die den Manövern vorgehenden Bewegungen verrathen dieselben dem Feinde zu deutlich, welches wenigstens unnütz ist.

Aus der nähmlichen Ursache haben wir bey allen Manövern alle Vorbereitungs-Bewegungen weggelassen, welche vor dem Commando: Marsch, gemacht wurden; demnach wird bey diesem Manöver die Vorbereitungs-Bewegung zu gleicher Zeit mit den Bewegungen der übrigen Schwadronen gemacht; die Plotone, welche vor demjenigen stehen, auf welches man deployirt, machen ihr vorwärts verkehrt oder rückwärts Front in Bataille sogleich, nachdem sie die Vorbereitungs-Bewegung einer halben Schwenkung gemacht haben, ohne zu halten.

Diese Ursachen haben uns auch bewogen, die Commandos dieses Manövers abzuändern.

Erst gesagtes bezieht sich auf einen Trupp, der die Absicht hat so zu deployiren, daß er Front gegen die Directionsseite der Colonne macht. Wir glaubten vor den Fall sorgen zu müssen, wo man genöthigt wäre so zu deployiren, daß man Front auf die Gegenseite des Marsches macht; die Bewegungen, die man dabey zu machen hat, sind die nähmlichen; die Plotone vorwärts dem, worauf man deployirt, und dieses letztere selbst, machen ein Linksumkehrt, und formiren sich alsdann vorwärts in Bataille, während die vom linken Flügel sich rückwärts Front in Bataille formiren.

## Achtes Manöver.

Das achte Manöver begreift alle Formationen in Bataille durch zwey verschiedene Bewegungen; sie sind denen in der Ordonnanz von 1788 bis auf die Commandos gleich, wo wir statt vorwärts verkehrt Front, gesetzt haben: rückwärts Front in Bataille.

## Zehntes Manöver.

### Eine geschlossene Colonne auf ihre Flanken deployiren.

Dieses Manöver ist genau so, wie es die Ordonnanz von 1788 angegeben hat; man hat nur noch hinzugefügt, daß, Falls die Colonne in verkehrter Ordnung deployirt werden sollte, man darauf Acht zu geben hätte, daß man sich nicht anders wieder in die natürliche Ordnung stellen könnte, als wenn man plotonsweise abbricht und die Schwadronen formirt, oder wenn man jede Schwadron eine Schwenkung links machen läßt, wenn man mit dem rechten Flügel an der Spitze sich mit dem Ende der Colonne rechts, in verkehrter Ordnung, in Bataille formirt hat; und durch eine Schwenkung rechts, wenn man mit dem linken Flügel an der Spitze sich links, in verkehrter Ordnung, in Bataille formirt hat.

## Eilftes Manöver.

### Durchzug der Treffen.

Es geschieht oft, daß das Terrain einer etwas ausgedehnten Linie nicht erlaubt, sich in der deployirten

Ordnung zu halten; in solchem Falle formiren sich die Schwadronen auf zwey oder mehrere Linien: ist dieß geschehen, so kann sich öfters der Fall ereignen, daß man genöthigt ist, die im ersten Treffen stehenden Truppen durch die vom zweyten Treffen zu ersetzen; dieß bewog uns, das Manöver von dem Durchzug der Treffen zu geben. Dieses Manöver kann zweyerley Zweck haben: 1) das zweyte Treffen dem ersten zu substituiren, und das letztere sich zurückziehen zu lassen; 2) das zweyte Treffen durch das erste passiren zu lassen, ohne daß dieses sich rührt, oder das erste durch das zweyte, ohne daß dieses sich bewegt.

Es gibt mehrere Mittel, diese Bewegungen zu bewerkstelligen; man kann für ein Treffen besondere Colonnen von jeder Schwadron auf das erste Ploton von jeder Schwadron formiren lassen, und für das andere Treffen auf das vierte Ploton, und sie in dieser Ordnung das eine durch das andere durchmarschiren lassen.

Indessen, da wir glaubten, zwischen jeder Schwadron einen Zwischenraum festsetzen zu müssen, der der Fronte des Plotons gleich ist, so wäre es unnütz, wenn sich beyde Treffen in besondere Colonnen formirten, da der Zwischenraum, den wir vorschreiben, hinlänglich ist, einer plotonsweise marschirenden Colonne freyen Durchzug zu lassen; allein nun blieb noch übrig zu entscheiden, welches von den beyden Treffen in Schlachtordnung bleiben sollte. Wir hielten dafür, daß es das zweyte seyn müßte, damit es, ganz formirt gegen den Feind anrückend, besser im Stande seye, den Rückzug des ersten Treffens auszuhalten; und damit der Durchzug der Treffen noch mehr erleichtert würde, haben wir dahin entschieden, daß sich die Wacht-

meister von den Flügeln jeder Schwadron als Serrefiles stellen sollen, um die Zwischenräume der Schwadronen zu vermehren, und daß die erste Linie mit Plotons links oder rechts machen sollte. Da jede Schwadron eine Colonne formirt, die hernach links oder rechts schwenkt, um durch die Zwischenräume der zweyten Linie zu passiren, so hatte man für gut befunden, alle Plotone der ersten Linie eine halbe Schwenkung machen und alsdann die Schwadronen plotonsweise abbrechen zu lassen; wir hingegen haben dem andern Mittel den Vorzug gegeben, weil man bey dem ersten eine Bewegung mehr machen muß, nähmlich die 1. Ploton halb rechts, oder halb links, um die Schwadronen abzubrechen, so bald die halbe Schwenkung mit Plotonen geendigt ist. Ueberdieß ist man, wenn man Ploton links oder rechts, statt der halben Schwenkung, macht, eher im Stande, sich wieder zu formiren, wenn die Umstände nicht erlauben sollten das Manöver zu endigen.

Noch einige Worte über die letzte Bewegung dieses Manövers, welche auf die Art Bezug hat, wie man die zweyte Linie wieder formirt, nachdem sie hinter die erste getreten ist. Wir fanden hierzu nur zwey annehmliche Mittel; das erste wäre: jede Schwadrons-Colonne eine Schwenkung links machen zu lassen, so bald sie durch das zweyte Treffen gezogen ist, und linker Hand in Bataille, in demselben Augenblicke, wo diese Schwenkung gemacht wird; das andere Mittel ist das, welches wir angenommen haben. Jede Schwadrons-Colonne, wenn sie gleich den linken Flügel an der Spitze hat, formirt sich vorwärts in verkehrter Ordnung in Bataille, und macht hernach ein Linksumkehrt plotonsweise, ob es gleich Grund-

satz ist, wieder durch Rechtsumkehrt Front zu machen, wenn man in verkehrter Ordnung steht; hier ist nothwendig, daß es durch die entgegen gesetzte Bewegung geschehe, um die Schwadronen vom zweyten Treffen genau hinter die vom ersten stellen zu können.

## Zwölftes Manöver.

### Rückzug en échiquier.

Dieses Manöver ist unter dem Nahmen, Rückzug en échiquier, allgemein bekannt; darum glaubten wir es unter diesem Titel geben zu müssen.

Wir haben beyden Treffen vorgeschrieben, sich zurück zu ziehen und beständig Front durch die nähmlichen Plotons-Bewegungen zu machen, das heißt, das erste Treffen zieht sich zurück und macht durch plotonsweise Rechtsumkehrt, Front; das zweyte Treffen zieht sich auch zurück durch plotonsweise Linksumkehrt, und formirt sich wieder durch die nähmlichen Bewegungen: es ist wesentlich nothwendig, daß beyde Treffen sich zurückziehen und sich auf diese Art wieder formiren, damit die Divisionen genau hinter einander zu stehen kommen und die Zwischenräume nicht verdecken.

Man sieht leicht ein, daß das erste Treffen sich nicht anders als durch Rechtsumkehrt zurückziehen könne; würde es die entgegen gesetzten Bewegungen anwenden, so würden die Divisionen, aus welchen es besteht, die des zweyten Treffens stoßen, und um diesem Uebel vorzubeugen, würde man genöthigt seyn, links seitwärts marschiren zu lassen, nachdem man mit Plotonen Linksumkehrt gemacht hat: eben so wenig kann sich das zweyte Treffen anders als durch Links-

umkehrt mit Plotonen zurück ziehen; würde es das Gegentheil thun, so wären die Divisionen, aus denen es besteht, genöthigt, rechts seitwärts zu marschiren, um nicht auf die Divisionen des ersten Treffens zu stoßen, und die gehörigen Zwischenräume zu haben, durch die es passiren soll.

## Dreyzehntes Manöver.

### Frontveränderung auf die Flügel und das Centrum.

Die Frontveränderung auf das Centrum ist ganz neu; sie wird nach den Regeln des siebenten Manövers gemacht, indem man die ganze Linie mit Plotonen abbrechen läßt, und sie alsdann auf das Ploton formirt, welches der Formation zur Basis dienen soll. Diese Bewegungen werden in den vorigen Ordonnanzen Directions-Veränderung genannt: allein diese Benennung schickt sich nur für solche Bewegungen, die im Marschiren in Bataille gemacht werden und die wir auch angenommen haben; sie finden sich unter dem Artikel Von dem Marsche in Linie. Wir glaubten für dieses Manöver andere Commandos annehmen zu müssen, weil wir einen Unterschied unter den schrägen und senkrechten Front-Veränderungen machten.

## Vierzehntes u. fünfzehntes Manöver.

### Passirung von Defiles.

Diese beyden Manöver stimmen mit dem überein, was wirklich schon in Uebung ist, einige Veränderungen ausgenommen, die man so wohl im Ausdrucke

des Commando's, als in der Vollziehung der Bewegungen vorgenommen hat.

## Sechzehntes Manöver.

### Marsch und Rückzug mit échelons (staffelweise).

Dieses in den älteren Ordonnanzen vorhandene Manöver war in der von 1788 übergangen, und nachher in den folgenden wieder hergestellt worden, aber auf eine fehlerhafte Art, und durch unrichtige und schlecht berechnete Bewegungen: wir haben es so angenommen, wie es in der Ordonnanz vom ersten May 1777 angegeben ist; wir fügten bloß einige Winke bey, für den Fall, wo eine mit échelons (staffelweise) marschirende Linie von den feindlichen Truppen auf einer ihrer Flanken überfallen würde. Unter diesem Manöver haben wir zugleich die Bewegungen mitbegriffen, welche gemacht werden müssen, um sich links oder rechts seitwärts in Bataille zu formiren.

## Siebzehntes Manöver.

### Marsch in Linie.

Die für den Marsch in Linie angegebenen Grundsätze sind ungefähr dieselben, wie sie in der Ordonnanz von 1788 vorgeschrieben sind, mit Ausnahme der beweglichen Zwischenpuncte, wie z. B. daß man den Offizier, der mit der Richtung beauftragt war, dreyßig Schritte vorwärts marschiren ließ, welches uns ohne Nutzen schien.

Wir an unserm Theile glauben, um die Richtungs-Schwadron in ihrem Marsche wohl zu dirigiren, seye

ein Unter-Offizier, den man auf den rechten Flügel der Schwadron stellt, hinreichend; dieser kennt den Directionspunct, und hat zum Zwischenpunct den Wachtmeister, der vor ihm auf der Höhe der Offiziere steht: dieser Unter-Offizier nimmt im Felde seine Zwischenpuncte; und der Adjudant-Major oder Offizier, welcher mit dem Alignement beauftragt ist, hält sich als Serrefile auf der Directionslinie, um zu beurtheilen, ob sich die Unter-Offiziere nicht von der gegebenen Linie entfernen, und im Stande zu seyn, sie verbessern zu können.

Und weil es sich zuweilen zutragen kann, daß eine Linie genöthigt ist, die Direction während dem Marschiren in Bataille zu verändern; so haben wir eine solche Art, die Direction zu verändern, angenommen, die fast derjenigen gleich ist, welche für die Frontveränderungen stehendes Fußes vorgeschrieben ist.

## Achtzehntes und letztes Manöver.

### Die Chargen.

Alles, was im Artikel vom Chargiren vorgeschrieben wird, ist der Ordonnanz von 1788 gemäß: wir glaubten das, was sie in Ansehung der Stelle der Offiziere vorschrieb, wieder aufnehmen, und festsetzen zu müssen, daß das Kreuz ihrer Pferde im Gliede stehen soll.

Wir hielten auch dafür, daß um eine Linie, die galoppirt, leicht Halt machen zu lassen, man die Vorschrift geben müsse, daß aufs Commando Achtung, alle Offiziere, im Trab; aufs Commando Schwadrons, dieselben, im Schritte, commandiren sollen,

damit, aufs Commando Halt, das vom Commandanten en chef gegeben und von allen Offizieren wiederhohlt wird, die ganze Linie Halt mache.

Wir haben für den Angriff der Infanterie nicht die geschlossene Colonne angenommen: wir glaubten, daß, wenn dieselbe nicht Zeit gehabt hatte, sich in ein Bataillon carré zu formiren, und sie sich deployirt hat, es unnöthig wäre, eine besondere Ordnung zum Angriffe zu formiren; daß, wenn sie hingegen in ein Bataillon carré formirt ist, man keinen glücklichen Erfolg hoffen könne, wenn man sie nicht zuerst mit der leichten Artillerie angreifen läßt: und in dieser Voraussetzung wären successive Angriffe mit Schwadronen das beste Mittel.

Der Herr Marschall sehen aus dieser kurzen Darstellung, daß wir kein wesentliches Manöver ausgelassen haben. Das vierte Manöver, welches darin bestund, eine Schwadron abzuschicken, um den Feind auf der Flanke zu chargiren, haben wir aus dem Grunde weggelassen, weil es im Kriege nicht ausführbar ist.

Von neuen Manövern sind nur der Durchzug der Treffen, die Directions-Veränderung im Marschiren, die Frontveränderung auf das Centrum, und der Marsch mit échelons (staffelweise), welchen wir hergestellt haben, hinzugekommen; die übrigen Veränderungen sind von keinem Belange.

Endlich glaubten wir, eine einförmige Methode für die verschiedenen Blaszeichen der Truppen zu Pferd von allen Waffen einführen zu müssen; sie sind alle diesem Entwurfe in einem besondern Hefte beygefügt. Es ist wesentlich nothwendig, daß alle Truppen zu Pferd sich der nähmlichen Zeichen bedienen; alle

sollen, ungeachtet der Verschiedenheit der Waffen, die größtmögliche Schnelligkeit beweisen, die sich nur immer mit der Ordnung, die in allen Theilen des Dienstes herrschen soll, vertragen kann: und wir glauben, daß diese neuen Blaszeichen den nahmhaften Vortheil haben könnten, daß dadurch auf der einen Seite die zu raschen Zeichen einiger Regimenter leichter Truppen, und auf der andern die zu langsamen Zeichen einiger Corps der schweren Reiterey abgeschafft würden; denn diese beyden Extreme scheinen uns gleich schädlich und tadelnswerth zu seyn.

Die Arbeit in Betreff der Kupfertafeln ist von dem Obristen Maurice angefangen worden; auch haben wir ihm den Auftrag gegeben, dieselbe fortzusetzen: allein unerachtet seines Fleißes und seiner Sorgfalt, kann sie Ihro Excellenz eher nicht vorgelegt werden, als zwey Monathe nach dem Schlusse, den Sie über den Entwurf wird gefaßt haben.

Die Generäle Bourcier, d'Hautpoul, Klein, Kellermann, Ordener, und der Obrist Marx, Mitglieder der Commission, können sich, da sie wirklich abwesend sind, nicht mit uns vereinigen, um Ihnen diese Arbeit vorzulegen.

Paris, den 6ten Prärial 12.

Unterschrieben die Divisions-Generäle:

Ludwig Bonaparte, Canclaux, Nansouty;
Der Obrist Maurice;
Der Adjudant-Commandant Curto.

# Bemerkungen über diese Ausgabe.

Die Zusätze, sowohl derjenige der ersten französischen Ausgabe, als derjenige, welcher die Veränderungen und Modificationen enthält, die sich auf die Dragoner beziehen, sind ganz umgearbeitet und an ihrem gehörigen Orte eingeschaltet worden.

Dieser letzte Zusatz hat die Unterdrückung einiger Paragraphen, welche auf die Dragoner Bezug hatten, nach sich gezogen; und da dieselben durch keine andere ersetzt worden sind, so fielen eben dadurch die Nummern dieser Paragraphen weg: daher entstund zwischen Nro. 54 und 57, und Nro. 77 und 86, eine Lücke.

Diese Nummern nun wollte man lieber leer lassen, um nicht die folgenden Nummern alle verändern zu müssen, als welches eine Verschiedenheit zwischen dieser und der ersten französischen Ausgabe verursacht haben würde, woraus mehrere Unbequemlichkeiten hätten entstehen können.

Staatsbibliothek München

# Provisorische Verordnung,

## Das Exercitium und die Manövers der Reiterey betreffend.

---

## Erster Titel.

### Grundlagen des Unterrichts.

### Erster Artikel.

#### Von der Anzahl, Wahl und Pflichten der Instructoren.

Der Obrist ist für den Unterricht des Regiments verantwortlich: aus diesem Grunde wählt er aus den Capitänen und Adjudant-Majors den würdigsten, und stellt ihn an die Spitze des Unterrichts zu Pferd; dem fähigsten Lieutenant trägt er den Unterricht zu Fuße auf. Bey den Dragonern muß es ein Capitän oder ein Adjudant-Major seyn.

Der Major ist ins besondere dem Obristen für die Instruction des Regiments verantwortlich; er hat die Aufsicht darüber, und an ihn müssen die Befehle des Obristen, welche dahin Bezug haben, geradezu gerichtet werden.

Diese beyden Offiziers-Oberinstructoren des Regiments haben eine hinlängliche Anzahl von solchen Offizieren und Unter-Offizieren unter ihren Befehlen, welche am tüchtigsten sind gute Instructoren abzugeben.

Man seye besorgt, so viel es thunlich ist, aus jeder Compagnie eine gleiche Anzahl Exerciermeister zu ziehen.

Einer aus den unter dem Oberinstructor angestellten Offizieren wird ernennt, denselben, im Fall er abwesend oder krank wäre, zu ersetzen; man bestellt auch in jeder Compagnie mehrere remplaçans, welche den Auftrag haben den Unteroffizier-Instructoren bey ihren Functionen zu helfen, und ihre Stelle zu versehen.

Die als Instructoren ernannten Offiziere, Unter-Offiziere und Reiter stehen unter den Befehlen der Oberinstructoren, welche dieselben, ohne sie vom Dienste freyzusprechen, zu den Details gebrauchen, wozu sie sie am tauglichsten halten; sie werden dahin arbeiten, ihnen den theoretischen und practischen Unterricht zu geben; und wenn sie mit ihnen nicht zufrieden sind, so machen sie ihren Bericht an den Major, welcher, nach eingeholtem Befehle des Obristen, sie mit anderen ersetzt.

Niemahls übt man eine Classe von Rekruten weder zu Fuß noch zu Pferd, bevor sie formirt, von einem der Instructoren unter den Offizieren oder Unter-Offizieren gemustert worden sind. Die eine solche Classe ausmachenden Reiter werden von den Corporälen und Wachtmeistern der Woche auf den Sammelplatz geführt und zusammengestoßen; die letzteren, nachdem sie Appell gemacht und sie gemustert haben, machen ihren Rapport an den Instructor.

Der Major präsidirt immer die Arbeit der Offiziere, und die Oberinstructoren leiten die Arbeit der Instructoren und der jungen Pferde.

Jeder der Oberinstructoren hat eine allgemeine Liste der Classen.

Die Offizier- und Unteroffizier-Instructoren halten auch ein Nahmensverzeichniß der Classen, welchen sie zugegeben sind.

Eine allgemeine Tabelle der Classen zu Fuß und zu Pferd wird den 1sten jeden Monaths von den Oberinstructoren dem Major zugestellt; dieser überreicht sie dem Obristen, und gibt ihm Rechenschaft von den vorgefallenen Veränderungen.

Die Oberinstructoren übergeben auch, jeden ersten Tag des Monaths, den Schwadrons-Chefs ein Verzeichniß der Classen ihrer Schwadronen, und geben ihnen Rechenschaft von den Veränderungen, welche Statt gehabt haben können.

Die Offiziere und Unter-Offiziere, und Reiter, können niemahls aus einer Classe in die andere versetzt werden, bevor die ersteren vom Major, und die letzteren vom Oberinstructor geprüft worden sind.

## Zweyter Artikel.

### Eintheilung, Ordnung und Progression der Arbeit.

### Eintheilung der Arbeit.

Der Unterricht der Rekruten wird eingetheilt in Arbeit zu Fuß und in Arbeit zu Pferd.

### Arbeit zu Fuß.

Die Arbeit zu Fuß begreift die Schule des Reiters und die Schule der Schwadron.

Die Schule des Reiters wird in vier Lectionen eingetheilt.

Die erste begreift die Stellung des Reiters, die Kopfbewegungen, die Rechts- und Linksum und die Rechtsumkehrt.

Die zweyte enthält die Grundregeln des ordinären Schrittes und des Gewehrtragens.

Die dritte faßt die Handgriffe in sich.

Die vierte umfaßt die verschiedenen Schritte, den Flankenmarsch, die Richtungen und die Schwenkungen.

Die Schwadrons-Schule begreift die Bewegungen des Oeffnens und Schließens der Glieder, die Handgriffe, das Feuern, die Bewegungen des rechts mit Plotons Abbrechens, das Marschiren in Colonne, das Verändern der Direction durch auf einander folgende Schwenkungen, das einzeln seitwärts Marschiren, das Haltmachen der Colonne, das die Schwadron links in Bataille Stellen, und die Ausführung einiger Manövers nach den in der Schwadrons-Schule zu Pferd detaillirten Regeln.

## Arbeit zu Pferd.

Die Arbeit zu Pferd begreift die Schule des Reiters und die Schule der Schwadron.

Die Schule des Reiters ist in sechs Lectionen eingetheilt.

Die erste begreift die Stellung des Mannes vor dem Aufsitzen; die Art des Aufsitzens; die Stellung des Mannes, wenn er zu Pferd sitzt; die Art die Zügel der Trense zu verlängern, sie zu verkürzen, sie in der rechten oder linken Hand zu kreuzen, sie in beyden Händen zu theilen; den Gebrauch und die Wirkung der Zügel; die Wirkung der Beine; die des Sporns; die Bewegungen des Marschirens, des Haltmachens, des Zurückgehens, des rechts oder links

Schwenkens; die Rechts- oder Linksumkehrt; die Art des rechts oder links Absitzens, des rechts oder links Defilirens, und die Arbeit der Reiter an der Leine, wenn die Pferde in Decke und Trense sind.

Die zweyte enthält die Arbeit der Reiter an der Leine, wenn die Pferde gesattelt sind, das heißt, die Art des Aufsitzens, wenn die Reiter auf einem Gliede stehen; das wechselsweise Kreuzen der Zügel in beyden Händen; das Uebergehen vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte; das Doubliren zu zwey und zu vier; das Glied formiren; das Dedoubliren zu zwey, zu vier, und Mann vor Mann; und das Absitzen.

Die dritte umfaßt die Arbeit der Reiter im Freyen, wenn sie auf zwey Gliedern stehen und die Steigbügel haben, die Art alsdann aufzusitzen, das Marschiren zu zwey oder zu vier, das Formiren des Plotons, das rechter oder linker Hand Marschiren, die Directions-Veränderungen, die Rechts- und Linksum, die Rechts- und Linksumkehrt im Marschiren, das rechts oder links Anschließen, das sich rechts oder links Schließen, die Regeln der Richtung und der Schwenkung, und das Absitzen.

Die vierte hält in sich die Arbeit der Reiter im Freyen, wenn die Pferde gezäumt sind, das heißt, das Richten der Zügel, das Zusammennehmen des Pferds, das Marschiren, das Ein-halbe-Tempo-Haltmachen, das Haltmachen, das Zurückgehen, das Aufhören zurück zu gehen, das rechts oder links Schwenken, das Ergreifen der Trense mit der rechten oder linken Hand, das Nachgeben der Trense, das Marschiren zu zwey oder zu vier, das Dedoubliren, das sich auf zwey oder ein Glied formiren, die Richtungen und die Schwenkungen auf zwey Gliedern,

Die fünfte begreift die Arbeit der Reiter zu vieren mit dem Gewehr, das ist, die Regeln des geradaus und seitwärts Marschirens; die Linksum und Linksumkehrt, die Rechtsum und Rechtsumkehrt, zu vier, beym Marschiren in Colonne oder in Bataille; das Oeffnen der Glieder, die Handgriffe, das Schließen der Glieder, und das Absitzen der Reiter zum Gefecht.

Die sechste enthält die Arbeit im Galopp; das Kopfrennen; den Sprung über die Stange, den Zaun und den Graben; und die Schule für die einzelne Ladung.

## Ordnung und Progression der Arbeit.

Die Sommerübung endigt jedes Mahl den 15ten October; um diese Zeit läßt man die Leute vierzehn Tage ruhen, und läßt nur die Pferde drey Mahl die Woche aus dem Stalle, um sie mit Decke und Trense herumzuführen.

Der Oberinstructor versammelt während der vierzehn Tage die beym Unterrichte zu Pferde angestellten Offiziere, Unter-Offiziere und Reiter, um sie genauer über den theoretischen Theil des Unterrichts zu examiniren, so wie über die allgemeinen Begriffe in Ansehung der Kenntniß des Alters eines Pferdes, seiner äußern Fehler und seines Beschlags. Da die Arbeit der Rekruten nicht unterbrochen werden darf; so muß sie auch während den vierzehn Tagen fortgesetzt werden.

## Winter-Arbeit.

### Arbeit zu Fuß.

Vom 1sten November bis zum 1sten April wird

das Regiment in drey Classen getheilt; die erste Classe wird in den Pflichten der Schildwachen, und in der 3ten und 4ten Lection der Schule des Reiters zu Fuß geübt; die zweyte bloß in der dritten Lection, und die dritte in den beyden ersten. Die erste Classe, welche aus den geübtesten Unter-Offizieren und Reitern besteht, arbeitet die Woche zwey Mahl; die zweyte, zu welcher die weniger geübten gehören, drey Mahl; und die dritte, welche die Rekruten ausmachen, fünf Mahl.

Die Reiter, welche unter dem Gewehr Fehler begangen haben, die consignirt oder in den Zuchtsaal gesetzt worden sind, machen das Exercitium zu Fuß mit der Classe der Rekruten, arbeiten aber besonders.

Am 1sten März läßt man die Unter-Offiziere, Corporäle und Reiter, die auf Urlaub gewesen sind, zur zweyten Classe übergehen, und sie nicht eher in die Schwadron eintreten, bis man von ihrer Fertigkeit versichert ist.

Vom 1sten November bis zum 1sten April versammelt der Major wöchentlich ein Mahl, und auch öfters, so es nöthig ist, die Unter-Offiziere des Regiments, um sie über die verschiedenen Theorien und die zu ihrem Unterrichte gehörigen Gegenstände zu examiniren. Der Adjudant-Major läßt zu dem nähmlichen Endzweck die Unter-Offiziere und Corporäle zusammen kommen.

Der Commandant des Regiments läßt in seiner Gegenwart die oben gemeldten Theorien monathlich ein Mahl, und auch öfters, wenn er es nöthig findet, durch die Ober-Offiziere machen.

## Bemerkungen für die Dragoner.

Diese Dispositionen haben die Dragoner-Regimenter mit den übrigen gemein, unter folgenden Modificationen:

Vom 1sten November bis zum 1sten April wird die erste Classe in dem zweyten und dritten Theile der Soldaten-Schule der Ordonnanz der Infanterie, vom 1sten August 1791, geübt;

Die zweyte Classe bloß im zweyten Theile;

Die dritte Classe im 1sten und zweyten Theile.

## Arbeit zu Pferd.

Die Arbeit zu Pferd wird den 1sten November wieder angefangen; das Regiment wird in drey Classen getheilt.

Die erste Classe besteht aus den Unter-Offizieren und geübtesten Reitern; die zweyte aus den schwächern; die dritte aus den Rekruten.

Die Reiter der ersten Classe arbeiten während der Monathe November, Dezember und Jänn[illegible] nicht in der Reitschule; sie führen bloß die Pferde herum, welche nicht in den verschiedenen Classen gearbeitet haben.

Während der Zeit, da die erste Classe nicht in der Reitschule arbeitet, übt man die Reiter compagnieweise in den Handgriffen zu Pferd, und im Zusammensetzen und Auseinanderlegen ihres Gewehrs, Sattels und Zeugs, im Satteln, Packen, und die Pferde in größter Geschwindigkeit zu satteln; man unterweist sie öfters in den Pflichten einer Schildwache, und in der Art wie sie sich als Patrouillen oder Plänkler zu betragen haben; diesem theoretischen

Unterricht läßt man die Reiter der zweyten Classe und die Rekruten beywohnen.

Die Reiter der zweyten Classe arbeiten, vom 1sten November an, wöchentlich drey Mahl in der Reitschule; und von dieser Zeit an bis zum 1sten April, wo sie sodann so viel möglich in die Schwadrons-Schule aufgenommen werden, durchgehen sie nacheinander, und nach Maßgabe ihrer Fortschritte, die verschiedenen Lectionen.

Die dritte Classe arbeitet wöchentlich fünf Mahl.

Alle Offiziere, ohne Unterschied, bereiten, vom 1sten November bis zum 1sten Hornung, wöchentlich zwey Mahl in der Reitschule ihre eigenen Pferde.

Der Obrist und der Major wohnen, so oft es ihnen ihre Geschäfte erlauben, dieser Versammlung bey, und geben dadurch das Beyspiel zur Genauigkeit; in ihrer Abwesenheit präsidirt der dem Grade nach vornehmste oder aber der älteste Offizier bey dieser Arbeit, und gibt dem Major Rechenschaft davon. Diejenigen Offiziere, welche noch nöthig haben sich in dem Unterricht zu Pferd zu vervollkommnen, werden den verschiedenen Classen der Reiter zugegeben; nichts desto weniger sind sie gehalten mit den Offizieren zu arbeiten an den Tagen, wo diese sich versammeln.

Am Samstag läßt man die Instructoren zusammen kommen, um ihnen den Unterricht im Galoppiren und im Kopfrennen zu geben.

Man richtet es so ein, daß jedes Pferd nur zwey oder drey Mahl in der Woche arbeitet. Die alten, zur Reform bestimmten Pferde werden den Rekruten gegeben, und rücken also fünf Mahl in der Woche aus. Man kann auch denjenigen Offizieren, die wöchentlich mehr als zwey Mahl arbeiten, und solchen,

deren Pferde etwa krank sind, erlauben Regiments-Pferde zu reiten, welche ihnen vom Commandanten ihrer Compagnie bestimmt werden.

Die Pferde unter vier Jahren werden in Decke und Trense herumgeführt.

Die fünfjährigen arbeiten wöchentlich zwey Mahl, und werden von den Instructoren oder Unter-Offizieren, oder dazu ausgesuchten Reitern geritten.

Am 1sten Hornung fängt die erste Classe an, wöchentlich zwey Mahl in der Reitschule zu arbeiten; sie geht zum zweyten Unterricht und nach und nach zu den vier anderen über, so wie es die Fortschritte der Reiter erlauben, so daß die Reiter den 1sten May in die Schwadrons-Schule können aufgenommen werden.

Sobald als die Arbeit der ersten Classe wieder ihren Anfang genommen hat, sitzen die geübten Offiziere mit ihren Compagnien auf, und besuchen die Reitschule nicht mehr.

Den 1sten März nimmt man die Unter-Offiziere, Corporäle und auf Urlaub gewesenen Reiter zusammen; übt sie in der zweyten Classe, und läßt sie immer weiter fortrücken, so daß sie am 15ten April in die sechste Lection gethan werden können.

Die Reiter werden in den vier ersten Lectionen, bey übler Witterung, in der bedeckten Reitschule geübt; so oft es hingegen die Witterung erlaubt, führt man sie auf die Reitbahn, oder offene Reitschule. Der fünfte Unterricht soll, so wenig als möglich, in der bedeckten Reitschule, und der sechste allein auf der Reitbahn gegeben werden.

Die Arbeit jeder Lection dauert nur eine Stunde, um die Mannschaft nicht zu ermüden, und die Pferde nicht außer Athem zu bringen.

Bey kalter Witterung hält man zwischen den Reprisen nicht inne, und läßt nur so viele Reiter in die Reitschule kommen, als auf einmahl darin arbeiten können.

Der Commandant des Regiments wohnt dem Unterrichte in der Reitschule bey, so oft es seine übrigen Pflichten ihm erlauben.

Die Pferde, welche nicht im Gliede stehen, wie z. B. die der Trompeter, der Adjudanten, der Ober-Wachtmeister und Fourriere, können zum Galoppiren und Kopfrennen bestimmt werden: weil diese Lection die Pferde stark auf die Hüften setzt, so wäre es gefährlich alle ohne Auswahl dazu zu gebrauchen.

## Sommer-Arbeit.

### Arbeit zu Fuß.

Am 1sten May fängt man an die Schwadronen zu Fuß zusammen zu stoßen: man übt sie wöchentlich zwey Mahl in der Arbeit der Schwadrons-Schule (Nro. 319) und fährt damit bis zum 1sten July fort.

Die Offiziere, Unter-Offiziere und Reiter, welche in diesem Unterrichte zurückbleiben, werden zurückgestellt und in einem dazu eigends formirten Unterrichts-Ploton geübt. Die consignirten und im Zuchtsaale sitzenden Reiter werden mit der Classe der Rekruten exercirt, arbeiten aber besonders.

Vom 1sten July bis zum 15ten September übt man das Regiment nur höchstens alle vierzehn Tage zu Fuße, und um diese Zeit hört auch diese Arbeit auf, außer für die Dragoner, welche man wöchentlich drey Mahl zu exerciren fortfährt.

## Arbeit zu Pferd.

Am 1sten April nimmt man die geübtesten Reiter zusammen und formirt sie in Schwadronen; diesen gibt man die jungen Pferde, die den Winter über dressirt worden sind.

In den ersten April-Tagen übt man die Schwadronen nach und nach plotonsweise in den Handgriffen, wie sie in dem fünften Unterricht der Schule des Reiters zu Pferd (Nro. 259) angegeben sind; man fängt hierauf die im IIten und IIIten Artikel der Schwadrons-Schule (Nro. 338 und 351) vorgeschriebene Arbeit an; man setzt sie so lange fort, als es nöthig seyn wird um sie den Reitern recht faßlich und geläufig zu machen, welches bis zum 15ten May dauern kann.

Vom 1sten bis zum 15ten April versammelt man die Offiziere und Unter-Offiziere wöchentlich zwey Mahl, um sie zu Pferde alle andere Artikel der Schwadrons-Schule durchmachen zu lassen.

Man versammelt sie auch alle Wochen ein Mahl, und läßt sie alles durchmachen, was auf den Unterricht zu Fuß Bezug hat.

Gegen die Mitte des May läßt man die Schwadronen die Arbeit des IVten und Vten Artikels der Schwadrons-Schule (Nro. 362 und 382) anfangen: auf diese Artikel gründen sich alle Manövers; daher man ziemlich lange dabey verweilen muß, um sie allen Reitern vollkommen begreiflich zu machen. Diese Arbeit setzt man bis zum 1sten Juny fort. Um diese Zeit übt man sie im VIten und VIIten Artikel der Schwadrons-Schule (Nro. 394 und 398) bis zum 8ten Juny.

Man vergesse nicht, die zuvor gelehrten Details jedesmahl zu wiederhohlen, und gehe nie von einem Gegenstande zu einem andern über, bevor man von seiner guten Ausführung versichert ist. So lange die militärischen Märsche währen, welche im IIten Artikel der Schwadrons-Schule zu Pferd angezeigt sind, kann man alle vier Schwadronen zugleich ausrücken lassen; so bald aber diese geendigt sind, kommen die Schwadronen bis zum 8ten Juny nach einander auf den Manövrir-Platz, damit der Major für die Gleichförmigkeit des Unterrichts stehen könne.

Jede Schwadron arbeitet zwey Stunden lang, die Zeit nicht mit inbegriffen, welche erfordert wird um sich auf den Platz zu begeben und wieder ins Quartier zurückzukehren.

Vom 8ten bis zum 20sten Juny übt man die Schwadronen in der Arbeit des VIIIten, IXten und Xten Artikels der Schwadrons-Schule (Nro. 404 ꝛc.). Zu dem Ende läßt man zwey Schwadronen zumahl ausrücken; die Schwadronen bleiben in allem drey Stunden aus; die letzte halbe Arbeitsstunde wird angewendet, sie mit einander in Bataille und in Colonne marschiren zu lassen, mit den, in den verschiedenen Titeln gegenwärtiger Verordnung angegebenen Gradationen.

Vom 20sten Juny bis zum 1sten July übt man die Schwadronen in dem XIten und XIIten Artikel der Schwadrons-Schule (Nro. 490 und 495). Man läßt alsdann die vier Schwadronen mit einander ausrücken, und wendet die letzte Uebungsstunde dazu an, sie mit einander in Bataille und in Colonne in den verschiedenen Gängen marschiren zu machen.

Vom 1sten May bis zum 1sten July rücken die

Reiter regelmäßig drey Mahl die Woche zu Pferd aus.

Während dieser Zeit und bis zum 1sten November werden diejenigen Reiter, welche noch nöthig haben im Unterrichte zu Pferde bestärkt zu werden, und noch nicht im Falle sind, anders als remplaçans in die Schwadron eintreten zu können, drey Mahl in der Woche zusammen genommen, um ein besonderes Ploton zu formiren, welches man nach und nach in den Artikeln II, III, IV, V, VI und VII der Schwadrons-Schule (Nro. 338, 2c.) übt. Diesem Ploton schickt man alle die Reiter der Schwadron zu, welche im Manövriren Fehler machen.

Alle auf Semestre gewesene Offiziere werden bey ihrer Rückkunft mit diesem Ploton exercirt, ehe sie wieder in die Schwadron eintreten, so wie alle diejenigen, welche so nachläßig wären, daß man genöthigt wäre, sie wieder in die Anfangsgründe zu thun. Das Ploton wird vom Ober-Instructor commandirt: an den Tagen, an welchen das Regiment nicht aufsitzt, wird es des Morgens; wenn aber die Morgenstunden zu der Uebung der Schwadronen genommen werden, des Nachmittags exercirt. Dieses Instructions-Ploton bleibt den ganzen Sommer durch.

Vom 15ten May bis zum 1sten July versammelt der Major die Offiziere, Unter-Offiziere, und die Encadremens der Plotone, um sie, was in dem Titel von den Manövern enthalten ist, machen zu lassen.

Diese Encadrements-Rotten stellt man in Bataille, und läßt zwischen ihnen den nöthigen Raum, die Reiter ihrer Plotone darein zu stellen; die Offiziere stehen an ihrer Stelle in Bataille, und man läßt sie auf diese Art alle Bewegungen machen, diejenigen

jedoch ausgenommen, zu welchen man den Flankenmarsch und die Bewegungen zu vier braucht.

Dieser Unterricht ist besonders für die Genauigkeit des Marsches in Bataille nützlich; man läßt, ehe man sich in den Hintergrund des Platzes begibt, den Zwischenraum, welcher zwischen den Capitänen, die an der Spitze der Schwadrone marschiren, seyn muß, ausmessen: ist man lange nach allen Arten von Gängen marschirt, so läßt man diese Zwischenräume aufs neue messen, um zu wissen, ob die Offiziere dieselben beybehalten haben; und auf diese Weise bringt man es dahin, sie an ein richtiges Augenmaß zu gewöhnen.

Um der Gewohnheit, die die Unter-Offiziere und Corporäle haben sollen, immer geradaus zu schauen, keinen Eintrag zu thun, wird es nöthig seyn, sie nicht nach der Seite des Alignements hinsehen zu lassen um ihren Zwischenraum zu behalten; sie werden es leicht dahin bringen, wenn sie genau allen Bewegungen der Offiziere folgen, welche vor der Fronte der Schwadron marschiren.

Diese Methode kann auch mit Vortheil angewendet werden, um die Offiziere und die Führer der Colonnen zu gewöhnen, genau ihre Distanz und die Direction ihrer Vorderleute zu behalten.

Am 1sten July nimmt man die Schwadronen zusammen, um sie drey Mahl wöchentlich in allem zu üben, was im Titel von den Manövern begriffen ist. Diese Uebung wird bis zum 1sten September fortgesetzt.

Vom 1sten September bis zum 1sten November übt man das Regiment wechselsweise, und auch wöchentlich drey Mahl, in den Manövern, und in allen den Gegenständen, welche sich auf den Krieg beziehen, den Instructionen gemäß, welche dem Dienst-Regle-

ment der Truppen zu Pferd im Felde angehängt sind.

Diejenigen Pferde, welche noch nicht fünf Jahre alt sind, werden den ganzen Sommer durch in Decke und Trense, drey Mahl in der Woche, zwey Stunden lang herumgeführt; die, welche im Stande sind geritten zu werden, werden zwey Mahl wöchentlich von den Instructoren und den gelernten, sie zu ersetzen bestimmten Reitern besonders exercirt.

Die nähmlichen Unter-Offiziere und Reiter werden vom 1sten May bis zum 1sten September zwey Mahl monathlich im Galoppiren und Kopfrennen (Nro. 290 und 301) geübt.

Der Ober-Instructor zu Pferd schränkt sich bloß auf den Unterricht der Schule des Reiters und den des Instructions-Plotons ein.

Bey den Uebungen im Detail läßt der Major die Schwadronen und Plotone von den Offizieren der Reihe nach commandiren, um sich sowohl von dem Unterricht, den sie geben, zu versichern, als diejenigen selbst zu unterrichten, die es noch nicht hinlänglich sind.

Wenn die Schwadronen beysammen sind, kann der Obrist, wenn er es für gut hält, die verschiedenen Reprisen des Manövers von den Ober-Offizieren commandiren lassen, um sich von dem Grade ihrer Instruction zu versichern.

## Dritter Artikel.

### Gradation des Unterrichts des Rekruten.

Die Rekruten werden, bey ihrer Ankunft beym Corps, in allen Details der Disciplin, der Polizey,

und des innern Dienstes unterwiesen, demjenigen gemäß, was in dem Reglement für diese verschiedenen Parthien vorgeschrieben ist. Man fängt zu gleicher Zeit den Unterricht zu Fuß mit ihnen an.

Die Rekruten sollen, so viel möglich, alle Tage zwey Stunden lang zu Fuß exercirt werden; die Augenblicke der Ruhe benutzt man, sie die Pflichten der Schildwachen zu lehren. Die Instructoren sollen sie nicht von einer Lection zur andern übergehen lassen, wenn sie nicht gewiß sind, daß die vorhergehenden wohl begriffen sind: wann sie mit Sorgfalt gegeben worden sind, so sollen die Leute nach Verlauf von sechs Wochen im Stande seyn die Wache aufzuziehen, und in die zweyte Classe versetzt zu werden; worüber der Ober-Instructor zu Fuß zu urtheilen hat.

Der Unterricht der Rekruten zu Pferd soll zugleich mit dem zu Fuß den Anfang nehmen, und man verfolgt ihn so, daß der Rekrute, so viel es thunlich ist, nur zwanzig Tage im ersten, zwanzig im zweyten, zwanzig im dritten, zwanzig im vierten, einen Monath im fünften, zehn Tage im sechsten Unterrichte bleibe; wenn man diese Progression befolgt, so soll er im Stande seyn in Zeit von vier Monathen in die Schwadrons-Schule zu kommen.

Die eben für den Uebergang aus einem Unterrichte in den andern bestimmten Zeitpuncte können, nach Maßgabe der Verstandesfähigkeiten, der Anlagen und der Fortschritte der Rekruten, mehr oder weniger verkürzt werden. Man hat auch auf die Umstände und die Zeit, die man zu ihrem Unterrichte anwenden kann, Rücksicht zu nehmen; und es ist wichtig ihn so schnell als möglich zu betreiben, damit die Schule in Friedenszeit beynahe werde, was sie in Kriegszeit seyn soll.

Diese Einrichtungen haben die Rekruten der Dragoner-Regimenter mit den übrigen gemein, mit folgenden Modificationen.

1) Die Rekruten werden bey ihrer Ankunft beym Corps gelehrt, ein Pferd zu putzen und zu besorgen.

2) Ihr Unterricht zu Fuß soll mit Ausschluß des Unterrichts zu Pferd fortgesetzt werden, bis daß sie im Stande sind in der Plotons-Schule zu exerciren, ohne daß jedoch diese Anfangsgründe des Unterrichts zu Fuß länger als einen Monath dauern können.

3) Der Unterricht zu Pferd fängt erst an, wann der zu Fuß hinlänglich vervollkommnet ist; in keinem Falle jedoch darf dieser länger als einen Monath dauern, wie oben gesagt worden ist: allein während demselben erhält man die Rekruten in der Gewohnheit des Exercitiums zu Fuß, indem man sie wöchentlich ein Mahl zu Fuß sich üben läßt.

## Vierter Artikel.

### Gradation des Unterrichts für die Unter-Offiziere.

Die Unter-Offiziere sollen in den Regeln der Reitkunst unterrichtet werden, und zu Fuß und zu Pferd alles zu machen wissen, was auf das in gegenwärtiger Verordnung vorgeschriebene Exercitium sich bezieht, damit sie bey jeder Gelegenheit im Stande sind ihren Trupp anzuführen.

Die Unter-Offiziere werden im Unterrichten vervollkommnet und unterhalten, vermittelst der nachbeschriebenen theoretischen Schulen.

Die remplacirenden Reiter, welche zum Unterrichten gebraucht werden, werden in diesen Schulen zugelassen.

## Theorie der Unter-Offiziere.

Die Theorie der Unter-Offiziere umfaßt die Schule des Reiters zu Fuß und zu Pferd; die Kenntniß und das Auseinanderlegen aller Theile des Gewehrs, Sattels und Zeuges; die Erklärung der Art zu satteln, zu zäumen und zu packen; die Grundsätze der Schwadrons-Schule; und denjenigen Theil des Unterrichtes, welcher sich auf den Krieg bezieht, und die Unter-Offiziere und Reiter angeht.

Die Theorie der Corporäle schränkt sich auf die Details und auf diejenigen Theile des Unterrichts ein, welche sie angehen. Alle Unter-Offiziere, die länger als einen Monath abwesend oder krank gewesen sind, kommen wieder in den Unterricht zu Fuß und zu Pferd, so lange als es die Ober-Instructoren für nöthig finden werden.

# Fünfter Artikel.

## Gradation des Unterrichts für die Offiziere.

Alle Offiziere, vom Obrist bis zum Unter-Lieutenant, werden in dem, was sich auf gegenwärtige Verordnung bezieht, unterrichtet, jeder in dem was seinen Grad betrifft.

Da der Elementar-Unterricht der Offiziere während ihrer ganzen militärischen Laufbahn Einfluß auf die Art hat, wie sie ihre Pflichten erfüllen; so sollen die

Chefs der Regimenter die Prüfungen über denselben mit der größten Pünctlichkeit anstellen.

Jeder, der zum Offizier bestimmt ist, ist, wenn er zum Regiment kommt, gehalten, die verschiedenen Grade und die Schulen, die für jeden derselben angewiesen sind, zu passiren.

Er kann nicht den Grad als Corporal erhalten, bevor er in die Schwadrons-Schule zu Fuß und zu Pferd aufgenommen ist, und den Dienst als Reiter gethan hat (die corvées und das Putzen der Pferde ausgenommen), noch ehe er im Stande ist, die Functionen eines Corporals zu versehen; welches durch das vorgeschriebene Examen sich bewähren muß.

Hat er den Grad als Corporal erhalten, so versieht er alle Functionen desselben, und wird in diesem Grade zum Unterrichten der Rekruten zu Fuß und zu Pferd gebraucht.

Ehe er auf den Grad eines Wachtmeisters Anspruch machen darf, muß er unterrichtet genug seyn um unter die Instructoren gezählt werden zu können, und die, auf die ihnen eigene Theorie sich beziehende Prüfung bestanden haben.

Ist er Wachtmeister geworden, so macht er den Dienst und die Functionen desselben; er unterrichtet sich im Detail der Stelle eines ersten Wachtmeisters, und wird beym Dressiren der Rekruten zu Fuß und zu Pferd angestellt.

Glaubt endlich der Major, daß er im Stande seye als Offizier aufgenommen werden zu können, so berichtet er es an den Obristen, welcher denselben selbst examinirt, oder ihn in seiner Gegenwart durch den Major über alle eben detaillirte Gegenstände, und auch über den Titel von den Manövern, über die Pflichten der

Unter-Lieutenants, und über den Titel des Unterrichts, der sich auf den Krieg bezieht, in so weit er die Offiziere betrifft, examiniren läßt.

Ein Offizier oder Unter-Offizier, der von einem andern Corps kommt, ist nicht genöthigt die Schulen der Grade unter dem seinigen zu durchgehen; dem ungeachtet ist er der Prüfung unterworfen, welche die Offiziere, die vom Semestre zurück kommen, zu bestehen haben.

Ist ein Offizier nicht im Stande die Pflichten seines Grades im Manövriren vollkommen zu erfüllen; so läßt es der Commandant durch einen andern thun, und weist dem ersten die Stelle und die Functionen des Grades an, welcher unter dem seinigen ist.

Weil endlich kein Offizier die Functionen seines Grades versehen soll, ehe er die Kenntnisse und den Unterricht hat, welche dieser Grad erfordert; so soll der Commandant des Regiments, unter seiner Verantwortlichkeit, darüber wachen, daß keine Schwadrons-Chefs, weder beym Manöver, noch bey dem Exerciren und dem Unterrichte im Detail, commandiren, die nicht selbst vollkommen zu machen wissen, was sie von anderen fordern; und in solchem Falle suspendirt er sie so lange von ihren Functionen beym Manövriren, bis sie sich in den Stand gesetzt haben sie auszuüben.

Kein Offizier, der vom Semestre zurückkommt, kann seine Functionen beym Manövriren wieder antreten, ehe der Commandant des Regiments sich überzeugt hat, daß er im Stande ist denselben Genüge zu leisten.

Der Commandant des Regiments darf unter keinerley Vorwand an den im gegenwärtigen Artikel enthaltenen Einrichtungen etwas ändern, und bleibt persönlich für ihre pünctliche Befolgung verantwortlich.

# Sechster Artikel.

## Progression, die man beym Dressiren der jungen Pferde zu befolgen hat.

Man soll mit den jungen Pferden äußerst schonend umgehen, nichts von ihnen fordern, das über ihre Kräfte ist, und nur im Falle der Noth sie züchtigen.

Dem Pferde, welches man dressiren will, muß man die Wassertrense und den Kappzaum anlegen, aber den Kappzaum hoch genug, um nicht das Schnaufen zu hindern.

Zu dieser ersten Lection werden zwey Instructoren erfordert: der eine hält ganz nahe am Pferd die Leine, und marschirt mit ihm; der andere folgt ihm mit der Peitsche, die er jedoch nur sehr sparsam gebraucht.

Der Instructor, welcher die Peitsche hält, zeigt sie dem Pferde, oder läßt es sie zwischen der Schulter und dem Bauche fühlen; nach Maaßgabe als das Pferd mit Sicherheit marschirt, gibt man ihm mehr Freyheit: der Instructor, welcher die Leine hält, stellt sich zuletzt mitten in den Kreis; man läßt das Pferd einige Touren, nach den angegebenen Mitteln, im Trabe gehen. Galoppirt das Pferd, statt zu traben, so schnellt man leicht am Kappzaum; solches geschieht durch eine ganz sanfte Bewegung dessen der die Leine hält: diese Art von Schneller muß wage- und nicht senkrecht geschehen.

Man sucht das Pferd oft, aufs Wort, Halt machen zu lassen, indem man es zu sich kommen läßt; und wenn es gehorcht hat, ihm schmeichelt: man benutzt auch diesen Augenblick der Ruhe, um es einige Schritte

rückwärts gehen zu machen; um es dahin zu bringen, schnellt man leicht am Kappzaum. Gehorcht das Pferd nicht, so gibt man ihm die Spitzgerte auf die Vorderbeine, und läßt es nach einigen Schritten halten: darauf muß man jetzt nicht achten, ob das Pferd gerad oder quer zurückgeht. Weigert es sich auf diese beyden Mittel hin noch zu gehorchen; so ergreift man die Zügel der Trense und hält sie hoch, bis es zurück geht, und verdoppelt die Spitzgertenhiebe.

Man läßt das Pferd wechselsweise in beyden Händen traben; oft halten, und jedes Mahl zurück gehen, wie es eben vorgeschrieben worden ist. Man muß Acht geben, die Pferde allezeit auf diejenige Seite mehr arbeiten zu lassen, wohin sie sich mit mehrerer Mühe drehen, als auf die andere.

## Art, wie man die Handveränderungen macht.

Der Instructor, welcher die Leine hält, verzögert unmerklich den Gang des Pferdes; er verkürzt die Leine, bis sie dem Kopfe des Pferdes nahe ist: alsdann läßt er es Halt machen und schmeichelt ihm. Der Instructor, welcher die Peitsche hat, und dem Pferde gefolgt ist, schangirt die Seite: alsdann hält der andere Instructor die Leine mit der linken Hand näher am Pferde als mit der rechten, marschirt einige Schritte mit ihm; und wenn es auf diese Hand geht, so gibt er ihm mehr Freyheit.

Schlägt das Pferd aus, so treibt es der, welcher die Peitsche hat, mit herzhaften Hieben zwischen die Schulter und den Bauch: bäumt es sich, so schnellt der, welcher die Leine hält, am Kappzaum im Augenblick wo es die beyden Vorderfüße aufsetzen will;

der, welcher die Peitsche hat, gibt ihm im nähmlichen Augenblick Hiebe aufs Kreuz.

Der Trab soll gleichförmig seyn, das heißt, in der nähmlichen Zeit soll das Pferd den nähmlichen Raum durchlaufen; er wird verlängert, ohne das Pferd auf die Schultern zu setzen. Wenn die Pferde ziemlich gelehrig sind, so sattelt man sie behutsam; läßt sie mit Befolgung der angezeigten Regeln im Schritt und im Trab marschiren; und wenn sie den Sattel gewohnt sind, so sitzt man rechts und links auf.

Sind die Pferde an das Aufsitzen gewöhnt, und haben sie viele Gelehrigkeit erlangt, so reitet man sie an der Leine; anfangs marschiren sie im Schritt, dann im kleinen Trab, und so wie sie mehr Gelenksamkeit bekommen, verstärkt man den Grad der Geschwindigkeit.

Man macht die Reprisen kurz, um sie nicht außer Athem zu setzen; und man sieht darauf, sie nur nach und nach vom Schritt zum Trab, und vom Trab zum Schritt übergehen zu lassen.

Man gewöhnt sie nach und nach, die Beine des Reiters kennen zu lernen; um es dahin zu bringen braucht der Instructor die Peitsche im Augenblicke, wo der Reiter die Beine schließt.

Man macht zwey Mahl Handveränderungen im Schritt nach den angezeigten Regeln; macht sie zurückgehen ehe man sie aus einander gehen läßt, und endigt immer mit der Lection des Aufsitzens mit geöffneten Rotten.

So lange man es für nöthig hält, die Pferde an der Leine zu halten, läßt man sie die Reprise machen, so wie sie in dem ersten Unterrichte (Nro. 146) angegeben ist.

Wenn die Pferde mit Leichtigkeit im Trabe gehen, so läßt man sie im Freyen arbeiten, und alles machen was in der dritten Lection (Nro. 176) vorgeschrieben ist.

Zeigt ein Pferd Laune, so muß man es auf der Stelle wieder an die Leine bringen, und es so lange daran behalten, bis es gänzlich gebessert ist.

Bäumt sich ein Pferd, so soll der Reiter, ohne seine Stellung im Sattel zu verändern, den Oberleib vorbeugen, sich nicht an dem Zügel fest halten (als welches verursachen kann, daß das Pferd überstürzt), sondern vielmehr die Hand nachgeben.

Schlägt das Pferd aus, so soll der Reiter suchen seine Stellung zu behalten, indem er den Körper ein wenig zurückdehnt, ohne ihn steif zu machen; zugleich soll er beyde Beine schließen, um das Pferd vorwärts zu bringen, und die Hand fest halten, um es zu verhindern den Kopf zwischen die Beine zu stecken.

Die Pferde schlagen selten gerad aus; sie werfen mehrentheils das Kreuz rechts oder links: indem sich nun der Reiter sorgfältig nach dem richtet, was oben ist gesagt worden, muß er zu gleicher Zeit den Zügel auf der Seite fühlen, wo das Pferd am stärksten ausschlägt, um die Schultern den Hüften entgegen zu stellen, und es wieder gerad zu richten.

Man merkt es leicht an der langsamern Bewegung seiner Vorderbeine, wann ein Pferd im Marschiren ausschlagen will; eben so spürt man es an der langsamern Bewegung der Hinterbeine, wann das Pferd sich bäumen will.

Der Reiter kann den meisten dieser Fehler vorkommen, wenn er sein Pferd mit beyden Beinen

festhält. Wenn das Pferd auf die zwey ersten Mittel durchaus widerspänstig bleibt, so gebraucht man die Spornen; zu diesem Mittel nimmt man aber nur zuletzt seine Zuflucht: gibt man sie aber, so muß es mit Nachdruck geschehen; die Spornen sind es, welche ein Pferd fein und für die Hülfsmittel gefühlig machen.

Die Reiter müssen sich bemühen ihren Pferden einen vollkommen gleichen, und so viel als möglich bestimmten Gang zu geben, ohne sie deshalben aus ihrem Gleichgewichte zu bringen.

Wenn die Pferde gut im Freyen gehen, und Stärke bekommen, so können sie springen lernen: dieser Unterricht fordert aber unendlich viel Schonung. Man fängt damit an, die Pferde an der Hand springen zu lassen. Der Reiter hält die Leine der Trense ihrer ganzen Länge nach; führt sein Pferd nahe zu der Stange, dem Zaun, oder dem Graben, und springt zuerst hinüber: der Instructor stellt sich hinter das Pferd mit einer Peitsche, um es zu bestimmen: der Reiter, der es hält, gibt ihm nach dem Sprung Hafer.

Wenn ein Pferd sich nicht entschließt frey über die Stange oder den Zaun zu springen, so muß man es mit der Spitzgerte auf die Knie ficken; biegt es sich, so lockt man ihm mit der Zunge, und fickt es mit der Peitsche um es zu bestimmen.

Man soll auf kein junges Pferd sitzen um es springen zu machen, als auf ein solches, das auf der Stelle und leicht an der Hand springt; auf diese Art vermeidet man daß es sich wehrt.

Ist man versichert, daß die Pferde die Beine kennen, so legt man ihnen den Zaum an: man legt

ihnen sehr gelinde Gebisse an; ein hartes Gebiß würde den jungen Pferden schlechterdings das Maul verderben.

Im Anfang läßt man die Zügel des Zaums zwischen den Fingern so laufen, daß man das Pferd bloß an der Trense führt; man läßt es erst die Wirkung des Gebisses fühlen, wenn man merkt, daß es der Zaum nicht mehr unruhig macht: die Reiter halten die Hand leicht.

Damit nicht mehr von einem schwachen Pferde gefordert werde, als seine Kräfte zu leisten vermögen, muß man den Reitern empfehlen, einem Pferde, das zurückbleibt, viel nachzugeben, und es mit den Beinen voran zu treiben; dagegen mäßigen sie die Hitze eines zu raschen Pferdes vermöge der Hülfsmittel.

Trägt ein Pferd die Nase in die Höhe, so muß man, um ihm den Kopf herunter zu bringen, die Hand tief halten und sich der Beine bedienen, öftere halbe Halt (demi-arrêts) machen, um das Pferd zu gewöhnen sich zu unterstützen.

Ist das Pferd recht lenksam im verlängerten Trabe, so läßt man es wechselsweise auf beyden Füßen galoppiren; dem Reiter empfiehlt man, um sein Pferd gerad aufbrechen zu machen, beyde Beine hinter der Gurt zu schließen, wobey er den äußern Zügel ein wenig mehr anhält als den innern.

Die Reprisen sollen ganz kurz seyn; man geht dabey wechselsweise vom Trab zum Galopp über. Es ist nothwendig den Pferden alle diese Gangsveränderungen recht geläufig zu machen.

Die Pferde, welche schwache Lenden haben, sind nur mit vieler Mühe zum Aufhalten (arrêt) zu bringen; man muß sie daher stufenweise daran gewöhnen,

und sie nur wenig auf ein Mahl zurück gehen machen, um ihre Knie nicht zu ermüden.

Man muß Acht haben, daß man, so oft man zurück gegangen ist, sein Pferd zusammen nehme, um es sanft vorwärts zu bringen. Sobald ein Pferd gehorcht hat, muß man nachgeben.

Die Reiter lassen die jungen Pferde alles machen, was in der vierten, fünften und sechsten Lection gegenwärtiger Verordnung vorgeschrieben ist; sie gewöhnen sie zuerst zu marschiren, mit geöffneten Rotten und dann mit geschlossenen Rotten zu schwenken, und endlich zu springen. Wann die Pferde so weit im Unterrichte gekommen sind, so sind sie fähig in die Schwadrons-Schule überzugehen.

## Art die Pferde ans Gewehr, ans Feuern und ans Kriegsgetümmel zu gewöhnen.

Man gewöhnt die Pferde ans Feuern, indem man vor den Stallthüren im Augenblicke, wo sie den Hafer bekommen, Pistolen abfeuert. Außer diesem Mittel, gewöhnt man die jungen Pferde auch daran in den Details der sechsten Lection. Zu dem Ende theilt man unter die Unter-Offiziere, welche die Reprisen anführen, Pulverpatronen aus. Diese Unter-Offiziere laden ihre Pistolen und schießen, wann sie aus der offenen Reitschule ins Quartier kommen, weil alsdann die Ermüdung durch den Unterricht die Pferde hat ruhiger machen müssen.

Im Anfang trägt man Sorge, eine kleine Zwischenzeit zwischen jedem Pistolenschuß zu lassen; allein so wie die jungen Pferde beym Feuern ruhiger werden, wiederhohlt man die Pistolenschüsse öfter.

Man läßt diejenigen Reiter, welche den Auftrag haben die jungen Pferde zu dressiren, auch die Handgriffe machen. Wann diese Pferde recht an den Knall der Gewehre gewöhnt sind, so laden sie wirklich, und schießen einer nach dem andern, lassen aber zwischen jedem Schuß einen Zwischenraum, um dem Pferd Zeit zu lassen sich zu besänftigen.

Dieser Unterricht muß mit der größten Vorsicht gegeben werden; man unterbricht ihn sogleich, wann die Pferde hitzig werden wollen, und vermehrt die Dauer oder Stärke des Knalls, der sie erschrecken kann, nach Verhältniß des größern oder kleinern Effects, den er auf sie macht.

Wenn sich unter den jungen Pferden solche befinden, die durch ihre Unruhe beständig unter dem Trupp, den man zum Feuern abrichten will, Unordnung anrichten; so führt man sie, ehe die eben beschriebene Lection angefangen wird, in den Stall: man gewöhnt sie alsdann Morgens und Abends, während als sie den Hafer fressen, mit Fleiß, einzeln, und nach und nach, an den Knall des Schusses. Wann sie ruhiger geworden sind, so führt man sie an der Hand auf die Reitbahn, und läßt von weitem einige Pistolenschüsse fallen, wobey man ihnen Hafer gibt und sie streichelt, um sie zu besänftigen.

Unvermerkt bringt man sie dem Knall näher; und wann sie anfangen sich daran zu gewöhnen, so stellt man sie wieder ins Glied, um beritten den nähmlichen Unterricht zu empfangen, den man den anderen gegeben hat.

Wann die jungen Pferde nicht mehr vor dem Knall der nach einander abgeschossenen Karabiner oder Pistolen erschrecken, so stellt man einige Reiter ans Ende der

Reitbahn oder offenen Reitschule; man formirt ein Ploton mit den jungen Pferden am andern Ende; man läßt sie vorwärts marschiren, und langsam sich der Mannschaft zu Fuß, welche zusammen mehrere Mahle nach einander Feuer gibt, nähern. Wann das Ploton zu Pferd noch fünf und zwanzig Schritte von ihr entfernt ist, so höret diese mit Schießen auf, und die jungen Pferde fahren fort zu marschiren, bis sie bey den Reitern zu Fuß ankommen: alsdann macht man Halt und schmeichelt ihnen.

Dieser Unterricht kann auch allen Plotonen des Regiments, einem nach dem andern, gegeben werden, wenn man glaubt, daß die Pferde es nöthig haben.

In allen Fällen wohnt der Oberinstructor = Offizier zu Pferd diesem Unterrichte bey, um sich zu versichern, daß er mit Sorgfalt ist gegeben worden, und zu keinerley Unordnung Gelegenheit gibt.

Die Reiter haben mit größter Aufmerksamkeit zu verhüten, daß die Pferde nicht von den Pulverkörnern gekitzelt werden.

Man gewöhnt auch die Pferde an die Bewegung und das Flattern der Standarten oder Fahnen, an das Schlagen der Tambouren, und endlich an alles Kriegsgetümmel überhaupt.

## Siebenter Artikel.

### Unterricht über die Theile, aus welchen die Equipirung des Pferdes besteht.

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| (Pl. oder Taf. 1, fig. A.) Unter dem Nahmen Sattelbaum be= | (Pl. oder Taf. 8, fig. AA.) Unter dem Nahmen Sattelbaum |

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

greift man alle Holzstücke des Sattels; es sind ihrer zwölfe, von Buchenholz, als welches das beste zu diesem Gebrauche ist.

Die Vordertheile sind die zwey Vorderorte 1, und die zwey Pausche 2.

Die Hintertheile sind die zwey Hinterorte 3, das Klötzel und der Aefter 4, und die zwey Aefterstücke 5.

Diese Theile sind durch zwey Stege 6 verbunden, welche dem Sattel seine Gestalt zu geben dienen.

Die zwey Vorderorte 1 endigen sich in einen Bogen, und bilden die Freyheit des Widerrists, welche man gewöhnlich Kragen nennt.

Die zwey Pausche 2, welche auf die Vorderorte geleimt sind, dienen dazu die Schenkel des Mannes zu halten, und zu verhindern daß sie nicht vorrücken.

Die zwey Hinterorte 3, die mit einem Aefter verbunden sind, haben die Gestalt eines Halbzirkels, und verhüten daß das Pferd nicht auf dem Rücken wund werde. An diesen zwey Orten sind zwey Löcher angebracht, die Packriemen durchzuziehen.

Die zwey Spitzen vom Aefter 5, die durch ein anderes Aefterstück verbunden sind, sind auf die Hinterorte geleimt, und machen den vollkommenen Aefter aus, welcher das zu starke Hinterwärtsrutschen des Reiters hindert und ihn gegen den Mantelsack schützt.

In dem Mittelläfter ist auch

## Leichte Reiterey.

begreift man alle Holzstücke des Sattels; es sind derselben zwölfe, von Buchenholz, dem besten zu diesem Gebrauche.

Diese Stücke sind die Vordergabel 1, worauf der Knopf 1°, die Stegen 2, die Hintergabel 3, worauf der Knopf 3°, und die vier hölzernen Nägel.

Die Vordergabel 1 macht den Vordersattelbaum aus, und heißt Freyheit des Widerrists, welche dazu dient, daß das Pferd nicht durch die Last des Jägers oder Husaren wund werde.

Der Sattelknopf 1°, als der obere Theil der Vordergabel, hindert daß der Jäger nicht zu weit hervorrutsche; er dient auch zur Verbindung der Hulftern, zum Anhalten des Vorderzeugs und zur Befestigung des mittlern Theils des Mantels.

Die Stege 2 dienen die Gabeln zu verbinden, und dem Sattel die Gestalt zu geben.

Die Hintergabel 3 macht den hintern Theil des Sattelbaums aus, und heißt Freyheit des Rückens; sie dient dazu zu verhüten, daß das Pferd durch das Gewicht des Reiters nicht wund werde.

Der Knopf 3°, als der obere Theil der Hintergabel 3, dient den Mantelsack in der Mitte zu befestigen, den Jäger davor zu schützen, und zu verhindern daß er nicht zu weit hinter sich rutsche.

Die hölzernen Nägel dienen die Gabeln mit den Stegen

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

ein Loch, den dritten Packriemen durchzuziehen.

Die Stücke von Eisen sind das Halsblech 7, welches die Päusche festhält: die Bandeisen 8, welche die Spitzen vom Aefter festhalten: die Schwanzriemenschnalle 9, den Schwanzriemen anzuschnallen.

(Pl. 1, fig. B.) Die Eisenbänder 1 und 2 dienen die Vorder- und Hinterorte zu verstärken.

Die Bänder 3 verstärken die Stegen.

Die Steigbügelträger 4 dienen die Steigbügelriemen durchzuziehen.

Die Strippenschnallen 5 befestigen die Strippen.

Die mit Herzen und Dornen versehenen Schnallen 6 befestigen den Brustriemen.

Die Grundgurt ist aus sich kreuzenden und auf den Sattelbaum angenagelten Gurten gebildet, und trägt den Sitz.

(Pl. 2, fig. C.) Der Sitz 1 ist für den Reiter zum Sitzen.

Die Taschen 2 decken die Gurtschnallen, und machen daß die Dornen des Reiters Knie nicht aufritzen; der Köder 3 besteht aus ledernen Riemchen, welche die Taschen mit dem Sitze verbinden und dessen Nath bedecken.

Die Nathbelege 4 sind die zwey ledernen Riemchen, welche die Taschen verbinden und deren Nath verdecken; oben an dem vordern Belege ist eine Klammer befestigt, in welcher zwey Ringe laufen, den Laufriemen und den Flintenschuhriemen aufzunehmen.

## Leichte Reiterey.

zu verbinden, ehe der Sattelbaum beschlagen ist.

Die eisernen Stücke des Sattelbaums sind die Reifbande 4, in Gestalt eines Hufeisens; sie befestigen die Gabeln mit den Stegen: die Halbmonde 5, welche die Gabeln unterstützen; und die Niednägel 6, welche die Gabeln an die Stege anschließen.

Auf der Seite jedes Niednagels sind zwey kleine Löcher angebracht, die Hulfterriemen 7 zu befestigen, und die in Gestalt eines Ringes gedrehten Riemen um den Packriemen 8 durchzuziehen, unter welchem die Schwanzriemenschnalle mit einem Herz 9 angemacht ist; gegen der Mitte jedes Steges ist ein Loch 10, die Steigbügelriemen durchzuziehen, und hinter jedem Loch sind zwey kleine Löcher 11 angebracht für die Riemen, welche dienen die Gurt auf der rechten Seite des Pferdes, und die Strippengurt 12 auf der linken Seite des Pferdes zu befestigen; an dem obern Theil der Stegen und an den Gabeln befinden sich auch zehn kleine Löcher, die Schnurriemen 13 durchzuziehen, welche die Seitenstücke des Sitzes 14 festhalten.

Am Knopfe vornen 1 ist ein Loch angebracht, um den Mantelriemen 15 durchzuziehen, der an der Mitte angenagelt ist, und welcher dient den Mantel anzubinden.

Am Knopfe hinten 3 ist ein Loch für den Packriemen 16.

Der Sitz 14 dient dem Jäger oder Husaren zum Sitzen.

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

Die Anlegleder von den Päuschen 5 sind aus gefüllten und mit Leder bedeckten Päuschen gemacht, und verhüten daß der Reiter nicht zu weit vorrutsche.

Der Aefter 6, welcher gefüllt und mit Leder überzogen ist, dient zur Haltung der Hinterbacken des Reiters.

Der Hufeisenträger 7 dient ein zubereitetes Hufeisen zu halten; er ist mit einer kleinen ledernen Tasche versehen, worein die Nägel gelegt werden.

Die Strippen 8 nehmen die Gurtschnallen auf: es sind ihrer zehn, wovon sechs gewöhnlich gebraucht werden; die vier anderen sind für den Nothfall.

(Pl. 2, fig. D.) Die Küssen machen daß das Pferd nicht vom Sattelbaume wund wird: sie werden eingetheilt in die langen Baumküssen 2, welche an den Enden die Freyheit des Widerrists und Rückens bewirken; in Vorder- und Hinterorte 3; in angefüllte Küssen 4; in Oeffnungen 5, vermittelst welcher man die Küssen ausstopfen kann; in die Abnähung von den Küssen 6, welche dem Reiter dient sich näher an sein Pferd anzuschließen.

Die Belege 7 dienen zur Verstärkung der Taschen.

Die ledernen Haften 8 nehmen die Bindriemen auf, welche das Packküssen an den Sattel befestigen.

Die Anhänger für die Steigbügel 9 sind zwey Stück Leder, die bestimmt sind die Steigbügel aufzubinden.

## Leichte Reiterey.

Die Köder 17 verbinden die Enden des Sitzes mit den Gabeln.

Die Hulfter 18 enthalten die Pistolen: sie sind mit dem vordern Sattelknopfe durch einen Riemen, und mit den Strippen des Vorderzeugs durch lederne Ringe verbunden.

Die Riemen 8 und 16 dienen den Mantelsack unter dem hintern Knopfe zu befestigen.

Die Strippe 12 dient die Gurtschnalle aufzunehmen: sie muß mit einem schwarzen Leder gefüttert seyn, welches man Beleg nennt.

(Pl. 9, fig. A.) Die Gurt A dient den Sattel auf dem Rücken des Pferdes zu befestigen.

(Pl. 9, fig. B.) Die Steigbügelriemen B oder 1 tragen die Steigbügel; an den Herzen ihrer Schnallen 2 sind zwey feste Schlaufen 3, 3, deren eine dient den Steigbügelriemen in dem Auge des Steigbügels zu halten, und die andere das Ende des Steigbügelriemens aufzunehmen.

Die Steigbügel erleichtern das Auffitzen: sie theilen sich in das Auge, die Stange und die Platte.

Das Auge 4 dient den Steigbügelriemen durchzuziehen: die Stangen 5 halten die Platte, und die Platte 6 trägt den Fuß des Jägers oder Husaren.

(Pl. 9, fig. C.) Der Schwanzriemen C dient zu verhindern, daß der Sattel nicht zu weit vorrutsche; er theilt sich in die obere und untere Gabel u. die Schwanz-

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

(Pl. 3, fig. E.) Die Hulfter E enthalten die Pistolen: sie sind am Sattel festgemacht durch einen Ueberwurf, der sie verbindet, und an den Strippen des Vorderzeugs durch lederne Ringe.

(Pl. 3, fig. F.) Die Steigbügelriemen F tragen die Steigbügel.

Die Steigbügel erleichtern das Aufsitzen: sie theilen sich in das Auge, die Stange und den Rost; das Auge 1 dient den Steigbügelriemen durchzuziehen; die Stangen 2 den Rost zu halten, und der Rost 3 den Fuß des Reiters zu tragen.

(Pl. 3, fig. G.) Der Brustriemen G verhindert daß der Sattel nicht zu weit hinterwärts rutsche; er wird in zwey Seiten 1, 1 eingetheilt, und jede Seite wieder in zwey Schnallenstücke 2, 2; an einem derselben befindet sich eine Schnalle 3, vermittelst welcher die zwey Seiten zu zwey Strippen 4, 4 verbunden werden, den Brustriemen höher oder tiefer zu machen, und in zwey Kappen 5, 5, in welche die Kreuzgurt geht.

(Pl. 3, fig. H.) Der Schwanzriemen H hindert, daß der Sattel nicht zu weit vorrutsche: er wird eingetheilt in Hauptriemen, Gabel und Schwanzriemen.

Der durch die Schnalle des Schwanzriemens laufende Hauptriemen 1 befestigt ihn am Sattel; die Gabel 2 verbindet die beyden Enden der Schwanzmetze, und durch diese wird der Schweif gesteckt.

## Leichte Reiterey.

metze: die obere Gabel 1, die durch die Herzschnallen des Schwanzriemens geht, befestigt ihn am Sattel; die untere Gabel 2 verbindet die beyden Ende der Schwanzmetze, und durch die Schwanzmetze 3 wird der Schweif gesteckt.

(Pl. 10, fig. D.) Die Uebergurt D wird in die eigentliche Uebergurt, in die obere D, und in die untere D, in die Strippe und den Schwungriemen eingetheilt.

Die eigentlich sogenannte Uebergurt hält die Schabracke auf dem Sattel; die obere D 2 befestigt die Strippe 3; die untere D 4 dient diese Strippe durchzuziehen, mit welcher man die Uebergurt mehr oder weniger zuzieht, mittelst einer Herzschnalle, die unter diesem D angebracht ist.

Der Schwungriemen 5, 6, der die Enden der Schabracke an den Hulftern festhalten soll, theilt sich in die kleine und große Seite ein, welche an einem Ende am obern D 2 befestigt sind; an der kleinen Seite 5 ist eine Herzschnalle, den Riemen 6 kürzer oder länger zu machen; gegen die Mitte und unter der Uebergurt ist ein kleiner lederner Riemen 7, durch den der Schwungriemen gezogen wird.

(Pl. 11, fig. E.) Das Vorderzeug E macht daß der Sattel nicht zu weit hinter sich rutsche: es wird eingetheilt in den großen Riemen rechts, das Schnallenstück und den Halbschwungriemen; der große Riemen rechts 1 befestigt das Vorderzeug durch eine

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| (Pl. 4, fig. I.) Das Packküssen I macht daß das Pferd nicht vom Mantelsack wund werde. | laufende Schleife 2 an den Sattelknopf, und dient, vermittelst einer Schnalle, die am Ende des Schnallenstücks 3 ist, das Vorderzeug höher oder tiefer zu machen; in diesen zwey Strippen sind zwey Ringe von Leder 4 angebracht, welche die Ende der Pistolenhulftern aufnehmen und die Enden des Mantels durch zwey an ihrem obern Theile befestigte Riemen festhalten. |
| (Pl. 4, fig. K.) Die Schabrake K verwahrt die Flügel des Kleids des Reiters gegen den Schweiß des Pferdes. | Der Halbschwungriemen 6, mit seiner Schleife 7, dient die Gurt und Uebergurt durchzuziehen, und hindert daß beyde nicht zurückrutschen; die Nath, welche den Halbschwungriemen mit den zwey Strippen verbindet, ist mit zwey Herzen von Leder 8 bedeckt, auf deren einem ein Herz von Messing geheftet und mit dem Numero des Regiments bezeichnet ist. |
| (Pl. 4, fig. L.) Die Gurten L halten den Sattel fest auf den Rücken des Pferds: sie werden eingetheilt in die Kreuzgurt 1, die Mittelgurt 2, die Uebergurt 3, und die Schnallenstücke 4; die Schnallenstücke halten die Uebergurt oben auf den Gurten fest. | |

## Benennung der Stücke, aus welchen die Equipirung eines Pferdes zusammengesetzt ist.

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| (Pl. 1, fig. A.) Der ganze Sattelbaum, von oben angesehen. | (Pl. 8, fig. AA.) Sattelholz. |
| 1. Die zwey Vorderorte.<br>2. Die zwey Päusche.<br>3. Die zwey Hinterorte.<br>4. Die zwey Aefterspitzen.<br>5. Der Mittelläfter und das Klötzel. | 1. Die Vordergabel mit dem Löffel oben.<br>2. Die Stege.<br>3. Die Hintergabel mit dem Löffel oben.<br>4. Die Reifbande in Gestalt eines Hufeisens. |

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

6. Die zwey Stege.
7. Das Halsblech oder Pauschblech von geschlagenem Eisen zur Befestigung der Päusche.
8. Die Bankeisen zur Befestigung des Aefters.
9. Die Schwanzriemenschnalle mit einer Kappe.
10. Die Schabrackstrippen.

(Pl. 1, fig. B.) Sattelbaum fertig zum Auffitzen, von unten angesehen.

1 und 2. Die Bankeisen der Vorder- und Hinterorte.
3. Die Bankeisen zur Verstärkung der Stege.
4. Die Steigeisen.
5. Die Strippenschnallen.
6. Die Schnallen des Vorderzeugs mit Kappen.
7. Die Grundgurt.

(Pl. 2, fig. C.) Der Sattel, von der Seite angesehen.

1. Der Sitz.
2. Die Taschen.
3. Der Köder.
4. Die kleinen Belege über die Nath.
5. Das Anlegleder von den Päuschen.
6. Der Aefter.
7. Die Hufeisentasche.
8. Die Strippen.

(Pl. 2, fig. D.) Der umgekehrte Sattel.

1. Die Küssen.
2. Die langen Baumküssen, oder die Freyheit des Widerrists und des Rückens.
3. Die Schuhe der Küssen.

## Leichte Reiterey.

5. Die von vorne nach hinten laufenden Reifbande.
6. Die Niednägel.
7. Die Pistolenhulfterriemen.
8. Die Packriemen.
9. Die Kappenschnallen des Schwanzriemens.
10. Die Löcher der Steigbügelriemen.
11. Die Löcher zu den Gurt- und Strippenriemen.
12. Die Strippen.
13. Die Schnürriemen.
14. Der Sitz.
15. Die Mantelriemen.
16. Der Packriemen in der Mitte.
17. Die Köder.
18. Die Pistolenhulftern.

(Pl. 9, fig. A.) Die Gurt.

1. Die Gurt und Schnalle mit der Walze.

(Pl. 9, fig. B.) Der Steigbügelriemen und der Steigbügel.

1. Der Steigbügelriemen.
2. Die Schnallenkappen.
3. Die Schleifen.
4. Das Auge des Steigbügels.
5. Die Stangen.
6. Die Platte.

(Pl. 9, fig. C.) Der Schwanzriemen.

1. Die obere Gabel.
2. Die untere Gabel.
3. Die Schwanzmetze.

(Pl. 10, fig. D.) Die Uebergurt.

1. Die eigentlich sogenannte Uebergurt.

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

4. Die ausgefüllten Küssen (Brüste).
5. Die Oeffnungen zum Ausstopfen der Küssen.
6. Die Abnähung der Küssen.
7. Die Belege.
8. Die ledernen Haften das Packküssen anzubinden.
9. Die Anhänger für die Steigbügel.

### (Pl. 3, fig. E.) Die Pistolenhulfter.

1. Der eiserne Ring an der Mündung.
2. Die Nath.
3. Der Boden.
4. Der Ueberwurf.
5. Der lederne Hulfterring.

### (Pl. 3, fig. F.) Der Steigbügelriemen und der Steigbügel.

1. Das Aug des Steigbügels.
2. Die Stangen.
3. Der Rost.
4. Der Steigbügelriemen mit seiner Schnalle.

### (Pl. 3, fig. G.) Das Vorderzeug.

1. Die zwey Seiten des Vorderzeugs.
2. Die Schnallenstücke.
3. Die Schnalle, welche die Schnallenstücke verbindet.
4. Die zwey Strippen.
5. Die Kappen an den Seitenstücken.

### (Pl. 3, fig. H.) Der Schwanzriemen.

1. Der Hauptriemen.

## Leichte Reiterey.

2. Die obere D.
3. Die Strippen.
4. Die untere D.
5. Die kleine Seite des Schwungriemens.
6. Die große Seite des Schwungriemens.
7. Die Schleife des Schwungriemens.

### (Pl. 11, fig. E.) Das Vorderzeug.

1. Die große Seite des Vorderzeugs.
2. Die Streifschleife.
3. Das Schnallenstück.
4. Die Hulfterringe.
5. Die Mantelriemen.
6. Der Halbsprungriemen.
7. Der Umschlag.
8. Die Herzen von Leder.

### (Pl. 12, fig. F.) Der Zaum.

1. Das Kopfstück.
2. Die Backenstücke.
3. Der Kehlriemen.
4. Das Stirnband.
5. Das Nasenband.
6. Das Kreuz mit einer Placke von Messing.
7. Die Strippen an dem Backenstücke.
8. Die Zügel.
9. Die Zügelspitze.
10. Der Halbmond vom Kehlriemen.
11. Die Streifknöpfe.
12. Die Zügelstrippen.
13. Die Schnallen und Schleife.
14. Das Mundstück.
15. Die Stangen.
16. Das Auge der Stange.

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

2. Die Gabel.
3. Die Schwanzmetze.

### (Pl. 4, fig. I.) Das Packküssen.

1. Die Oeffnungen zum Ausstopfen.
2. Die Einstammriemen.
3. Die Bindriemen des Packküssens an die Leder.
4. Die Schleife auf das Packküssen.

### (Pl. 4, fig. K.) Die Schabracke.

1. Das Ganze der Schabracke.
2. Die Enden.
3. Die Schweifung.
4. Die Schnallen die Strippen zu befestigen, die auf den Vorderorten des Sattelbaums angenagelt sind.
5. Die kleinen Bindriemen, die Mitte der Schabracke an die Schnalle des Schwanzriemens anzumachen.
6. Die Borten.

### (Pl. 4, fig. L.) Die Gurten.

1. Die Kreuzgurt.
2. Die Mittelgurt.
3. Die Uebergurt.
4. Die Schleifen auf die Gurt.

### (Pl. 5, fig. M.) Der Zaum.

1. Das Kopfstück, welches das rechte Backenstück ausmacht.
2. Der an dieses geschnallte Theil, das rechte Backenstück,

## Leichte Reiterey.

17. Das Schaumkettchen.
18. Die Wirbel.
19. Die Kinnkette.
20. Der obere Theil des Mundstücks.
21. Die Canone des Mundstücks.
22. Die Platten auf die Canonen.
23. Der Knopf auf das Kopfstück.
24. Die Augenbleche v. Messing.

### (Pl. 13, fig. G.) Die Trense.

1. Das Kopfstück.
2. Die Backenstücke.
3. Das Stirnband.
4. Die Zügel.
5. Das Gebiß.
6. Die Zügelschnalle.

### (Pl. 13, fig. H.) Die Halfter.

1. Der Umlaufriemen.
2. Das Kopfstück.
3. Das Nasenband.
4. Das Hinterband.
5. Das Knopfloch auf dem Kopfe.
6. Der Zügel.
7. Die Streifknöpfe.
8. Die Schnallen und Schleifen.

### (Pl. 14, fig. I.) Die Wassertrense.

1. Das Kopfstück.
2. Das Stirnband.
3. Das Gebiß.
4. Der Kehlriemen.
5. Das rechte Backenstück.
6. Das linke Backenstück.
7. Die Ringe des Gebisses.
8. Die Spitzen.
9. Der Knopf am Ende des Zügels.
10. Die Zügel.
11. Die Schnallen und Schleife.

Schwere Reiterey u. Dragoner.

3. Die Hinterstrippe, an die der Kehlriemen geschnallt ist.
4. Der Kehlriemen.
5. Das Stirnband.
6. Das Nasenband.
7. Die Strippen an die Backenstücke.
8. Die Zügel.
9. Die Zügelstrippen.
10. Der Streifknopf.
11. Der angestochene Knopf.
12. Das Mundstück.
13. Die Stangen.
14. Die Kinnkette.
15. Das Schaumkettchen.
16. Die Zügelringe.
17. Die Muscheln.
18. Die Schleifen.

(Pl. 6, fig. N.) Die Trense.

1. Das Kopfstück.
2. Die Backenstücke.
3. Das Stirnband.
4. Die Zügel.
5. Das Gebiß.

Schwere Reiterey u. Dragoner.

6. Die Zügelschnalle.

(Pl. 6, fig. O.) Die Halfter.

1. Das Kopfstück, welches auch das Schnallenstück macht.
2. Das Stirnband.
3. Die Backenstücke.
4. Das Nasenband.
5. Die Schnalle mit der Kappe.
6. Der Ring.
7. Die Zügel.

(Pl. 7, fig. P.) Die Wassertrense.

1. Das Kopfstück.
2. Das Stirnband,
3. Der Kehlriemen.
4. Die Backenstücke.
5. Das Mundstück.
6. Die Ringe.
7. Die zwey Spitzen.
8. Die Zügel.
9. Der Knopf am Ende des Zügels.
10. Die Schnallen und Schleifen.

## Von dem Gebiß des Zaums.

(Pl. 15, fig. I.) Das Gebiß ist aus mehreren Stücken von Eisen zusammengesetzt; die vier Hauptstücke sind, das Mundstück AA, die Stangen BB, und die Kinnkette C, welche durch gegenseitiges Zusammenwirken das Pferd zum Gehorsam zwingen.

Die übrigen Stücke des Gebisses sind die Canonenplatten D, die Wirbel der Zügelstrippen E, die Ringe F, die Wirbel des Schaumkettchens G, das Schaumkettchen H, das Es I, der Haken K, und die Muscheln L.

Das Mundstück theilt sich in Canonen M, und Zungenfreyheit N; die Canon wirkt auf die Billen, und zwingt, vermittelst der Kinnkette, das Pferd zum Gehorsam; in die Zungenfreyheit legt sich die Zunge des Pferds.

Die Stangen setzen das Mundstück und die Kinnkette in Bewegung: sie theilen sich in das Stangenauge O, das Banquet P, den Bogen des Banquets Q, den Zapfen des Banquets R, und die Gargel S; das Stangenauge dient den Gebißträger durchzuziehen; das Banquet und die Zapfen des Banquets dienen das Mundstück mit der Stange zu verbinden; der Bogen des Banquets dient die Stange zu verstärken, und die Gargel dient die Wirbel der Zügelträger und des Schaumkettchens zu placiren.

Die Canonen-Platten D befestigen das Mundstück an die Stangen.

Die Wirbel der Zügelträger E befestigen die Ringe; die Ringe F nehmen die Zügelträger auf; die Wirbel des Schaumkettchens G halten das Schaumkettchen fest, und das Schaumkettchen H gibt dem Gebiß seine Zierde.

Die Kinnkette C formirt den Ruhepunct des Hebels, dessen Stangen den Effect machen; sie theilt sich (fig. II und III) in einfache und doppelte Gleiche, A, B; die einfachen Gleiche wirken auf das Kinn des Pferdes, und die doppelten befestigen die Kinnkette an das Es und den Haken; es sind ihrer drey, zwey auf der Seite des Hakens und eines auf der Seite des Es.

Das Es I befestigt die Kinnkette an das Gebiß, und in den Haken K wird die Kinnkette eingehenkt.

Die Muscheln L bedecken die Canonen-Platten

und dienen zur Zierrath; sie haben Ohren, vermittelst welcher man sie an die Gebißstangen mit Niethnägeln befestigt.

Das Gebiß muß nach dem innern Bau des Pferdemauls eingerichtet seyn, die Stangen nach der Länge des Halses, und die Kinnkette nach seiner Empfindlichkeit.

Das Gebiß muß auf den Stangen einen halben, bisweilen einen Fingerbreit über dem Hakenzahn aufliegen, je nachdem das Maul gespalten ist; läge es höher auf, so würde es die Lippen runzeln machen, und das Billenbein verletzen, welches hier viel schärfer ist, als nahe beym Hakenzahn.

An dem Maule eines Pferdes muß man die inneren und äußeren Theile unterscheiden. Die inneren Theile sind: die Zunge, der Zungenkanal, die Haken, die Billen und das Innere der Lippen. Die äußeren Theile sind: die Backenbeine, der Kanal zwischen denselben, die Lippenspalte, die äußeren Lippen und der Bart.

Wenn das Gebiß eines Pferdes gut seyn soll, so muß es den inneren Theilen des Maules so angepaßt seyn, daß nicht einer mehr als der andere gedrückt wird.

Wenn die inneren Theile des Mundes gleich empfindlich sind, so ist dasjenige Gebiß das beste, welches auf allen Theilen gleich aufliegt, ohne sie zu drücken; es ist so angenehmer und bequemer, als wenn es auf einigen Theilen mehr aufliegt, und sie dadurch verletzt. Man muß daher mit der Besichtigung des Maules den Anfang machen, um die empfindlichsten Theile kennen zu lernen.

Die empfindlichsten Theile sind die Billen und der Bart: die Zunge und die Lippen sind weniger empfindlich. Indessen gibt es Grade in der Empfindlichkeit

dieser Theile; die einen sind mehr, die anderen weniger empfindlich: hohe, scharfe und fleischlose Billen, ein mageres und spitziges Kinn zeigen äußerste Empfindlichkeit an; diese nimmt in dem Verhältniß ab, wie die Billen niedriger, runder und fleischigter, und das Kinn dicker und fleischigter ist.

Hat ein Pferd hohe, magere und scharfe Billen, eine dünne Zunge, und einen ziemlich tiefen Zungenkanal: so muß man ihm ein Gebiß geben, das der Zunge keine Freyheit läßt; das Eisen der Platten muß dicker seyn, damit es auf die Lippen drücke und desto mehr die übrigen Theile des Maules schone. Wenn man dieß sorgfältig in Acht nimmt, so macht man dadurch das Gebiß sanfter und angenehmer; das Pferd nimmt es gerne, und gibt durch sein Kauen zu erkennen, daß es sich ohne Mühe darein schickt: das kömmt daher, weil da alle innere Theile des Mundes gleich beschwert sind, keines genirt noch verletzt wird; die Lippen, welche wegen ihrer mindern Empfindlichkeit stark genug sind, das Gebiß zu tragen, verhindern, daß es nicht zu viel auf die Billen wirkt, und nicht so sehr aufliegt um daß es Schmerz verursache.

Hat ein Pferd empfindliche Laden, eine dicke Zunge, und den Zungenkanal nicht hohl genug, daß die Zunge bequem darin liege; so muß man in der Mitte des Gebisses ein wenig leeren Raum lassen, um der Zunge etwas Freyheit zu geben, so daß das Gebiß auf den Laden und der Zunge zugleich aufliegt, ohne Zwang zu verursachen. Wenn die rechte Canon einem so gebildeten Maule angepaßt würde, so würde sie die Zunge der Freyheit berauben, und allein auf dem unempfindlichsten Theile aufliegen; das Maul wäre

genirt, und das Gebiß würde keine Empfindung erregen; das Pferd läge auf der Hand und würde widerspänstig werden.

Die platten, gerundeten und fleischigten Laden fordern eine aufwärts stehende Canon: weil diese Gattung von Kinnladen von sich wenig Empfindlichkeit haben, so können sie anders keine erhalten als mit Beyhülfe des sie drückenden Gebisses. Die aufwärts stehende Canon liegt nicht unmittelbar auf dem platten Theile der Kinnladen, und macht wegen dem Fleisch, womit das Bein überzogen ist, nicht den gehörigen Effect; sie berührt ihren äußern Rand, der ein wenig scharf ist, und läßt der Zunge Freyheit: jedoch um die Laden nicht durch das Anpassen des Gebisses zu sehr zu beschweren, muß man dem Eisen am Ende der Platten etwas Dicke geben, damit es zugleich auf den Lippen aufliege.

Die zu viel oder zu wenig gespaltenen Mäuler sind schwer zu zäumen. Im erstern Falle muß man dem Gebisse das Eisen länger, im letztern dünner lassen.

Ein sehr weit gespaltenes Maul fordert viel Eisen, um zu verhindern daß das Pferd nicht am Zaum lecke: man kann aber diesem Uebel durch eine wohl angepaßte Kinnkette zuvorkommen, wodurch man das Gebiß in der Gewalt hat.

Ein kleines und wenig gespaltenes Maul will ein verhältnißmäßiges und delikates Gebiß, damit die Schönheit des Maules nicht leide; weil aber das wenige Eisen den Pferden mit einem so gebildeten Maule, die gewöhnlich feine, delikate und empfindliche Laden haben, unangenehm seyn könnte: so muß man eine einfache gerade Canon nehmen, die stark

auf der Zunge aufliegt, und die Stangen auf die sanfteste und am mindesten rasche Art dirigiren.

Es gibt Pferde, welche inwendig an den Lippen eine Art losen fleischigten Auswuchs haben, den die Lippen nach Willkühr bewegen können; das Pferd bedient sich desselben, um sich gegen das Gebiß zu wehren, indem es diesen Auswuchs zwischen das Eisen und die Laden bringt, um den Druck des Gebisses auf das Zahnfleisch zu hindern. In solchem Falle muß man ihm ein Gebiß geben, das etwas breiter als der Mund ist, welches durch seine Bewegung die Lippen von einander bringt und außer Stand setzt, sich dieses Auswuchses zu bedienen.

Die Pferde sträuben sich gegen das Gebiß, wenn es ihnen Schmerz verursacht: die empfindlichsten sind gewöhnlich die wildesten. So bald diese das Gebiß schmerzt, treiben sie vorwärts, in der Meinung dem Schmerz zu entgehen, den sie für eine Züchtigung halten, weil sie die Bewegungen und den Druck des Gebisses noch nicht kennen; je mehr sie vorwärts treiben, je mehr werden sie von einer unvorsichtigen Hand angehalten: dieß macht den Druck der Billen heftiger, vermehrt das Uebel, statt ihm abzuhelfen, und macht das Pferd hartmäulig.

Ein jedes Pferd, das den Kopf schüttelt, zeigt damit an, daß es von der Unbequemlichkeit des Gebisses leidet: man muß daher das Maul besichtigen, und das, was an der Einrichtung des Gebisses fehlt, zurecht machen. Allein es gibt Pferde, welche, ungeachtet man ihnen das Gebiß zurecht und bequem gemacht hat, dennoch die Gewohnheit des Kopfschüttelns beybehalten; bey solchen kann nur die Hand und nicht der Sprungriemen, den man irriger Weise als ein

Mittel gegen dieses Uebel ansieht, dem Fehler abhelfen.

Um einem Pferde ein passendes Gebiß anlegen zu können, muß man auf seinen ganzen Körperbau Rücksicht nehmen.

Ein Pferd, das die Nase in der Luft trägt, muß scharfe, das ist, vorwärts stehende Stangen haben, um sie herabzuziehen.

Ein Pferd, das von vorne niedriger ist als von hinten, erfordert eine ganz besondere Aufmerksamkeit, die sich nicht allein darauf einschränkt ihm den Kopf zu stellen. Diese Art Pferde sitzen selten auf den Hüften; sie fühlen das Uebergewicht des Kreuzes gegen den Schultern; sie trauen ihren Vorderbeinen nicht, und suchen sich durch das Gebiß zu stützen: daher kommt es, daß sie schwer auf der Hand liegen und gewöhnlich hartmäulig sind.

Bey dergleichen Pferden muß man die Stangen auf die schärfsten Linien dirigiren.

Obgleich die Direction der Stangen auf die schärfsten Linien gerichtet ist, die das Pferd zwingt sich auf die Hüften zu setzen; so macht doch diese Direction das Gebiß nicht unbequem, sobald es nach den inneren Theilen des Pferdemauls eingerichtet ist: und wenn auch diese Theile alle mögliche Empfindlichkeit hätten, was man selten bey dieser Gattung von Pferden antrifft; so muß man doch das Gebiß nur so anpassen, daß es mehr auf der Zunge als auf den Billen liege, indem man ihm eine ganz gerade Canon ohne Oeffnung in der Mitte gibt, die an den Enden gegen den Platten so dick ist, daß sie auf den Lippen aufliegt. Ein solches Gebiß wird in dem Maul und an den Billen den heftigen Eindruck schwächen, den die

scharf dirigirten Stangen auf die ganze Maschine des Pferdes machen.

Es gibt ferner Pferde, die von hinten niedriger als von vorne sind; gewöhnlich ist ihr Hals sehr schön, und die Verhältnisse ihres Körpers zeigen die wenige Stärke des Hintergestells an. Man kann ihnen leicht das Gebiß so anlegen, daß sie von vorne gut stehen; mehr Mühe hat man aber, sie von hinten fest zu stellen, weil die geringste, von einer raschen Wirkung des Zaums herrührende Bewegung fähig ist, sie das Kreuz einziehen zu machen und sie in Unordnung zu bringen.

Diese Art Pferde sind leicht von vorne und sehr geneigt sich zu bäumen. Wenn das Pferd im Augenblicke, wo es sich vorne in die Höhe hebt, den Zwang des Zaums fühlt, so hat das Kreuz keine Kraft das Vordertheil zu unterstützen, und das Pferd muß nothwendig stürzen.

Um diesem Uebel vorzubeugen, muß man gerade und kurze Stangen nehmen, welche eigentlich für diese Gattung von Pferden erfunden zu seyn scheinen.

Pferde, die einen langen Körper haben, sitzen nicht gern auf den Hüften; sie haben gewöhnlich einen tiefen Rücken, welches man eingesattelt seyn heißt, und man verspricht sich wenig Stärke von ihnen. Die Erfahrung lehrt indessen, daß viele von diesen Pferden leicht und angenehm an der Hand sind; man muß daher die Stangen nach dem Grade von Schärfe dirigiren, der sich für sie schickt.

In Ansehung des obern Theils der Stange und ihres Auges muß man bemerken, daß das verschiedene Verhältniß dieser Theile die Wirkung des Gebisses heftiger mache oder schwäche; der obere Theil ver-

stärkt oder vermindert den Effect der unteren Theile der Stangen.

Ist das Stangenauge hoch, so hindert es die Bewegung der Stangen und hält sie gerad, so daß, wenn man am untern Theile der Stangen zieht, das Gebiß, welches zwischen beyden ist, einen stärkern Eindruck auf das Maul macht, als wenn einer der beyden Theile der gegebenen Bewegung nachgäbe: ist hingegen das Obertheil der Stange und ihr Auge tief, so geben sie der Bewegung der Stangen nach, und das Gebiß macht keinen Effect; es wird überwichtig, das Stangenauge rückt vor, und der Stangenwirbel kommt an den Hals des Pferdes; das Gebiß dreht sich in des Pferdes Maul, und dann sträubt es sich gegen das Gebiß.

## Von der Art zu satteln.

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

Der Reiter hebt die Gurten, die Schabracke und den Schwanzriemen auf den Sitz; ergreift mit der linken Hand den Sattel am Bogen des Sattelbaums, hält mit der nähmlichen Hand den Schwanzriemen, und die rechte Hand wird unter den Aefter gelegt; er legt ihn sanft auf den Rücken des Pferdes, wobey er ihn von hinten her führt, um das Pferd nicht zu erschrecken: er hat Acht zu geben, daß keine Strippen unter dem Sattel sind, welchem er zuvorkommt, indem er mit der linken Hand über den Rücken des Pferdes längs dem Küssen hinfährt.

Er geht hinten an das Pferd,

### Leichte Reiterey.

Nachdem der Jäger oder Husar die Decke zwölf- oder sechzehnfach zusammengelegt hat, so legt er sie auf des Pferdes Rücken, so, daß die Einfassungsschnüre auf die rechte Seite kommen; er nimmt sich in Acht sie über das Kreuz herzuziehen, und streicht sie ein oder zwey Mahl über den Rücken des Pferdes hin, um das Haar glatt liegen zu machen.

Er ergreift mit der linken Hand den Sattel an der Vordergabel, hält mit dem Daumen der nähmlichen Hand den Schwanzriemen und legt die rechte Hand unter die Hintergabel; er legt ihn sanft von hinten her auf des Pferdes Rücken, um das Pferd nicht zu

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

ergreift dessen Schweif, dreht das Haar um die Rübe, und hält ihn mit der linken Hand; er faßt mit der rechten Hand den Schwanzrienen, zieht den Sattel rückwärts, und steckt den Schweif durch die Schwanzmetze; macht alle Haare sorgfältig davon los, damit sie das Pferd nicht wund machen; er kommt wieder auf die linke Seite des Pferdes, hebt den Sattel ein wenig auf, um ihn vorwärts zu bringen und zu gurten; er fängt damit an die Kreuzgurt durch die Kappe des Vorderzeugs zu ziehen, und gibt Acht daß die Mittelgurt nicht so stark zugezogen wird als die Kreuz- und Uebergurt, weil solche das Athmen des Pferdes am meisten hemmt; alsdann schnallt er das Vorderzeug.

Soll das Pferd recht gesattelt seyn, so muß der Sattel mitten auf dem Rücken des Pferdes liegen: liegt er zu weit hinten, so kann er den Rücken des Pferdes verwunden; liegt er zu weit vor, so hindert er die Bewegung der Schultern: überdas nehme man sich in Acht, daß der hohe Theil des Bogens nicht auf den Widerrist zu liegen komme, sondern so, daß man drey Finger zwischen die Spitze, den Sattelbaum und die Schultern legen könne. Das Vorderzeug muß über der Schulterspitze angelegt werden, um die Bewegungen der Schultern nicht zu geniren, die Schnalle mitten im Vorderzeug stehen, und der Schwanzriemen darf nicht gespannt seyn, damit

## Leichte Reiterey.

erschrecken: er nimmt sich in Acht, daß kein Lederstück unter dem Sattel liege; dieß verhindert er dadurch, daß er die linke Hand zwischen die Decke und den Sattel bringt: er trägt auch Sorge ihn ein wenig hinterwärts aufzulegen, um den Schwanzriemen leichter anlegen zu können.

Er geht hinter das Pferd, ergreift den Schweif, dreht dessen Haar um die Rübe und hält ihn mit der linken Hand; faßt den Schwanzriemen mit der rechten Hand, steckt den Schweif durch die Schwanzmetze, macht alle Haare sorgfältig davon los, damit sie das Pferd nicht wund machen: alsdann geht er auf die rechte Seite, hebt den Sattel ein wenig auf, um ihn vorzubringen; läßt die Steigbügel, das Vorderzeug, die Gurt und die Uebergurt nieder, und zieht die letzteren durch den Schlauf des Halbsprungriemens: dann kommt er wieder auf die linke Seite, gürtet das Pferd, befestigt die Hulfterringe, schnallt das Vorderzeug, läßt die Schabracken dem nieder, und bindet sie an dem Schwungriemen fest.

Soll das Pferd gut gesattelt seyn, so muß der Sattel mitten auf des Pferdes Rücken aufliegen: liegt er zu weit hinten, so kann er ihm den Rücken wund machen; liegt er zu weit vornen, so hindert er die Bewegung der Schultern: überdas gebe man Acht, daß der hohe Theil des Bogens nicht auf dem Widerrist aufliege. Das Vorderzeug soll

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
| --- | --- |
| das Pferd nicht unter dem Schweif wund noch zum Ausschlagen gereitzt werde. | über der Schulterspitze angelegt werden, um deren Bewegungen nicht zu geniren; das kupferne Herz soll in der Mitte des Vorderzeugs stehen, und der Schwanzriemen nicht gespannt seyn, damit das Pferd nicht unter dem Schweif wund oder zum Ausschlagen gereitzt werde. |

## Von der Art zu zäumen.

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
| --- | --- |
| Der Reiter stellt sich auf die linke Seite, hält den Zaum auf der linken Armbiege, schnallt die Halfter auf, zieht den Kopf des Pferdes aus dem Nasenbande, und schnallt sie über dem Hals des Pferdes wieder zu, um sie zu halten; ergreift den Zaum mit der rechten Hand am Kopfstück, die Nägel unterwärts; faßt mit der linken Hand das Gebiß der Trense und des Zaumes oben an der Muschel; drückt den Daumen auf die linke Kinnlade des Pferdes, um es das Maul öffnen zu machen, in welches er das Gebiß des Zaumes und der Trense zugleich bringt; zieht die Ohren des Pferdes zwischen dem Stirnbande und dem Kopfstücke durch, indem er beym rechten Ohr anfängt; schnallt das Nasenband, dann den Kehlriemen; macht die Stirnhaare los; hängt die Kinnkette ein, die er mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand, und mit dem Daumen und den zween ersten Fingern der linken Hand anfaßt; er ergreift | Der Jäger oder Husar steckt den linken Arm durch die Zügel des Zaumes und der Trense, und das Kopfgestell zwischen das Kopfstück und das Stirnband; nimmt die Stallhalfter weg, und legt die Paradehalfter an; geht alsdann auf die linke Seite des Pferdes, bindet die Leine an den Schwungriemen; faßt mit der rechten Hand den Zaum und die Trense am Kopfstücke, die Nägel unterwärts; ergreift mit der linken Hand das Gebiß der Trense und des Zaumes oben am Lineal (banquet); fährt mit dem rechten Arm über des Pferdes Kopf, um es zu halten, und drückt den linken Daumen auf die Kinnlade, um es das Maul öffnen zu machen, in welches er das Gebiß des Zaumes und der Trense zugleich bringt: alsdann steckt er des Pferdes Ohren zwischen dem Stirnbande und dem Kopfstücke durch, indem er beym rechten Ohre anfängt; er schnallt das Nasenband, dann die Kehlriemen, macht die Stirnhaare |

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

den Haken oberhalb der Muschel, und drückt die Stange vor, um die Kinnkette leichter einhängen zu können.

Soll ein Pferd gut gezäumt seyn, so müssen die Schnallen des Backenstücks und Kehlriemens auf der rechten Seite gleich hoch stehen, und die Schnallen des Backenstücks, des Kehlriemens und der Trense auf der linken Seite eine Art Gänsefuß bilden; der Kehlriemen soll nicht zu sehr zugezogen seyn, damit das Pferd frey athmen könne; das Nasenband muß so viel schließen, daß das Pferd nicht gähnen könne; die Backenstücke des Zaumes müssen hinter den Beinen der Schläfe stehen; das Gebiß der Trense soll nicht unter dem Gebisse des Zaumes verwickelt seyn; die Backenstücke der Trense sollen durch die des Zaums verdeckt seyn; das Gebiß muß dem Pferde so im Maule liegen, daß es einen Querfinger breit von den unteren Hakenzähnen seine Wirkung thue, und nicht gegen die oberen drücke; die Zungenfreyheit muß bequem seyn, damit das Pferd seine Zunge gut legen könne. Das Obertheil des Mundstücks soll nicht gegen des Pferdes Gaumen drücken, das Gebiß weder zu breit noch zu schmal seyn: im ersten Falle würde es keine Wirkung thun, und im andern würde es das Pferd geniren und verwunden. Die Kinnkette muß auf die Höhlung des Pferdekinns gelegt werden; sie soll weder zu lang noch zu kurz seyn: denn im ersten Falle würde

## Leichte Reiterey.

los, hängt die Kinnkette ein, und wirft die Trense über den Hals des Pferdes.

Soll das Pferd gut gezäumt seyn, so müssen die Schnallen des Backenstücks und Kehlriemens auf der rechten Seite gleich hoch stehen, und die Schnallen des Backenstücks, des Kehlriemens und der Trense, eine Art Gänsefuß bilden; der Kehlriemen soll nicht zu sehr zugezogen seyn, weil das Athemhohlen des Pferdes sonst erschwert würde; das Nasenband muß so viel schließen, daß das Pferd nicht gähnen könne; die Backenstücke des Zaumes müssen hinter den Beinen der Schläfe stehen, und das Gebiß der Trense nicht unter dem Gebisse des Zaumes verwickelt seyn.

Soll das Gebiß in dem Maule des Pferdes gut liegen, so muß es einen Querfinger breit von den unteren Hakenzähnen seine Wirkung thun, und nicht gegen die oberen drücken; die Zungenfreyheit muß bequem seyn, damit das Pferd seine Zunge gut legen könne. Das Obertheil des Mundstücks soll nicht gegen des Pferdes Gaumen drücken, und das Gebiß nicht zu breit und nicht zu schmal seyn: im ersten Falle würde es keine Wirkung thun; im andern würde es das Pferd verwunden. Auch muß die Kinnkette auf die Höhlung des Kinnes gelegt werden, und weder zu lang noch zu kurz seyn: im ersten Falle würde sie das Gebiß in die Höhe schnappen machen und seine Wir-

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

es das Gebiß in die Höhe schnellen und seine Wirkung hindern; im andern das Pferd zu sehr drücken und es sich sträuben machen. Die allgemeine Regel, zu beurtheilen, ob ein Gebiß nicht in die Höhe schnelle, und ob die Kinnkette nicht zu kurz noch zu lang sey, ist, daß die Stangen des Gebisses, in ihrer größten Wirkung, nicht über 1½ Zoll, in gerader Linie vom Gebisse weg, dem Vorderzeuge des Pferdes nahe kommen.

### Leichte Reiterey.

kung hindern; im andern das Pferd zu sehr drücken, und es nöthigen sich zu sträuben. Damit das Gebiß nicht in die Höhe schnelle, und die Kinnkette weder zu lang noch zu kurz seye, so müssen die Stangen in ihrer größten Wirkung nicht über 1½ Zoll, in gerader Linie vom Gebisse ab, dem Vorderzeuge des Pferdes nahe kommen.

## Von der Art abzuzäumen.

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

Der Reiter macht zuerst die Kinnkette auf, schnallt das Nasenband auf, dann den Kehlriemen: alsdann zieht er die Zügel des Zaumes und der Trense auf das Kopfstück vor, welches er über die Ohren zieht, um den Zaum von dem Kopfe des Pferdes wegzunehmen: er bringt es in den linken Arm, damit er seinem Pferde die Halfter, die er vor dem Abzäumen in Bereitschaft halten muß, anlegen könne. Hierauf legt er die Zügel der Trense unter das Kopfstück, die Zügel des Zaumes oben darauf; mit den Enden der Zügel, welche er zwischen dem Stirnbande und dem Kopfstücke durchzieht, fährt er ein Mahl unten am Stirnbande herum, um den Zaum aufhangen zu können.

### Leichte Reiterey.

Der Jäger oder Husar macht zuerst die Kinnkette auf, schnallt das Nasenband und den Kehlriemen auf, knüpft die Paradehalfter auf, und macht die Leine los; zieht die Zügel des Zaumes und der Trense aus, das Kopfstück vor, welches er über die Ohren zieht, um den Zaum vom Kopfe des Pferdes wegzubringen: alsdann steckt er den linken Arm durch die Zügel und zwischen das Kopfstück, und das Stirnband des Zaumes und der Trense, um die Paradehalfter leicht abzunehmen, und die Stallhalfter, die er vor dem Abzäumen bereit hält, anlegen zu können.

Hierauf dreht er den Zaum und die Trense mit den Zügeln des Zaumes zusammen.

## Von der Art abzusatteln.

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

Der Reiter hängt zuerst die Steigbügel in den Steigbügelträger, wenn er es nicht schon gleich nach dem Absitzen gethan hat; hierauf schnallt er das Vorderzeug, die Uebergurt, die Kreuzgurt auf, die er aus der Schleife des Vorderzeugs losmacht, und dann die Mittelgurt; stößt den Sattel nach hinten; macht den Schweif aus dem Schwanzriemen; nimmt diesen und den Sattel auf eben die Art, wie er ihn auf den Rücken des Pferdes legte, ab; hebt den Sattel ein wenig auf; zieht ihn gegen sich, legt den linken Arm gestreckt unter die langen Baumküssen; ergreift mit der rechten Hand die Gurten, um sie auf den Sattel zu legen, wenn sie sauber sind: widrigenfalls er sie erst auflegt, wenn sie vorher geputzt sind.

### Leichte Reiterey.

Der Jäger oder Husar schnallt zuerst das Vorderzeug auf, dann die Uebergurt und Kreuzgurt, die er aus der Schleife des Halbsprungriemens zieht; er hebt die Schabrackenenden mit dem Schwungriemen auf, dann die Uebergurt, die Gurt, das Vorderzeug und den Steigbügelriemen, die er kreuzt; hernach bringt er den Sattel ein wenig nach hinten, um den Schwanzriemen wegnehmen zu können; nimmt den Sattel eben so wieder ab, wie er ihn dem Pferde auf den Rücken gelegt hatte; nimmt die Decke weg, indem er sie über das Kreuz hinzieht: er legt sie doppelt zusammen; den Theil, der auf dem Rücken des Pferdes lag, inwendig: legt sie auf den Sattel und hält sie mittelst des Schwanzriemens, den er auf den Knopf hebt; zieht den Mantelriemen durch die Schweifmetze, was ihm hilft den Sattel leicht wegzunehmen und fortzutragen.

## Art, den Mantel zusammen zu legen.

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

Der Mantel wird doppelt zusammen gelegt, die Umschläge auswärts; der hintere Theil wird links umgeschlagen, die Nath in der Höhe des Kragens, und die Falte ungefähr einen Schuh weit davon; das Vordertheil wird über das Hintertheil, und die

### Leichte Reiterey.

Der Mantel wird doppelt zusammen gelegt, der Umschlag des Zeugs auswendig und die umgeschlagenen Flügel gleichling inwendig; der Obertheil des Mantels wird auch nach innen umgeschlagen, bis auf die Höhe der Kappe: alsdann rollt man ihn

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| vorstehenden Vorderende unten umgeschlagen, damit sie nicht länger sind als der Mantelsack: man schlägt alsdann den Theil des Kragens acht bis neun Zoll um, und der untere Theil des Mantels, wo die Zwickel sind, wird so zusammen gerollt, daß er zwischen den obern und untern Schooß des Vordertheils des Mantels hineinpaßt. | recht fest zusammen; wobey man von oben anfängt. |

## Art, die Effecten in den Mantelsack zu legen.

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| Die zwey Hemden werden entfaltet und der Länge nach in den Mantelsack gelegt; die Hosen umgewendet und darauf gelegt; an jedem Ende ein Paar Strümpfe, der Pudersack auf einer Seite, das Futteral auf der andern; die Nachtkappe, die Sacktücher, die Halsbinde, die Kleiderbürste und die Stiefelmanschetten in der Mitte; der Frack, das Stallgilet, die Pantalons und der Futtersack, in welchen die Stalltrense gewickelt ist, werden zwischen den Mantelsack und seinen Deckel der Länge nach gelegt, die Stallkappe oben darauf: in dem Deckel finden die Schuhe und alle Stücke der kleinen Equipirung ihren Platz. | Die zwey Hemden entfaltet und der Länge nach in den Mantelsack gelegt; aldann die ungarischen Hosen, umgewendet und vierfach zusammen gelegt, oben darauf; dann das umgewendete, doppelt zusammen gelegte Gilet: die Halsbinde und Sacktücher werden in die Ecken gesteckt. |
| Es wird nicht zugegeben mehr als obbeschriebene Effecten in den Mantelsack zu stecken, aus Furcht die Pferde könnten, wenn man mehr hinein brächte, wund gedruckt werden. | Es wird nicht erlaubt irgend sonst etwas als die vorgeschriebenen Effecten in den Mantelsack zu stecken, aus Furcht, die Pferde könnten, wenn man mehr hinein brächte, wund davon werden. |

## Art zu packen.

| | |
|---|---|
| | Der Ueberrock und das Stallgilet, in welches die Stallkappe gewickelt ist, werden vierfach zusammen und auf den großen Sack gelegt, der so zusammen gelegt wird, daß er auf keiner Seite vor den Mantelsack herausstehe, und unter den Mantelsack auf das Kreuz des Pferdes gelegt wird: sie werden an |

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

### Art zu packen.

Der Reiter streckt zuerst die Riemen über das Kreuz des Pferdes, legt den Mantelsack auf das Packküssen, so daß er weder auf die eine noch auf die andere Seite hängt; er zieht zuerst den Mittelriemen und dann die beyden anderen stark an, legt alsdann den Mantel, und macht ihn mittelst der zwey Riemen und ihrer Strippen fest; er trägt Sorge, daß er keine Falten mache, sondern hübsch glatt liege.

Die Halfter wird mit einem Theil ihrer Leine zusammen gedreht, und unter der Schabracke auf der linken Seite mittelst des Rests der Leine, die man durch den Packriemen zieht, festgemacht.

Der Fourragestrick wird auch zusammen gedreht, und auf der rechten Seite unter der Schabracke befestigt.

## Leichte Reiterey.

beyden Enden mit den Packriemen so zusammen gebunden, daß sie festhalten. Der Mantelsack wird so gelegt, daß die drey Schnallen den beyden Sattelenden gegenüber stehen. Die Stiefel werden besonders unter den Deckel des Mantelsacks gelegt, die Schäfte gegen einander über; die zwey Schuhe werden so gebogen, daß man die beyden Absätze, deren Sohle oben seyn soll, nicht sieht; die zwey Spornen werden mit einer Art Futteral von schwarzem Leder bedeckt, welches an den Enden eines Riemens befestigt ist, welcher macht daß die Stiefel beysammen bleiben und nicht verloren gehen.

Die zwey Säcke werden an den Kopf des Sattelknopfs mit ihren Riemen angebunden, und in ihrer Mitte mit Riemen, die an den Hulfterringen angebunden sind, welche die Enden des Mantels festhalten; diese Säcke sollen von keiner Seite über die Enden des Mantels herausstehen. In den linken kommen:

1) Die Effecten, die zur Wartung des Pferdes gehören;
2) Die Schmierbüchsen mit den Bürsten;
3) Der Pudersack.

Der rechte ist bestimmt für die Ration Hafer fürs Pferd, und für das Brot.

Auf der linken Seite und durch die Packrienten zieht man den Fourragestrick, welcher ringförmig zusammen gedreht und so geknüpft wird, daß man ihn, ohne den Mantelsack zu verrücken, wegnehmen kann.

# Achter Artikel.

## Benennung der Theile und Stücke, aus welchen das Schloß der Flinte, der Muskete, des Karabiners und der Pistole zusammen gesetzt ist.

(Pl. 16.) Fig. A. Der Körper des Schlosses, oder Schloßblech, von außen angesehen, dient, die Stücke aufzunehmen, aus welchen das Schloß besteht.

1. Das Vordertheil des Körpers des Schlosses.
2. Der mittlere Theil.
3. Das Hintertheil.
4. Das Loch zur Schraube der Pfannendeckelfeder.
5. Das Loch zur Schraube des Fußes der Pfannendeckelfeder.
6. Das Loch zur Schraube des Pfannendeckels.
7. Das Loch, in welches die große Nußstange geht.
8. Das Loch der Nußdeckelschraube.
9. Das Loch des Nußdeckelfußes.
10. Das Loch der Krappenschraube.
11. Das Loch der Krappenfederschraube.
12. Die Schweifung der Pfanne.
13. Das Loch der Schwanzschraube der Pfanne.
14. Das Loch der Schlagfederschraube.
15. Das Loch des Fußes der Schlagfeder.
16. Das Loch der großen hintern Schraube.
17. Das Loch der großen vordern Schraube.

Fig. AA. Der Körper des Schlosses, von innen angesehen.

18. Der Vorschuß des Schlosses, welches dient das Schloß an den Lauf anzupassen, und den Hahn aufhält, daß er nicht gegen die Pfanne stoße.
19. Der Einschnitt des Vorschusses, die Pfanne darein zu fügen.

20. Das Loch des Fußes der Krappenfeder.
Die ordinären Löcher sind oben genannt.

Fig. B. Die Pfanne, XVI (1), dient, das Becken zu formiren.

21. Die Pfanne.
22. Der Pfannenschweif.
23. Das Schraubenloch.
24. Das Loch der großen mittlern Schraube.
25. Das Loch der Pfanne.
26. Das Loch, in welches die Schraube des Pfannendeckels geht.

Fig. C. Die Schraube der Pfanne, XV, dient, sie an ihrem Platz anzuhalten.

Fig. D. Die Pfannendeckelfeder dient, den Pfannendeckel in Bewegung zu setzen, und ihn offen oder geschlossen zu halten.

27. Das Loch zur Schraube der Pfannendeckelfeder.
28. Der Fuß der Feder.
29. Die große Stange.
30. Die kleine Stange.

Fig. E. Die Schraube der Pfannendeckelfeder, III.

Fig. F. Der Pfannendeckel dient, das Zündpulver zu bedecken, und Feuer aus dem Steine zu schlagen.

31. Die Vorderseite.
32. Der Rücken.
33. Der untere Theil.
34. Der Sack dient, seinen Haltpunct auf der Pfannendeckelfeder zu formiren.
35. Der Absatz und der Fuß laufen auf der Feder, um sie zu bewegen, und den Pfannendeckel fest zu halten.
36. Das Loch seiner Schraube.

Fig. G. Die Pfannendeckelschraube.

---

(1) Die römischen Zahlen zeigen die Ordnung an, in welcher man die Stücke des Schlosses aus einander legt.

Fig. H. Die Hauptschlagfeder, XIV, dient, den Hahn in Bewegung zu setzen.

37. Die große Stange, an deren Ende die Klaue ist, welche in der Nußkerbe herumlauft, um den Hahn loszudrücken.

38. Die Klaue.

39. Die kleine Stange.

40. Das Auge oder Loch der Schlagfederschraube.

41. Der Fuß der Schlagfeder.

Fig. I. Die Schraube der Schlagfeder, XIII.

Fig. K. Die Nuß; der vornehmste innere Theil, wie sie auf dem Körper des Schlosses liegt, gesehen.

42. Der kleine Zapfe, der in den Nußdeckel geht.

43. Die Klaue, welche die Schlagfederkerbe aufnimmt.

44. Die Ruhekerbe.

45. Die Spannkerbe.

Fig. KK. Die Nuß, XII, von der entgegen gesetzten Seite gesehen.

46. Der große Zapfe, an dessen Ende ein Viereck ist.

47. Das Loch der Schraube oder des Nagels des Hahns, X. Die gemeinen Theile sind oben genannt.

Fig. L. Die Schraube oder der Nagel des Hahns, XVII.

Fig. M. Der Hahn, XI, dient, den Stein auf den Pfannendeckel zu bringen.

48. Das viereckigte Loch, welches den viereckigten Zapfen der Nuß aufnimmt.

49. Die Walze.

50. Der Bauch.

51. Der untere Hals.

52. Der obere Hals.

53. Der Rücken.

54. Das untere Maul.

55. Der Kamm dient, das obere Maul zu halten und zu verhindern, daß es sich nicht umdrehe.

56. Der Kelch des Hahns dient, den Hahn auf dem Vorschuß des Schlosses anzuhalten, und verhindert dadurch, daß der Stein nicht gegen den Pfannendeckel schlage.

(Siehe das zusammen gesetzte Schloß.)

Fig. N. Das obere Maul des Hahns, XVIII.

Fig. O. Die Schraube des Hahnenmauls.

Fig. P. Der Nußdeckel, IX, dient, die Nuß in ihrem Gleichgewicht zu erhalten.

57. Das Querloch des Nußzapfens.
58. Das Loch seiner Schraube.
59. Das Loch, durch welches die Krappenschraube geht.
60. Der Fuß des Nußdeckels.

Fig. Q. Die Schraube des Nußdeckels, VIII.

Fig. R. Die Krappe, VII, dient, den Hahn in Ruhe oder in Spannung zu stellen.

61. Der Schnabel dient, den Hahn in Ruhe oder gespannt zu erhalten.
62. Der Schweif dient, mit Hülfe des Drückers den Hahn losgehen zu machen.
63. Das Loch seiner Schraube.

Fig. S. Die Schraube der Krappe, VI, dient, sie anzuhalten.

Fig. T. Die Krappenfeder (1) dient, die Krappe auf die Nuß zu drücken und den Hahn losgehen zu machen.

64. Die kleine Stange.
65. Das Schraubenloch.
66. Der Fuß der Feder.
67. Die große Stange.

Fig. U. Ihre Schraube, V.

Fig. X. Der Stein, ein zugehöriges Stück, dient, Feuer zu schlagen.

68. Der hintere Theil.

---

(1) Wenn man ihre Schraube weggenommen, so kehrt man sie um, ohne sie wegzunehmen.

69. Der vordere Theil und die abgeschärfte Kante bey 9.
70. Die Seiten.
71. Zeigt das Untertheil, welches man gewöhnlich und unrichtig das Obertheil nennt.
72. Zeigt das Obertheil oder den platten Theil des Steins, das sich durch die Lage des Steins oben befindet.

Fig. Y. Das lederne oder bleyerne Futter, ein zugehörendes Stück, hindert daß der Stein nicht durch den Druck der Mäuler weiche oder zerbreche; es soll nicht vor dieselben hinausstehen.

Fig. Z. Das Seitenblech oder der Schraubenträger, ein zugehöriges Stück, dient, zu verhüten daß die Köpfe der Schrauben nicht ins Holz hinein gehen.

Das Vordertheil, } so wie am Schloßkörper.
Das Hintertheil, }

73. Das Loch der großen Hinterschraube.
74. Das Loch der großen Vorderschraube.

Fig. aa. Die große hintere Schraube.

Fig. bb. Die große vordere Schraube.

# Neunter Artikel.

## Von der Kenntniß des Alters und der verschiedenen Farbe der Pferde.

### Von dem Alter.

Das sicherste Mittel das Alter eines Pferdes kennen zu lernen, besteht in der Besichtigung seiner Zähne.

Die Hengste haben vierzig, und die Stuten nur sechs und dreyßig Zähne, weil diese gewöhnlich keine Haken haben: die Zähne stecken in Höhlungen, die man Zahnladen nennt, wie Nägel in Löchern.

(Pl. 17, fig. 1.) Man theilt die Zähne in Schneidezähne, *abc*, Hakenzähne, *d*, und Müller- oder Backenzähne, *e*. Die ersten werden wieder eingetheilt in die Vorder-, *a*, in mittlere, *b*, und in Eckzähne, *c*; jeder Kinnbacken hat zwey Vorderzähne, zwey mittlere, zwey Eckzähne, zwey Haken- und zwölf Backenzähne.

Jeder Zahn theilt sich in zwey Theile; nähmlich, den Zahn selbst, und die Wurzel.

Der Zahn ist der sichtbare Theil, der von der Wurzel durch einen kleinen, fast unmerklichen Ring, beym Anfang der Wurzel, abgesondert ist.

Die Wurzel ist derjenige Theil, welcher in der Zahnlade steckt; die Vorder- und Hakenzähne sind pyramidenförmig; die Backenzähne sind viereckigt; die Vorder- und Hakenzähne haben nur eine Wurzel; die Backenzähne theilen sich, und scheinen fünf oder sechs Würzelchen zu formiren: für jede Wurzel ist ein Loch da, durch welches eine Pulsader, eine Blutader und eine Nerve geht, wodurch der Zahn seine Nahrung erhält.

## Bildung der Zähne.

Die Zähne sind in ihrem ersten Bildungszustande schleimig, gelb und mit einer starken Haut bedeckt, welche, wann sie sich in Bein zu verwandeln anfängt, den Anfang des Zahnes bildet, so daß sich die Zähne zuerst an ihren Außenseiten und nicht von innen heraus bilden, wie einige Schriftsteller behaupten.

Der Theil des Zahnes, der sich zuerst bildet, ist die Glasur, welche nach sechs Wochen erscheint, und schon gegen den vierten Monath im Mutterleibe Festigkeit

und Wachsthum gewinnt. Die zum Theil gebildeten Zähne bleiben in ihren Laden bis zum zehnten oder zwölften Tage nach der Geburt des Füllens; alsdann zerreißt das Häutlein welches sie umgibt, und es kommen gleich vier zum Vorschein, zwey oben und zwey unten, welches die Vorderzähne, *a*, sind.

Die mittleren, *b*, erscheinen einen Monath oder sechs Wochen hernach; die Eckzähne, *c*, zeigen sich erst ungefähr drey oder vier Monathe später: dieß ist aber nicht durchgängig so. In diesem Zustande bleibt das Pferd bis es zwey oder drittehalb Jahre alt ist; alsdann fallen ihm die vier ersten Milchzähne aus, und werden durch vier andere ersetzt, welche auch Vorderzähne genannt werden (fig. 2, *aa*). Im Alter von viertehalb oder vier Jahren fallen die mittleren Zähne aus, und werden auch mit anderen, die eben so heißen (fig. 3, *bb*), ersetzt. Ist es fünftehalb oder fünf Jahre alt; so fallen die Eckzähne aus, und machen vier anderen Platz, die gleichen Nahmen führen (fig. 4, *cc*), und so bilden sich die Pferdezähne.

Der Unterschied zwischen den Milchzähnen (fig. 5) und den Pferdezähnen besteht darin, daß die ersteren hellweiß und gefüllt sind, und daß ihre Wurzel hohl ist, statt daß die Pferdezähne auswendig hohl und gefüllt sind, und ihre Wurzel sich in eine Spitze endigt.

Im Alter von fünftehalb, öfter von fünf Jahren, brechen die Haken durch (fig. 4, *dd*): selten im Alter von viertehalb Jahren.

Die Kenntniß des Alters kann von allen Arten Zähnen abgezogen werden; doch muß man sich besonders an die Eck- und Hakenzähne des untern Kinnbackens halten.

Im fünften Jahre bilden die Eckzähne (fig. 4, *cc*) nur einen kleinen Glasurring von außen; das Vordertheil der Zähne ist mit Zahnfleisch bedeckt; die Haken, *dd*, sind ein wenig hoch, und bilden eine scharfe Spitze.

Im Alter von sechsthalb Jahren scheinen sich die Eckzähne einwärts zu biegen, um die innere Zahnwand zu bilden; die Haken fangen an, zwey kleine Hohlkehlen von innen blicken zu lassen.

Im sechsten Jahre ist die Zahnwand, *c* (fig. 6), inwendig ganz oder fast ganz gebildet, und der Zahn hohl; die äußere Zahnwand ist ungleich gefurcht.

Der Haken ist nach sechs und einem halben Jahre gebildet; der Eckzahn fängt an, sich auszufüllen; die innere Wand ist, so wie die äußere, dichter geworden; die Ungleichheiten bestehen aber noch; auch sind die Haken noch spitzig. In diesem Zustande bleibt das Pferd bis es achtehalb oder acht Jahre alt ist. Bisweilen fangen die Zähne im siebenten Jahre an, ihre Gestalt zu verändern; die Eckzähne und die anderen nutzen sich ab; die wenige Hohlung verschwindet gewöhnlich, ob es gleich Pferde gibt, welche sie immer hohl haben, und welche man Puffer nennt (eine Bemerkung, die besonders auf die Stuten anwendbar ist); die Hohlkehlen verlieren sich; das Zahnfleisch zieht sich zurück, und macht daß der Zahn länger scheint; der Haken stumpft und rundet sich ab, und oft setzt sich Weinstein an die Zähne.

Je älter das Pferd ist, desto kenntlicher sind diese Merkmahle.

Im achten Jahre hört das Pferd auf, Kennung zu haben: jedoch kann man noch den obern Kinnbacken betrachten, dessen Vorderzähne mit neun Jahren anfangen;

Die mittleren mit zehntehalb Jahren;
Die Eckzähne mit neun und zehntehalb Jahren.
Ueber dieses Alter hinaus haben die Pferde keine Kennung mehr.

## Recapitulation des Alters.

Bald nach der Geburt kommen die vier Vorderzähne; bald nach diesen, die vier mittleren; drey oder vier Monathe darauf, die vier Eckzähne; im Alter von drittehalb Jahren (fig. 2), die hohlen Vorderzähne; im Alter von viertehalb Jahren (fig. 3), die hohlen Mittelzähne und die unteren Haken zum Vorschein.

Im Alter von fünftehalb Jahren besetzen die Eckzähne das Zahnfleisch (fig. 4); im fünften Jahre stechen die oberen und unteren Hakenzähne in der Dicke eines Thalers hervor.

Im Alter von sechstehalb Jahren brechen die Eckzähne so dick wie zwey Thaler heraus, und die unteren Hakenzähne sind scharf und spitzig.

Vom Alter von sechstehalb bis sechs Jahren stoßen die Eckzähne (fig. 6) in der Dicke des kleinen Fingers hervor; der Bohnenkeim oder die Hohlung der Vorderzähne ist ganz, der der mittleren halb abgenutzt.

Im Alter von sechs vollen Jahren hat der Bohnenkeim abgenommen, und die Hakenzähne haben ihre völlige Länge erreicht; die oberen Hakenzähne sind inwendig kerbicht oder ungleich.

Im siebenten Jahre (fig. 7) brechen die Eckzähne so dick wie ein Finger heraus; der Bohnenkeim ist viel kleiner.

Im achten Jahre ist der Bohnenkeim völlig ver=

schwunden, welches man die Kennung verlieren heißt.

## Merkmahle des hohen Alters.

Die oberen Hakenzähne sind abgerundet und kleiner, die unteren sind abgerundet und gelb; die Zähne stehen vor, sind gelb und lang; die Augenliedergruben hohl; das Pferd hat weiße Augenbraunen; das untere Kinnbackenbein ist scharf, und die Grauschimmel werden weiß.

## Von der verschiedenen Farbe.

Die Pferde werden in einfarbige und bunte eingetheilt.

Einfarbige sind solche die nur eine Farbe haben.

Bunte heißen die verschiedene Farben haben.

Das braunrothe Pferd ist das, welches der Farbe einer Kastanie nahe kommt. Diese Farbe ist sehr gemein; ihre Nuancen sind mannigfaltig; man unterscheidet mehrere Gattungen:

Das dunkelbraune, das kastanienbraune, das spiegelschimmelbraune, das kirsch- oder blutbraune, das goldbraune, das hellbraune und das marronbraune.

Das Dunkelbraune ist fast ein schlecht gefärbtes Schwarz; das Pferd hat rothe Flecken an der Nase, an den Flanken, und am untern Theile der Hinterbacken, und alsdann sagt man: es ist mit Feuer markirt.

Das kastanienbraune Pferd ist kastanienfarbig.

Das spiegelschimmelbraune erkennt man an den helleren und brauneren Flecken am Leibe, und auf dem Kreuze des Pferdes, die gleichsam auf dem

übrigen Felle Wellen bilden. Es gibt gewisse agatschwarze oder grauschwarze Pferde, auf denen man diese Flecken bemerkt, welches sehr viel zur Verschönerung ihrer Farbe beyträgt.

Das kirsch- oder blutbraune kommt viel der Farbe einer Kirsche gleich.

Das goldbraune fällt ins gelbliche.

Das hellbraune ist dasjenige, dessen Nuancen am wenigsten dunkel sind.

Das marronbraune ist nach dem kastanienbraunen das dunkelste.

## Die fuchsrothe Farbe.

Die fuchsrothe Farbe ist diejenige, welche ins Rothgelbe oder Zimmetfarbne fällt; es gibt deren mehrere Arten.

Das hellfuchsrothe Pferd ist blond oder goldgelb; wenn die Mähne weiß oder von der nähmlichen Farbe ist, so nennt man es kuhroth.

Das blaßfuchsrothe ist, wenn die Haare blaß und nicht röthlich sind.

Das brandfuchsrothe ist dunkel oder braun; der Schweif und die Mähne sind schwarz: es gibt aber auch die einen weißen Schweif und Mähne haben.

Das kirschfuchsrothe ist das rötheste von allen.

Das gewöhnlich fuchsrothe ist ein wenig röther als das hellfuchsrothe.

Das braunrothe fällt ins Rothe.

## Die graue.

Die graue Farbe ist eine Mischung von weiß und schwarz; man unterscheidet mehrere Gattungen:

Das apfelgraue, welches an den großen schwarzen und weißen Flecken hin und wieder auf dem Leibe und dem Kreuze kenntlich ist, die weniger dunkel als das übrige Haar sind.

Das braungraue, wenn weniger weiße als schmutzig-graue Haare da sind: es gibt dergleichen Pferde die weiße Mähnen und ein desto schöneres Ansehen haben.

Das wein- oder blutgraue, wenn unter den grauen braune Haare sind.

Das silbergraue, wenn der Grund des Haares glänzend weiß, mit lebhaft grauem gemischt ist.

Das rothgefleckte, tigerfarbige oder gefleckte, wenn man auf dem ganzen Leibe eine Menge rother oder schwarzer Flecken sieht, die ziemlich regelmäßig auf einem weißen Haare zerstreut sind.

Das drosselgraue, wenn es der Farbe einer Drossel beykömmt.

Das staargraue, wenn es von dieses Vogels Farbe ist.

Das mausgraue; dieses Haar ist der Haut dieses Thieres ähnlich: es gibt solche, welche schwarz gestreifte Beine und Hals haben; andere haben bloß einen schwarzen Streifen auf dem Rücken; einige haben eine mehr oder weniger schwarze Mähne und Schweif.

Das kohlengraue; die Haare sind auf beyden Seiten mit unregelmäßig zerstreuten Flecken bedeckt, als wenn das Haar mit Bränden geschwärzt worden wäre.

Das schmutziggraue; die schwarze Farbe sticht vor: ist die Mähne des Thieres weiß, so ist das Haar um desto schöner.

## Die Isabellfarbe.

Die Isabellfarbe ist mehr gelb als weiß; die Nuancen sind verschieden, sie sind heller oder dunkler: man unterscheidet sie in helle, gemeine, goldgelbe und dunkel-isabellfarbne.

Es gibt deren, die schwarze Schweife und Mähnen haben, und einen schwarzen Streifen über den Rücken, wie die Maulthiere.

Das milchisabelle ist ein mehr weiß als gelbes Haar, welches aber von beyden Farben etwas hat.

Das wolfsgraue, so genannt weil es den Haaren des Wolfes ähnlich ist, ist ein dunkleres Isabell: einige dieser Pferde haben einen schwarzen Reif über den Rücken und einen schwarzen Schweif.

Das hirschfarbene gleicht ziemlich der Farbe dieses Thieres; es ist eine blaßgelbe Farbe: diese Gattung von Pferden hat oft einen schwarzen Streif auf dem Rücken, schwarze Füße, Schweif und Mähne.

Das scheckigte ist ein weißer Grund mit großen schwarzen, fuchsrothen oder braunen Flecken gemischt; daher man ein solches Pferd schwarz-, roth- oder braunscheckigt nennt.

Das graue, mit bläulichen Flecken untermischte Haar nennt man Porzellanfarb.

Die Pferde, deren Haare von ungemischter Farbe und ohne irgend ein anders Merkmahl sind, heißt man ganz schwarze oder ganz braune Pferde.

Bemerkt man hin und wieder auf dem Leibe zerstreute weiße Haare, besonders an den Flanken der schwarzen, braunen oder fuchsrothen Pferde; so nennt man sie stichelhärig.

Das mit weiß, grau und braun untermischte Haar

nennt man Rothschimmel; ist das braune Haar lebhafter, goldgelb und zahlreicher, so ist es ein Braunschimmel; hat ein Pferd schwarzen Kopf und Schweif, so heißt es Mohrenkopf.

### Die weiße Farbe.

Es gibt ein bleiches und ein glänzend weißes Haar. Es gibt Pferde, welche mit einer solchen Farbe zur Welt kommen; andere werden Alters halber weiß, welches bey grauen Pferden gewöhnlich ist.

### Die schwarze.

Es gibt zweyerley Arten derselben: die eine schlechtgefärbt, weil eine röthliche Farbe durchschimmert, und die andere pechschwarz; diese ist dunkler und von sehr schöner Schwärze: allein die erste ist gemeiner.

Die braungefleckte, die kuhmist- oder pfirsichblüthfarbene ist eine ziemlich verworrene Mischung von weiß, fuchsroth und braun; das Ganze gleicht der Pfirsichblüthe.

Man versteht unter einem aussätzigen Pferde ein Pferd, von welcher Farbe es sey, dessen Augenreif, Nasenspitze, oder auch beyde zugleich, haarlos sind, und ein rothes, fades, mit dunkeln Flecken untermischtes Fleisch haben.

## Zehnter Artikel.

### Von den Blaszeichen.

(Siehe das Heft von den Blaszeichen am Ende gegenwärtiger Verordnung.)

1. Der Generalmarsch.
2. Zum Satteln.

3. Zum Packen.
4. Zu Pferd.
5. Zur Versammlung.
6. Der Marsch.
7. Die Charge.
8. Zur Vereinigung.
9. Zur Reträte.
10. Zum Aufhörenmachen des Feuerns (ersetzt in allen Fällen den Wirbel der Trommelschläger).
11. Die Offiziere an ihre Plätze in Bataille gehen zu machen nach dem Feuern.
12. Zum Aufstehen.
13. Zum Pferdefüttern.
14. Zum Pferdeputzen.
15. Zum Tränken.
16. Zum Austheilen.
17. Zum Exerciren.
18. Zu den Corvees.
19. Zur Suppe.
20. Zum Ausrufen.
21. Zum Schluß des Ausrufens.
22. Zur Order.
23. Zur Order für die Fourriere.
24. Zur Versammlung der Trompeter.
25. Zur Versammlung der Wachen.
26. Zur Appell der Consignirten.
27. Zur Appell nach der Reträte.
28. Zum Auslöschen des Feuers und Lichts.

Anmerkung. Man bemerke, daß mehrere dieser Blaszeichen nur den innern Dienst angehen; sie haben hier ihre Stelle gefunden, weil sie zum Heft gehören, welches gegenwärtiger Verordnung angehängt ist.

# Eilfter Artikel.

## Von der Versammlung eines Regiments zu Pferd.

Wenn alle Truppen einer Garnison unter das Gewehr treten, und die Reiterey auffitzen soll, so blasen die Trompeter den Generalmarsch; auf dieses Zeichen wird gesattelt, und jeder Reiter hält sein Equipage fertig zum Aufpacken.

Soll nur ein Theil der Garnison oder des Quartiers auffitzen, so wird zum Satteln geblasen; auf dieses Zeichen wird gesattelt.

Wird zum Packen geblasen, so packt und zäumt man; jeder Reiter hält sein Pferd, ohne aus dem Stalle zu gehen.

Wird zu Pferd geblasen, so macht jeder Offizier und Unter-Offizier die Reiter seiner Subdivision ausrücken und formirt sie in Bataille, mit auf sechs Schritte Distanz geöffneten Gliedern; macht Appell, läßt sie auffitzen und macht Inspection.

Wann die Offiziere und Unter-Offiziere den Commandanten ihrer Compagnien Rapport gemacht haben, so lassen die letzteren die Subdivisionen durch ihre Ober-Wachtmeister zusammen stoßen, und machen die Inspection.

Wann die Schwadrons-Chefs von den vier Capitänen ihrer Schwadronen die Rapporte haben, so lassen sie diese Schwadronen zusammenstoßen, und machen gleichfalls die Inspection davon.

Aehnliche Rapporte werden dem Adjudant-Unter-Offizier der Wache von den Ober-Wachtmeistern gemacht, welcher sie dem Adjudant-Major der Woche überbringt, und dieser dem Major.

Nach der Inspection läßt der Obrist zur Versammlung blasen, damit das Regiment zusammenstoße, und empfängt durch den Major den Rapport des Schwadrons-Chefs.

Steht das Regiment beysammen, so schickt der Commandant die Eliten-Compagnie mit den Trompetern, einen Adjudanten an der Spitze, ab, die Standarten zu hohlen.

Da man sich im Fall eines Lärms oder Ueberfalls so geschwind als möglich unter das Gewehr zu stellen hat, so wird zu Pferd geblasen, statt des Generalmarschs; der Reiter sattelt, packt, zäumt und sitzt auf, alles mit der größten Geschwindigkeit, und begibt sich auf den Sammelplatz, welcher allezeit vorher bestimmt seyn soll.

## Von der Versammlung eines Regiments zu Fuß.

Soll ein Regiment zu Fuß unter das Gewehr treten, so läßt man vier Appelle nach einander blasen; auf dieses Zeichen gehen die Reiter aus ihren Zimmern, ihre Inspection wird im Hof des Quartiers gemacht, und Rapport, wie oben gesagt ist, gemacht.

Zur Versammlung des Regiments wird, wann der Commandant es befiehlt, geblasen.

## Bildung der Standarten: oder Fahnen-Bedeckung.

(Pl. 18.) Die Eliten-Compagnie hat immer den Auftrag die Standarten oder Fahnen zu bedecken; der Offizier, welcher sie commandirt, stellt sie auf zwey Plotons, wie folgt:

Das erste Ploton gibt die Vorwache, die aus zwey

Mann voraus besteht, welche die Muskete, die Flinte oder den Karabiner hoch tragen.

Ein Brigadier mit vier Mann marschiren, den Säbel in der Hand, zehn Schritte hinter den ersteren.

Die Trompeter marschiren, vier Mann hoch und angeführt von einem Adjudanten, vier Schritte hinter den vier Mann, die vor ihnen her reiten.

Der Rest des Plotons marschirt vier Mann hoch, den Lieutenant an der Spitze, nach den Trompetern.

Die Standarten= oder Fahnenträger marschiren, auf einem Gliede, unmittelbar nach diesen.

Das zweyte Ploton, mit dem Unter=Lieutenant an der Spitze, folgt den Standarten= oder Fahnenträgern, marschirt vier Mann hoch, und formirt die Hinterwache, welche aus einem Brigadier und zwey Mann besteht, welche mit gezogenem Säbel fünf Schritte hinter dem zweyten Ploton marschiren.

Zwey andere Mann, die Muskete, die Flinte oder den Karabiner hoch, zehn Schritte weiter zurück, schließen den Marsch.

Der Capitän marschirt auf der linken Flanke, in der Höhe der Standarten= oder Fahnenträger.

Der zweyte Unter=Lieutenant, bey den Dragoner= Jäger= oder Husaren=Regimentern, marschirt auf der rechten Flanke, in der Richtung der Standarten= oder Fahnenträger.

Dieses Detaschement marschirt in dieser Ordnung, ohne die Trompeten zu blasen: ist es an dem Orte, wo sich die Standarten befinden, angekommen, so formirt es sich da in Bataille.

Der Adjudant sitzt ab, hohlt die Standarten oder Fahnen, und überreicht sie den Unter=Offizieren, die sie tragen.

So bald die Standarten oder Fahnen sich zeigen, läßt der Commandant des Detaschements den Säbel ziehen, und setzt sich in der nähmlichen Ordnung wieder in Marsch, in der er gekommen ist; die Trompeter blasen.

Wann die Standarten oder Fahnen auf fünf und zwanzig Schritte vom Regimente ankommen, so läßt es der commandirende Offizier den Säbel ziehen.

Die Bedeckung der Standarten oder Fahnen marschirt vor der Fronte vorüber; die Unter-Offiziere, welche die Standarte tragen, verfügen sich an ihre Stelle; die Division, die sie bedeckt hat, begibt sich auch, sammt den Trompetern, hinter dem Regiment hin an ihren Platz.

Die Ober-Offiziere begrüßen die Standarten oder Fahnen mit dem Säbel, wie sie vor ihnen vorbey passiren.

Wären die Standarten oder Fahnen zu weit von dem Sammelplatze des Regiments entfernt, so läßt der Commandant ihre Bedeckung vor dem Auffitzen abgehen.

Wenn im Feld oder in Garnisonen der Commandant des Regiments im Quartier logirt, so hohlen die Unter-Offiziere, die sie tragen, die Standarten oder Fahnen ohne Ceremonien ab, und stellen sich in ihre respectiven Schwadronen.

Anmerkung. Man schickt die Standarten oder Fahnen in derselben vorgeschriebenen Ordnung wieder zurück, wie man sie hat abhohlen lassen, außer in dem vorhergehenden Falle.

# Zwölfter Artikel.

## Von der Bildung eines Reiter-Regiments zu vier Schwadronen in Schlachtordnung.

(Pl. 19.) Die Schwadronen eines und desselben Regiments werden mit dem Nahmen des ersten, zweyten, dritten und vierten bezeichnet, indem man beym rechten Flügel anfängt.

Dieß soll die erste und gewöhnliche Ordnung bey den Regimentern seyn.

Die zwey Compagnien, aus welchen jede Schwadron besteht, formiren jede eine Division; und diese Compagnien werden bezeichnet mit dem Nahmen der ersten für die Division des rechten Flügels, und der zweyten für die Division des linken Flügels.

Jede Division ist in zwey Plotons abgetheilt, welche heißen: die erste und zweyte bey der Division des rechten Flügels, und die dritte und vierte bey der des linken Flügels.

Die einmahl festgesetzte Ordnung der Schwadronen für die Regimenter, und der Divisionen für die Schwadronen, darf nie verändert werden, wie auch das Dienstalter der commandirenden Capitäne sich verhalten mag.

Sie werden zu Fuß und zu Pferd gewöhnlich auf zwey Glieder formirt.

In das erste Glied nimmt man die größten, verständigsten Reiter und die am besten zu Pferd sitzen, und diese Reiter sollen, so viel möglich, die höchsten und geübtesten Pferde reiten.

Man gibt Acht, auf die Flügel der Plotone diejeni-

gen Pferde zu stellen, welche am besten zum Manövriren abgerichtet und am leichtesten sind.

Die Schwadron wird auf zwey Glieder formirt; die Distanz von einem Gliede zum andern soll $\frac{2}{3}$ Meter (zwey Schuh) vom Kreuze der Pferde des ersten Gliedes zum Kopfe derer des zweyten seyn.

Wenn die Schwadron exercirt, so soll sie gewöhnlich aus acht und vierzig Rotten bestehen; folglich besteht jede Division aus vier und zwanzig, und jedes Ploton aus zwölf Rotten: allein man kann, wenn es immer möglich ist, die Anzahl der Rotten der Schwadron bis auf vier und sechzig vermehren.

Wann die Schwadronen formirt sind und jedes Ploton ins Quadrat getheilt ist, und denn noch einige Rotten überzählig sind; so werden dieselben auf den linken Flügel des Regiments gestellt, und der Obrist disponirt davon, wie er es gut findet.

Die Glieder zu Fuß werden gewöhnlich nach der Größe der Leute formirt.

## Bemerkungen für die Dragoner.

Die Schwadronen werden beständig so formirt, daß noch Dragoner genug übrig bleiben um auf jede Schwadron ein Ploton von wenigstens sechzehn Mann zu bilden, welches von einem Wachtmeister und einem Brigadier commandirt wird. Dieses Ploton bekommt den Nahmen Flankirer-Ploton. Es kann auch ohne Anstand noch zahlreicher seyn.

## Platz der Offiziere und Unter-Offiziere des Stabs eines in Schlachtordnung stehenden Carabinier-, Kürassier-, Jäger- und Husaren-Regiments.

(Pl. 19.) Der Obrist steht acht Schritte vom ersten Gliede, vorwärts des Centrums des Regiments; hat zu seiner Linken den Major, und hinter sich einen Adjudant-Unter-Offizier und den Trompeter-Corporal:

Der älteste der zwey Schwadrons-Chefs, gegen dem Zwischenraum zwischen der ersten und zweyten Schwadron über, und mit dem Obrist in einer Richtung:

Der zweyte Schwadrons-Chef, in der Richtung des Obristen und dem Zwischenraume der zwey letzten Schwadronen gegenüber.

Der Obrist begibt sich überall hin, wo seine Gegenwart nothwendig ist; der Major überall, wo ihn der Obrist brauchen will. Die zwey Schwadrons-Chefs begeben sich auf die ganze Fronte ihrer Schwadronen, und sonst überall hin, wo es die Aufsicht über die Manövers erfordert.

Der älteste Adjudant-Major steht in der Richtung des ersten Gliedes, zwey Schritte vom rechten Flügel des Regiments: er hat den Auftrag, so oft man in Bataille, Führer rechts, marschirt, die Puncte anzugeben, auf welche man sich richten soll, und über die Führer und die Direction des Marsches Aufsicht zu haben.

Der Regiments-Quartiermeister und der Chirurgien-Major stehen auf zwey Schritte vom rechten Flügel des Regiments, in der Richtung der (Rottenschließer) serre-files;

Der zweyte Adjudant-Major, in der Richtung des ersten Gliedes, auf zwey Schritte vom linken Flügel des Regiments: er ist mit den nähmlichen Functionen beauftragt, wie der erste Adjudant-Major, wenn man in Bataille, Führer links, marschirt.

Diese beyden Offiziere haben überdieß den Auftrag, die Linie der Bataille zu formiren, und über das Alignement der beyden Glieder und der Serrefiles die Aufsicht zu haben.

Der zweyte Adjudant-Unter-Offizier steht an der Spitze der Trompeter; und wann das Regiment manövrirt, braucht ihn der Obrist, wie er es gut findet.

Die Trompeter stehen im Centrum, zwanzig Schritte hinter dem Regiment; bey den Musterungen stellt man sie auf vier Schritte vom rechten Flügel des Regiments und in der Richtung der Serrefiles: eben so verhält es sich mit den Trompetern einer einzelnen Schwadron.

Die Handwerksmeister werden auf den linken Flügel gestellt, auf sechs Schritte vom Regiment, in einer Linie mit den Serrefiles.

## Plätze der Offiziere und Unter-Offiziere der Carabinier und Kürassier bey der Schwadron in Bataille.

(Pl. 19, fig. 1.) Der älteste der beyden Capitäne commandirt die Schwadron; er steht vor dem Centrum, das Kreuz seines Pferdes einen Schritt vorwärts dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes:

Der zweyte Capitän, als Serrefile, und drey Schritte vom Centrum der Schwadron.

Der Lieutenant der ersten Division commandirt das

erste Ploton, und steht vor dem Centrum, das Kreuz seines Pferdes einen Schritt vom Kopfe der Pferde des ersten Gliedes.

Der Lieutenant der zweyten Division commandirt das vierte Ploton, und steht wie der vorige.

Der Unter = Lieutenant der ersten Division commandirt das zweyte Ploton, und steht eben so.

Der Unter = Lieutenant der zweyten Division commandirt das dritte Ploton, und steht auch so.

Die Ober-Wachtmeister stehen hinter dem Centrum des ersten und vierten Plotons, den Kopf ihrer Pferde einen Schritt vom Kreuze der Pferde des zweyten Gliedes.

Die Fourrier-Corporäle stehen gleichfalls hinter dem Centrum des zweyten und dritten Plotons.

Ein Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied.

Ein zweyter Wachtmeister steht auf dem linken Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied.

Ein dritter Wachtmeister steht auf dem linken Flügel der ersten Division oder des zweyten Plotons, und zählt ins Glied: soll er die Standarte oder Fahne tragen, so nimmt er den Platz des Corporals ein, der zu seiner Rechten steht, und ist der vorletzte Mann des Plotons.

Ein vierter Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel der zweyten Division oder des dritten Plotons, und zählt ins Glied.

Die acht Corporäle stehen im ersten Gliede auf den Flügeln der Plotons.

Im Falle der Abwesenheit der bestimmten Serrefiles, hat man Acht, daß sich immer einer hinter dem Centrum jedes Plotons befinde.

## Platz der Offiziere und Unter-Offiziere der Jäger und Husaren bey der Schwadron in Bataille.

(Pl. 19, fig. 3 und 4.) Der älteste der zwey Capitäne commandirt die Schwadron, und steht vor dem Centrum, das Kreuz seines Pferdes einen Schritt vorwärts dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes;

Der zweyte Capitän, als Serrefile, drey Schritte hinter dem Centrum der Schwadron.

Der Lieutenant der ersten Division commandirt das erste Ploton, und steht vor dem Centrum, das Kreuz seines Pferdes auf einen Schritt Distanz von dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes.

Der Lieutenant der zweyten Division commandirt das vierte Ploton, und steht wie der vorige.

Der älteste Unter-Lieutenant der ersten Division commandirt das zweyte Ploton, und steht eben so.

Der älteste Unter-Lieutenant der zweyten Division commandirt das dritte Ploton, und steht auch so.

Die zwey anderen Unter-Lieutenante stehen als Serrefiles hinter dem Centrum ihrer Divisionen, den Kopf ihrer Pferde auf einen Schritt vom Kreuze der Pferde des zweyten Gliedes.

Die Ober-Wachtmeister stehen hinter dem Centrum des ersten und vierten Plotons.

Die Corporal-Fourriere stehen hinter dem Centrum des zweyten und dritten Plotons.

Ein Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied.

Ein zweyter Wachtmeister steht auf dem linken Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied.

Ein dritter Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel des zweyten Plotons, und zählt ins Glied.

Ein vierter Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel des dritten Plotons.

Ein fünfter Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel des vierten Plotons.

Ein sechster Wachtmeister steht auf dem linken Flügel des ersten Plotons.

Ein siebenter Wachtmeister steht auf dem linken Flügel des zweyten Plotons; und wenn er die Standarte trägt, nimmt er die Stelle des Corporals ein, der zu seiner Rechten steht, und ist der vorletzte Mann des Plotons.

Endlich steht der achte Wachtmeister auf dem linken Flügel des dritten Plotons.

Die sechzehn Corporäle stehen in beyden Gliedern auf den Flügeln der Plotons; man kann sie auch brauchen, die als Serrefiles fehlenden Wachtmeister zu ersetzen.

## Bemerkungen.

Wann bey einer besondern Musterung oder Inspection das erste Glied etwas näher besichtigt werden soll, so marschiren die vor der Fronte sich befindenden Offiziere drey Schritte vor, und machen Front gegen die Truppe, mit Linksumkehrt, wenn sie zu Pferd sind, und mit Rechtsumkehrt, wenn sie zu Fuß sind; so bald die Inspection geendigt ist, stellen sich die Offiziere wieder in Schlachtordnung.

## Schlachtordnung für die Dragoner.

Da die Dragoner bestimmt sind abzusitzen und zu Fuß zu fechten, wie die Infanterie; so ist es gut ihre Bildung in Bataille zu Pferd oder zu Fuß so viel möglich ähnlich zu machen: deßwegen wird aus jeder Schwadron zu Pferd in der Schlachtordnung zu Fuß eine

Division, und aus jedem Ploton eine Section, indem das erste und zweyte Ploton zu Pferd zusammen stoßen um das erste Ploton zu Fuß zu formiren; das dritte und vierte Ploton stoßen ebenfalls zusammen und bilden das zweyte Ploton, so daß ein Regiment (oder vier Schwadronen Dragoner zusammen) ein Bataillon formirt, das aus vier Divisionen besteht.

Die Schlachtordnung eines Dragoner-Regiments ist demnach folgende:

Platz der Ober-Offiziere, Offiziere und Unter-Offiziere des Stabs, und der Offiziere und Unter-Offiziere der Compagnien.

| Zu Pferd. | Zu Fuß. |
|---|---|
| 1. (Pl. 19 *bis*, fig. 1.) Der Obrist steht auf acht Schritte vom ersten Gliede vorwärts dem Centrum des Regiments; hat zu seiner Linken den Major, und hinter ihm einen Adjudant-Unteroffizier, und den Corporal der Trompeter. | 1. (Pl. 19 *bis*, fig. 2 u. 3.) Der Obrist steht auf dreyßig Schritte hinter dem Centrum des Regiments; hat hinter ihm einen Adjudant-Unter-Offizier, und den Chirurgien-Major. |
| 2. Der älteste der zwey Schwadrons-Chefs gegen dem Zwischenraum von der ersten zur zweyten Schwadron über, und mit dem Obrist in einer Linie. | 2. Bey den ungeschirrten Pferden. (Siehe die Bemerkungen.) |
| 3. Der zweyte Schwadrons-Chef, auf einer Linie mit dem Obrist, und gegen dem Zwischenraum der zwey letzten Schwadronen über. | 3. Der Major, auf zwanzig Schritte zurück zwischen der ersten und zweyten Division; der zweyte Schwadrons-Chef links auf zwanzig Schritte zwischen der dritten und vierten Division. (Siehe die Bemerkungen.) |

| Zu Pferd. | Zu Fuß. |
| --- | --- |
| 4. Der Obrist begibt sich überall hin, wo seine Gegenwart nothwendig ist; der Major überall, wohin ihn der Obrist zu brauchen für gut findet. Die zwey Schwadrons-Chefs begeben sich vor die ganze Fronte ihrer Schwadronen und aller Orten hin, wo es die Aufsicht über die Manövers erheischt. | 4. Der Obrist, Major und Schwadrons-Chef verfügen sich aller Orten hin, wo ihre Gegenwart nöthig ist; der Major aber hält sich vorzüglich in der Höhe der ersten und zweyten Division, und der erste Schwadrons-Chef in der Höhe der dritten und vierten. |
| 5. Der älteste Adjudant-Major in einer Linie mit dem ersten Glied, auf zwey Schritte vom rechten Flügel des Regiments; er hat den Auftrag, so oft man in Bataille, Führer rechts, marschirt, die Puncte anzugeben, auf welche man sich zu richten hat, und über die Führer und die Direction des Marsches die Aufsicht zu haben. | 5. Gegen dem Zwischenraume der ersten und zweyten Division über, und zwar acht Schritte hinter den Serrefiles. |
| 6. Der zweyte Adjudant im Alignement des ersten Gliedes, auf zwey Schritte vom linken Flügel des Regiments, und ist mit den nähmlichen Functionen beauftragt, wie der erste, wenn der Führer links ist. | 6. Bey den ledigen Pferden. |
| 7. Der Quartiermeister und der Chirurgien-Major stehen auf zwey Schritte vom rechten Flügel des Regiments, in der Richtung der Serrefiles. | 7. Der Quartiermeister bey den ledigen Pferden, der Chirurgien-Major im Centrum des Regiments hinter dem Obrist. |
| 8. Der zweyte Adjudant-Unter-Offizier steht an der Spitze der Trompeter; und wenn das Regiment manövrirt, so braucht ihn der Obrist, wie er es für gut findet. | 8. Der zweyte Adjudant-Unter-Offizier steht gegen dem Zwischenraume der dritten und vierten Division über, und auf acht Schritte hinter den Serrefiles. |

| Zu Pferd. | Zu Fuß. |
| --- | --- |
| 9. Die Trompeter stehen im Centrum, und zwar zwanzig Schritte hinter dem Regimente. Bey den Musterungen stellt man sie vier Schritte vom rechten Flügel des Regiments und in der Richtung der Serrefiles; eben die Bewandtniß hat es mit den Trompetern einer einzelnen Schwadron: die Schanzgräber hinter den Trompetern in der Höhe der Flankirer-Plotone. | 9. Zu Pferde, im Centrum, und auf fünfzehn Schritte hinter dem Bataillon, mit ihrem Corporal an der Spitze, und der Hälfte der Schanzgräber, wenn deren da sind. |
| 10. Die Handwerksmeister stehen auf dem linken Flügel, und auf sechs Schritte vom Regimente, in der Richtung der Serrefiles. | 10. Bey den ledigen Pferden. |
| 11. Der älteste der beyden Capitäne einer Schwadron commandirt sie; er steht auf dem Centrum, das Kreuz seines Pferdes einen Schritt vorwärts dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes. | 11. Auf dem rechten Flügel seiner Compagnie. |
| 12. Der zweyte Capitän als Serrefile und auf drey Schritte hinter dem Centrum der Schwadron. | 12. Auf dem rechten Flügel seiner Schwadron. |
| 13. Der Lieutenant der ersten Division commandirt das erste Ploton; er steht im Centrum, das Kreuz seines Pferdes auf einen Schritt Distanz von dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes. | 13. Bey den ledigen Pferden seiner Compagnie: er commandirt das Ganze; ist aber dem ersten Ploton der Schwadron zugegeben. |
| 14. Der Lieutenant der zweyten Division commandirt das vierte Ploton, und steht wie der vorige. | 14. Als Serrefile hinter seiner Compagnie, welche das zweyte Ploton der Division formirt, und commandirt dessen zweyte Section. |

| Zu Pferd. | Zu Fuß. |
|---|---|
| 15. Der erste Unter=Lieutenant der ersten Division commandirt das zweyte Ploton, und steht eben so. | 15. Als Serrefile hinter seiner Compagnie, welche das zweyte Ploton der Division formirt, und er commandirt dessen zweyte Section. |
| 16. Der erste Unter=Lieutenant der zweyten Division commandirt das dritte Ploton, und steht eben so. | 16. Bey den ledigen Pferden seiner Compagnie: er commandirt das Ganze; ist aber dem vierten Ploton der Schwadron zugegeben. |
| 17. Die Ober = Wachtmeister stehen hinter der vierten und achten Rotte des ersten und vierten Plotons. | 17. Als remplacirende Unter=Offiziere ihrer respectiven Capitäne. (S. die Ausnahme, Art. 26.) |
| 18. Der Corporal = Fourrier der ersten Compagnie jeder Schwadron steht im zweyten Gliede des zweyten Plotons hinter dem Fahnenträger; der der zweyten Compagnie, im ersten Gliede der ersten Rotte des vierten Plotons. | 18. Beym Fahnenploton. |
| 19. Einer der Wachtmeister steht auf dem rechten Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied. | 19. Bey den ledigen Pferden: er commandirt das zweyte Ploton der ersten Division. |
| 20. Ein zweyter Wachtmeister steht auf dem linken Flügel der Schwadron, und zählt nicht ins Glied. | 20. Bey den ledigen Pferden: er commandirt das erste Ploton der zweyten Division. |
| 21. Ein dritter Wachtmeister trägt die Standarte. | 21. Auf dem Centrum des Regiments, bey den ledigen Pferden: er trägt die Fahne. (S. die Ausnahme für den Wachtmeister bey der zweyten Schwadron, in den Bemerkungen.) |
| 22. Ein vierter Wachtmeister steht als Serrefile hinter der | 22. Als Führer links beym ersten Ploton. |

| Zu Pferd. | Zu Fuß. |
|---|---|
| achten Rotte des zweyten Plotons. | |
| 23. Ein fünfter Wachtmeister steht als Serrefile hinter der vierten Rotte des dritten Plotons. | 23. Als Führer links beym zweyten Ploton. |
| 24. Ein sechster Wachtmeister an der Spitze des Flankirerplotons. | 24. Bey dem Flankirerploton. |
| 25. Die zwölf Corporäle werden auf dem linken und rechten Flügel der Plotone ins erste, und auf den Flügeln der Divisionen ins zweyte Glied gestellt. Einer von ihnen steht als Serrefile hinter dem Ploton der Flankirer. | 25. Die Corporäle werden gebraucht, den rechten und linken Flügel der Plotons im ersten und zweyten Gliede zu encadriren. Der bey den Flankirern sitzt nicht ab. |

## Zu Fuß.

26. Der Oberwachtmeister der ersten Compagnie ist immer Hauptführer rechts des Bataillons, und wird remplacirt auf dem rechten Flügel des ersten Plotons; der Oberwachtmeister der achten Compagnie ist immer Hauptführer links des Bataillons, und wird auf dem rechten Flügel des achten Plotons ersetzt; der Wachtmeister, Führer links des achten Plotons, steht im ersten Gliede, und hat hinter sich einen Corporal aus der achten Compagnie.

Die Offiziere und Unter-Offiziere, welche bey dieser Stellung keine Plätze haben, sind bestimmt, bey der unberittenen Mannschaft zu bleiben.

## Bemerkungen.

Wenn ein Dragoner-Regiment absitzt um sich zu Fuß zu schlagen, so behält es nur eine Fahne, weil es alsdann nur ein Bataillon formirt; und dieß ist immer die Fahne der zweyten Schwadron, welche auf den linken Flügel des vierten Plotons dieser Schwadron gestellt, und von den acht Fourrieren, die auf drey Glieder formirt sind, bedeckt wird, so daß

die drey, welche sowohl in der Stellung unterm Gewehr, als im Marschiren, die regelmäßigsten und geschicktesten sind, im zweyten Gliede stehen.

Dieses Fahnen-Ploton hat auf seinem linken Flügel die zwey Corporäle, welche das Encadrement im ersten und dritten Gliede des vierten Plotons formiren.

Wann das Regiment aufsitzt und die nicht beritene Mannschaft auch das Gewehr nehmen soll, so steht diese letztere in drey Gliedern zwanzig Schritte vom linken Flügel des Regiments, und ihr drittes Glied in der Höhe des ersten Gliedes der Pferde, ohne Zwischenraum zwischen sich zu lassen; jede Compagnie formirt ein Ploton, das von dem zweyten Unter-Lieutenant, einem Wachtmeister und zweyen Corporälen commandirt wird. Der Obrist bezeichnet einen Offizier, der das Commando dieser vereinigten Plotone übernimmt. Wann die Schwadrone absitzen und sich mit den Plotonen zu Fuß vereinigen, so stellt sich alsdann, so bald die Vereinigung zu Stand gebracht ist, der zweyte Unter-Lieutenant als Serrefile hinter das Centrum der ersten Section seiner Compagnie; der Wachtmeister, als Serrefile, gegen dem rechten Flügel der zweyten Section über, und die Corporäle ins Glied; die Trommelschläger, fünfzehn Schritte hinter das Centrum des Bataillons, und die fünf Schanzgräber, wenn solche da sind, zu Pferd, acht Schritte hinter die Trommelschläger. (S. Pl. 19 *ter*, fig. 4.)

In allen Fällen wechseln die Schwadrons-Chefs ab, sowohl um mit den in Bataillone formirten Dragonern zu marschiren, als um bey den ledigen Pferden zu bleiben.

Soll das Regiment zu Fuß unter das Gewehr treten, so gibt es keine Flankirer-Plotone; es formirt nur ein Bataillon, welches auf drey Glieder gestellt wird, wie folgt:

Der Obrist steht dreyßig Schritte hinter dem Centrum des Regiments, hat zur Rechten den Major, zur Linken den Adjudant-Major, und hinter ihm den Adjudant-Unter-Offizier und den Chirurgien-Major;

Der erste Schwadrons-Chef, zwanzig Schritte hinterwärts, zwischen der ersten und zweyten Division;

Der zweyte Schwadrons-Chef, zwanzig Schritte hinterwärts, zwischen der dritten und vierten.

Jede Compagnie formirt ein Ploton, der Capitän auf dem rechten Flügel seiner Compagnie im ersten Gliede.

Der Lieutenant, als Serrefile, zwey Schritte hinter dem Centrum der zweyten Section: er commandirt sie.

Der erste Unter-Lieutenant, als Serrefile, zwey Schritte hinter dem Centrum der ersten Section.

Der zweyte Unter-Lieutenant, als Serrefile, hinter dem Centrum der zweyten Section auf der Rechten des Lieutenants.

Der Ober-Wachtmeister, als Serrefile, hinter dem rechten Flügel der ersten Section.

Der erste Wachtmeister hinter dem Capitän, im dritten Gliede, als remplacirender Unter-Offizier.

Der zweyte Wachtmeister, als Serrefile, hinter dem linken Flügel des Plotons, als Führer links.

Der dritte Wachtmeister, links neben dem Ober-Wachtmeister.

Der vierte Wachtmeister, als Serrefile, rechts dem zweyten Unter-Lieutenant.

Der Corporal=Fourrier bey der Fahnen=Bedeckung.

Die acht Corporäle in den Gliedern auf dem rechten und linken Flügel, um sie zu encadriren.

Die Trommelschläger fünfzehn Schritte hinter dem Centrum.

Die Schanzgräber, wenn welche da sind, zu Fuß, auf einem Gliede hinter den Trommelschlägern.

Jedoch steht es jedem Capitän für seine Compagnie frey, sich in Ansehung der Stellung der Unter=Offiziere nicht eben allemahl nach dem oben vorgeschriebenen Dienstalter zu richten, sondern vielmehr auf die Fähigkeit und Instruction eines jeden Rücksicht zu nehmen.

## Dreyzehnter Artikel.

### Von der Bildung eines Regiments zu vier Schwadronen jeder Waffe in Colonnen=Ordnung.

### Colonnen=Ordnung zu zwey oder zu vier.

(Pl. 20.) Der Obrist auf dem Centrum des Regiments, acht Schritte von der linken Flanke der Colonne von der Seite der Führer, zu seiner Linken der Major, und hinter ihm ein Adjudant=Unter=Offizier und der Trompeter=Corporal; übrigens verfügt er sich überall hin, wo seine Gegenwart nothwendig ist.

Der erste Schwadrons=Chef marschirt auf der Flanke der Colonne, und gewöhnlich in der Höhe des Centrums der zwey ersten Schwadronen.

Der zweyte Schwadrons=Chef marschirt gleichfalls auf der Flanke der Colonne, und gewöhnlich auf der Höhe des Centrums der zwey letzten Schwadronen.

Der erste Adjudant=Major marschirt auf dem linken Flügel und in der Höhe der Rotten, die an der Spitze der Colonne sind, um auf die Führer und die Direction des Marsches zu sehen.

Der zweyte Adjudant=Major marschirt am Ende der Colonne; und wenn der linke Flügel an der Spitze ist, so macht er auf der Seite der Führer alles was dem ersten gesagt ist, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist.

Der zweyte Adjudant=Unter=Offizier marschirt vor den Trompetern.

Die commandirenden Offiziere der Schwadronen und Plotone (mit Ausnahme des commandirenden Lieutenants des ersten Plotons jeder Schwadron) marschiren auf der Flanke ihrer Truppe, auf der Seite der Führer; und die Serrefiles marschiren ebenfalls auf der Flanke der den Führern entgegen gesetzten Seite.

Die einen, wie die anderen, marschiren nach diesen Grundsätzen auf den Flanken der Colonne, wenn der linke Flügel vorne marschirt.

Die Trompeter marschiren sechs Schritte vor den Offizieren, welche an der Spitze der Colonne marschiren.

Wenn die Beschaffenheit des Terrains die Offiziere und Serrefiles nöthigt, in die Colonne einzutreten, so wird diese Bewegung nach und nach gemacht.

Wenn die Colonne beym Marschiren den rechten Flügel an der Spitze hat, so stellt sich der Wachtmeister, der in der Schlachtordnung auf dem rechten Flügel der Schwadron steht, einen Schritt vor die erste Rotte; der links steht hinter den vier letzten Rotten der Schwadron. Hat die Colonne den linken

Flügel an der Spitze, so ist die Stellung der beyden Unter-Offiziere umgekehrt.

Bey dieser Colonnen-Ordnung ist die Distanz von einem Regiment zum andern sechs Schritte, von dem Kreuze der Pferde des letzten Mannes des gerade vor ihnen marschirenden Trupps bis zum Kopfe des Pferdes des Adjudanten, der vor den Trompetern des folgenden Regiments her marschirt.

## Colonnen-Ordnung mit Plotonen.

(Pl. 21.) Der Obrist auf dem Centrum des Regiments, acht Schritte von der linken Flanke der Colonne auf der Seite der Führer, zu seiner Linken der Major, und hinter ihm ein Adjudant-Unter-Offizier und der Trompeter-Corporal; übrigens verfügt er sich überall hin, wo seine Gegenwart nöthig ist.

Der erste Schwadrons-Chef marschirt auf der Flanke der Colonne, und gewöhnlich in der Höhe des Centrums der zwey ersten Schwadronen.

Der zweyte Schwadrons-Chef marschirt ebenfalls auf der Flanke der Colonne, und gewöhnlich in der Höhe des Centrums der zwey letzten Schwadronen.

Der erste Adjudant-Major marschirt gewöhnlich hinter der linken Rotte des ersten Plotons, um auf den Hauptführer der Colonne zu sehen, und kann auch zuweilen vorwärts dieser nähmlichen Rotte marschiren, um sich zu versichern, ob die Führer jedes Plotons eben dieselbe Direction behalten.

Der zweyte Adjudant-Major marschirt am Ende der Colonne; und wenn der rechte Flügel an der Spitze ist, so macht er, auf der Seite der Führer, was für den ersten vorgeschrieben ist, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist.

Der zweyte Adjudant=Unter=Offizier marschirt vor den Trompetern.

Die commandirenden Capitäne der Schwadronen marschiren auf der Flanke, auf der Seite des Führers, und gewöhnlich in der Höhe der zweyten Plotone.

Die Capitäne, als Serrefiles, marschiren auf der Flanke der dem Führer entgegen gesetzten Seite, und in der Höhe der dritten Plotone.

Die Lieutenants und Unter=Lieutenants bleiben im Centrum der Plotone, welche sie commandiren, und einen Schritt vom ersten Glied. Diejenigen, welche die vordersten Plotone der Schwadronen commandiren, behalten, unabhängig von der Ausdehnung der Fronte eines Plotons, die sechs vorgeschriebenen Schritte Zwischenraum, welcher zwischen den Schwadronen oder Regimentern bestehen soll.

Bey den Jäger= und Husaren=Regimentern stehen die Unter=Lieutenants, als Serrefiles, im Centrum der Divisionen, hinter dem Centrum des ersten Plotons ihrer Division.

Die Unter=Offiziere und Serrefiles bleiben im Centrum der Plotone, in der Distanz von einem Schritte.

Wenn die Colonne mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt, so bleibt der Wachtmeister, der in der Schlachtordnung auf dem rechten Flügel der Schwadron steht, auf dem rechten Flügel der ersten Plotone; und der auf dem linken Flügel der Schwadron steht, als Serrefile, hinter der zweyten Rotte links der vierten Plotone.

Die Stellung dieser Unter=Offiziere ist umgekehrt, wann die Colonne den linken Flügel an der Spitze hat.

Die Trompeter marschiren sechs Schritte vor den Offizieren, die sich an der Spitze der Colonne befinden.

Bey der Colonnen-Ordnung ist die Distanz von einem Ploton zum andern der Fronte eines Plotons gleich, die Tiefe der beyden Glieder abgerechnet; diese Distanz, von dem Kreuze der Pferde des zweyten Gliedes eines ersten Plotons bis zu dem Kopfe der Pferde des ersten Gliedes eines zweyten Plotons, beträgt also sechs Meter (oder sechs Schritte).

Die Distanz eines Regiments vom andern beträgt gleichfalls sechs Schritte.

## Colonnen-Ordnung mit Divisionen.

(Pl. 22.) Der Obrist, der Major, der Schwadrons-Chef, die Adjudant-Majors, die Adjudanten-Unter-Offiziere und die Trompeter stellen sich auf die nähmliche Weise, wie bey der Colonnen-Ordnung mit Plotonen.

Wann die commandirenden Capitäne der Schwadronen im Falle sind ins Glied der Colonne zu treten, so stehen sie an der Spitze einen Schritt vorwärts der ersten Divisionen, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist, und im entgegen gesetzten Falle vorwärts der zweyten Divisionen.

Die Capitäne, als Serrefiles, die im nähmlichen Falle sind, stellen sich an die Spitze und einen Schritt vorwärts der zweyten Divisionen, wenn der rechte Flügel vorne ist, und vorwärts der ersten im entgegen gesetzten Falle.

Alle anderen Offiziere und Unter-Offiziere jeder Division bleiben so stehen, wie es in der Schlachtordnung vorgeschrieben ist.

Von dieser Colonnenordnung macht man nur selten Gebrauch, weil sie für das Manövriren nicht vortheilhaft ist.

## Ordnung einer geschlossenen Colonne.

(Pl. 23.) Der Obrist, der Major, die Schwadrons-Chefs, die Adjudanten-Unter-Offiziere und die Trompeter, stehen eben so, wie in der Colonnenordnung mit Plotonen.

Der erste Adjudant-Major tritt auf den linken Flügel der ersten Schwadron, stellt sich ins Alignement der Serrefiles vor die letzte Rotte hinaus, um auf die Führer und die Direction des Marsches zu sehen.

Der zweyte Adjudant-Major bleibt stehen, wie in der Colonnenordnung mit Plotonen, und hat den Auftrag, wenn der linke Flügel an der Spitze ist, sich nach dem zu richten, was für den ersten vorgeschrieben ist, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist.

Weil der Wachtmeister auf dem linken Flügel der ersten Schwadron als Führer dient, so marschirt er vorwärts dem ersten ins Alignement mit den Offizieren, und vor die letzte Rotte der Schwadron hinaus; dieser Wachtmeister wird auf dem rechten Flügel der Schwadron durch den Wachtmeister als Serrefile beym vierten Ploton ersetzt.

Alle Offiziere der Schwadronen und die Serrefiles bleiben stehen, wie es für die Schlachtordnung vorgeschrieben ist; die commandirenden Capitäne der Schwadronen ausgenommen, welche sich auf die Flanke ihrer Schwadronen auf der Seite der Führer stellen.

Die Distanz von einer Schwadron zur andern beträgt zehn Meter (zehn Schritte), von dem Kreuze

der Pferde des zweyten Gliedes einer ersten Schwadron bis zum Kopfe der Pferde des ersten Gliedes einer zweyten Schwadron.

Wenn mehrere Regimenter hinter einander in Bataille stehen, so ist die Distanz von einem Regiment zum andern so viel Mahl fünfzehn Schritte, als das voranstehende Regiment Schwadronen hat.

## Bemerkungen.

Bey jeder Art von Colonnenordnung marschirt der Chirurgien-Major am Ende des Regiments, falls ihm nicht der Obrist eine andere Stelle angewiesen hat.

Die Flankirer-Plotone folgen, so lange sie nicht vorwärts der Linie detaschirt sind, um derselben Fronte zu decken, auf allen Puncten den Bewegungen ihrer respectiven Schwadronen, und halten sich immer in Bataille zwanzig Schritte vom letzten Gliede, in Colonne, oder zu vier und zu zwey, auf der den Führern entgegen gesetzten Seite. (S. Pl. 20, 21, 22 und 23.)

Wo bey Märschen in Colonne besondere Eigenschaften des Terrains den Flankirer-Plotonen nicht erlauben auf den Flanken zu bleiben, so stellen sie sich an die Spitze ihrer respectiven Schwadronen auf der Seite des Marsches.

Allein auf einem Reisemarsch, wo man nichts vom Feinde zu besorgen hat, sind die Flankirer-Plotone zu gleichen Theilen auf die Spitze und das Ende jedes Regiments vertheilt, und bilden dessen Vorder- und Hinterwache.

## Stelle, die die Offiziere in der Colonne beym Defiliren einnehmen.

Der Obrist steht an der Spitze der Colonne, und hat den Major zur Rechten, und den ersten Schwadrons-Chef zur Linken.

Der zweyte Schwadrons-Chef steht an der Spitze der zwey letzten Schwadronen.

Die Schwadrons-Commandanten stehen, wenn man plotonsweise defilirt, an der Spitze des ersten Plotons, und haben zu ihrer Linken den commandirenden Offizier des Plotons; defilirt man divisionsweise, so stehen sie vorwärts dem Centrum der ersten Division, und in der Richtung der Commandanten der Plotone.

Die zweyten Capitäne defiliren im ersten Falle an der Spitze des dritten Plotons, und im zweyten vorwärts dem Centrum der zweyten Division.

Der erste Adjudant-Major steht auf der rechten Seite des Capitäns der ersten Division.

Der zweyte Adjudant-Major steht auf der linken Seite des zweyten Schwadrons-Chefs.

Die Adjudanten-Unter-Offiziere stehen einer vor den Trompetern, der andere zwey Schritte auf der Flanke des ersten Plotons auf der den Führern entgegen gesetzten Seite, ohne den Obrist aus den Augen zu lassen, um dessen Befehle annehmen zu können.

Die übrigen Offiziere bleiben an der Spitze ihres Plotons.

Die Offiziere, Unter-Offiziere und Reiter drehen den Kopf auf die Seite gegen die Person, vor welcher man defilirt.

# Vierzehnter Artikel.

## Definitionen und allgemeine Grundsätze.

**Trupp.** Ein Trupp besteht aus Gliedern und Rotten.

**Glied.** Ein Glied besteht aus Reitern, die neben einander stehen.

**Rotte.** Eine Rotte besteht aus Reitern, die hinter einander stehen.

**Vordermann.** Alle Leute des ersten Gliedes eines Trupps sind die Vorderleute derer des zweyten Gliedes.

**Fronte** ist der vordere Theil eines Trupps, von einem Flügel zum andern, wenn er in Bataille steht.

**Flügel** ist das Ende rechts und links eines Trupps, sowohl in Bataille als in Colonne.

**Centrum** ist der Mittelpunct eines Trupps.

**Tiefe** oder **Höhe** zeigt die Anzahl der Glieder an, aus denen ein Trupp besteht: man sagt ein Trupp steht zwey oder drey Glieder hoch, wenn er auf zwey oder drey Glieder formirt ist.

Um die Fronte eines Trupps zu kennen und seine Tiefe zu schätzen, muß man wissen, daß jedes berittene Pferd in der Breite das Drittel seiner Länge einnimmt; diese Breite ist ein wenig mehr als ein Meter oder drey Schuh. Um die Brüche zu vermeiden und durch eine leichtere Rechnung zum nähmlichen Zweck zu gelangen, hat man sie zu einem Meter (drey Schuh oder einem starken Schritt) angenommen: unterdessen nimmt aber doch ein aus zwölf Rotten bestehendes Ploton in der Fronte eigentlich nicht mehr als neun bis zehn Meter (neun bis zehn Schritte) ein, und die zwey Glieder sechs Meter (oder sechs Schritte)

Tiefe, bey welchen sich zwey Drittel Meter (oder zwey Schuh) Distanz von einem zum andern findet; ein Raum, welcher nöthig ist um zu verhüten, daß das zweyte Glied das erste nicht stoße.

Einen Begriff über die Ausdehnung der Fronte einer aus acht und vierzig Rotten, außer den beyden Unter-Offizieren auf den Flügeln, bestehenden Schwadron zu geben, berechnet man sie folgendergestalt:

Die Schwadron schwere Reiterey zu sieben und dreyßig bis acht und dreyßig Meter (sieben und dreyßig bis acht und dreyßig Schritte); die Schwadron Dragoner zu sechs und dreyßig bis sieben und dreyßig Meter (oder sechs und dreyßig bis sieben und dreyßig Schritte); die Schwadron Jäger oder Husaren zu fünf und dreyßig bis sechs und dreyßig Meter (fünf und dreyßig oder sechs und dreyßig Schritte).

Bey den eben detaillirten Ausmessungen darf wohl ein kleiner Unterschied Statt haben, in Rücksicht auf die Art wie die Regimenter beritten sind: allein die Commandanten der Corps können sich davon versichern, dadurch, daß sie die Fronte ihrer Schwadronen messen lassen.

Ein gerader Marsch ist derjenige, welcher durch ein oder mehrere Truppen in einer Linie gemacht wird, um in einer Fronte vorwärts zu marschiren.

Diagonal-Marsch: er heißt so in Beziehung auf die Fronte, von der man ausmarschirt, indem man die Direction durch eine halbe Schwenkung verändert, um bey einem bestimmten Puncte rechts oder links anzukommen.

Schräger Marsch ist derjenige, nach welchem man vorwärts marschirt, indem man gegen eine der Flanken Terrain gewinnt, ohne die Fronte zu ändern.



Bayerische Staatsbibliothek München

Man unterscheidet zwey Arten, den Marsch seitwärts einzeln, und den Marsch seitwärts truppweise.

Cirkel= oder Schwenkungs=Marsch, drückt einen Cirkelbogen aus, der zu gleicher Zeit von allen Reitern, aus welchen ein Trupp besteht, beschrieben wird.

Pivot ist der Mann des ersten Gliedes auf einem der Flügel eines Trupps: er bildet den Mittelpunct der Schwenkung.

Man unterscheidet zwey Arten Pivot, den stehenden und den beweglichen.

Der Pivot ist stehend, so oft er sich nur um sich selbst herum dreht.

Er ist beweglich, wenn er bey einer Schwenkung einen größern oder kleinern Cirkelbogen beschreibt.

Ausbrechen (déboîtement), heißt man den Anfang einer Schwenkung, die durch die Brüche einer Schwadron gemacht wird, deren Flügel sich von dem Pivot des an sie stoßenden Trupps trennen.

Einbrechen (emboîtement), drückt das Ende einer Schwenkung aus, die durch die Brüche einer Schwadron gemacht wird, um sich in Bataille zu stellen, wenn der Flügel jedes Bruchs sich mit dem Pivot des vor ihm marschirenden vereinigt.

Deployiren mit Rotten. Diese Bewegung wird von beyden Gliedern gemacht, indem die Reiter des einen und des andern Flügels nach einander ein Rechts= oder Linksum machen, um alsdann in Colonne auf den bestimmten Punct hin zu marschiren, um sich dort in Bataille neuerdings durch eine entgegen gesetzte Bewegung, so wie sie ankommen, zu formiren.

Richtung (alignement), versteht man von neben einander stehenden Reitern, welche eine parallele Di=

rection unter sich haben, so daß keiner vor den andern heraus oder hinter dem andern zurücksteht.

Man hat zweyerley Arten von Richtungen, die einzelne Richtung, und die Richtung eines Trupps auf den andern.

Jeder Trupp, der sich nach einem andern bilden und richten soll, macht in der Höhe der Serrefiles parallel mit der Bildungs-Linie Halt, um sich hernach in das Alignement des schon gebildeten Trupps zu begeben.

Der Commandant des Regiments oder der Schwadron, welcher am ersten in die Linie getreten ist, begibt sich, um sie zu aligniren, auf die angegebene Seite, und die der übrigen Regimenter oder Schwadronen begeben sich, um sie zu aligniren, auf die entgegen gesetzte Seite.

**Regiment in Bataille.** Ein Regiment in Bataille ist aus seinen Schwadronen formirt, die auf einer Linie in der Fronte stehen.

**Regiment in Colonne mit Distanz.** Ein Regiment in Colonne mit Distanz ist aus seinen Schwadronen gebildet, welche divisions- oder plotonsweise hinter einander marschiren.

**Regiment in geschlossener Colonne.** Ein Regiment in geschlossener Colonne ist aus seinen Schwadronen, eine hinter der andern, gebildet, mit einer Distanz von zehn Meter (zehn Schritten) von einer Schwadron zur andern.

**Regiment in Reise-Colonne.** Ein Regiment in Reise-Colonne ist aus seinen Schwadronen formirt, die zu zwey oder zu vier marschiren.

**Regiment in verkehrter Ordnung.** Ein in Bataille in verkehrter Ordnung formirtes Regiment hat

seine ersten Schwadronen auf dem linken Flügel der Linie, und seine letzten auf dem rechten.

Zwischenraum, ist der leere Raum, welcher sich zwischen den Schwadronen eines Regiments in Bataille befindet.

Der Zwischenraum zwischen den Schwadronen eines Regiments von jeder Waffe beträgt zehn Meter (zehn Schritte); der eines Regiments zum andern beträgt fünfzehn Meter (fünfzehn Schritte).

Der Zwischenraum wird von den Knien des Wachtmeisters (der nicht ins Glied zählt) auf dem Flügel eines Trupps bis zu den Knien des Wachtmeisters auf dem Flügel des Trupps, der neben ihm steht, gerechnet.

Voller und leerer Zwischenraum. Man nennt einen vollen und leeren Zwischenraum, wenn die Schwadronen unter sich mit ihrer Fronte gleiche Zwischenräume halten.

Distanz bedeutet den leeren Raum von einem Trupp zum andern in Colonne.

Die Distanz zwischen den geöffneten Gliedern zu Pferd ist sechs Meter (oder sechs Schritte) von dem Kreuze der Pferde des ersten Gliedes bis zum Kopfe der Pferde des zweyten Gliedes. Zu Fuß ist sie von vier Meter (oder vier Schritten).

Wenn die Glieder geschlossen sind, so ist die Distanz zu Pferd zwey Drittel Meter (oder zwey Schuh) von dem Kreuze der Pferde des ersten Gliedes bis zu dem Kopfe derer des zweyten Gliedes; und zu Fuß ist sie nur ein Drittel Meter (oder ein Schuh).

Wenn ein Trupp in Colonne divisionsweise oder plotonsweise formirt ist, so werden die vorgeschriebenen Distanzen von den Schultern der Pferde eines

ersten Gliedes zu einem andern gerechnet, und zu Pferd werden sie von den Elbogen der Mannschaft eines ersten Gliedes zu einem andern gerechnet.

Fixe oder Directions-Puncte dienen, den Gegenstand anzuzeigen, gegen welchen man einen Trupp in Bataille oder in Colonne will marschiren lassen, und den rechten und linken Flügel einer Linie festzusetzen.

Zwischenpuncte dienen, den marschirenden Trupp in der gegebenen Direction zu erhalten, und sich von der Richtigkeit der Bildung der Linien zu versichern.

Hauptführer. Man versteht darunter Offiziere und Unter-Offiziere, die dazu dienen eine Linie zu ziehen.

Bey jeder Schwadron ist ein Hauptführer, der aus den Unter-Offizieren von dem Commandanten des Regiments gewählt und gezogen wird.

Ueberdieß gibt es noch einen fünften Hauptführer, der gleichfalls aus den Unter-Offizieren genommen wird, um dem Adjudant-Major zu folgen, welcher den Auftrag hat die Linien zu ziehen, und von ihm hingestellt wird, wo es nöthig ist.

Ein Adjudant-Unter-Offizier ist auch ernannt um den Punct zu bezeichnen, wo der rechte oder linke Flügel des Regiments ankommen soll.

Die Hauptführer marschiren in der Höhe der ersten Subdivisionen jeder Schwadron, wenn man in Colonne marschirt; in der Linie werden sie hinter den linken Flügel ihrer Schwadron gestellt, und in die Richtung der Serrefiles.

Besondere Führer sind die Unter-Offiziere rechts und links der Schwadronen, die sich auf die Linie auf der Bildungsseite begeben, so wie ihre Schwadronen

daselbst ankommen, um ihr Encadrement zu bezeichnen.

Aufs Erinnerungs-Commando kommen die besonderen Führer auf den Flügeln der Schwadronen, auf der Seite der Bildung, nach und nach an den Stiefel der Hauptführer anzuschließen, die schon auf den Puncten stehen.

Colonnenführer ist der Mann des ersten Gliedes eines der Flügel eines Trupps, welcher die Direction des Marsches in Acht nimmt, und auf den man sich richtet.

Anmerkung. Der Führer ist immer links, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist, und rechts, wenn der linke Flügel an der Spitze ist; die Umstände ausgenommen, wo die Bewegungen, welche beym Manövriren zu machen sind, es anders befehlen.

Bey einer Colonne, die aus Reiterey und Fußvolk zusammengesetzt ist, werden die Führer der Subdivisionen der Reiterey auf die zweyte Rotte der Subdivisionen des Fußvolks auf der Seite der Führer dirigirt, und in der Linie aligniren sich die Schwadrons-Commandanten auf das dritte Glied der Infanterie: die Ober-Offiziere aligniren sich stehend auf die der Infanterie; im Marschiren aber richten sie sich auf die Fahnen.

Gänge. Man unterscheidet derer drey Arten, den Schritt, den Trab und den Galopp.

Zu Fuß unterscheidet man zwey Arten von Schritt; den ordinären und den geschwinden.

Der Schritt, welcher dient die Distanzen oder Zwischenräume zu messen, wird zu einem Meter (oder drey Schuh) gerechnet.

Schwerer ist es über die Ausdehnung des Terrains

sichere Begriffe zu geben, welches ein Pferd in den verschiedenen Gängen durchlaufen kann, weil sie nach Verhältniß ihrer Bildung verschieden und sodann länger oder kürzer sind; man kann aber insgemein rechnen, daß ein Pferd mit jedem Schritte drey und achtzig Centimer (zwey Schuh acht Zoll), mit jedem Trab hundert und zwanzig Centimeter (drey Schuh acht Zoll), und mit jedem Tempo Galopp, drey Meter zwey hundert acht und vierzig Millimeter (ungefähr zehn Schuh) durchlauft. Daher kommt es, daß nach der Berechnung der verschiedenen Gänge, ein Pferd im Schritte in einer Minute hundert Meter (oder fünfzig Klaftern), im Trab zwey hundert und vierzig Meter (hundert und zwanzig Klaftern), und im Galopp drey hundert Meter (hundert und fünfzig Klaftern) durchlaufen kann.

Commando. Man unterscheidet deren drey.

Das Avertissements = Commando, welches ist: Achtung.

Das Vorbereitungs=Commando, welches die Bewegung anzeigt, die gemacht werden soll.

Das Vollziehungs = Commando, welches ausgedrückt wird durch Marsch oder Halt.

Das Commando Achtung soll jedem Manöver vorangehen; es dient als Zeichen, die Pferde zusammen zu nehmen, die Unbeweglichkeit anzunehmen, und aufmerksam zu seyn.

Man setzt sich erst in Bewegung aufs Commando Marsch, und macht erst Halt aufs Commando Halt; und richtet sich sogleich rechts oder links, nach dem jedesmahligen Commando.

Wenn eine Linie stehend durch eine Viertelsschwenkung abbricht, so muß der Commandant jeder Subdivision den Augenblick wissen wo die Bewegung auf=

hört, um zu commandiren Halt, und Links richt't euch, wenn man rechts abgebrochen hat, oder rechts richt't euch, wenn man links abgebrochen hat.

Aufs Commando Marsch, rührt sich die ganze Linie oder Colonne alle Mahl im Schritte, wenn nicht das Vorbereitungs-Commando einen andern Gang anbefohlen hat.

Die Richtungen werden genommen, indem das Glied an den Stiefel der Hauptführer anschließt.

# Zweyter Titel.

## Erster Artikel.

## Schule des Reiters zu Fuß.

### Schwere und leichte Reiterey. (1)

1. Die ersten Grundregeln von der Stellung und dem Marsche sollen immer Mann vor Mann, oder höchstens zween Reitern zugleich gegeben werden, je nach Beschaffenheit der Anzahl der zu dressirenden Rekruten und der dabey anzustellenden Instructoren.

2. Die Instructoren sollen immer ihre Commandos selbst vormachen, um durch Beyspiele die Erklärung der Grundregeln anschaulich zu machen; sie sollen sich bemühen, den Rekruten zu gewöhnen von sich selbst die Stellung zu nehmen, die sie ihm werden vorgezeigt und erklärt haben; auch sollen sie, um ihm diese Stellung zu geben oder sie zu verbessern, ihn nicht eher berühren, als wenn entweder Mangel an

(1) Siehe, für die Dragoner, die Bemerkungen, Seite 141.

Verstandsfähigkeit oder unvortheilhafte Bildung von Seiten des Rekruten sie dazu nöthigen.

3. Sie sollen das, was sie lehren, mit wenigen, aber deutlichen und bestimmten Worten erklären, und dabey so viel möglich immer die nähmlichen Ausdrücke brauchen.

## Erster Unterricht.

### Stellung des Reiters.

4. (Pl. 24.) Die Absätze auf einer Linie (so viel es die Bildung des Mannes zuläßt), die Schuhespitzen fast geradwinkelicht aus einander gestellt; die Knie gestreckt, ohne sie steif zu machen; den Leib senkrecht auf den Hüften, und ein wenig vorwärts gebogen; die Brust hervor; die Schultern eingezogen und gleich herabfallend; die Elbogen nahe am Leibe angezogen; die flache Hand ein wenig auswärts gekehrt; der kleine Finger längs der Hosennath; den Kopf ungezwungen gerade; das Kinn nahe an der Halsbinde, doch ohne sie zu verdecken; mit dem Gesicht gradaus geschaut.

5. Nimmt man zwey Rekruten zusammen, um sie mit einander zu unterrichten; so stelle man sie auf ein Glied, einen Schritt weit von einander.

Will man den Reiter aus dem Zustande der Ruhe zum Aufmerken bringen, so commandirt man: Achtung (*garde à vous*)!

Auf dieses Commando wird er seine Aufmerksamkeit spannen, seine Stellung und Unbeweglichkeit wieder annehmen, welche er beybehält, bis aufs Commando: ruht (*repos*).

### Allgemeine Bemerkung.

6. Folgende und alle diejenigen Bemerkungen,

welche in gegenwärtiger Verordnung werden beygebracht werden, enthalten den Beweis und den Nutzen der aufgestellten Grundregeln; es können daher die Instructoren dieselben nicht zu viel einstudiren, noch anwenden.

7. 1) Die Absätze in einer Linie, weil im Falle der eine mehr als der andere zurückstände, auch die Schulter derselben Seite zurückbliebe.

8. 2) Das Obertheil des Körpers ein wenig vorgebogen, weil die Rekruten gewöhnlich den entgegen gesetzten Fehler annehmen. Sagt man ihnen: sie sollen sich gerad halten, so ziehen sie die Hüften ein, strecken den Bauch heraus, und recken die Schultern in die Höhe. Es ist wesentlich nothwendig diesem Fehler in der Stellung zuvorzukommen oder ihn abzugewöhnen, weil er den Mann aus seinem natürlichen Gleichgewichte bringt. Um versichert zu seyn, ob ein Reiter mit dem Oberleib die rechte Stellung habe, muß man ihm mit dem Finger auf die Brust stoßen; ist seine Stellung gut, so hält er den Stoß aus.

9. 3) Die Schultern zurückgezogen, denn die meisten Bauern und Taglöhner haben einen gewölbten Rücken und die Schulter vorwärts. Man muß, wenn man die Schultern zurückziehen läßt, sorgfältig darauf Acht geben, daß sie nicht zu weit zurückgeworfen werden; sonst würden sich die Lenden krümmen.

Man muß auch Acht geben, daß die Schultern gleichling herabfallen.

## Köpfe rechts, Köpfe links, Köpfe gerad.

Auf das Commando: Köpfe — rechts (*Tête — A DROITE*),

10. Den Kopf sachte rechts gedreht, so daß der linke Augenwinkel neben der Nase mit den Knöpfen der Weste in einer Richtung stehe.

Auf das Commando: Köpfe — links (*Tête — A GAUCHE*),

11. Den Kopf sachte links gedreht, so daß der rechte Augenwinkel neben der Nase in einer Richtung mit den Knöpfen der Weste stehe.

Auf das Commando: Köpfe — gerad (*Tête — DIRECTE*),

12. Den Kopf langsam gradaus gedreht.

Man endige immer damit, daß man sie den Kopf geradaus richten mache, welches die gewöhnliche Stellung des Reiters seyn soll.

## Bemerkungen, welche sich auf die Bewegungen von Köpfe rechts, links, geradaus beziehen.

13. Da die Reiter den Kopf nie drehen müssen, als um sich stehend zu richten, und bey den Bewegungen der Schwenkungen; so ist es wesentlich nothwendig sie zu gewöhnen, den Kopf nur sehr wenig zu drehen.

Da die Ordnung schlechterdings von der Stille und Ruhe abhängt, so kann man die Reiter unterm Gewehre nicht genug gewöhnen, alles, was ihnen vorgeschrieben wird, ohne Uebereilung auszuführen.

## Vom Rechts- und Linksum, und vom Rechtsumkehrt.

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechts in die Flanke! (*Par le flanc droit.*)

3. Rechts — um! (*A* DROITE.)

Ein Tempo.

14. Sich auf dem linken Absatze umgedreht, die linke Fußspitze ein wenig aufgehoben, zugleich den rechten Absatz neben den linken in gleicher Linie gesetzt.

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links in die Flanke! (*Par le flanc gauche.*)

3. Links — um! (*A* GAUCHE.)

15. Sich auf dem linken Absatz umgedreht, den rechten Absatz neben den linken in gleicher Richtung gestellt.

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechtsum — kehrt! (*Demi-tour — A* DROITE.)

Zwey Tempos.

16. 1) Ein halb Rechtsum gemacht, den rechten Fuß hinter den linken gesetzt, so daß der rechte Absatz ein und achtzig Millimeter (drey Zoll) hinter dem linken zu stehen komme, die rechte Fußbiege dem linken Absatz gegenüber; zu gleicher Zeit die rechte Hand an die Patrontasche gebracht.

2) Auf beyden Absätzen sich umgedreht, die Kniekehlen gestreckt, die Fußspitzen ein wenig aufgehoben; den rechten Fuß neben den linken in gleicher Linie gestellt, und die Hand von der Patrontasche ins Glied.

Bemerkung, die sich auf das Rechts- und Linksum und auf das Rechtsumkehrt bezieht.

17. Man gebe Acht, daß diese Bewegungen die Stellung des Körpers, welcher vorwärts gebogen bleiben soll, nicht verrücken.

# Zweyter Unterricht.

## Vom ordinären Schritte.

18. Der Schritt muß fünf und sechzig Centimeter (zwey Schuh) haben von einem Absatz zum andern; sechs und siebenzig Schritte gehen auf eine Minute. Die Reiter sollen so gestellt werden, wie im ersten Unterrichte gesagt worden ist, und auf ein Glied, einen Schritt weit von einander.

## Grundregeln des ordinären Schrittes.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts! (*En avant.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

19. Auf das zweyte Commando, das Gewicht des Körpers auf dem rechten Fuße ruhen lassen; auf das Commando Marsch, den linken Fuß vorwärts gehalten, lebhaft und ohne Erschütterung bis über die Stelle wo er niedergesetzt werden soll; die Kniekehle gestreckt, die Fußspitze ein wenig niedergebogen und leicht auswärts gedreht: in dieser Stellung ein kleines Halt beobachtet, den Fuß genau auf der Stelle, wo das Halt ist beobachtet worden, niedergesetzt, damit der Schritt nicht durch eine zweyte Bewegung verlängert oder verkürzt werde, welches geschehen würde, wenn der Körper zurückbliebe; Acht gegeben, daß das ganze Gewicht des Körpers auf dem Fuße ruhe, welcher aufsteht; ohne Verzug den rechten Fuß vorwärts gebracht, indem man das Knie, so wenig als möglich, biegt; der Fuß muß nur leicht über dem Boden hinstreichen, ohne ihn je zu berühren; man muß ihn sachte niedersetzen, ohne zu stampfen: so mit gestreckter Kniekehle und ohne die Füße zu überschlagen, zu

marschiren fortgefahren, den Kopf stets geradaus, ohne daß die Schultern sich wenden. Von einem Reiter, den man zu unterrichten anfängt, fordere man nicht, daß er sich mit dem Alignement abgebe.

20. Auf das Commando Halt, den hintern Fuß neben den vordern gebracht, ohne zu stampfen.

Man muß, Halt, commandiren, einen Augenblick zuvor, ehe der Fuß auf den Boden gesetzt wird, und diesem Commando das Commando, Ploton, vorgehen lassen.

## Bemerkungen in Ansehung der Grundregeln des ordinären Schrittes.

21. 1) Der Oberleib vorwärts, damit das Gewicht des Körpers auf dem Fuße ruhe, der auf dem Boden aufsteht, damit sich der hintere Fuß leichter aufheben lasse, und der Schritt nicht verkürzt werde.

2) Acht haben, daß die Rekruten beym Marschiren die Stellung behalten, die man ihnen gegeben hat, und hauptsächlich daß sie den Kopf geradaus halten, weil dieses die Wendung der Schultern verhindert.

3) Die Rekruten einen Schritt weit aus einander gestellt; wären sie Elbogen an Elbogen, so würden sie die üble Gewohnheit annehmen, sich, wenn man sie hernach aus einander stellt, an ihren Nebenmann anzulehnen.

4) Wenn die Reiter anfangen den Schritt zu machen, so ists gut, wenn man einen dressirten Mann vor ihnen her marschiren läßt, um die Länge des Schrittes zu reguliren, und ihnen die richtige Cadenz zu geben.

22. Um beurtheilen zu können, ob der Schritt recht gemacht werde, muß der Instructor sich zehn oder zwölf Schritte vor die marschirenden Reiter hinstellen; wenn er so, ihnen das Gesicht zukehrend, bemerkt, daß sie ganz gerade vor sich hin marschiren, und wenn er beym Aufheben der Füße ihre Schuhsohlen nicht sieht, so kann er versichert seyn, daß ihr Schritt den Regeln gemäß ist.

## Von der Haltung des Gewehrs.

So bald die Reiter anfangen den ordinären Schritt recht zu machen, so lehrt man sie das Gewehr tragen.

### Grundregeln des Gewehrtragens.

### Schwere und leichte Reiterey.

23. (Pl. 25, fig. 1 und 2.) Das Gewehr im rechten Arm und in der Weiche der Schulter, den Lauf einwärts und senkrecht, den Ladstock auswärts, den Arm gestreckt, die rechte Hand umfaßt das Schloß, den Daumen oben am Bügel, den Zeigefinger darunter, die drey anderen hinter dem Hahn, das Schloßblech hinter der Hosennath, den hintern Theil des Kolbens ungefähr zwey Zoll vorwärts der Kniespitze, die linke Hand auf der Seite über den Säbel herabhängend.

### Worauf der Instructor insonderheit Acht haben muß, wenn die Reiter mit Gewehr marschiren.

Wenn die Reiter einen Schritt weit aus einander auf ein Glied gestellt sind, so läßt sie der Instructor

im ordinären Schritt marschiren, und sieht darauf, daß sie ihr Gewehr regelmäßig tragen.

24. Die Reiter-Rekruten sind geneigt, den Körper hinter sich zu biegen; die Schwere des Gewehrs drückt ihnen die Schulter nieder; sie verrücken daher den Elbogen und den Arm, um das Gleichgewicht wieder zu bekommen, welches durch die Schwere des Gewehrs gestört wird: keinen von diesen Fehlern muß man ihnen übersehen; ihre Stellung beständig rectificiren, indem man ihnen zuweilen das Gewehr abnimmt, um sie wieder zu stellen, und im Anfange nicht zu ermüden.

Sind die Reiter so weit gebracht, so stellt man sie auf ein Glied, Elbogen an Elbogen; man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts! (*En avant.*)
3. Führer rechts oder links! (*Guide à droite* ou *à gauche.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

25. Auf das zweyte Commando, richtet der Reiter seinen Säbelgriff in die Höhe, indem er ihn mit der linken Hand am untern Ende des Säbelgehenks anfaßt, so daß die Klinge wohl senkrecht gehalten wird. Dieses geschieht, ohne daß der Reiter den Körper biegt.

Die Rekruten, welche bey diesem Unterrichte noch keine Säbel haben, machen dieses Aufrichten nur scheinbar.

**Anmerk.** Diese Bewegung wird auf das Erinnerungs-Commando alle Mahl gemacht, wenn ein Trupp marschiren soll.

26. Das dritte Commando dient dazu, anzuzei-

gen, auf welcher Seite die Mannschaft sich halten soll.

Auf das vierte Commando marschiren die Reiter vorwärts. Man muß sie üben, im Marschiren sich leicht an ihren Nebenmann, auf der Seite des Führers, zu halten; mit dem Elbogen derselben Seite das Alignement zu fühlen, ohne weder den rechten Elbogen noch den linken Arm aus der Stelle zu rücken; dem Druck auf der Seite des Führers ohne Stoß nachzugeben; und, wo der Nebenmann auf dieser Seite sich entfernen sollte, nur unmerklich wieder an dessen Elbogen anzurücken.

27. Dieses genau zu beobachten ist wichtig, um alles Schwanken im Marschiren zu verhüten: von welcher Seite auch der Führer genannt seye, so halten die Reiter immer den Kopf geradaus.

Bey dem Rechtsumkehrt befiehlt man den Reitern, beym ersten Tempo, den Säbel mit der linken Hand anzufassen, wie oben vorgeschrieben worden ist.

## Dritter Unterricht.

### Von den Handgriffen beym Exerciren.

### Schwere und leichte Reiterey.

28. Die Handgriffe werden zwey Reitern gezeigt, die anfangs neben und dann hinter einander gestellt werden. Die Vollziehung der Commandos wird in Tempos, und diese wieder in Bewegungen eingetheilt, um dem Reiter den Mechanismus jedes Tempo's zu zeigen.

Die letzte Sylbe des Commando's bestimmt die lebhafte Vollziehung der ersten Bewegung; die Commandos zwey, drey, ꝛc., bestimmen die Vollziehung

der übrigen Bewegungen. So bald der Reiter die Stellung jeder Bewegung eines Tempo's kennt, so lehre man ihn sogleich dieses Tempo machen, ohne sich bey den verschiedenen Bewegungen aufzuhalten.

29. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ladung in zwölf Tempos! (*Charge en douze temps.*)

3. Ladt's — Gewehr! (*Chargez — vos ARMES.*)

30. (Pl. 26, fig. 1.) 1) Ein halb Rechtsum auf dem linken Absatz gemacht; den rechten Fuß geradwinkelicht hinter den linken Absatz gestellt; die Fußbiege ein und achtzig Millimeter (drey Zoll) von dem Absatz abstehend; das Gewehr mit der rechten Hand auf hundert und vier Millimeter (vier Zoll), und senkrecht von der Schulter, losgerissen; dasselbe mit der linken Hand bey dem Ringe ergriffen; den Daumen ausgestreckt; mit beyden Händen es in die Höhe gehoben; die linke Hand in der Höhe der rechten Brust; den Elbogen niedergelassen, und beym Einschnitt das Gewehr angefaßt, ohne daß der Zeigefinger den Bügel verlasse.

31. 2) Mit der linken Hand den Kolben unter den Arm gestoßen, die linke Hand zugleich auf vier und fünfzig Millimeter (zwey Zoll) von der Schloßfeder herablaufen lassen; das Schloßblech auf vier und fünfzig Millimeter (zwey Zoll) vom Leibe vorwärts; den Bügel ein wenig auswärts; den Einschnitt gegen und auf die rechte Brust; den linken Elbogen fest an den Körper angedrückt; die Mündung des Laufs in der Höhe des Auges; der Daumen der rechten Hand wird zu gleicher Zeit gegen den Pfannendeckel gelegt; oberhalb des Hahnenmauls, die vier Finger geschlossen; den rechten Vorderarm längs dem Kolben.

Deffnet die — Pfann! (*Ouvrez — LE BASSINET.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

32. Die Pfanne geöffnet, indem man stark mit dem Daumen der rechten Hand gegen den Pfannendeckel drückt; mit der linken Hand widergehalten, den Elbogen zurückgezogen; die Hand an die Patrontasche gebracht und sie aufgemacht.

Ergreift die — Patron! (*Prenez — LA CARTOUCHE.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

33. Eine Patrone ergriffen, sie zwischen dem Daumen und den zwey ersten Fingern gehalten, sie zwischen die Zähne gebracht.

Deffnet die — Patron! (*Déchirez — LA CARTOUCHE.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

34. Die Patrone bis auf das Pulver abgerissen, wobey man sie nahe an der Oeffnung zwischen dem Daumen und den zwey ersten Fingern hält; dieselbe alsdann vom Munde weggezogen, und gerade auf die Zündpfanne gehalten, den Elbogen auf den Kolben gestützt.

Pulver auf die — Pfann! (*Amorcez.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

35. Den Kopf gebückt, das Auge auf die Pfanne gerichtet; die Pfanne mit Pulver gefüllt; die Patrone nahe bey der Oeffnung mit dem Daumen und dem Zeigefinger zusammengedrückt; den Kopf wieder aufgerichtet; die rechte Hand hinter den Pfannendeckel gebracht, und die zwey letzten Finger darauf gelegt.

Schließt die — Pfann! (*Fermez — LE BASSINET.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

36. Mit der linken Hand widergehalten; mit den beyden letzten Fingern stark die Pfanne geschlossen, wobey man stets die Patrone in den beyden ersten festhält; alsdann das Gewehr am Einschnitt mit den beyden letzten Fingern und dem innern Theile der rechten Hand angefaßt, die Faust an den Leib gehalten, den Elbogen rückwärts und ein wenig vom Leibe ab.

Zur Ladung's — Gewehr! (*L'arme — A GAUCHE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

37. 1) Das Gewehr wieder gerad gerichtet, indem man den rechten Arm seiner Länge nach stark ausstreckt; zu gleicher Zeit den Ladstock gegen die Schulterweiche gedreht, die linke Hand bis an den Ring herabrutschen lassen, und zugleich Front gemacht, indem man den rechten Fuß vorsetzt, den Absatz gegen der linken Fußbiege über, in einer Distanz von ein und achtzig Millimeter (drey Zoll).

38. 2) Das Gewehr aus der rechten Hand losgelassen, es mit der linken längs und nahe am Leibe, bis auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) von der Erde herabgezogen, indem man es mit den beyden letzten Fingern der rechten Hand auf sieben und zwanzig Millimeter (einen Zoll) vom Lauf anfaßt; die linke Hand unter dem letzten Westenknopfe angelehnt; das Gewehr muß den linken Schenkel berühren.

Patron in — Lauf! (*Cartouche — DANS LE CANON.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

39. (Pl. 26, fig. 2.) Das Aug auf die Mündung des Laufes gerichtet; das Obertheil der rechten Hand lebhaft gegen den Körper gedreht, um das Pulver in den Lauf zu schütten, indem man den Elbogen so hoch als die Faust hält; die Patron geschüttelt; die Hand umgekehrt gelassen; die Finger geschlossen, ohne sie zu sehr zusammen zu drücken.

## Zieht aus den — Ladstock! (*Tirez — LA BAGUETTE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

40. (Pl. 26, fig. 3.) 1) Den rechten Elbogen lebhaft herabfallen lassen; den Ladstock mit dem Daumen und dem gebogenen Zeigefinger gefaßt; den Ladstock lebhaft ausgezogen, wobey man den Arm der Länge nach ausstreckt, die Nägel in die Höhe; den Ladstock mit dem Daumen und dem Zeigefinger wieder in der Mitte angefaßt, denselben schnell vor dem Gesicht vorbey umgekehrt, die hohle Hand vorwärts, den Ladstock gerade, den Arm gestreckt, die Augen in die Höhe und auf die Spitze des Ladstocks gerichtet; das dicke Ende gegen die Mündung des Laufes gekehrt, ohne es hineinzustecken.

2) Den dicken Theil des Ladstocks in den Lauf gesteckt und bis an die Hand hineingestoßen.

## Stoßt die — Ladung! (*Bourrez.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

41. Den Arm der Länge nach ausgestreckt; die rechte Hand fährt wieder hinauf um den Ladstock mit gestrecktem Daumen und den übrigen geschlossenen Fingern zu ergreifen; ihn zwey Mahl nach einander stark in den Lauf gestoßen, und ihn wieder am dünnen Ende zwischen dem Daumen und dem kleinen Finger gefaßt; die übrigen Finger gebogen, wie vorhin; den rechten Elbogen wohl an den Leib angedrückt.

## Ladstock an — Ort! (*Remettez — LA BAGUETTE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

42. 1) Den Ladstock lebhaft aus dem Laufe gezogen, indem man den Arm ausstreckt, die Nägel in die Höhe; ihn wieder in der Mitte gefaßt zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger, die hohle Hand vorwärts; ihn eben so schnell, als man ihn herausgezogen hat, umgedreht, die Augen in die Höhe auf das Ende des Ladstocks gerichtet; den Ladstock ge-

rad, das dünne Ende bis an die Oeffnung der Mutter gebracht, ohne es hineinzustecken.

43. 2) Das dünne Ende in die Mutter gesteckt, und den Ladstock mit dem Daumen hinabglitschen machen; ihn lebhaft hinab gestoßen, mit der hohlen Hand, welche auf das dicke Ende gehalten wird, und die Hand wieder auf die Mündung des Laufes gelegt.

Schultert's — Gewehr! (*Portez — vos armes.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

44. 1) Das Gewehr mit der linken Hand senkrecht aufgehoben, es gedreht, den Lauf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) der rechten Schulter gegenüber; die rechte Hand herabgelassen, um das Schloß zu ergreifen; den Daumen auf den Bügel, den Zeigefinger darunter, die anderen Finger hinter den Hahn; die linke Hand in die Höhe der rechten Brust, den rechten Fuß neben den linken gesetzt.

45. 2) Das Gewehr mit der rechten Hand an die Schulter gesetzt, und die linke Hand ins Glied fallen lassen.

## Commandos zum Abfeuern.

**Anmerk.** Der Instructor wird Sorge tragen sich immer hinter die Mannschaft zu stellen, wenn er zum Feuern commandirt; denn es ist wichtig, daß der Rekrute sich gewöhne das Commando auf diese Art zu vernehmen.

Achtung! (*Garde à vous.*)

Fertig! (*Apprêtez — vos armes.*)

Ein Tempo und drey Bewegungen.

46. 1) Auf dem linken Absatz ein Rechtsum gemacht, den rechten Fuß geradwinkelicht hinter den linken Absatz gesetzt, die Fußbiege ein und achtzig Millimeter (drey Zoll) von dem Absatz; mit der rechten Hand das Gewehr auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) und senkrecht von der Schulter

losgerissen, es mit der linken Hand am Ringe angefaßt, den Daumen gestreckt.

47. 2) Das Gewehr mit beyden Händen senkrecht aufgehoben; die linke Hand in der Höhe der Halsbinde, den Daumen gestreckt; den Daumen der rechten Hand auf den Kopf des Hahnes gelegt, die Finger unter dem Bügel.

48. 3) Den rechten Elbogen beym Spannen des Hahnes lebhaft angeschlossen, und den Einschnitt angefaßt.

## Stellung des zweyten Gliedes.

49. Dieses Glied macht ein halb Rechtsum, und setzt den rechten Fuß hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) rechts, so daß beyde Füße einen geraden Winkel bilden.

T'an! (*En — JOUE.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

50. Die Mündung des Laufes rasch herabgerissen; den Kolben gegen die rechte Schulter gedrückt; die Mündung des Laufes tiefer als der Kolben; die Elbogen abwärts, ohne sie am Leibe anzuschließen; das linke Aug geschlossen; das rechte Aug längs dem Laufe gerichtet; den Kopf auf den Kolben gebückt, um zu zielen.

Will man das Gewehr vor dem Abfeuern absetzen lassen, so commandirt man:

Setzt — ab! (*Retirez — VOS ARMES.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

51. Das Gewehr lebhaft wieder aufrecht gerichtet, und die Stellung der zweyten Bewegung zum Fertigmachen wieder genommen; und dann:

T'an! (*En — JOUE.*)

Wie es vorgeschrieben ist.

Feuer! (*FEU.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

52. 1) Den Zeigefinger fest auf den Drucker gesetzt, um ihn loszuschnellen, ohne den Kopf mehr zu bücken, und diese Stellung beybehalten.

2) Das Gewehr lebhaft zurückgezogen, um die Stellung des sechsten Tempo's beym Gewehrladen wieder zu nehmen, außer daß der Daumen den Kopf des Hahnes mit gebogenem Zeigefinger, die beyden folgenden geschlossen, anfaßt.

53. Will man das Feuern fortsetzen, so commandirt man: lad't (*chargez*). Auf dieses Commando stellen die Reiter den Hahn in die Ruhe, und machen die geschwinde Ladung.

Will man aber nach dem Abfeuern das Gewehr nicht wieder laden lassen, so commandirt man alsbald:

Schultert's — Gewehr! (*Portez — VOS ARMES.*)

54. Am Ende des ersten Theils des Commando's stellen die Reiter den Hahn in Ruhe, und schließen die Pfann. Am Ende des zweyten Theils des Commando's schultern sie das Gewehr mit der größten Lebhaftigkeit, und machen Front.

Präsentirt's — Gewehr! (*Présentez — VOS ARMES.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

57. (Pl. 27, fig. 2.) Das Gewehr mit der rechten Hand dem linken Auge gegenüber gebracht, den Ladstock auswärts; den Hahn in der Höhe des letzten Westenknopfs, senkrecht; mit der linken Hand das Gewehr rasch oberhalb und gegen der Pfannenfeder angefaßt; den Daumen längs dem Schaft gestreckt; die rechte Hand, die sodann den Bügel losläßt, wird an den Einschnitt gelegt.

Schultert's — Gewehr! (*Portez — VOS ARMES.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

58. Das Gewehr mit beyden Händen zurückgebracht; den

Lauf gegen die rechte Schulter, den Ladstock auswärts, die rechte Hand zugleich an den Bügel gebracht, die linke Hand ins Glied.

In Arm's — Gewehr! (*L'arme — au bras.*)

Ein Tempo und vier Bewegungen.

59. (Pl. 27, fig. 3.) 1) Das Gewehr mit der rechten Hand auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) aus der Schulter genommen, und senkrecht gehalten; es mit der linken Hand beym Ring angefaßt, den Daumen gestreckt.

2) Das Gewehr gedreht und mit beyden Händen in die Höhe gehoben, den Lauf auswärts, den Ladstock gegen der linken Schulterweiche über; die linke Hand in der Höhe der Halsbinde, die rechte Hand bis zum Anfang des Kolbens herabrutschen lassen; die Kolbenspitze berührt das dicke Theil der Hüfte.

3) Den linken Vorderarm flach auf die Brust gelegt, den Hahn auf dem Arm ruhend, die Hand offen und auf die rechte Brust, die Nägel in die Höhe.

4) Die rechte Hand ins Glied.

Schultert's — Gewehr! (*Portez — vos armes.*)

Ein Tempo und vier Bewegungen.

60. 1) Mit der rechten Hand das Gewehr beym Anfang des Kolbens angefaßt.

2) Das Gewehr auf hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) von der Schulter weggenommen, die linke Hand an den Ring gelegt, den Daumen gestreckt, den Vorderarm auf das Schloß.

3) Mit herabgebogener linker Hand das Gewehr gedreht, den Ladstock auswärts, die linke Hand in der Höhe der rechten Hüfte, den Lauf auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) von der Schulter, mit der rechten Hand das Schloß angefaßt.

4) Die linke Hand ins Glied gebracht, mit der rechten das Gewehr an die Schulter gesetzt.

Verdeckt's — Gewehr! (*L'arme sous le bras — GAUCHE.*)

Ein Tempo und drey Bewegungen.

61. 1) Mit der rechten Hand das Gewehr auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) aus der Schulter genommen, und senkrecht gehalten; es mit der linken Hand beym Ring angefaßt, den Daumen gestreckt.

2) Das Gewehr mit beyden Händen in die Höhe gehoben, wobey man den Lauf auswärts dreht, den Ladstock der linken Schulterweiche gegen über, die linke Hand in der Höhe der Halsbinde, die rechte Hand bis zum Anfang des Kolbens herabrutschen lassen, die Kolbenspitze berührt den dicken Theil der Hüfte.

3) Mit der rechten Hand den Kolben unter den Arm gestoßen, den Elbogen stets auf dem Schlosse, den kleinen Finger vorn an der Hüfte, den Daumen auf den Ladstock gedrückt, die Mündung des Laufs vier und sechzig Centimeter (zwey Schuh) von der Erde, die rechte Hand ins Glied.

Schultert's — Gewehr! (*Portez — VOS ARMES.*)

Ein Tempo und drey Bewegungen.

62. 1) Das Gewehr senkrecht in die Höhe gerichtet, die linke Hand in der Höhe der Halsbinde, den Elbogen auf dem Schlosse, das Gewehr mit der rechten Hand beym Anfang des Kolbens angefaßt.

2) Mit der linken Hand, die man herabbiegt, das Gewehr gedreht, den Ladstock auswärts, die linke Hand oben auf der rechten Hüfte, den Lauf auf hundert und acht Millimeter (vier Zoll) von der Schulter, mit der rechten Hand das Schloß angefaßt.

3) Die linke Hand ins Glied zurückgebracht, und mit der rechten das Gewehr an die Schulter gesetzt.

## Beym Fuß's — Gewehr! (*Reposez-vous — SUR VOS ARMES.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| **1 Tempo u. 3 Bewegungen.** | **1 Tempo u. 3 Bewegungen.** |
| 63. (Pl. 27, fig. 1.) 1) Mit der rechten Hand die Muskete senkrecht auf 108 Millimeter (4 Zoll) vor die Schulter gebracht, sie mit der linken Hand beym Ringe gefaßt.<br>2) Die rechte Hand an den Ring gelegt.<br>3) Den rechten Arm gestreckt, das Gewehr in der rechten Hand bis auf die Erde herab rutschen lassen, den Kolben auf 54 Millimeter (2 Zoll) von der Fußspitze, den Elbogen nahe am Leibe, die linke Hand ins Glied. | (Pl. 27, fig. 1.) 1) Mit der rechten Hand den Karabiner senkrecht auf 108 Millimeter (4 Zoll) vor die Schulter gebracht, ihn mit der linken Hand beym Ringe gefaßt.<br>2) Die rechte Hand über die linke gelegt.<br>3) Den rechten Arm gestreckt, das Gewehr in der rechten Hand bis nahe an die Erde herab rutschen lassen, den Kolben auf 54 Millimeter (2 Zoll) neben die rechte Fußspitze, den Elbogen nahe am Leibe, die linke Hand ins Glied. |

## Schultert's — Gewehr! (*Portez — vos ARMES.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| **1 Tempo u. 3 Bewegungen.** | **1 Tempo u. 3 Bewegungen.** |
| 64. 1) Die Muskete mit der rechten Hand in die Höhe gehoben, den Daumen gestreckt, die Mündung des Laufs in der Höhe des Auges, den Lauf auf 108 Millimeter (4 Zoll) von der Schulter, die Muskete mit der linken Hand beym Ringe gefaßt, den Daumen gestreckt.<br>2) Die rechte Hand herabgezogen, sie an das Schloß gelegt, den Daumen oberhalb des Bügels, den Zeigefinger darunter, die drey anderen unter den Hahn. | 1) Den Karabiner mit der rechten Hand aufgehoben, den Daumen gestreckt, die Mündung des Laufs auf 108 Millimeter (4 Zoll) von der Schulter, den Karabiner mit der linken Hand unter der rechten angefaßt.<br>2) Die rechte Hand abwärts gezogen, sie an das Schloß gelegt, den Daumen oberhalb des Bügels, den Zeigefinger unterhalb, die drey übrigen unter den Hahn. |

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| 3) Die linke Hand wieder ins Glied gebracht, und mit der rechten das Gewehr an die Schulter gesetzt. | 3) Die linke Hand lebhaft ins Glied, und mit der rechten das Gewehr an die Schulter gesetzt. |

## Von der Gewehr-Inspection.

Vor der Inspection läßt man das Gewehr beym Fuß nehmen, auf die Art, wie es eben ist gezeigt worden.

Alsdann commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Zur Inspection's — Gewehr! (*Inspection — DES ARMES.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| Man steckt den Ladstock in den Lauf in 1 Tempo und 2 Bewegungen. | Man steckt den Ladstock in den Lauf in 1 Tempo und 2 Bewegungen. |
| 65. 1) Auf dem linken Absatz ein Drittel-Rechts-um gemacht, so daß der rechte Absatz gegen der linken Fußbiege über zu stehen komme, in einer Distanz von 81 Millimeter (3 Zoll); mit der rechten Hand die Muskete gedreht, das Schloß auswärts; sie mit der linken Hand über der rechten angefaßt. | 1) Den Karabiner in die linke Hand geworfen, ohne die Füße aus der Stelle zu rücken; das Gewehr mit dieser Hand am Ringe gefaßt, und es bis auf 108 Millimeter (4 Zoll) von der Erde herabgelassen; die linke Hand angelehnt bis auf den letzten Westenknopf; der Karabiner berührt den linken Schenkel. |
| 2) Den Ladstock mit dem Daumen und dem gebogenen Zeigefinger ergriffen, die anderen Finger geschlossen; ihn aus seiner Mutter mit ausgestrecktem Arme herausgezogen, in den Lauf laufen lassen, und Front gemacht; die | 2) Den Ladstock mit dem Daumen und gebogenen Zeigefinger ergriffen, die anderen Finger geschlossen; ihn aus seiner Mutter mit ausgestrecktem Arme gezogen, ihn umgedreht und in den Lauf gesteckt, denselben fallen lassen und Front gemacht; das Gewehr |

Schwere Reiterey u. Dragoner.

linke Hand ins Glied, und die rechte oberhalb dem Ring.

66. Alsdann macht der Instructor bey einem Reiter nach dem andern die Inspection des Gewehrs, und der Reiter wirft es lebhaft aus der rechten Hand in die linke, das Schloß auswärts, die linke Hand zwischen den Ring und die kleine Pfannenfeder gelegt, der linken Schulter gegen über, in der Höhe des Mundes.

Der Instructor kann, wenn er es für gut findet, ihm das Gewehr abnehmen und wieder zurückgeben, wenn er es besichtigt hat.

67. Der Reiter nimmt sein Gewehr wieder beym Fuß; so bald der Instructor bey ihm vorbey ist, steckt er von sich selbst den Ladstock wieder an Ort, und nimmt die Stellung wieder, die beym Commando: zur Inspection's Gewehr vorgeschrieben ist; dann macht er wieder Front.

Leichte Reiterey.

mit der rechten Hand wieder in die vorige Lage gebracht, und die linke Hand ins Glied.

Alsdann macht der Instructor Mann für Mann Inspection des Gewehrs; der Reiter wirft es lebhaft aus der rechten Hand in die linke, das Schloß auswärts, die linke Hand zwischen den Ring und die kleine Pfannenfeder gelegt, der linken Schulter gegen über, in der Höhe des Mundes.

Wenn der Instructor es für gut findet, so kann er ihm das Gewehr abnehmen und wieder zurückgeben, wenn er es besichtigt hat.

Der Jäger oder Husar bringt es wieder in die nähmliche Lage wie beym Gewehr beym Fuß nehmen; so bald der Instructor bey ihm vorüber ist, bringt er von sich selbst den Ladstock wieder an Ort, und nimmt die Stellung wieder, die beym Commando: zur Inspection's Gewehr vorgeschrieben ist; alsdann macht er wieder Front.

68. Anmerkungen. Macht man die Inspection des Säbels nach der des Gewehrs, bey der leichten Reiterey: so hält der Jäger oder Husar sein Gewehr mit der rechten Hand in die Höhe, mit ausgestrecktem Daumen, die Mündung des Laufs auf hundert acht Millimeter (vier Zoll) von der Schulter; faßt es mit der linken Hand unter der rechten an; dreht es mit beyden Händen, den Lauf auswärts, den Ladstock der linken Schulterweiche gegen über, die linke

Hand in der Höhe der Halsbinde; mit der rechten nimmt er den Karabinerhaken, bringt ihn nahe an die Stange, hängt den Ring ein, ergreift das Gewehr unterhalb dem Schlosse, und wirft es lebhaft hinter sich.

69. Er ergreift mit der linken Hand den Säbel unter dem ersten Ring, so daß die Scheide wohl senkrecht längs dem Schenkel liegt; mit der rechten Hand zieht er die Klinge und setzt sie an die rechte Schulterweiche, den Arm leicht gestreckt, den Elbogen ungezwungen vom Leibe frey.

70. So wie der Instructor bey ihm vorbeygeht, präsentirt er den Säbel, den Griff in der Höhe der Halsbinde auf sechs Zoll Distanz, die Schärfe der Klinge links; er dreht ihn um, indem er die Faust nach innen zu kehrt, damit der Instructor die Klinge auf beyden Seiten sehen könne.

71. So wie der Instructor vor ihm vorüber ist, steckt er den Säbel wieder ein, indem er ihn senkrecht bis gegen der linken Schulter über bringt, und die Klinge zwischen seiner und seines Nebenmannes Schulter durch führt, und mit seiner Faust einen halben Zirkel beschreibt; er ergreift sodann mit der rechten Hand den Karabiner am Einschnitt; die linke Hand legt sich an den Ring, der Elbogen auf das Schloß, in der Stellung der zweyten Bewegung bey Verdeckung des Gewehrs; er macht den Karabinerträger aus dem Haken, stößt ihn zurück, und stellt das Gewehr wieder so wie beym Commando: beym Fuß's Gewehr.

## Von dem Exercitium mit dem Bayonnet.

### Leichte Reiterey.

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

72. Ein Drittel-Rechts-um auf dem linken Absatze gemacht, den rechten Fuß der linken Fußbiege gegen über gebracht, auf ein und achtzig Millimeter (drey Zoll) Distanz; die rechte Hand an das Bayonnet gebracht, indem man mit derselben zwischen dem linken Arm und dem Leib durchfährt, ohne das Gewehr zu berühren; das Bayonnet bey der Dille und Stange angefaßt, so daß das Ende der Dille sieben und zwanzig Millimeter (einen Zoll) über den Ballen der Hand hinausreicht, und daß im Herausziehen der Daumen sich über die Klinge streckt; es aus der Scheide gezogen, und es auf die Mündung des Laufs gesteckt und befestigt.

73. Befindet sich die Mannschaft in der Stellung des geschulterten Gewehrs, und man will sie das Bayonnet aufstecken machen, so commandirt der Instructor:

Beym Fuß's — Gewehr! (*Reposez-vous — SUR VOS ARMES.*)

Diese Bewegung wird gemacht, wie in der Schule des Reiters zu Fuß (Nro. 63).

Pflanzt's — Bayonnet! (*Baïonnette — AU CANON.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

74. Dieses Tempo und die beyden Bewegungen werden gemacht, wie bey der Inspection, außer daß, nachdem das Bayonnet am Laufe befestiget ist, die rechte Hand das Gewehr auf sieben und zwanzig Millimeter (einen Zoll) von der Mündung des Laufs anfaßt.

Um das Bayonnet abzunehmen, commandirt man:

Bayonnet an — Ort! (*Remettez — LA BAÏONNETTE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

75. Dieses Tempo sammt den zweyen Bewegungen werden auf eben dieselbe Art, wie zum Bayonnetpflanzen, gemacht, doch mit dem Unterschied, daß man nach der ersten Bewegung das Bayonnet mit der rechten Hand abnimmt; man steckt es wieder in die Scheide, und bringt die rechte Hand auf sieben und zwanzig Millimeter (einen Zoll) vom Laufe.

Wenn die Mannschaft mit geschultertem Gewehr steht, sie das Bayonnet fällen machen.

Der Instructor commandirt:

Fällt's — Bayonnet! (*Croisez — LA BAÏONNETTE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

76. Die erste Bewegung, wie die erste Bewegung des ersten Tempo's zur Ladung (Nro. 30), außer daß die rechte Hand das Gewehr vier und fünfzig Millimeter (zwey Zoll) unter dem Hahn anfaßt.

Zweyte Bewegung.

Das Gewehr tief, den Lauf oben, den linken Elbogen nahe am Leibe, die rechte Hand auf die rechte Hüfte gestützt, die Spitze des Bayonnets in der Höhe des Auges. Die Leute im zweyten Glied haben Acht zu geben, daß die Spitze des Bayonnets ihren Vordermann nicht streife.

Man schultert das Gewehr wieder in zwey Tempos und zwey Bewegungen, indem man die beyden vorigen Stellungen wieder nimmt.

77. Man kann auch das Bayonnet pflanzen oder abpflanzen lassen, wenn die Mannschaft mit geschultertem Gewehr steht, ohne daß es nöthig ist sie die Stellung vom Gewehr beym Fuß nehmen zu lassen, welches sich in einem Tempo und in zweyen Bewegungen thun läßt.

## Kurze Ladung in vier Tempos.

## Schwere und leichte Reiterey.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ladung in vier Tempos! (*Charge précipitée.*)
3. Ladt's — Gewehr! (*Chargez — vos ARMES.*)

86. 1) Das Gewehr in die linke Hand fallen lassen, die Pfanne geöffnet, die Patrone ergriffen, die Patrone abgebissen, Pulver auf die Pfanne geschüttet, und die zwey letzten Finger hinter den Pfannendeckel gebracht.

2) Die Zündpfanne geschlossen, das Gewehr beym linken Fuß, die Patron in den Lauf, den Ladstock ausgezogen, und ihn auf den Lauf gesteckt.

3) In zweyen abgesetzten Mahlen die Ladung gestoßen, den Ladstock wieder herausgezogen, an seinen Ort gesteckt, die rechte Hand auf die Mündung des Laufs, den Daumen gegen den Ladstock ausgestreckt.

4) Das Gewehr geschultert, indem man den rechten Absatz auf das Alignement des linken zurückzieht; die, der Seite, auf welcher das Gewehr geschultert wird, entgegen gesetzte Hand lebhaft ins Glied gebracht.

### Bemerkung, welche sich auf die Ladung in vier Tempos beziehet.

87. Bey dieser Ladung ist es wesentlich nothwendig, daß man die Reiter die Tempos, welche sie geschwind machen müssen, von denjenigen, deren Ausführung mehr Regelmäßigkeit erfordert, wohl unterscheiden mache, wie z. B. bey Pulver auf die Pfanne schütten, die Patrone in den Lauf stecken, und Stoßen der Ladung.

## Von der geschwinden Ladung.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Geschwinde Ladung! (*Charge à volonté.*)
3. Ladt's — Gewehr! (*Chargez — vos ARMES.*)

88. Die vier Tempos der kurzen Ladung nach einander gemacht, ohne sich bey einem aufzuhalten.

## Vom Feuern.

89. Will man einen Trupp zu Fuß feuern lassen, so theilt man ihn in zwey Abtheilungen, damit er nicht auf ein Mahl außer Schuß gesetzt werde; jede Abtheilung gibt erst Feuer, wann die andere wieder geladen hat; man braucht die Commandos, die oben vorgeschrieben sind; und nach dem Commando: Feuer, laden die Reiter auf der Stelle wieder, es seye denn, daß man ihnen vor dem Commando: fertig, angedeutet habe, nicht mehr zu laden; in dem Falle stellen sie, nach dem Abfeuern, den Hahn in Ruhe, schließen die Pfanne, und schultern wieder das Gewehr.

## Bemerkungen, welche sich auf die Handgriffe bey der Ladung und dem Feuern beziehen.

90. Da, falls die Stellung des Leibes nur in etwas nicht ganz festgesetzt ist, die Handgriffe sie leicht in Unordnung bringen können: so muß man nicht mehr als den dritten Theil der Unterrichts-

zeit, oder höchstens die Hälfte, darauf verwenden, und die übrige Zeit auf das Marschiren.

Die Ladung und das Feuern werden anfangs mit hölzernen Patronen gemacht; dann gebraucht man Patronen von Kleyen oder Sägspänen, um die Reiter zu gewöhnen das Pulver nicht zu verschütten, wann sie es auf die Pfanne thun, und wann sie die Patrone in den Lauf stecken. Erst zuletzt läßt man sie mit Pulver und mit Kugeln, und endlich nach der Scheibe schießen.

Der Instructor sieht darauf, daß kein Reiter je mehr als eine Patrone lade. Man muß den Reiter gewöhnen Acht zu geben, ob, wenn er den Hahn in Ruhe stellt, Rauch aus dem Zündloch geht, welches eine gewisse Anzeige ist, daß der Schuß losgegangen ist: geht kein Rauch heraus, so soll er, statt wieder sein Gewehr zu laden, hinter das Glied treten, das Zündloch mit dem Räumer durchstechen und von neuem Pulver aufschütten.

## Vierter Unterricht.

### Von den verschiedenen Schritten, dem Flankenmarsche, dem Alignement und den Schwenkungen.

### Von den verschiedenen Schritten.

91. Wenn die Reiter die Fertigkeit erlangt haben, mit geschultertem Gewehr gut zu marschiren, und die Handgriffe zu machen wissen, so lehrt man sie seitwärts marschiren, den Schritt auf der Stelle machen;

den Schritt changiren; im geschwinden Schritt und rückwärts marschiren.

Von diesen verschiedenen Schritten gehen sechs und siebenzig auf eine Minute, den geschwinden ausgenommen, wovon hundert zehn auf eine Minute gehen; sie werden alle durch ein Avertissement angezeigt, der ordinäre Schritt allein ausgenommen.

## Seitwärts marschiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts seitwärts! (*Oblique à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

92. Auf das Commando **Marsch**, macht jeder Reiter ein Viertel-Rechts-um und marschirt gradaus; den Kopf behält er gradaus gerichtet: in dieser Stellung hat keine Berührung der Elbogen Statt, sondern die Gleichheit des Schrittes und die Aufmerksamkeit, welche die Reiter haben müssen, immer eine gleiche Schräge zu halten, sind hinreichend um ihr Alignement zu sichern. Will man sie wieder die erste Richtung nehmen lassen, so commandirt man:

Vorwärts! (*En avant.*)

Die Reiter machen ein Viertel-Links-um, und marschiren gradaus.

## Anmerkung wegen des Seitenschrittes.

93. Alles was so eben von dem Rechtsseitwärtsmarschiren gesagt worden ist, läßt sich durch die entgegen gesetzten Mittel beym Linksseitwärtsmarschiren anwenden.

So lange das Seitwärtsmarschiren dauert, ist der

Führer immer auf der Seite, gegen welche man hin marschirt; diese Grundregel muß man den Reitern oft wiederhohlen, damit sie sich, ohne Commando, darnach richten lernen.

## Den Schritt auf der Stelle machen.

Wenn die Reiter im ordinären Schritt marschiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf der Stelle! (*Marquez le pas.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

94. Auf das Commando: **Marsch**, setzen alle Reiter die Absätze neben einander, ohne vorwärts zu gehen, und beobachten die Cadenz des Schritts.

Will man wieder vorwärts marschiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts! (*En avant.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

95. Auf das Commando: Marsch, nimmt man den Schritt wieder. Man muß das Wort: Marsch, aussprechen, wann der rechte Fuß im Begriffe ist aufzutreten, und die rechte Zeit treffen; sonst würden die Reiter nicht mit einander antreten.

## Den Schritt changiren.

Marschiren die Reiter im ordinären Schritte, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Den Schritt — changirt! (*Changez le pas.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

96. Auf das gegebene Commando: Marsch, setzen die Reiter den linken aufgehobenen Fuß nieder; mit dem rechten Fuß bezeichnen sie den Schritt auf der Stelle, und treten wieder mit dem linken Fuß an. Dieser Unterricht lehrt sie, den verlorenen Schritt wieder finden.

## Vom geschwinden Schritte.

Marschiren die Reiter im ordinären Schritte, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Geschwinder Schritt! (*Pas accéléré.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

97. Auf das Commando: Marsch, nehmen die Reiter den Schritt von hundert und zehn auf die Minute.

### Bemerkungen in Ansehung des ordinären und geschwinden Schrittes.

Man geht vom ordinären Schritte zum geschwinden, und von diesem zu jenem über, indem man in dem Augenblicke Marsch commandirt, wo der Fuß aufgehoben wird, damit der Reiter Zeit habe, den commandirten Schritt mit dem andern Fuße zu machen.

## Von dem Schritte rückwärts.

Der Schritt rückwärts muß ungefähr die Länge

von dreyhundert fünf und zwanzig Millimeter (1 Fuß) haben. Stehen die Reiter fest, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rückwärts! (*En arrière.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

98. Auf das Commando: **Marsch**, ziehen die Reiter den linken Fuß zurück, und bringen ihn, von den Absätzen an gerechnet, in die Distanz von dreyhundert und fünf und zwanzig Millimeter (einen Fuß), und dieß so lange fort, bis commandirt wird: **Halt**. Auf dieses Commando machen die Reiter halt, indem sie den Fuß, der vorwärts steht, neben den andern stellen.

## Worauf der Instructor beym Schritt rückwärts zu sehen hat.

99. 1) Die Reiter dürfen die Seiten nicht höhlen, dadurch daß sie die Schultern wenden;

2) Sie sollen die Stellung des Leibes und der Schultern winkelrecht in der Linie erhalten;

3) Sie sollen gerade rückwärts marschiren, ohne sich weder rechts noch links zu drehen;

4) Man muß sie nur einige Schritte machen lassen.

## Bemerkungen in Ansehung des Marschirens.

100. Man lehre die Reiter nicht eher die verschiedenen Schritte machen, als bis sie in der Cadenz und der Länge des Schrittes fest sind.

Man übe sie in den verschiedenen Schritten, sowohl mit geschultertem Gewehr, als mit dem Gewehr im Arme; im letztern Falle schultern sie alle Mahl lebhaft das Gewehr beym Commando: **Halt**.

## Von dem Flankenmarsche.

101. Wenn die Reiter auf einem Gliede stehen, Elbogen an Elbogen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts in die Flanke! (*Par le flanc droit.*)
3. Rechts — um! (*A droite.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Beym dritten Commando, machen die Reiter Rechts-um. Beym Commando: Marsch, setzen sie sich in Marsch.

## Bemerkungen wegen des Flankenmarsches.

102. Der Instructor stellt einen gedienten und wohl unterrichteten Reiter dem ersten Manne vom Flügel zur Linken, oder zur Rechten, wenn man links marschirt, um ihn zu führen; er selbst stellt sich hinter das Glied, das mit Rotten marschirt; bleibt stehen, läßt es zwanzig bis dreyßig Schritte machen: gibt Acht, ob die Reiter weder links noch rechts schwanken; ob sie nicht ausweichen, indem sie die Schultern drehen, oder in der Richtung sich krümmen.

Er gibt ihnen als Grundregel an, daß der Kopf des vor ihnen her marschirenden Reiters, ihnen die Köpfe aller ihrer Vordermänner verdecken müsse.

Er stellt sich auch zuweilen auf fünfzehn bis zwanzig Schritte auf die Flanke der Mannschaft, die er unterrichtet, um Acht zu geben,

1) Daß der Schritt nach den nähmlichen Regeln gemacht werde, wie der ordinäre Schritt;

2) Daß die Reiter immer genau die Distanz hal-

ten, welche nöthig ist, um aufs Commando: Halt, Front machen zu können.

## Die marschirende Rotte in die Flanke schwenken machen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit Rotten rechts (oder links)! (*Par file à droite* [ou *à gauche*].)
3. Marsch! (*Marche.*)

103. Jeder Reiter vollstreckt dieses Commando, wann er auf die Stelle kommt, wo sein Vordermann es gemacht hat.

## Die Rotte Halt machen lassen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton! (*Peloton.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Front! (*Front.*)

104. Auf das Commando: Halt, machen die Reiter Halt. Auf das Commando: Front, machen sie Links-um, wenn sie rechts, und Rechts-um, wenn sie links marschiren.

## Von den Richtungen.

105. Man stellt sechs Reiter in einer Front zusammen, um sie die Richtung zu lehren.

Der Instructor läßt drey Reiter drey oder vier

Schritte vor das Glied treten, richtet sie, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechts (oder links) — richt euch! (*Par file à droite* [ou *à gauche*] — *ALIGNEMENT.*)

Auf dieses Commando tritt ein Reiter nach dem andern schnell vor, dreht den Kopf nach der Seite wornach er sich richten soll; rückt an den Elbogen des Reiters, gegen welchen er den Kopf gekehrt hat, so daß er dessen Elbogen leicht fühlt, ohne den seinigen zu öffnen, um nicht genöthigt zu seyn sich auf die entgegen gesetzte Seite zu werfen; er gibt Acht, daß er nicht über die Richtungs-Linie hinaus komme, und sich so stelle, daß er die Richtungs-Linie der Augen sehen, und flüchtig die Brust des zweyten Nebenmannes auf der Richtungs-Seite wahrnehmen könne, und also nie in den Fall komme sich zurückziehen zu müssen.

Sind sie gerichtet, so commandirt man:

Steht! (*FIXE.*)

106. Auf dieses Commando hört alle Bewegung bey den Reitern auf, und sie richten die Köpfe geradaus.

Der Instructor stellt drey wohl alignirte Reiter drey oder vier Schritte rückwärts, und läßt alsdann die übrigen rückwärts sich nach diesen richten, nach den nähmlichen Commandos und Grundsätzen, die oben für das Richten vorwärts angegeben sind.

## Anmerkungen in Beziehung auf den Unterricht im Richten.

107. Der Instructor hat Acht, daß der Reiter sachte ins Alignement komme; daß er es nie überschreite; daß er den Leib oder den Kopf nicht vorwärts hänge noch zurück werfe; daß er den Kopf so wenig

als möglich umdrehe, und nur so viel als nöthig ist, die Linie der Augen zu sehen, und die Brust des zweyten Nebenmannes zu erblicken; daß er die Schulter auf die Richtungsseite nicht vorrücke; daß er immer die ihm gegebene Stellung behalte; daß er auf das Commando: Steht, unbeweglich bleibe, auch wenn er nicht in der Richtungslinie stünde; und daß, auf die Erinnerung, dieser oder jener Mann vor- oder rückwärts, er es auf der Stelle thue.

## Von den Schwenkungen.

108. Stehen die Reiter auf einem Gliede, und Elbogen an Elbogen, so macht man sie rechts oder links im ordinären Schritt schwenken, indem man einen wohl unterrichteten Reiter auf den marschirenden Flügel stellt, um ihn zu führen.

Wenn die Schwenkung soll rechts gemacht werden, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton rechts im Kreise! (*Peloton en cercle à droite.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Auf das Commando: **Marsch**, drehen die Reiter den Kopf links, das Gesicht auf die Richtungs-Linie der Augen und auf die Brust des zweyten linken Nebenmannes geheftet; sie treten zu gleicher Zeit mit dem linken Fuße an: der Reiter, welcher auf dem Pivot (Schwenkungs-Punct) steht, beobachtet nur den Schritt auf der Stelle; man muß sie lange Zeit auf die nähmliche Seite hin schwenken lassen, um ihnen diese Bewegung geläufig zu machen.

109. Will man mit der Schwenkung einhalten lassen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton! (*Peloton.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Aufs Commando: Halt, stehen die Reiter stille.

## Worauf der Instructor beym Marschiren mit Schwenkungen Achtung zu geben hat.

110. Er hat darauf zu sehen, daß die Reiter den Schritt von einer, der Stelle, welche sie im Gliede einnehmen, proportionnirten Länge nehmen, das heißt, einen um so viel kürzern, je näher sie dem Pivot sind; daß sie den Kopf nicht zu sehr umdrehen; daß die Schultern immer gleichling im Glied stehen; daß sie auf der Seite des Pivot an ihren Nebenmann schließen, ohne den Elbogen zu verrücken; daß sie endlich in Ansehung der Stellung des Leibes und des Tragens des Gewehrs alles dasjenige beobachten, was für das Geradevorwärtsmarschiren vorgeschrieben ist, mit dem einzigen Unterschied, der für die Länge des Schrittes, und für die Regel, die Augen auf die Gesichtslinie und auf die Brust des zweyten Nebenmannes auf der Seite des marschirenden Flügels zu heften, indeß sie sich an die Seite des Pivot halten müssen, angegeben ist.

111. Man übt hernach die Reiter auch, im Marschiren zu schwenken.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechts (oder links) — schwenkt! (*Tournez — A DROITE* [ou *A GAUCHE*].)

Die Schwenkung wird gemacht wie sie eben vorgeschrieben worden ist, mit dem Unterschiede, daß der Pivot, anstatt den Schritt auf der Stelle zu machen, einen Schritt von hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) nimmt, und alle andere Reiter den geschwinden Schritt nehmen.

Um wieder geradaus marschiren zu lassen, commandirt man: (1)

Gerad — aus! (1) (*En — AVANT.*)

112. Auf dieses Commando richten die Reiter die Köpfe wieder gerade, und nehmen wieder den ordinären Schritt.

Sind die Rekruten ein Mahl in allen Theilen, die diesen Elementar-Unterricht ausmachen, fest; so schreitet man mit ihnen zum Schwadrons-Unterricht zu Fuß (Nro. 319).

## Bemerkungen für die Dragoner.

Der Unterricht des Dragoners und der Dragoner-Unter-Offiziere im Exerciren zu Fuß ist ganz einerley mit dem der Soldaten und Unter-Offiziere der Infanterie, so wie er in der Vorschrift für die Infanterie, vom 1sten Augst 1791, von Seite 6 bis 68, Nro. 270, vorgezeichnet ist.

Man hat sich nach den nähmlichen Grundsätzen, dem nähmlichen Stufengange, den nähmlichen Vollziehungsmitteln und den nähmlichen Commandos zu richten.

---

(1) Andere commandiren vorwärts!

# Zweyter Artikel.

## Schule des Reiters zu Pferd.

### Erster Unterricht.

Der erste Unterricht wird Mann für Mann gegeben, indem man jedem Reiter, so weit es thunlich ist, einen Instructor zugibt, damit der Unterricht mit desto mehr Sorgfalt ertheilt werde.

Bey diesem Unterrichte hat das Pferd die Trense und eine Decke.

### Stellung des Mannes vor dem Aufsitzen.

113. (Pl. 28.) Der Reiter stellt sich einen Schritt vor sein Pferd und kehrt ihm den Rücken, den linken Arm in die Zügel gesteckt, den rechten über dem linken gekreuzt; er hält die Zügel mit voller Faust, so daß das Ende der Zügel aus der linken Hand hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) lang herausstehe; die Faust auf die Magenhöhlung; die rechte Hand auf die Seite; die Absätze auf einer Linie, mehr oder weniger nahe, je nach der Bildung des Mannes; die Schuhspitzen ein wenig mehr als geradwinkelicht geöffnet; die Knie gestreckt, ohne sie steif zu machen; den Leib senkrecht auf den Hüften und ein wenig vorwärts gebogen; die Schultern zurück und gleichling herunterfallend; die Brust hervor; die Elbogen nahe am Leibe; die rechte flache Hand ein wenig auswärts gedreht; den kleinen Finger längs der Hosennath; den Kopf ungezwungen gerad; das Kinn nahe an der Halsbinde, ohne sie zu bedecken, und die Augen geradaus gerichtet.

## Auffitzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Fertig zum — Auffitzen! (*Préparez-vous — pour sauter — A CHEVAL.*)

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

**1 Tempo und 6 Bewegungen.**

114. 1) Auf dem linken Absatz Links=um gemacht, indem man die Fußspitze ein wenig aufhebt.

2) Mit der rechten Hand das Ende des Zügels ergriffen, den Daumen zwischen den beyden Zügeln ausgestreckt, die Nägel unterwärts; die Zügel mit der linken Hand auf 162 Millimet. (6 Zoll) von des Pferdes Maul angefaßt, den Daumen dem Kopfe des Pferdes gegen über.

### Leichte Reiterey.

**1 Tempo und 6 Bewegungen.**

Auf den ersten Theil des Commando's den Karabiner dem Scheine nach ergriffen, indem man die rechte Hand auf 325 Millimeter (1 Schuh) Distanz und in der Höhe der Schulter aufhebt, die Finger geschlossen, den Daumen vorwärts; zu gleicher Zeit den rechten Fuß vor den linken gebracht, so daß der Absatz auf 162 Millimet. (6 Zoll) Distanz der linken Fußbiege gegen über stehe.

## Leichte Reiterey.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's, welches die erste Bewegung ist, Linksumkehrt gemacht, indem man die Fußspitze ein wenig aufhebt.

2) Dem Scheine nach den Karabiner über die Schulter geworfen, mit der rechten Hand das Ende des Zügels ergriffen, die Nägel unterwärts; die Zügel mit der linken Hand auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes angefaßt, den Daumen gegen dem Kopfe des Pferdes über.

## Schwere Reiterey, Dragoner und leichte Reiterey.

115. 3) Die rechte Hand aufgehoben, und die Zügel auf den Hals des Pferdes gelegt, indem man beym rechten Ohr

anfängt, und die beyden Zügel mit dem Daumen theilt, die Nägel unterwärts.

4) Zwey Schritte gemacht, indem man mit dem rechten Fuß antritt, um sich gegen der linken Schulter des Pferdes über zu stellen, und auf der Fußspitze Links-um gemacht; den rechten Absatz zu gleicher Zeit nahe an den linken gebracht, ohne die Zügel zu verlassen.

5) Die Zügel mit der rechten Hand und ausgestrecktem Arme aufgehoben; die linke Hand auf des Pferdes Hals rutschen lassen; den kleinen Finger zwischen beyde Zügel gesteckt, und eine Handvoll Kammhaare mit den vier übrigen Fingern gepackt, welche zu gleicher Zeit die Zügel halten.

6) Das Ende der Zügel mit der rechten Hand herabgelassen; den Vorderarm auf den Rücken des Pferdes gestützt, die Hand auf den Widerrist.

## Sitzt — auf! (*A — CHEVAL.*)

### Ein Tempo, zwey Bewegungen.

116. 1) Sich leicht auf beyden Fäusten aufgeschwungen; den Leib gerad, den Unterleib in der Höhe des Widerrists des Pferds.

2) Das rechte Bein gestreckt über das Kreuz des Pferdes geschwungen, ohne es zu berühren, und sich sachte in den Sattel gesetzt.

**Anmerk.** Die leichte Reiterey senkt zum Scheine den Karabiner.

## Von der Stellung des Mannes zu Pferd.

117. (Pl. 29.) Den Kopf hoch, leicht, senkrecht zwischen den Schultern und ungezwungen.

Die Schultern herabfallend und wohl zurück gebogen; die Brust hervor; die Arme frey; die Ellbogen natürlich fallen lassen.

Die beyden Hinterbacken gleichling auf dem Rücken des Pferdes auffitzend; den Unterleib vor; die Hüf-

ten gerad, fest und steif gehalten; den obern Theil des Körpers leicht, frey und gerade, so daß der Mann durch sein eigen Gewicht in seiner Stellung erhalten wird.

Die Schenkel, welche das Pferd gleichling umfassen, müssen auf ihr flaches Theil von den Hüften bis zum Knie gedreht werden, und sich nur durch ihr eigenes und das Gewicht der Beine strecken.

Die Kniebiege biegsam;

Die Beine frey und natürlich herabfallend;

Die Fußspitzen eben so.

In jeder Hand einen Zügel der Trense; die Finger geschlossen; den Daumen auf jeden Zügel ausgestreckt; die Fäuste in der Höhe des Vorderarms, steif und hundert zwey und sechzig Millimeter (6 Zoll) eine von der andern abstehend; die Finger gegen einander gekehrt.

## Die Zügel der Trense verlängern.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Verlängert — die Zügel! (*Alongez — vos rênes.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

118. 1) Den linken Zügel mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand ein wenig über der linken Faust ergriffen, die beyden Daumen gegen einander über.

2) Die linke Hand geöffnet; den Zügel so weit glitschen lassen, bis daß sich beyde Fäuste berühren; sie nachher wieder geschlossen; und wenn der Zügel genugsam verlängert ist, die Fäuste wieder placirt.

Man verlängert den rechten Zügel auf die nähm-

liche Art, nur durch eine entgegen gesetzte Bewegung.

## Die Zügel der Trense verkürzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Verkürzt — die Zügel! (*Raccourcissez — VOS RÊNES.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

119. 1) Mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand den linken Zügel über der Faust ergriffen, so daß sich beyde Fäuste berühren.

2) Die linke Hand geöffnet; den Zügel so weit rutschen lassen, bis daß sich beyde Fäuste in einer Entfernung von vier und fünfzig bis ein und achtzig Millimeter (zwey oder drey Zoll) befinden; sie alsdann wieder geschlossen; und wenn der Zügel genugsam verkürzt ist, die Fäuste wieder placirt.

Man verkürzt den rechten Zügel auf eben dieselbe Art, bloß mit entgegen gesetzter Bewegung.

## Die Zügel in der linken Hand kreuzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links — kreuzt die Zügel! (*Croisez vos rênes — DANS LA MAIN GAUCHE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

120. 1) Die linke Faust ein wenig umgekehrt; den rechten Zügel in die linke Hand gebracht, und diese unter den rechten Zügel placirt, so daß das obere Ende des Zügels aus der linken Hand auf der Seite des kleinen Fingers hervorstehe.

2) Die rechte Hand auf die Seite placirt.

## Die Zügel in beyde Hände nehmen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Die Zügel — in beyde Händ'! (1) (*Séparez — VOS RÊNES.*)

Ein Tempo und eine Bewegung.

121. Den rechten Zügel mit der rechten Hand ergriffen, und die Fäuste auf hundert und zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) eine von der andern placirt.

## Die Zügel in der rechten Hand kreuzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts — kreuzt die Zügel! (*Croisez vos rênes — DANS LA MAIN DROITE.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

122. 1) Die rechte Faust ein wenig gedreht; den linken Zügel in die rechte Hand gebracht und dieselbe unter den rechten Zügel placirt, so daß das obere Ende des Zügels aus der rechten Hand auf der Seite des kleinen Fingers herausstehe.

2) Die rechte Hand wieder auf die Seite.

123. Man läßt die Zügel wieder in beyde Hände nehmen aufs Commando die Zügel in beyde Händ', welches durch die entgegen gesetzten Bewegungen gemacht wird.

## Von dem Gebrauche der Zügel.

124. Die Arme sollen arbeiten, ohne den Leib

(1) Andere commandiren: Theilt die Zügel!

steif zu machen, welcher beständig senkrecht bleibt; die Bewegung des Arms erstreckt sich von der Faust bis zum Gelenke der Schulter: die Zügel dienen als Mittel, dem Pferde den Willen des Reiters fühlbar zu machen, und ihre Wirkung muß allezeit mit der der Beine zusammenstimmen.

## Von der Wirkung der Zügel.

125. Dadurch, daß man die Fäuste ein wenig aufhebt, nimmt man sein Pferd zusammen; man hält es dadurch an, wenn man sie noch mehr und mit ein wenig mehr Gewalt aufhebt.

Indem man den rechten Zügel öffnet, bestimmt man sein Pferd rechts zu schwenken.

Indem man den linken Zügel öffnet, bestimmt man sein Pferd links zu schwenken.

Indem man mit den Fäusten ein wenig nachgibt, gibt man seinem Pferde die Freyheit vorzumarschiren.

## Von der Wirkung der Beine.

126. Die Beine sollen sich stufenweise schließen; man muß immer ihre Wirkung nach dem Grade der Empfindlichkeit des Pferdes einrichten: sie agiren so wohl um es vorwärts gehen zu machen, als um es zu unterstützen, und ihm zu helfen rechts oder links zu schwenken. So oft man sein Pferd vorwärts dirigiren will, schließt man die Beine hinter der Gurt, und nimmt sich in Acht, daß man bey dieser Bewegung die Knie weder öffnet noch hinaufzieht; die Kniebiege soll ganz biegsam seyn. Der Reiter stellt seine Beine stufenweise wieder eben so, wie er sie geschlossen hat.

## Vom Sporn.

127. Gehorcht das Pferd den Beinen nicht, so braucht man den Sporn, welcher nicht so wohl als ein Hülfsmittel, als wie eine Züchtigung angesehen werden muß; deswegen brauche man ihn nur selten, aber immer mit Nachdruck.

### Um die Reiter zu lehren von dem Sporn Gebrauch zu machen,

Commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Beyde Spornen — bey! (*Pincez — DES DEUX.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

128. 1) Den Leib, Unterleib und die Fäuste versichert; die Schenkel, Knie und Waden an das Pferd angedrückt, und die Fußspitzen ein wenig auswärts gedreht.

2) Mit den Fäusten ein wenig nachgegeben; die Spornen fest hinter der Gurt eingesetzt, ohne mit dem Leibe eine Bewegung zu machen, und sie da gelassen, bis das Pferd gehorcht hat.

Wann das Pferd gehorcht hat, die Fäuste versichert, und die Beine nachgegeben.

Bey dem Unterrichte stehendes Fußes, läßt man diese zweyte Bewegung nicht machen; man erklärt sie bloß den Reitern.

## Marschiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Vorwärts! (*Cavalier en avant.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

129. Aufs Commando: Achtung, den Leib der Länge nach gestreckt, seine Stellung genommen, und aufgepaßt.

Aufs Commando: **vorwärts**, die Fäuste versichert, und die Beine nahe gehalten, ohne sie zu schließen: welches man **sein Pferd zusammen nehmen heißt** (rassembler son cheval).

Aufs Commando: **Marsch**, die Beine mehr oder weniger geschlossen, je nach der Empfindlichkeit des Pferdes; die Fäuste ein wenig nachgegeben: welches man **die Hand nachgeben** (rendre la main) nennt. Wann das Pferd gehorcht hat, die Beine stufenweise wieder nachgelassen, die Fäuste wieder placirt.

Die zwey letzteren Commandos müssen ganz nahe auf einander folgen.

## Halt machen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Reiter! (*Cavalier.*)

3. Halt! (*Halte.*)

130. Aufs Commando: Achtung, aufgemerkt; aufs Commando: Reiter, die Fäuste ein wenig steif gemacht, und die Beine nahe gehalten, um das Pferd zum Halten vorzubereiten.

Aufs Commando: Halt, die Fäuste aufgehoben, dem Leibe nahe gebracht, ohne sie zu runden; die Beine nahe gehalten, um das Pferd zu verhindern zu hufen. Hat das Pferd gehorcht, mit Händen und Beinen nachgegeben. Gehorcht das Pferd nicht, so läßt es der Reiter die Wirkung jedes Zügels fühlen, je nachdem dasselbe empfindlich ist: dieß nennt man **mit der Trense sägen** (scier du bridon).

## Zurück gehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rückwärts! (*Cavalier en arrière.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando: **rückwärts**, sein Pferd zusammen genommen.

131. Aufs Commando: **Marsch**, den Leib versichert, die Fäuste aufgehoben, und die Beine nahe gehalten. So bald das Pferd gehorcht hat, die Fäuste wechselsweise angezogen und nachgegeben: welches man anhalten und nachgeben (arrêter et rendre) nennt. Wirft ein Pferd die Hüften rechts, das rechte Bein geschlossen; wirft es sie links, das linke. Ist dieß Mittel nicht hinreichend, das Pferd grad zu richten, die Fäuste auf diejenige Seite gebracht, wohin das Pferd die Hüften wirft; dieß heißt man: **den Hüften die Schultern entgegen stellen** (opposer les épaules aux hanches).

## Rechts schwenken.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann — rechts! (*Par cavalier — A DROITE.*)
3. Marsch! *MARCHE.*)

132. (Pl. 30, fig. 1.) Aufs Commando: **Mann vor Mann**, sein Pferd zusammen genommen.

Aufs Commando: **Marsch**, den rechten Zügel geöffnet, und nach und nach das rechte Bein geschlossen; ist die Bewegung bald geendigt, den Druck des rechten Zügels und Beins vermindert, mit dem linken Zügel und Beine unter-

stützt, um die Bewegung zu endigen; und damit das Pferd nicht zu kurz schwenke, so dirigirt man seine Schultern auf einen Viertels-Kreis von ungefähr zwey bis drey Schritten.

Aufs Commando: **Achtung, Halt,** die Fäuste und Beine wieder placirt.

## Links schwenken.

133. Die nähmlichen Grundsätze, mit Anwendung der entgegen gesetzten Bewegungen.

## Rechtsumkehrt machen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann rechtsumkehrt! (*Par cavalier demi-tour à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

134. (Pl. 30, fig. 2.) Aufs zweyte Commando, sein Pferd zusammen genommen; aufs Commando: **Marsch,** den rechten Zügel geöffnet, das rechte Bein immer mehr angeschlossen, und das Pferd einen halben Kreis von ungefähr fünf Schritten auf der Linie der Schultern durchlaufen lassen; nachdem diese Bewegung fast gemacht ist, den Druck des rechten Zügels und Beins vermindert, indem man mit dem linken Zügel und Beine unterstützt, um die Bewegung vollends zu endigen.

Aufs Commando: **Achtung, Halt,** die Fäuste und Beine wieder placirt.

## Linksumkehrt machen.

135. Die nähmlichen Grundsätze mit entgegen gesetzten Bewegungen.

## Absitzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Fertig zum — Absitzen! (*Préparez-vous — pour sauter — A TERRE.*)

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

1 Tempo und 2 Bewegungen.

136. 1) Beyde Zügel in der linken Hand gekreuzt, die Kammhaare mit den vier Fingern der nähmlichen geschlossenen Hand angefaßt, den Daumen auf das zweyte Gelenk des Zeigefingers gestreckt.

2) Die linke Hand auf den Widerrist gelegt, den Daumen links, die vier Finger auswärts.

### Leichte Reiterey.

1 Tempo und 2 Bewegungen.

Auf den ersten Theil des Commando's die beyden Zügel in der linken Hand gekreuzt, wobey man die rechte Hand wieder auf die Seite bringt; die Bewegung des Karabiner-Ergreifens gemacht, ihn alsdann in der Höhe und auf 325 Millimeter (1 Schuh) Distanz von der rechten Schulter aufgehoben.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's die Bewegung des Karabiner über die Schulter Werfens gemacht; die Kammhaare mit den vier Fingern der linken wohl geschlossenen Hand gepackt, den Daumen auf das zweyte Gelenk des Zeigefingers gestreckt.

2) Die Hand auf den Widerrist placirt, den Daumen links, die vier Finger auswärts.

### Sitzt — ab! (*Sautez — A TERRE.*)

1 Tempo und 3 Bewegungen.

137. 1) Sich auf den beyden Fäusten aufgerichtet; das rechte Bein gestreckt über des Pferdes Kreuz geschwungen, ohne es zu

### Sitzt — ab! (*Sautez — A TERRE.*)

1 Tempo und 3 Bewegungen.

1) Sich auf beyden Fäusten aufgerichtet; das rechte Bein gestreckt über das Kreuz des Pferdes geschwungen, ohne es zu berüh-

Schwere Reiterey u. Dragoner.

berühren; den rechten Schenkel nahe an den linken gebracht, den Leib wohl steif.

2) Leicht auf den Boden auf die Fußspitzen gesprungen, indem man die Knie ein wenig biegt; mit der rechten Hand auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes die Zügel ergriffen, die Nägel aufwärts; die rechte Hand bleibt auf dem Widerrist.

3) Mit dem linken Fuß angetreten, zwey Schritte vorwärts marschirt, und Rechtsum auf der rechten Fußspitze gemacht, um sich dem Kopfe des Pferdes gegen über zu befinden; die Zügel über den Kopf des Pferdes geworfen, wobey man beym rechten Ohre anfängt.

## Front! (*Front.*)

138. Auf dieses Commando Rechtsumkehrt gemacht, indem man dem Pferd den Rücken kehrt; die linke Hand hält die Zügel am Ende und legt sich auf die Magenhöhle, die rechte Hand auf die Seite.

Leichte Reiterey.

ren; den rechten Schenkel nahe zum linken gebracht, den Leib gerad und wohl steif.

2) Leicht auf den Boden auf die Fußspitzen gesprungen, indem man die Knie ein wenig biegt; die Zügel mit der linken Hand auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes ergriffen, die Nägel aufwärts; die rechte Hand bleibt auf dem Widerrist.

3) Mit dem linken Fuß angetreten, zwey Schritte vorwärts marschirt, und Rechtsum auf der rechten Fußspitze gemacht, um sich dem Kopfe des Pferdes gegen über zu befinden; die Zügel über des Pferdes Kopf geworfen, wo man beym rechten Ohre anfängt.

## Front! (*Front.*)

Auf dieß Commando Rechtsumkehrt gemacht, indem man dem Pferde den Rücken kehrt; die linke Hand hält den Zügel am Ende, und legt sich auf die Magenhöhle; die rechte Hand auf die Seite, nachdem man zum Schein den Karabiner zurückgeworfen hat.

## Bemerkungen.

139. Wann man die Reiter in der Reitschule absitzen läßt, um sie zu lehren sich auf den Fäusten zu unterstützen; so sagt man ihnen zum voraus, daß sie in der ersten Bewegung bleiben sollen, von welcher man sie wieder die Stellung des Mannes zu Pferd nehmen läßt, indem man commandirt: sitzt auf.

Haben sie diese Bewegung von der linken Seite

wohl gemacht, so kann man sie von der rechten Seite absitzen lassen, welches mit den entgegen gesetzten Bewegungen geschieht.

140. Wenn die Reiter die erste Bewegung des rechts und links Absitzens recht zu machen wissen, so läßt man sie sogleich die beyden ersten Bewegungen machen, alsdann wieder ebenfalls rechts und links aufsitzen.

## Rechts defiliren und die Pferde in den Stall zurück führen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts — defilirt! (*Par la droite — DÉFILEZ.*)

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

1 Tempo und 5 Bewegungen.

141. 1) Linksumkehrt auf der linken Ferse gemacht, indem man die Fußspitzen ein wenig aufhebt.

2) Die Zügel auf den linken Arm fallen lassen; die Bewegung des Losmachens der Kinnkette und des Nasenbands gemacht, hernach mit der linken Hand das linke Backenband der Trense ergriffen um das Pferd zu halten.

3) Mit der rechten Hand die Zügel auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes ergriffen, die Nägel aufwärts.

4) Die linke Hand nahe an die rechte gebracht, sie zwischen die

### Leichte Reiterey.

1 Tempo und 5 Bewegungen.

Auf den ersten Theil des Commando's die rechte Hand in der Höhe und auf 325 Millimeter (1 Schuh) Distanz von der Schulter gehoben, die Finger geschlossen, den Daumen ein wenig vorwärts, als wenn man den Karabiner hielte; zu gleicher Zeit den rechten Fuß vor den linken gebracht, so daß die rechte Ferse der linken Fußbiege auf 162 Millimeter (6 Zoll) Distanz gegenüber stehe.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's, linksumkehrt gemacht, wobey man die Fußspitzen ein wenig aufhebt.

## Schwere Reiterey u. Dragouer.

Zügel gesteckt, um sie zu degagiren; unterhalb der rechten Hand die Zügel mit der linken Hand ergriffen, welche man bis ans Ende rutschen läßt, die Nägel unterwärts.

5) Linksum gemacht, die linke Hand wieder auf die Seite gebracht, ohne die Zügel zu verlassen.

### Marsch! (*Marche.*)

Auf dieß Commando mit dem linken Fuß angetreten, und die Bewegung von hoch den Säbel gemacht, ohne die Zügel zu verlassen.

## Leichte Reiterey.

2) Dem Scheine nach den Karabiner über die Schulter geworfen; die Zügel auf den linken Arm fallen lassen, die Bewegung des Losmachens der Kinnkette und des Nasenbands gemacht; alsdann mit der linken Hand das linke Backenband der Trense ergriffen, um das Pferd zu halten.

3) Mit der rechten Hand die Zügel auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes ergriffen, die Nägel aufwärts.

4) Die linke Hand der rechten nahe gebracht, sie zwischen die Zügel gesteckt um sie zu degagiren; unterhalb der rechten Hand die Zügel mit der linken Hand ergriffen, welche man bis ans Ende rutschen läßt, die Nägel unterwärts.

5) Linksum gemacht; die linke Hand wieder auf die Seite gebracht, ohne die Zügel zu verlassen.

### Marsch! (*Marche.*)

Auf dieses Commando mit der linken Hand nachgegeben, und die Bewegung von hoch den Säbel gemacht, ohne die Zügel zu verlassen, wobey man mit dem linken Fuß antritt.

## Links defiliren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links — defilirt! (*Par la gauche — DÉFILEZ.*)

## Schwere Reiterey u. Dragoner.

### 1 Tempo und 5 Bewegungen.

142. 1) Linksumkehrt gemacht, indem man die Fußspitzen ein wenig aufhebt.

2) Die Zügel auf den linken Arm fallen lassen; die Bewegung des Losmachens der Kinnkette und des Nasenbands gemacht; alsdann mit der linken Hand das linke Backenband der Trense ergriffen, um das Pferd zu halten.

3) Mit der rechten Hand das Ende der Zügel auf dem linken Arme ergriffen.

4) Die linke Hand der rechten nahe gebracht, indem man sie aus den Zügeln degagirt; sie mit der linken Hand auf 162 Millimeter (6 Zoll) unter dem Maule des Pferdes ergriffen, die Nägel aufwärts.

5) Rechtsum gemacht; die rechte Hand auf die Seite fallen lassen, ohne die Zügel zu verlassen.

Marsch! (*Marche.*)

## Leichte Reiterey.

### 1 Tempo und 5 Bewegungen.

Auf den ersten Theil des Commando's die rechte Hand in der Höhe und auf 325 Millimeter (1 Schuh) Distanz von der Schulter gehoben, die Finger geschlossen, den Daumen ein wenig vorwärts, als ob man den Karabiner hielte; den rechten Fuß zugleich vor den linken gesetzt, so daß der rechte Absatz der linken Fußbiege auf 162 Millimeter (6 Zoll) Distanz gegen über stehe.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's Linksumkehrt gemacht, indem man die Fußspitzen ein wenig aufhebt.

2) Dem Scheine nach den Karabiner über die Schulter geworfen, die Zügel auf den linken Arm fallen lassen, die Bewegung des Losmachens der Kinnkette und des Nasenbands gemacht; mit der rechten Hand das linke Backenband der Trense ergriffen, um das Pferd zu halten.

3) Das Ende der Zügel mit der rechten Hand auf dem linken Arme ergriffen.

4) Die linke Hand nahe an die rechte gebracht, indem man sie aus den Zügeln degagirt; sie mit der linken Hand auf 162 Millimeter (6 Zoll) unterhalb dem Maule des Pferdes ergriffen, die Nägel aufwärts.

5) Rechtsum gemacht; die rechte Hand auf die Seite fallen lassen, ohne die Zügel zu verlassen.

Marsch! (*Marche.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
| --- | --- |
| Auf dieses Commando mit dem linken Fuß angetreten. | Auf dieses Commando mit dem linken Fuß angetreten. |
| Nachdem man zwey Schritte marschirt ist, Linksumkehrt gemacht, und die Zügel in der Hand changirt, damit man den Säbel in die linke Hand fassen und in die Höhe halten könne, die Faust in der Höhe der linken Hüfte. | Nachdem man zwey Schritte marschirt ist, Linksumkehrt gemacht, und die Zügel in der Hand changirt, damit man den Säbel zwischen den beyden Ringen in die linke Hand fassen und in die Höhe halten könne, die Faust in der Höhe der linken Hüfte. |

143. Ist man fertig zum rechts defiliren, das heißt, ist die fünfte Bewegung gemacht, und man will Front machen, so macht man sie mit drey Rechtsum. Beym ersten Rechtsum, das Ende der Zügel mit der rechten Hand ergriffen; beym zweyten, den linken Arm in die Zügel gesteckt, so wie es gesagt worden ist; beym dritten, welches die Fronte gibt, ergreift die linke Hand die Zügel unter der rechten, und legt sich auf die Magenhöhlung, wie vor dem Aufsitzen, wo man, für die leichte Reiterey, noch hinzufügt, dem Scheine nach den Karabiner herabzulassen, und die rechte Hand auf die Seite placirt.

Nach den fünf Bewegungen um links zu defiliren, ist ein einziges Rechtsum hinreichend um Front zu machen: die Zügel mit der linken Hand verlassen, sie zwischen die Zügel gesteckt; die Zügel am Ende ergriffen, und die Hand auf die Magenhöhlung gelegt; den Karabiner zum Schein herabgelassen, und die rechte Hand auf die Seite placirt.

## Bemerkungen.

144. Wenn man die Pferde in den Stall führt,

muß man die Hand hoch halten, um sie zu verhindern zu springen.

Da der Gegenstand dieses zweyten Unterrichts kein anderer ist, als dem Reiter die Einsicht der Mittel zu geben, welche er anwenden muß sein Pferd zu führen; so geht der Instructor nicht eher von einem Detail zum andern über, als bis er sich versichert hat, daß ein jedes recht begriffen worden ist.

Ist der Unterricht stehendes Fußes hinlänglich verstanden, so läßt man die Reiter auf einer graden Linie im Schritte marschiren; die Instructoren bemühen sich, sie recht zu stellen.

(Pl. 30, fig. 3.) Aufs Commando: Marsch, gibt der Reiter beyde Fäuste nach; der Instructor hilft dem Pferde, falls es nöthig ist, mit der Peitsche nach, um es vorwärts gehen zu machen; er folgt dem Reiter in seinem Marsche, indem er sich auf der Seite hält.

Der Instructor beobachtet genau, daß er nie einen Unterricht endige, ohne die Reiter über den gegebenen Unterricht zu befragen.

## Arbeit der Reiter an der Leine, wenn die Pferde mit Decke und Trense sind.

145. Wenn die Rekruten sich ein wenig an die Bewegung des Pferdes gewöhnt haben, so nimmt man deren vier zusammen, und stellt sie auf vier Schritte Zwischenraum, um sie an der Leine arbeiten zu lassen, in großen Kreisen, und zuerst im Schritte.

Man läßt sie die Kopfbewegungen folgender Maßen machen:

Aufs Commando: Köpfe rechts, den Kopf sachte rechts gedreht, so daß der linke Augenwinkel neben der Nase in gerader Richtung mit den Westenknöpfen stehe.

Aufs Commando: Köpfe links, die entgegen gesetzte Bewegung gemacht.

Aufs Commando: Köpfe geradaus, den Kopf sachte in seine Stellung gebracht. Man endigt immer damit, den Kopf geradaus zu richten, welches die gewöhnliche Stellung der Reiter ist.

Da die Reiter den Kopf bloß drehen müssen, um sich stehend zu richten, und bey den Bewegungen der Schwenkungen; so ist es wesentlich nothwendig sie zu gewöhnen, ihn nur sehr wenig zu drehen.

Man setzt sie in Bewegung durch das Commando: Mann vor Mann rechts, marsch, vorwärts (par cavalier à droite, marche, en avant). Der Instructor, der die Leine hält, und auf dem rechten Flügel des Glieds steht, läßt die Reiter rechts schwenken; dann stellt er sich hinter das Glied, mitten in den Kreis.

Die Instructoren haben darauf zu sehen, daß der Oberleib und der Kopf nicht durch die Bewegung des Pferdes aus ihrer Stellung kommen.

Sie bemühen sich auch, den Unterleib so viel möglich vorbiegen zu machen.

So oft ein Reiter aus seiner Stellung kommt, commandirt man: Halt, um ihm so viel möglich, ohne ihn anzurühren, seine Stellung wieder zu geben.

Man geht nach und nach vom Schritte zum Trabe über, und vom Trabe zum Schritte, um die Reiter zu gewöhnen, den Gang zu verändern.

## Handveränderung an der Leine.

146. (Pl. 30, fig. 4.) Wann die Reiter lange genug rechts marschirt sind; so läßt man sie die Hand verändern, so wie es jetzt erklärt werden wird.

Ist die Reprise rechts, so naht sich der Instructor, welcher die Leine hält, dem ersten Reiter, um ihn zu führen; der andere Instructor commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts — schwenkt! (*Tournez — A DROITE.*)

Der erste Reiter öffnet den rechten Zügel und schwenkt sein Pferd, indem er beständig vorwärts marschirt; dann macht er Halt, und macht Front gegen die äußere Seite des Kreises.

Der zweite Reiter fährt fort noch vier Schritte über den Punct hinaus zu marschiren, auf welchem der erste geschwenkt hat, und stellt sich rechter Hand neben ihn, wobey ihn der Instructor leitet, welcher ihm commandirt: **Rechts schwenkt.**

Der dritte Reiter, welcher ebenfalls von dem Instructor geleitet wird, macht die nähmliche Bewegung; schwenkt aber, aufs gegebene Commando, nicht eher rechts, als bis er vier Schritte über den Punct, auf welchem sein Vordermann geschwenkt hat, hinausgekommen ist.

Eben so verhält sichs mit dem vierten Reiter.

Die Instructoren benutzen den Augenblick der Ruhe, um die Leute wieder zurecht zu stellen, und sie zuweilen die Stellung, die für die erste Bewegung, beym Beydespornengeben, vorgeschrieben ist, nehmen zu lassen.

147. Will man die Reiter wieder in Bewegung setzen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann links! (*Par cavalier à gauche.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 30, fig. 5.) Die Reiter machen alsdann Linksum, und zwar alle zugleich, indem sie ihre Pferde nach den angegebenen Regeln schwenken.

Aufs Commando: **Vorwärts**, folgen die Reiter, mit nachgelassener Hand, demjenigen welcher an der Leine geführt wird. Sie werden sich alsdann links marschirend befinden.

Die Handveränderung links wird nach den nähmlichen Regeln, aber mit entgegen gesetzten Bewegungen gemacht.

Die Instructoren geben sich, bey dieser Arbeit an der Leine, besonders Mühe, die Reiter in der Stellung des Leibes, des Unterleibes, der Schenkel und der Beine fest zu machen, indem sie von einer Parthie zur andern gehen, um dem Reiter Nachweisung zu geben, ohne ihn zu verwirren.

148. Der Unterricht dauert nicht länger als anderthalb Stunden, und wird in vier Reprisen eingetheilt; man fängt wechselsweise eine Reprise rechts und die andere links an. Arbeitet man rechts, so werden die erste und die dritte Reprise rechts, und die zweyte und vierte links gemacht.

Will man die letzte Reprise endigen, so commandirt man, **Vorwärts**; der Reiter, welcher an der Spitze ist, marschirt gerade aus, und die übrigen folgen ihm. Sind sie alle auf einer Linie, so wird commandirt, Halt; hierauf läßt man sie Rechts- und Linksum machen, wie solches erklärt worden ist.

Nach geendigter Lection läßt man sie absitzen; und hierauf abwechselnd rechts und links defiliren.

## Bemerkungen.

149. Da diese Arbeit an der Leine eine große Wachsamkeit erfordert, damit alle Fehler der Anfänger dabey verbessert werden, und nicht in üble Gewohnheit ausarten; so gibt man allezeit, in so weit es sich thun läßt, vier Mann zwey Instructoren zu, und ertheilt diesen Unterricht mit Vorsicht, und nur im mäßigen Trabe, um zu verhüten, daß die Leute keinen Schaden nehmen.

# Zweyter Unterricht.

## Arbeit der Reiter an der Leine, wann die Pferde gesattelt sind.

150. Zu diesem zweyten Unterrichte kann man bis acht Reiter, aber nicht mehr, zusammen nehmen.

Stehen die Reiter vor ihren Pferden, so wie es im ersten Unterrichte erklärt wird; so werden sie je zu vier Mann gezählt, indem man auf der rechten Seite anfängt.

### Auffitzen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Fertig zum — Auffitzen! (*Préparez-vous — pour monter — A CHEVAL.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| 1 Tempo und 6 Bewegungen. | 1 Tempo und 5 Bewegungen. |
| 151. 1) Linksumkehrt auf dem linken Absatz gemacht, in= | Auf den ersten Theil des Commando's, dem Scheine nach oder |

Schwere Reiterey u. Dragoner.

dem man die Fußspitze ein wenig aufhebt.

2) Mit der rechten Hand das Ende des Zügels ergriffen, die Nägel unter sich; sogleich mit der linken Hand den Zügel 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes gefaßt, den Daumen gegen dessen Kopf. Der zweyte und vierte Mann (Pl. 31, fig. 1) ziehen ihre Pferde vier Schritte zurück, und bleiben vor ihrem Zwischenraume (intervalle) stehen. Der erste und zweyte Mann rühren sich nicht.

3) Die rechte Hand aufgehoben, und die Zügel dem Pferde auf den Hals gelegt, indem man anfängt damit über das rechte Ohr zu fahren; den Daumen gebraucht, um die zwey Zügel zu theilen.

4) Zwey Schritte gemacht, und mit dem rechten Fuß angetreten, um sich vor die linke Schulter des Pferdes zu stellen; auf der linken Fußspitze Linksum gemacht; zu gleicher Zeit den rechten Absatz auf zwey Zoll zur linken gerückt, ohne den Zügel loszulassen.

5) Den Zügel mit der rechten Hand der ganzen Armlänge nach aufgehoben; die linke Hand auf den Hals des Pferdes rutschen lassen, den kleinen Finger zwischen die zween Zügel gesteckt, und mit den vier übrigen eine Handvoll Kammhaare gepackt.

6) Das Ende des Zügels mit der rechten Hand herabgelassen, um den linken Steigbügel zu er-

Leichte Reiterey.

wirklich den Karabiner unten am Pfannendeckel mit der rechten Hand angefaßt, die Faust umgekehrt, die Nägel unterwärts; ihn senkrecht unter den rechten Arm genommen, um ihn vorwärts zu halten; die rechte Hand 325 Millimeter (1 Schuh) und in der Höhe von der rechten Schulter, die den untern Theil der Stange berührt; den Kolben frey, den Pfannendeckel auswärts; zu gleicher Zeit den rechten Fuß vor den linken gestellt, so daß der rechte Absatz 162 Millimeter (6 Zoll) der linken Fußbiege gegen über stehe.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's, Linksumkehrt auf den Absätzen gemacht, indem man die Fußspitzen ein wenig aufhebt.

2) Den Karabiner über die rechte Schulter geworfen, mit der rechten Hand das Ende des Zügels gefaßt, den Daumen zwischen den zween Zügeln ausgestreckt, die Nägel unterwärts; sogleich den Zügel mit der linken Hand 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes ergriffen, den Daumen gegen seinen Kopf. Der zweyte und vierte Mann (Pl. 31, fig. 1.re) ziehen ihre Pferde um vier Schritte zurück, und bleiben vor ihren Zwischenräumen stehen. Der erste und dritte Mann rühren sich nicht.

3) Die rechte Hand aufgehoben und den Zügel dem Pferde auf den Hals gelegt, indem man anfängt damit über das rechte Ohr zu fahren; den Daumen ge-

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| greifen, indem man mit der Hand längs dem Steigbügelriemen bis auf den Zapfen hinabfährt, damit er flach hänge; den linken Fuß in den Steigbügel gesetzt, und die rechte Hand auf den Sattelpausch gelegt. | braucht, um die zween Zügel zu theilen.<br>4) Zwey Schritte gemacht und mit dem rechten Fuß angetreten, indem man den Zügel aus der linken Hand losläßt; auf der linken Fußspitze ein Linksum gemacht, die rechte Seite an der Flanke des Pferdes; den Zügel mit der rechten Hand zusammengehalten, und diese auf das Sattelbrett gelegt.<br>5) Den rechten Fuß 6 Zoll hinter den linken gestellt, das Drittel des linken Fußes in den Steigbügel gesetzt, das Knie an die Schulter des Pferdes gestützt; sich auf der rechten Fußspitze gehalten, mit der linken Hand, so weit vorn als möglich; eine Handvoll Kammhaare gepackt. |

## Sitzt — auf! (*A — CHEVAL.*)

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| **1 Tempo und 2 Bewegungen.** | **1 Tempo und 1 Bewegung.** |
| 152. 1) Mit dem rechten Fuß sich aufgeschwungen, indem man mit dem linken im Steigbügel feststeht; und die rechte Hand auf den Sattelpausch, ohne den Sattel gegen sich zu ziehen; der Leib bleibt gerade.<br>2) Das rechte Bein gestreckt über das Kreuz des Pferdes geschwungen, ohne es zu berühren, und sich leicht in den Sattel gesetzt, indem man die rechte Hand auf den rechten Sattelpolster zurücklegt, den Daumen auswärts, | Mit dem rechten Fuß sich aufgeschwungen, indem man die Kammhaare stark an sich zieht; zu gleicher Zeit die rechte Hand auf das Sattelbrett gestützt, so daß der Sattel nicht gedreht wird; den Leib gerade; das rechte Bein gestreckt über das Kreuz des Pferdes geschwungen, ohne es zu berühren, und sich leicht in den Sattel gesetzt, indem man die rechte Hand, ohne die Zügel loszulassen, auf die rechte Hulfter zurücklegt, den Daumen aus= |

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| die vier Finger einwärts; den rechten Steigbügel hinabgelassen, um sich darein zu setzen, und den Zügel in den zwo Händen getheilt. | wärts, die vier Finger einwärts; den Karabiner sogleich ganz sanft herabgelassen, oder es dem Scheine nach gethan, und den Zügel in den zwoen Händen vertheilt. |

153. (Pl. 31, fig. 2.) **Auf das Commando: Vorwärts schließt** (Reprenez vos rangs), halten der erste und dritte Mann die Faust in die Höhe, die Beine geschlossen, um das Ausschlagen der Pferde zu verhindern; und der zweyte und vierte Mann treten in ihr Glied zurück, doch nicht zu schnell, und ohne Uebereilung.

## Bemerkungen.

154. Man läßt die Reiter an der Leine arbeiten, wie im vorigen Unterrichte, mit der Bemerkung, daß, wennn man anfängt rechter Hand zu marschiren, man links abbricht; marschirt man linker Hand, so bricht man rechts ab.

Man nennt rechter Hand marschiren, wenn die rechte Seite des Mannes nach dem Innern der Reitbahn gekehrt ist; und linker Hand marschiren, wenn es die linke Seite ist.

## Rechter Hand marschiren, wenn die Reiter in einem Gliede stehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann vom linken Flügel! (1) (*Par la gauche par un.*)

(1) Bey anderen wird commandirt: Einer und einer vom linken Flügel!

3. Marsch! (*Marche.*)

155. Aufs Commando: **Mann vor Mann vom linken Flügel**, stellen die Reiter die Pferde zusammen.

(Pl. 32.) Aufs Commando: **Marsch**, reitet der erste Reiter auf der linken Seite des Glieds vier Schritte gerade vor; alle anderen folgen ihm, indem einer nach dem andern abbricht, wann der Kopf ihrer Pferde sich in der Höhe der Hüften des Pferdes ihres Nebenmanns zur Linken befindet; alsdann machen sie, indeß sie den linken Zügel öffnen und das linke Bein schließen, beyläufig ein Viertel links, und stellen sich hinter denselben ins Glied.

## Linker Hand marschiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann! (*Par un.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

156. (Pl. 33.) Diese Bewegung geschieht, indem man die entgegen gesetzten Mittel anwendet.

### Bemerkungen.

157. Da die Reiter in diesem Unterrichte noch ohne Steigbügel arbeiten müssen, so wird man sie dieselben in die Höhe heben und dem Pferde kreuzweise über den Hals legen lassen, bis auf den Augenblick, wo sie absitzen sollen.

Die Instructoren sollen aufs sorgfältigste auf die Stellung des Reiters Acht haben, und darauf sehen, daß der Oberleib sich nicht vorbeuge, daß der Unterleib nicht vom Sattelknopfe wegrücke, und daß die auswärts gekehrten Hüfte und Schulter nicht zurück bleiben.

## Den Zügel wechselsweise in den beyden Händen kreuzen.

158. Man läßt den Zügel in der linken Hand kreuzen, wenn man rechts marschirt, auf das Commando: Links kreuzt den Zügel (*Croisez les rênes dans la main gauche*); und dieß geschieht in der rechten Hand, wenn man links marschirt, auf das Commando: Rechts kreuzt den Zügel (*Croisez vos rênes dans la main droite*).

Auf das Commando: Theilt die Zügel (*Séparez vos rênes*), legen die Reiter die Fäuste wieder ein, so wie es beym ersten Unterrichte (Nro. 113) ist gezeigt worden.

Beym Kreuzen und Theilen der Zügel, beobachte man besonders, daß man die Beine zusammenhalte, um zu verhindern, daß das Pferd nicht einen langsamern Gang nehme.

### Bemerkungen.

159. Die Handveränderungen machen sich im Schritte, nach den Grundsätzen des ersten Unterrichts.

Bey den Handveränderungen rechts sollen die Reiter die rechte Hand und das rechte Bein brauchen, indem sie die Hüfte des Pferdes mit dem linken Beine andrücken.

Bey den Handveränderungen links thun die Reiter das Gegentheil.

Bey der Reprise dieses Unterrichtes wird man öfters vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte übergehen müssen.

## Vom Schritte zum Trabe übergehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Im Trab! (*Au trot.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

160. Auf das Commando: **im Trab**, die Faust bereit, die Beine geschlossen, um das Pferd zum verdoppelten Schritt vorzubereiten.

Auf das Commando: **Marsch**, die Hand tief gehalten, die Beine immer mehr geschlossen, bis das Pferd gehorcht; nachgehends die Hand und das Bein, doch nicht plötzlich, wieder in ihre vorige Lage gebracht.

## Vom Trabe zum starken Trabe übergehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Verlängert den Trab! (*Alongez.*)

161. Die Hände ein wenig herunter gelassen, und die Beine, doch nicht plötzlich, geschlossen; wann das Pferd gehorcht hat, die Hände und Beine wieder placirt.

### Bemerkungen.

Die Instructoren müssen Acht haben, daß die Pferde im starken Trabe die Eisen nicht streifen; um dieß zu verhüten, müssen die Reiter die Fäuste festhalten und die Beine schließen.

## Vom starken Trabe zum gewöhnlichen Trabe übergehen.

Man commandirt:

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| die vier Finger einwärts; den rechten Steigbügel hinabgelassen, um sich darein zu setzen, und den Zügel in den zwo Händen getheilt. | wärts, die vier Finger einwärts; den Karabiner sogleich ganz sanft herabgelassen, oder es dem Scheine nach gethan, und den Zügel in den zwoen Händen vertheilt. |

153. (Pl. 31, fig. 2.) **Auf das Commando: Vorwärts schließt** (Reprenez vos rangs), halten der erste und dritte Mann die Faust in die Höhe, die Beine geschlossen, um das Ausschlagen der Pferde zu verhindern; und der zweyte und vierte Mann treten in ihr Glied zurück, doch nicht zu schnell, und ohne Uebereilung.

## Bemerkungen.

154. Man läßt die Reiter an der Leine arbeiten, wie im vorigen Unterrichte, mit der Bemerkung, daß, wennn man anfängt rechter Hand zu marschiren, man links abbricht; marschirt man linker Hand, so bricht man rechts ab.

Man nennt rechter Hand marschiren, wenn die rechte Seite des Mannes nach dem Innern der Reitbahn gekehrt ist; und linker Hand marschiren, wenn es die linke Seite ist.

## Rechter Hand marschiren, wenn die Reiter in einem Gliede stehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann vom linken Flügel! (1) (*Par la gauche par un.*)

(1) Bey anderen wird commandirt: Einer und einer vom linken Flügel!

3. Marsch! (*Marche.*)

155. Aufs Commando: **Mann vor Mann vom linken Flügel, stellen die Reiter die Pferde zusammen.**

(Pl. 32.) **Aufs Commando: Marsch, reitet der erste Reiter auf der linken Seite des Glieds vier Schritte gerade vor; alle anderen folgen ihm, indem einer nach dem andern abbricht, wann der Kopf ihrer Pferde sich in der Höhe der Hüften des Pferdes ihres Nebenmanns zur Linken befindet; alsdann machen sie, indeß sie den linken Zügel öffnen und das linke Bein schließen, beyläufig ein Viertel links, und stellen sich hinter denselben ins Glied.**

## Linker Hand marschiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann! (*Par un.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

156. (Pl. 33.) Diese Bewegung geschieht, indem man die entgegen gesetzten Mittel anwendet.

## Bemerkungen.

157. Da die Reiter in diesem Unterrichte noch ohne Steigbügel arbeiten müssen, so wird man sie dieselben in die Höhe heben und dem Pferde kreuzweise über den Hals legen lassen, bis auf den Augenblick, wo sie absitzen sollen.

Die Instructoren sollen aufs sorgfältigste auf die Stellung des Reiters Acht haben, und darauf sehen, daß der Oberleib sich nicht vorbeuge, daß der Unterleib nicht vom Sattelknopfe wegrücke, und daß die auswärts gekehrten Hüfte und Schulter nicht zurück bleiben.

## Den Zügel wechselsweise in den beyden Händen kreuzen.

158. Man läßt den Zügel in der linken Hand kreuzen, wenn man rechts marschirt, auf das Commando: Links kreuzt den Zügel (*Croisez les rênes dans la main gauche*); und dieß geschieht in der rechten Hand, wenn man links marschirt, auf das Commando: Rechts kreuzt den Zügel (*Croisez vos rênes dans la main droite*).

Auf das Commando: Theilt die Zügel (*Séparez vos rênes*), legen die Reiter die Fäuste wieder ein, so wie es beym ersten Unterrichte (Nro. 113) ist gezeigt worden.

Beym Kreuzen und Theilen der Zügel, beobachte man besonders, daß man die Beine zusammenhalte, um zu verhindern, daß das Pferd nicht einen langsamern Gang nehme.

### Bemerkungen.

159. Die Handveränderungen machen sich im Schritte, nach den Grundsätzen des ersten Unterrichts.

Bey den Handveränderungen rechts sollen die Reiter die rechte Hand und das rechte Bein brauchen, indem sie die Hüfte des Pferdes mit dem linken Beine andrücken.

Bey den Handveränderungen links thun die Reiter das Gegentheil.

Bey der Reprise dieses Unterrichtes wird man öfters vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte übergehen müssen.

## Vom Schritte zum Trabe übergehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Im Trab! (*Au trot.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

160. Auf das Commando: **im Trab**, die Faust bereit, die Beine geschlossen, um das Pferd zum verdoppelten Schritt vorzubereiten.

Auf das Commando: **Marsch**, die Hand tief gehalten, die Beine immer mehr geschlossen, bis das Pferd gehorcht; nachgehends die Hand und das Bein, doch nicht plötzlich, wieder in ihre vorige Lage gebracht.

## Vom Trabe zum starken Trabe übergehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Verlängert den Trab! (*Alongez.*)

161. Die Hände ein wenig herunter gelassen, und die Beine, doch nicht plötzlich, geschlossen; wann das Pferd gehorcht hat, die Hände und Beine wieder placirt.

### Bemerkungen.

Die Instructoren müssen Acht haben, daß die Pferde im starken Trabe die Eisen nicht streifen; um dieß zu verhüten, müssen die Reiter die Fäuste festhalten und die Beine schließen.

## Vom starken Trabe zum gewöhnlichen Trabe übergehen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Verkürzt den Trab! (*Ralentissez.*)

162. Ein halb Tempo Halt gemacht; die Beine geschlossen, um das Pferd zu hindern, stille zu stehen oder den Schritt zu nehmen; wenn das Pferd gehorcht hat, Hände und Beine wieder placirt.

## Vom Trabe zum Schritte übergehen.

163. Dieselben Grundregeln.

### Bemerkungen.

Aufs Commando der Vollziehung muß der Reiter nicht hitzig und plötzlich zu Werke gehen, um sein Pferd nicht zu überraschen.

164. So oft man von einem langsamen zu einem lebhaftern Gange übergeht, wie z. B. vom Schritte zum Trabe, muß man diesen Gang sehr langsam anfangen, und nur nach und nach verstärken: geht man hingegen von einem geschwinden zu einem langsamern Gange, wie vom Trabe zum Schritte über; so muß man diesen letztern Gang so anfangen, daß man ihn zuerst merklich verlängert, und nach und nach auf den angegebenen Grad bringt.

165. Die Rekruten haben meistens die Gewohnheit, beym Trabe sich mit der Hand festzuhalten und die Schenkel zusammen zu drücken; um dem vorzubeugen, muß man sie beym Trabe die Zügel gänzlich fahren und die Hände an den Seiten flach herab hängen lassen. Zu diesem Unterrichte nimmt man den Augenblick, wo das Pferd im Gleichgewicht ist, und gut trabt; nach mehreren Touren mit der Leine, läßt man die Reiter wieder die Zügel ergrei-

fen. Es wird gut seyn, wenn man diesen Unterricht einige Mahle wiederhohlt.

166. Das Pferd, welches im Kreise trabt, muß den Kopf ein wenig einwärts gestellt haben; zu dem Ende muß der Reiter den Zügel der innern Seite ein wenig mehr anhalten, als den der äußern Seite; auch muß er, um es im Herumführen zu regieren, das Bein der innern Seite ein wenig mehr anschließen, indem er das Pferd mit dem Zügel und Beine der äußern Seite unterstützt.

## Mit zwey und vier doubliren.

167. Wann die Stellung des Reiters recht versichert ist, die Bewegungen der Arme und Beine frey sind, und die Reiter links marschiren;

So commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit zwey! (*Marchez deux.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs erste Commando, aufgemerkt; aufs zweyte bereiten alle Reiter, der an der Spitze ausgenommen, ihre Pferde zum Traben vor.

(Pl. 34.) Aufs Commando: **Marsch**, fangen alle Reiter den Trab an, der an der Spitze immer ausgenommen; der erste Mann (Nro. 2) öffnet sogleich den linken Zügel, schließt das linke Bein, und reitet links seitwärts bis auf die Höhe des Manns Nro. 1, dann geht er zum Schritte über; die übrigen fahren fort, gerade vor sich hin im Trabe zu reiten; die Nros. 2 und 4 doubliren nach und nach, und erst wann die Nros. 1 und 3, nach welchen sie doubliren müssen, einen Schritt weit hinter die Pferde gekommen sind, die vor ihnen stehen, und wann sie den Schritt werden genommen haben.

(Pl. 35.) Man kann zu vieren marschiren lassen, wie man es eben zu zweyen gezeigt hat; und in diesem Falle doubliren auch die Nros. 3 und 4 nach und nach auf die Nros. 1 und 2.

## Die Glieder formiren.

168. Wann die Reiter auf diese Art zu zweyen oder zu vieren links marschiren,

So wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Formirt das Glied! (*Formez le rang.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando: Formirt das Glied, bereiten sich alle Reiter, außer den zwey oder vier ersten, ihren Rang zu doubliren.

(Pl. 36, fig. 1.) Auf das Commando: Marsch, fahren die zwey oder vier ersten Reiter fort, gerade vor sich hin zu marschiren; die folgenden öffnen den linken Zügel, indem sie das linke Bein anschließen, und reiten links seitwärts auf die Höhe und die linke Seite der zwey oder vier ersten. Diese Glieder von zwey oder vier müssen nach und nach ankommen.

## Die Glieder mit vier und zwey dedoubliren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier (oder zwey)! (*Par quatre* [ou *par deux*].)
3. Marsch! (*Marche.*)

169. Auf das Commando: **Mit vier** (oder **mit zwey**), nehmen alle Reiter ihre Pferde zusammen, ausgenommen die vier oder zwey ersten auf der rechten Seite.

(Pl. 36, fig. 2, oder Pl. 37, fig. 1.) Aufs Commando: **Marsch**, fahren die zwey oder vier ersten Reiter fort, geradaus zu marschiren; alle übrigen im Gliede verkürzen ihren Gang, bis sie ausgebrochen haben; hierauf schwenken sie jeder einzeln ein Viertel rechts, um sich mit vier oder zwey hinter die ersten zu reihen.

170. (Pl. 37, fig. 2.) Nachdem die eben angegebenen Grundsätze befolgt sind, die Glieder mit einem dedoubliren.

## Bemerkungen.

171. Marschiren die Reiter rechts, so doubliren sie rechts seitwärts, und dedoubliren links seitwärts, nach den nähmlichen Grundsätzen.

Indem die Reiter also mit zwey und vier an der Leine marschiren, gewöhnen sie sich mechanisch an die Bewegungen der Schwenkungen; man zergliedert ihnen aber die Regeln davon jetzt noch nicht: die vor der Nase des Pferdes vorbey gehende Leine ist hinlänglich, den Grad der Geschwindigkeit des Schrittes jedes Reiters und seine Richtung zu bestimmen.

Dieser Unterricht soll den Reitern erst ertheilt werden, wann sie schon so weit Meister über ihre Pferde sind, daß sie ihn ausführen können; bis dahin begnügt man sich, sie einzeln im Trabe reiten zu lassen.

Der übrige Theil des Unterrichtes soll dem ersten gleich seyn.

Will man die Reprise endigen, so läßt man die Glieder formiren und Halt machen, wann die Reiter einer der kleinen Seiten der Reitschule den Rücken

kehren; hernach läßt man sie die Steigbügel herablassen und anlegen.

## Absitzen.

172. Wann die Reiter auf einem Gliede neben einander halten, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Fertig zum — Absitzen! (*Préparez-vous — pour mettre — PIED A TERRE.*)

### Schwere Reiterey u. Dragoner.

1 Tempo und 2 Bewegungen.

1) Der zweyte und vierte Mann ziehen ihre Pferde vier Schritte zurück.

2) Die Reiter kreuzen die Zügel in der linken Hand, indem sie mit der nähmlichen Hand eine Handvoll Haare von der Mähne ergreifen; die rechte Hand hebt den rechten Steigbügel auf, und wird sodann auf den rechten Sattelpolster gelegt, die Nägel einwärts.

### Leichte Reiterey.

1 Tempo und 2 Bewegungen.

Auf den ersten Theil des Commando's, die Zügel in der linken Hand gekreuzt; mit der rechten Hand den Karabiner ergriffen, und ihn 325 Millimeter (1 Schuh) in der Höhe der Schulter gesetzt, so wie es beym Aufsitzen ist gelehrt worden.

1) Auf den zweyten Theil des Commando's bleiben der erste und dritte Mann unbeweglich; der zweyte und vierte Mann ziehen ihre Pferde vier Schritte zurück, und nachdem die Reiter das Glied doublirt haben, so werfen sie alle den Karabiner über die Schulter.

2) Man faßt mit der linken Hand eine Handvoll Mähnenhaare; die rechte Hand wird auf die rechte Hulfter gelegt, der Daumen auswärts, die vier Finger einwärts.

Sitzt — ab! (*Pied — A TERRE.*)

Schwere Reiterey u. Dragoner.

1 Tempo und 3 Bewegungen.

173. 1) Sich in dem linken Steigbügel erhoben; das rechte Bein gestreckt über den Rücken des Pferdes geworfen, ohne ihn zu berühren; den rechten Schenkel an den linken gedrückt, den Leib fest gehalten; die rechte Hand auf die Sattelpausche, den Daumen einwärts, die vier Finger auswärts.

2) Mit dem rechten Fuß auf die Erde, den linken neben den rechten gestellt; den linken Steigbügel aufgehoben; mit der rechten Hand das Ende des Zügels ergriffen, und sie auf dem Sattelknopfe ruhen lassen; die rechte Hand ergreift zugleich die Zügel in der Entfernung von 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes.

3) Zween Schritte gemacht, wobey man mit dem linken Fuße antritt, um dem Kopfe des Pferdes gegen über zu stehen; den Zügel über den Kopf des Pferdes geworfen, indem man beym rechten Ohre anfängt.

Leichte Reiterey.

1 Tempo und 2 Bewegungen.

1) Sich in dem linken Steigbügel erhoben; das rechte Bein gestreckt über den Rücken des Pferdes geworfen, ohne ihn zu berühren, indem man die rechte Hand auf das Sattelbret zurücklegt; leicht abgestiegen, den Leib gerade, die beyden Absätze hart an einander und in einer Linie; die Mähne mit der linken Hand losgelassen; die Zügel 162 Millimeter (6 Zoll) vom Maule des Pferdes ab ergriffen, indem die rechte Hand die Zügel am Ende hält und auf den Sattelknopf sich lehnt.

2) Zween Schritte gemacht, wobey man mit dem linken Fuße antritt, und ein Rechtsum auf der rechten Fußspitze macht, um dem Kopfe des Pferdes gegen über zu kommen; den Zügel dem Pferde über den Kopf geworfen, wo man beym rechten Ohre anfängt.

## Vorwärts — schließt! (*Reprenez — vos rangs.*)

Schwere Reiterey u. Dragoner.

1 Tempo und 1 Bewegung.

174. Auf dieses Commando machen der zweyte und vierte Mann ein Halb-Rechtsum; führen ihre Pferde wieder in das Glied, und zwar mit der linken Hand, die auf

Leichte Reiterey.

1 Tempo und 1 Bewegung.

Auf dieses Commando machen der zweyte und vierte Mann Halb-Rechtsum; führen ihre Pferde wieder in das Glied, und zwar mit der linken Hand, die auf die Ma-

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| die Magenhöhlung zurückgelegt wird, indeß das Ende der Zügel 162 Millimeter (6 Zoll) lang aus der linken Hand hervorsteht; die rechte Hand auf die Seite: der erste und dritte Mann bleiben vor ihren Pferden stehen, und heben sogar die linke Hand ein wenig auf, um zu verhindern daß die Pferde nicht ausschlagen; sie machen ihr Halb-Rechtsum erst, wann der zweyte und vierte Mann, die in ihren Zwischenraum eintreten, bis auf ihre Höhe gekommen sind. | genhöhlung gelegt wird, indeß das Ende der Zügel 162 Millimeter (6 Zoll) lang aus der linken Hand heraussteht; der erste und dritte Mann bleiben vor ihren Pferden stehen, und heben sogar die linke Hand ein wenig auf, um zu verhindern, daß die Pferde nicht ausschlagen; sie machen ihr Halb-Rechtsum erst, wann der zweyte und vierte Mann, die in ihren Zwischenraum eintreten, bis auf ihre Höhe gekommen sind; alsdann stellen sie sich als wollten sie den Karabiner herabsenken, und bringen die rechte Hand wieder auf die Seite. |

## Bemerkungen.

175. Bey diesem Unterrichte lehrt man die Reiter rechts und links von dem Pferde springen, so wie solches am Ende des ersten Unterrichts (Nro. 139) vorgeschrieben worden ist. Will man sie im Abspringen üben, so stellt man sie in Rotten, längs einer der langen Seiten der Reitschule; man läßt sie alsdann Mann für Mann Rechts- oder Linksum machen, so daß sie sich auf einem Gliede mit geöffneten Rotten befinden.

Nachdem man sie vom Pferde ab- und wieder aufspringen hat lassen, so stellt man sie in Rotten; man läßt sie die Glieder formiren, indem sie das Gesicht gegen eine der kleinen Seiten der Reitschule kehren, und läßt sie absitzen, wie eben gelehrt worden ist.

Alsdann defiliren die Reiter, und führen ihre Pferde in den Stall auf dieselbe Art, wie beym ersten Un-

terrichte. Hält man die Reiter für abgerichtet genug, um im Freyen exerciren zu können, so fängt man den dritten Unterricht mit ihnen an.

# Dritter Unterricht.

## Arbeit der Reiter, im Freyen, mit den Steigbügeln.

176. Die Reiter werden, ehe sie aufsitzen, auf zwey geöffnete Glieder gestellt, welche zusammen einen Trupp von 16 bis 24 Mann ausmachen.

Man fängt damit an, sie ihren Steigbügeln die gehörige Länge geben zu lehren.

### Länge der Steigbügel.

177. Sollen die Steigbügel die rechte Länge haben; so muß, wenn der Reiter den Fuß in den Steigbügel setzt, eine Distanz von 162 Millimeter (6 Zoll) zwischen der Gabel (l'enfourchure) und dem Sattel seyn.

### Stellung des Fußes im Steigbügel.

178. Der Steigbügel soll nur das Gewicht des Beines tragen: nur der dritte Theil des Fußes soll im Steigbügel stehen, die Ferse etwas tiefer als die Fußspitze.

### Bemerkungen.

179. Wenn man anfängt die Reiter mit den Steigbügeln zu üben, so läßt man sie etwas länger, damit die Stellung und der Sitz der Reiter durch den

Gebrauch der Steigbügel, woran sie nach und nach sich gewöhnen müssen, nicht in Unordnung gerathen.

## Auffitzen.

180. (Pl. 38, fig. 1.) Sind die Steigbügel recht geordnet, so läßt man jedes Glied zu 4 Mann abzählen, von der Rechten zur Linken, und auffitzen, wie es im zweyten Unterricht (Nro. 151) vorgeschrieben ist.

(Pl. 38, fig. 2.) Aufs Commando: **Vorwärts schließt** (Reprenez vos rangs), heben der erste und dritte Mann die Fäuste in die Höhe, und schließen die Beine an, um das Ausschlagen der Pferde zu verhüten; der zweyte und vierte Mann treten, ohne Uebereilung, ins Glied; und wenn das zweyte Glied gebildet ist, so schließt es auf Zweydrittel Meter (zwey Schuh) Distanz an das erste an; sind die Glieder geschlossen, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit zwey (oder vier) abgebrochen (1)! (*Par deux* [ou *par quatre*].)

3. Marsch! (*Marche.*)

181. (Pl. 39.) Aufs Commando: **Marsch**, reiten die zwey oder vier Rotten rechts vorwärts, und die zwey oder vier Rotten links folgen ihnen, welche letzteren sich aber nicht eher in Bewegung setzen, als bis der Kopf ihrer Pferde sich auf der Höhe der Hüften der Pferde der Reiter rechts im zweyten Gliede befindet, und nehmen erst ihr Glied in der Colonne, mit einem Marsch rechts seitwärts, wann sie sechs Schritte gradaus marschirt sind. Jeder Reiter des zweyten Gliedes folgt in dieser Bewegung unmittelbar dem Reiter des ersten Gliedes; der erste und vierte Mann, welche als

---

(1) Andere commandiren: **Brecht ab!**

Führer dienen, behalten immer den Kopf geradaus, und die übrigen richten sich auf sie.

182. Will man links abbrechen, so commandirt man: Links mit zwey (oder vier) abgebrochen; diese Bewegung wird gemacht nach den nähmlichen Regeln, aber durch entgegen gesetzte Mittel.

183. Ist man im Falle, Mann vor Mann zu marschiren, so macht sich diese Bewegung mit Rotten, nach denselben Regeln, wobey das zweyte Glied fortfährt, dem ersten zu folgen.

## Bemerkungen.

184. Die Reprise muß in der Reitschule von zween Unter-Offizieren angeführt werden, die commandirt worden sind an der Spitze der Glieder zu marschiren.

## Das Ploton formiren.

185. (Pl. 40, fig. 1.) So wie die Spitze der Colonne in der Reitschule ankommt, so richtet sie sich parallel gegen eine der langen Seiten; so bald sie in der Mitte der Reitschule sich befindet, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Formirt das Ploton! (*Formez le Peloton.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando: Marsch, reiten die zwey oder vier ersten Rotten vorwärts, und machen alsdann halt; alle anderen Rotten rücken nach, und formiren sich links der ersteren durch eine Bewegung links seitwärts, wenn man den rechten Flügel an der Spitze hat, und rechts, durch eine Bewe-

gung rechts seitwärts, wenn der linke Flügel an der Spitze ist.

## Bemerkungen.

186. Da die gewöhnlich wenig beträchtliche Länge der Reitbahn nicht erlaubt, den Gang verdoppeln zu lassen, um das Ploton zu formiren; so ist man genöthigt die ersten Rotten Halt machen zu lassen: allein, so oft es geschehen kann, läßt man das Ploton formiren, ohne Halt zu machen; alsdann verdoppelt das Ende der Colonne seinen Gang.

187. Der die Reprise commandirende Offizier commandirt das erste Glied des Plotons:

1. Erstes Glied — rechtsumkehrt! (*Premier rang — demi-tour à droite.*)

2. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 40, fig. 2.) Das erste Glied macht seine Bewegung im Schritte.

Das zweyte Glied bleibt unbeweglich stehen.

Ist die Schwenkung gemacht, so commandirt man: Halt.

188. Die Instructoren haben sich in Acht zu nehmen, daß sie die beyden Glieder nicht mit einander arbeiten lassen, bevor sie jedes Glied besonders im détail dieses Unterrichts werden geübt, und sich versichert haben, daß die Reiter in dem, was sie zu thun haben, fest, und also fähig sind es gut zu machen, wann beyde Glieder zusammen arbeiten.

189. Wann man anfängt die Glieder besonders zu exerciren, so wird es nöthig seyn, das Ploton in dem obern oder untern Theile der Reitschule formiren zu lassen, damit dasjenige Glied, welches unbeweg-

lich stehen soll, das andere in den Bewegungen, die es zu machen hat, nicht hindere.

Nachdem das erste Glied exercirt hat, so formirt es sich wieder hinter dem zweyten auf das Commando: Front und halt; eben so verhält es sich mit dem zweyten.

## Rechter Hand marschiren.

190. Will man rechter Hand marschiren, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann vom linken Flügel abgebrochen! (*Par la gauche par un.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando: **Mann vor Mann vom linken Flügel abgebrochen**, stellen sich die Instructoren an die Spitze der Reprise.

(Pl. 41.) Aufs Commando: **Marsch**, machen die Reiter des linken Flügels der beyden Glieder ihre Bewegungen, indem sie vier Schritte vorwärts marschiren, und sich hernach diagonal links richten, den linken Zügel öffnen, und das linke Bein schließen, um sich an die Mauer der Reitbahn zu halten; die übrigen Reiter jedes Glieds brechen nach einander auf die nähmliche Art ab, und stellen sich in Rotten hinter die ersten; sie geben Acht, daß sie an die Mauer auf dieselbe Stelle kommen, wie der Unter-Offizier, der die Reprise anführt, und ihre Pferde daselbst wieder einlenken.

191. Will man linker Hand marschiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann! (*Par un.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 42.) Aufs Commando: **Marsch**, brechen die Reiter auf dem rechten Flügel jedes Glieds mit einander ab; sie marschiren grad vorwärts bis zur kleinen Seite der Reitbahn; alsdann schwenken sie links, und folgen auf dem Fuß nach; alle anderen Reiter treten vier Schritte vorwärts, und stellen sich in Rotten nach den angegebenen Regeln.

Die beyden Instructoren, welche an der Spitze der Reprise stehen, richten ihren Marsch so ein, daß sie zu gleicher Zeit in den einander gegen über stehenden Winkeln der Reitschule ankommen; der des zweyten Glieds richtet sich auf den des ersten.

## Bemerkungen.

192. Wann die Reiter ihre Stellung verlieren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne! (*Colonne.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Wann sie halt gemacht haben, so stellt man sie wieder; um sie wieder in Bewegung zu bringen, commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vorwärts! (*Colonne en avant.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Man befiehlt den Reitern, ein halbes Tempo Halt zu machen, wann sie in den Ecken ankommen; den rechten Zügel zu öffnen, das rechte Bein zu schließen,

wenn es rechts geht, und das Gegentheil zu thun, wenn links.

Man muß nicht begehren, daß die Pferde völlig in die Ecken hineingehen; man muß den Reitern begreiflich machen, daß ein Eck rechts vorbey marschiren so viel ist als ein Rechtsum machen, und ein Eck links vorbey marschiren, so viel als ein Linksum machen.

Die Reiter sollen so verfahren, als wenn keine Mauern da wären; ihre Hände und Füße allein sollen die Pferde dahin bringen rechts oder links zu schwenken.

193. Man muß den Reitern es oft wiederhohlen, daß sie, wenn sie Ecken vorbey marschiren, die auswärts gekehrte Schulter und Hüfte herausrecken, und sich nicht einwärts neigen.

Man hat auch sorgfältig Acht zu geben, daß man die Pferde gerad erhalte; ein Pferd hält sich gerad, wenn seine Schulter und seine Hüften in einer Linie stehen.

Wenn beym Rechtsmarschiren das Pferd seine Schulter rechts sinken läßt, so muß man den linken Zügel öffnen, und das rechte Bein anschließen.

Geschieht es links, so thut man das Gegentheil.

Das Pferd mag seine Hüften rechts oder links werfen, so gebraucht man die in dem ersten Unterrichte (Nro 131) angezeigten Mittel.

Wirft sich das Pferd gegen das Innere der Reitschule, so bedient man sich, um es auf der Linie zu erhalten, des äußern Zügels und des innern Beins.

## Veränderung der Direction in der Länge der Reitschule.

194. (Pl. 43.) Nach einigen Touren läßt man die Direction in der Länge der Reitschule verändern. So bald als die Unter-Offiziere, welche die Reprisen anführen, in dem ersten Winkel der Reitschule angekommen sind, commandirt man: Achtung; rechts. Im Augenblick wo sie das Eck passirt haben, und fast in der Mitte der kleinen Seiten ankommen, commandirt man: Schwenkt. Die Unter-Offiziere, welche an der Spitze der Reprise stehen, schwenken ihre Pferde, indem sie nach den angezeigten Regeln vormarschiren; sie marschiren geradeaus aufs Commando: Vorwärts, und marschiren einer vor dem andern vorbey, ohne sich zu berühren, und lassen sich gegenseitig links. Wann sie am Ende der Reitschule angekommen sind, so commandirt man: Achtung; links schwenkt. Sie machen dieselben Bewegungen, und marschiren längs der Mauer aufs Commando: Vorwärts.

Alle Reiter schwenken auf dem nähmlichen Puncte, wie die Anführer der Reprise, und behalten ihre Vorderleute.

### Bemerkungen.

195. Der Gang darf durch die Veränderungen der Direction keine Verzögerung leiden, sonst würde das Ende der Reprise aufgehalten werden.

Nach einigen Touren fängt man wieder an, eine Veränderung der Direction in der Länge der Reitschule zu machen.

## Veränderung der Direction rechts seitwärts.

196. Nachdem die Reiter mitten in der Reitschule geschwenkt haben, und sich in Rotten befinden, wie es erklärt worden ist; so commandirt man alsdann:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts seitwärts! (*Oblique à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Auf das zweyte Commando nimmt der Reiter sein Pferd zusammen.

(Pl. 44.) Aufs Commando: **Marsch**, öffnet er den rechten Zügel und schließt das rechte Bein an, um es ein Viertel-Rechtsum machen zu lassen; ist diese Bewegung geendigt, so schließt er beyde Beine gleichling an, um sein Pferd geradaus gehen zu machen. Der Unter-Offizier, welcher vorne an der Reprise marschirt, dirigirt sein Pferd ein wenig vorwärts dem Ecke der Reitschule; alle übrigen Reiter beschreiben mit der seinen parallel laufende Linien, richten sich links, behalten auf der nähmlichen Seite ihren Zwischenraum, um zur nähmlichen Zeit bey der Mauer anzukommen, und die nöthige Bahn zu haben, damit sie beym Commando: **Vorwärts**, ihre Pferde ein Viertel-Links lenken können, wobey sie den linken Zügel öffnen und das rechte Bein schließen.

197. Bevor diese Bewegung gemacht wird, wird es nöthig seyn die Reiter stehendes Fußes ein Viertel-Rechtsum machen zu lassen, damit sie begreifen lernen, welcher Grad von Schräge beym Rechtsseitwärts erforderlich sey.

## Veränderung der Direction in der Breite der Reitschule.

198. Hat man auf die vorgeschriebene Art die

Direction verändert; so läßt man einige Touren links machen, und verändert zwey Mahl die Direction in der Breite der Reitschule, nach den oben angegebenen Regeln.

Auf diese beyden Veränderungen folgt die Veränderung der Direction links seitwärts.

Diese Veränderung der Direction links seitwärts macht sich nach den Regeln der Veränderung der Direction rechts seitwärts, nur durch die entgegen gesetzten Mittel.

Ist diese Bewegung gemacht, so werden die Reiter rechter Hand marschiren.

Die Reiter müssen im nähmlichen Gange und immer vorrückend schwenken.

## Von den Rechtsum im Marschiren.

199. Marschiren die Reiter in Rotten auf den langen Seiten, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mann vor Mann rechts! (*Par cavalier à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando sein Pferd zusammen genommen. (Pl. 45.) Aufs Commando: **Marsch**, schwenkt jeder Reiter rechts, und alle marschiren vorwärts aufs Commando: **Vorwärts.** Sie dirigiren ihre Pferde in die Zwischenräume des Gliedes, welches ihnen entgegen kommt, passiren so die einen zwischen den anderen, und haben Acht sich rechts zu richten, und ihren Zwischenraum auf der nähmlichen Seite beyzubehalten. Sind sie nahe bey der Mauer angekommen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann rechts! (*Par cavalier à droite.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

200. Aufs Commando: **Marsch**, schwenkt jeder Reiter sein Pferd rechts; wann die Bewegung geschehen ist, wird commandirt: **Vorwärts**. Auf diese Art wird die Reprise in umgekehrter Ordnung marschiren: sie tritt wieder in die natürliche Ordnung, wenn sie die nähmliche Bewegung wiederhohlt.

## Vom Rechtsumkehrt im Marschiren.

201. Marschiren die Reiter in Rotten auf den langen Seiten, so commandirt man ein Rechtsum. Sind die Reiter in die Zwischenräume, die einen zwischen den anderen, passirt; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann rechtsumkehrt!
(*Par cavalier demi-tour à droite.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 46.) Aufs Commando: **Marsch**, machen die Reiter ein Rechtsumkehrt; jeder Reiter läßt nähmlich sein Pferd einen halben Kreis von wenigstens fünf Schritten beschreiben; alle marschiren vorwärts aufs Commando: **Vorwärts**, und stellen sich in Rotten durch ein Rechtsum.

## Bemerkungen.

202. Bey den Rechtsum und Rechtsumkehrt ist der Führer links, und dieß wird von dem Instructor angezeigt.

Der Unter-Offizier, der an der Spitze der Reprise marschirt, soll sein Rechtsum langsam machen, damit er den übrigen Zeit lasse, ihre Bewegungen zu

machen; allein im Augenblick, wo das zweyte Glied sein zweytes Rechtsum macht, macht der Reiter, der am Ende der Reprise marschirte, und jetzt sich an der Spitze befindet, seine Bewegung, indem er einen längern Schritt nimmt, damit er die anderen nicht aufhalte.

203. Hat die Reprise links angefangen, so macht man Linksum statt Rechtsum; hat man alles, was so eben vorgeschrieben worden ist, im Schritt gemacht, so wiederhohlt man die nähmlichen Bewegungen im Trab, und richtet sich nach den nähmlichen Regeln.

Nach diesen verschiedenen Bewegungen läßt man im starken Trabe verlängern, ohne jedoch zu leiden, daß die Pferde mit den hinteren Füßen an die vorderen Eisen streifen (forger); nach mehreren Touren in diesem Schritte, läßt man wieder zum unterhaltenen Trabe übergehen, und im Schritte marschiren.

Die Instructoren haben darauf zu sehen, daß beym verlängerten Schritt die Reiter die Hand leicht halten.

204. Um die Reiter zu gewöhnen, Meister ihrer Pferde zu seyn, und sie in den Stand zu setzen, ihre Rotten zu verlassen; so läßt man sie öfters aus dem Gliede reiten, und sich hinten an die Reprise schließen.

205. Man fängt eine Directions-Veränderung in der Länge der Reitschule an; und wenn sich die zwey Rotten neben einander befinden, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne! (*Colonne.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Auf dieses Commando macht ein jeder Reiter Halt, und stellt sein Pferd gerade, wenn es nicht gerade steht.

## Sich rechts halten.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Haltet euch rechts! (*Appuyez à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

206. (Pl. 47.) Auf das zweyte Commando lenken die Reiter die Schultern ihrer Pferde rechts, indem sie den rechten Zügel öffnen, und das rechte Bein ein wenig schließen. Diese Bewegung ist nur Vorbereitung; sie zeigt dem Reiter an, daß die Schultern der Pferde immer den Marsch eröffnen und der Bewegung der Hüften vorgehen müssen.

Auf das Commando Marsch: öffnen die Reiter den rechten Zügel und schließen das linke Bein, um die Hüften folgen zu machen; sie drücken das rechte Bein an, um das Pferd zu unterstützen.

## Sich links halten.

207. Aufs Commando: Haltet euch links, marsch (Appuyez à gauche, marche), nehmen die Reiter die Bahn wieder, die sie durchlaufen haben, mit entgegengesetzten Bewegungen.

## Bemerkungen.

208. Geht das Pferd zurück im Anschließen, so muß man die Beine schließen, und die Hand leicht halten, indem man stets die Schultern des Pferds auf diejenige Seite lenkt, wohin man anschließt; gewöhnlich ist es der Zwang, den das Pferd leidet, wenn seine Schultern nicht zuerst marschiren, welcher es zurückgehen macht. Will das Pferd zu weit vor, so vermindert man den Druck der Beine, und

vermehrt den der Hand, indem man wechselsweise anhält und nachgibt.

## Das Glied rechts oder links schließen.

209. (Pl. 48.) Nachdem man die Reiter einzeln ein Rechts- oder Linksum hat machen lassen, so läßt man jedes Glied rechts oder links schließen, so daß die Leute der beyden Glieder nicht einer hinter dem andern bleiben. Diese Bewegung zu machen, commandirt man: Rechts (oder links) angeschlossen, marsch (serrez à droite [*ou* à gauche], marche), wobey die Reiter sich nach den oben gegebenen Regeln richten; sie haben nur zu beobachten, daß sie, im Augenblicke, wo sie bereit sind an den Reiter anzurücken, an welchen sie anschließen sollen, auf desselben Seite zu rechter Zeit das Bein hinlänglich schließen, um zu verhüten, daß ihr Pferd das seinige nicht drücke.

### Bemerkungen.

210. Man läßt allezeit nach der Seite sehen, an welche man anschließt.

Ist dasjenige, was eben vorgeschrieben worden ist, geschehen; so läßt man den Trupp Halt machen, und commandirt: Ruht (Repos); auf dieses Commando lassen die Reiter die Trense auf den Hals ihrer Pferde fallen, und ruhen.

Der Offizier-Instructor wendet die Zeit der Ruhe dazu an, ihnen die Regeln der Richtung (alignement) zu geben; und bey kalter Witterung gibt er dieselben, so wie die Regeln der Schwenkungen, ehe er die Reprise wieder anfängt.

## Regeln des Alignements.

211. Die Reiter müssen, um sich zu richten, ihre Schultern denen ihrer Nebenmänner auf der Seite des Alignements gleich stellen, und ihre Augen auf die Gesichtslinie fixiren, so daß sie auch die Brust des zweyten Nebenmannes ihres Glieds auf der nähmlichen Seite sehen; deswegen den Kopf auf diese Seite drehen, ohne darum aufzuhören senkrecht auf ihren Pferden zu sitzen; mit ihrem Stiefel ihres Nebenmanns Stiefel leicht fühlen, und ihre Pferde gerade im Gliede halten, damit sie alle eine parallele Direction haben.

Stehen die Reiter auf einem Gliede, so übt man sie, sich folgender Maßen zu richten.

(Pl. 49, fig. 1.) Der Instructor läßt drey Reiter vom rechten Flügel des Glieds 4 Schritte vormarschiren; und wenn er sie wohl gerichtet hat, commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann — rechts — richt euch! (*Par cavalier — à droite — ALIGNEMENT.*)

Auf dieses Commando reitet ein Reiter nach dem andern, aber nicht zu schnell, vor; dreht den Kopf rechts; schließt sich an den Reiter, gegen welchen er den Kopf gedreht hat, so daß er dessen Stiefel leicht berührt, ohne das Knie zu öffnen, um nicht genöthigt zu seyn sich auf die entgegen gesetzte Seite zu werfen; er hat Acht zu geben, daß er nicht vor das Alignement hinaus komme, und sich so zu stellen, daß er die Richtungs-Linie des Gliedes sehe, um niemahls in den Fall zu kommen, sich zurück ziehen zu müssen, und daß er den Kopf rechts behalte, bis aufs Commando: Steht (fixe).

212. (Pl. 49, fig. 2.) Man läßt alsdann drey Reiter vom linken Flügel des Glieds vorrücken, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann — links — richt euch! (*Par cavalier — à gauche — ALIGNEMENT.*)

Solches wird nach den nähmlichen Regeln, aber durch die entgegen gesetzten Mittel gemacht.

Man läßt die nähmlichen Bewegungen wieder anfangen, indem man den Reitern, die zur Basis des Alignements dienen, schräge Directionen gibt.

Ist das Alignement geendigt, so commandirt man: Steht; auf dieses Commando drehen die Reiter den Kopf wieder geradeaus, und behalten die vollkommenste Unbeweglichkeit.

213. Wenn ein Trupp nicht alignirt ist, so kommt dieser Fehler fast immer daher, weil die Pferde nicht gerade stehen.

Bey einem Trupp, welcher sich rechts richtet, ist, wenn der linke Flügel zu weit zurück steht, zu vermuthen, daß die meisten Pferde sich zu viel links drehen; man muß sich also erst davon versichern, und dann den Reitern empfehlen den rechten Zügel zu öffnen und das rechte Bein anzuschließen, welches, wenn man das Pferd ein wenig umlenkt, es in das Viereck des Alignements bringt, und es gerade stellt.

Stehen, nach dieser Bewegung, noch einige Reiter des Glieds zu weit zurück, so daß sie die Linie des Glieds nicht sehen; so müssen sie, wann sie ihre Pferde gerad gerichtet haben, so weit vorrücken, bis sie dieselbe entdecken können.

Wenn bey einer Truppe, die sich rechts richtet, der linke Flügel zu weit vorsteht; so ist dieß ein sicherer Beweis, daß die Pferde zu sehr sich rechts kehren: man muß daher den Reitern empfehlen, den rechten Zügel zu öffnen und das rechte Bein zu schließen, welches das Pferd ein wenig in das Quadrat des Alignements zurück gehen macht, und es gerade stellt.

Wenn, nach dieser Bewegung, noch einige Reiter ein wenig zu viel vorstehen, so daß sie mehr als die Linie des Glieds sehen; so müssen sie ganz gerad zurück gehen, bis daß sie nichts mehr als diese Linie sehen. Ereignen sich die nähmlichen Fehler beym Alignement links, so begegnet man ihnen mit den entgegen gesetzten Mitteln.

214. Wenn der Instructor sieht, daß das Pferd des Reiters, den er sich richten läßt, gerad steht; so warnt er ihn, mit den Händen und mit den Beihen nachzugeben.

Nachdem den Reitern die Grundregeln des Alignements angegeben worden sind, so gibt man ihnen die der Schwenkungen.

## Grundregeln der Schwenkungen.

215. Der Führer des Flügels, welcher schwenkt, soll seinen Zirkelbogen so beschreiben, daß er die Rotten weder sich öffnen, noch schließen mache; alle Reiter des Glieds messen ein jeder die Ausdehnung seines eigenen Zirkelbogens, nach seiner Entfernung vom pivot, ab.

Da alle diese verschiedenen Zirkelbögen zu gleicher Zeit durchlaufen werden müssen; so ist es nöthig, daß

jeder Reiter seinen Gang, je nachdem er mehr von dem pivot der Schwenkung entfernt ist, auch mehr verlängere.

216. (Pl. 50.) Um diese Regeln in Ausübung zu bringen, commandirt man bey jedem Gliede: Achtung, im Kreise rechts (oder links) marsch (Garde à vous, en cercle à droite [*ou* à gauche] marche.) Aufs Commando: Marsch, drehen die Reiter den Kopf gegen den marschirenden Flügel, und behalten ihn so während der ganzen Dauer der Schwenkung, damit sie den Grad ihrer Geschwindigkeit nach diesem Flügel einrichten können, indem sie Acht haben das Knie auf der Seite des pivot zu fühlen.

Man läßt einige Schwenkungen rechts und links auf einem Gliede mit geöffneten Rotten von einem Schritte Zwischenraum machen; man läßt die Rotten sich nur unmerklich wieder schließen, wenn die Reiter verstehen, was sie zu thun haben. Ehe sie die Hand changiren, läßt man Halt machen, um Unordnung zu vermeiden.

217. (Pl. 51.) Am Ende der Arbeit dieses Unterrichts formirt man das Ploton auf zwey Glieder; man läßt es mit zwey oder vier abbrechen, und in sein Quartier zurückkehren, wo es aufs neue auf zwey Glieder formirt wird. Das Ploton sitzt ab, wie es im zweyten Unterrichte (Nro. 172) ist gelehrt worden; außer daß auf's Commando: Fertig zum Absitzen, der 1ste und 3te Mann des ersten Glieds vier Schritte vorwärts marschiren, indeß der 2te und 4te Mann des 2ten Gliedes eben so weit rückwärts marschiren.

In allen Fällen richtet man sich jetzt nach dieser Grundregel, so oft ein Trupp auf zwey Gliedern steht.

# Vierter Unterricht.

## Arbeit der Reiter im Freyen, mit gezäumten Pferden.

218. Die Reiter kommen in der Reitschule an, und formiren sich nach den in dem dritten Unterricht (Nro. 185) angegebenen Regeln.

Wenn die Pferde gezäumt sind, so muß die Stellung der linken Hand, welche den Zaum halten soll, folgende seyn:

(Pl. 52.) Die Zügel in der linken Hand; der kleine Finger zwischen beyden Zügeln, und der Daume, auf dem zweyten Gelenke des Zeigefingers, geschlossen, um sie gleichling zu erhalten; die Faust in der Höhe des Vorderarms, die Finger dem Leibe gegenüber, der kleine Finger näher am Leibe als das Obertheil der Faust; die Hand auf 108 Millimeter (4 Zoll) über dem Sattelknopf, und auf 162 Millimeter (6 Zoll) vom Leibe aufgehoben; die rechte Hand auf der Seite herabfallen lassen.

## Die Zügel richten.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Richt den — Zügel! (*Ajustez — vos rênes.*)

219. Auf's Commando: Ruht, die Zügel mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand über und nahe am linken Daumen ergriffen; die Zügel perpendicular aufgehoben, indem man die rechte Hand bis auf den Knopf rutschen

läßt, die letzten Finger offen, die Nägel vorwärts, den Elbogen hundert und zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) tiefer als die Hand; die Finger der linken Hand ein wenig geöffnet, den Daumen aufgehoben, um die Zügel gleich machen zu können.

Aufs Commando: Zügel, die linke Hand geschlossen, mit der rechten Hand die Zügel auf die Seite herabgerissen, und die rechte Hand wieder placirt.

Bey allen diesen Bewegungen hält man die Beine nahe, um die Pferde anzuhalten.

## Bemerkungen.

220. Bey den Handbewegungen muß der ganze Arm frey agiren, ohne daß sich die Schulter steif mache, und ohne dem Leibe Kraft mitzutheilen.

Der Reiter soll die Zügel kurz und die Finger wohl geschlossen halten.

## Sein Pferd zusammen nehmen.

221. Die Beine nahe gehalten, ohne sie zu schließen, die Hand versichert, und den Leib gestreckt.

## Marschiren.

222. Auf's Commando: Marsch, muß man die beyden Beine mehr oder weniger schließen, die Hand ein wenig nachgeben, die Faust stets fest halten.

## Ein halbes Halt machen.

223. Die Hand stufenweise aufgehoben, indem man den kleinen Finger dem Leibe nahe bringt, bis daß das Pferd langsamer geht; und den Druck der

Beine nach dem der Hand regulirt, indem man sie stets nahe am Pferde hält.

## Halt machen.

224. Sich fest in den Sattel gesetzt, den Leib gestreckt, die Hand zugleich stufenweise aufgehoben, die Beine nahe gehalten; so bald das Pferd gehorcht hat, die Beine und die Hand nachgegeben.

## Zurück gehen.

225. Die nähmlichen Regeln, wie für das Haltmachen, wobey man bloß Acht gibt, daß man die Hand leicht halte, so oft das Pferd gehorcht.

## Aufhören zurück zu gehen.

226. Die Hand leicht gehalten, die Beine nahe; wann das Pferd gehorcht hat, die Hand wieder placirt, mit den Beinen nachgegeben.

## Rechts schwenken.

227. Die Hand ungefähr 162 Millimeter (6 Zoll) vorwärts gebracht, indem man sie rechts steif hält; die Nägel ein wenig gedreht, die beyden Zügel gleichling; wann der Bug des Pferdes gerichtet ist, das rechte Bein geschlossen, und die Hand nach Proportion der Bewegung des Pferdes leicht gehalten.

## Links schwenken.

228. Die Hand steif vorwärts und links gehalten, den Elbogen vom Leibe ab, und das linke Bein geschlossen.

## Rechts anschließen.

229. Die Hand steif vorwärts und rechts gehalten; die Nägel ein wenig gedreht, um die Schultern des Pferdes auf die nähmliche Seite hin zu richten; das linke Bein geschlossen, um die Hüften folgen zu machen; das rechte Bein nahe gehalten, um das Pferd zu unterstützen.

## Links anschließen.

230. Nach den nähmlichen Regeln, mit entgegen gesetzten Bewegungen.

## Die Trense mit der rechten Hand ergreifen.

231. Der Reiter faßt die Trense mit der rechten Hand, in der Mitte, mit den vier Fingern, die Nägel unterwärts; er hält dieselbe über den Zügeln des Zaums fest, um das Pferd im nähmlichen Grad zu erhalten; alsobald hält er auch die linke Hand leicht.

## Bemerkungen.

232. Man bedient sich abwechselnd des Zaums und der Trense, um den Gang des Pferdes langsamer zu machen, und ihm das Maul zu erfrischen, niemahls aber beyder zumahl.

Nur den Reitern, welche junge Pferde reiten, erlaubt man, die Trense mit der rechten Hand zu halten, und dieß bloß bey dem besondern Unterrichte, weil die Hand bey den Evolutionen allezeit frey bleiben muß, um den Säbel damit zu führen.

## Die Trense nachgeben.

233. Die rechte Hand versichert, indem man sein Pferd zusammen nimmt, und die Trense verlassen.

## Die Trense mit der linken Hand ergreifen.

234. Die zwey ersten Finger der linken Hand zwischen die Trense gesteckt, und sie gegen sich gezogen; den kleinen und Mittel-Finger ein wenig geöffnet, um dem Pferde Freyheit zu lassen.

## Die Trense verlassen.

235. Der Reiter läßt die Trense fallen, und bringt die linke Hand wieder in die Lage, die für den Zaum angegeben ist, und hat Acht, die Zügel zu richten.

## Bemerkungen.

236. Es ist wesentlich nothwendig, daß man beym Unterrichte stehendes Fußes die Ausdrücke, deren man sich bedient, wohl erkläre, damit sie dieselben, wenn sie gebraucht werden, verstehen, und alle ihre Aufmerksamkeit darauf richten es recht zu machen.

Die Reprise ist die nähmliche wie die des vorigen Unterrichts. Die Instructoren sehen darauf, daß der Gang wohl gleich, und die Bewegungen der Reiter geschmeidig seyen; daß sie die angegebene Stellung behalten; daß die Hand, die den Zaum hält, recht placirt sey, und daß sie mit dem Arm allein arbeiten, ohne weder der Schulter noch dem Körper Steifigkeit zu geben.

## Mit zwey oder vier marschiren.

237. Wann die Stellung der Hand anfängt gewiß zu werden, und die Reiter mit Leichtigkeit arbeiten; so läßt man sie mit zwey oder vier marschiren, und oft dedoubliren.

Am Ende der Reprise, wann die Reiter auf einem Glied stehen, lehrt man sie auf folgende Art sich in zwey Glieder formiren.

## Sich auf zwey Glieder formiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts auf zwey Glieder! (*A droite sur deux rangs.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

238. (Pl. 53.) Aufs Commando: **Rechts auf zwey Glieder**, marschirt das erste Glied vier Schritte vor; der erste Reiter auf dem rechten Flügel des zweyten Glieds macht Rechtsum, und stellt sein Pferd so, daß dessen Kreuz in der Höhe der Mitte des Halses des Pferdes, so zu seiner Linken war, zu stehen komme.

Aufs Commando: **Marsch**, setzt er sich in Bewegung, und alle andere Reiter, welche zum zweyten Gliede gehören, folgen ihm auf dem Fuße nach; diese bringen die Hand rechts, und lenken ihre Pferde im Vorwärtsmarschiren um.

Der erste Reiter dirigirt sich auf vier Schritte rückwärts dem Kreuze des Pferdes des Reiters rechts im ersten Gliede, und wann er nahe daran ist, macht er Front: ist diese letzte Bewegung gemacht, so macht er sein Pferd langsamer gehen, um ruhig auf zwey Drittels-Meter (zwey Schuh) Distanz vom Kreuze des Pferdes seines Vordermannes zu kommen.

Alle Reiter machen dieselbe Bewegung.

## Sich wieder auf ein Glied formiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links auf ein Glied! (*A gauche sur un rang.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

239. (Pl. 53) Aufs Commando: **Links auf ein Glied**, macht der erste Reiter des linken Flügels des zweyten Glieds ein Linksum, und stellt sich eben so, wie es bey der vorhergehenden Bewegung für den ersten Reiter des rechten Flügels des Gliedes angezeigt ist.

Aufs Commando: **Marsch**, folgen alle Reiter in diesem Gliede dem ersten Reiter auf dem Fuße nach, nachdem sie ein Linksum gemacht haben.

Wann der dritte Theil dieses Gliedes in Rotten steht, so commandirt man: **Front, Halt**; und wann der Reiter des rechten Flügels des zweyten Gliedes bis auf die Höhe des Reiters links des ersten Gliedes gekommen ist, wird commandirt: **Rechts richt euch**, und: **Steht.**

## Vom Alignement auf zwey Gliedern.

240. Nachdem die Reiter gelernt haben sich auf zwey Glieder zu formiren, so übt man sie in den Regeln des Alignements, wie im vorhergehenden Unterrichte (Nro. 211). Alsdann beobachten die Reiter des zweyten Gliedes, daß sie nicht allein alignirt seyn, sondern auch noch genau ihre Vorderleute nehmen, und in der nähmlichen Direction stehen müssen, wie sie; sie behalten auch immer $\frac{2}{3}$ Meter (2 Schuh) Distanz zwischen dem Kreuze des Pferdes des ersten Glieds und dem Kopfe des ihrigen.

## Von den Schwenkungen auf zwey Gliedern.

241. (Pl. 54.) Um die Regel der Schwenkung auf zwey Gliedern zu geben, erkläre man den Reitern des zweyten Gliedes, daß sie, aufs Commando : Marsch, nicht nur den Kopf drehen, sondern auch die Hand auf die Seite des marschirenden Flügels bringen müssen, damit dieser um zwey Reiter außerhalb der Direction seines Vordermanns seyn könne; daher macht im Augenblicke der Schwenkung jeder Reiter einzeln ein Halb-Rechts- oder Halb-Linksum.

Man macht erst diese Schwenkungen mit geöffneten Rotten, dann mit geschlossenen; endlich macht man die Handveränderungen Plotonsweise, ohne zu halten.

242. Vor dem Absitzen, und um die Pferde zu gewöhnen das Glied leicht zu verlassen, läßt man sie einen nach dem andern aus einander gehen.

Diese Uebung wird so oft wiederhohlt, als es der Exerciermeister nöthig findet.

# Fünfter Unterricht.

## Arbeit der Reiter mit vier, mit ihren Gewehren.

243. Das Ploton wird, ehe man die Reprise anfängt, auf zwey Glieder formirt, und so arbeitet man zu vier.

## Grundregeln des Geradausmarschirens.

244. Der Führer des ersten Glieds zu vier, welcher der Führer der Colonne seyn wird, richtet den

Kopf geradaus, um gerade vor sich hin zu marschiren; er hat darauf Acht, immer so zu marschiren, daß das erste Glied, zu vier, welches sich auf ihn richtet, auf einen Schritt Distanz von dem Kreuze des Pferdes des Führers der Reprise abstehe.

Der Führer jedes der anderen Glieder zu vier hält ebenfalls den Kopf geradaus, um beständig in einer Distanz von zwey Schuh von seinem Vordermanne, und in der nähmlichen Direction, wie er, zu seyn; er soll nicht suchen sich zu aligniren.

Die drey anderen Reiter jedes Gliedes zu vier sehen immer nach der Seite des Führers, damit sie sich in dem Grade der Geschwindigkeit nach ihm richten können: sie müssen auf dessen Seite leicht den Stiefel fühlen; dem Drucke, der von daher entstehen könnte, nachgeben, und hingegen dem, welchen sie von der entgegen gesetzten Seite empfinden, widerstehen.

## Grundregeln der Schwenkungen.

245. In den Ecken, oder bey den Directions-Veränderungen, schwenken die Pivots im nähmlichen Gang, indem sie einen Zirkelbogen von fünf Schritten beschreiben; sie drehen den Kopf gegen den marschirenden Flügel, um sich nach demselben richten zu können. Der Reiter, welcher sich auf dem marschirenden Flügel befindet, hält den Kopf geradaus; schwenkt, indem er den Gang verlängert, ohne ihn jedoch zu verdoppeln, und hat Acht, den Stiefel zu fühlen und die Hand auf die Seite des Pivots zu bringen; er nimmt das nöthige Terrain um die Rotten weder sich öffnen noch schließen zu lassen.

Die zwey anderen Reiter schwenken, und richten den Kopf gegen den marschirenden Flügel, um sich im

Grade der Geschwindigkeit nach ihm richten zu können; sie bringen auch die Hand und fühlen den Stiefel auf der Seite des Pivots während der ganzen Dauer der Schwenkung. Am Ende der Schwenkung nehmen alle Reiter den Grad der Geschwindigkeit an, mit welchem sie vorhin marschirt sind.

## Grundregeln des Seitwärtsmarschirens.

246. Nachdem die Reprise rechts abgebrochen ist, also rechter Hand marschirt, und sich auf einer der langen Seiten befindet; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links seitwärts! (*Oblique à gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 55.) Aufs erste Commando nehmen die Reiter ihre Pferde zusammen.

Aufs zweyte läßt ein jeder sein Pferd ein Viertel-Linksum machen; ist diese Bewegung zu Ende, so marschirt der Mann vom linken Flügel des ersten Gliedes zu vier, welcher der Führer der Colonne ist, geradaus, ohne sich von dem Anführer zu entfernen.

Der Reiter vom linken Flügel jedes Gliedes zu vier, welcher der Führer seines Gliedes ist, marschirt auch vorwärts, und dreht den Kopf rechts, um mit dem Führer der Colonne parallel zu marschiren und in seiner Höhe zu seyn.

Die drey Mann des rechten Flügels jedes Gliedes zu vier marschiren gleichfalls vorwärts, und drehen den Kopf links, um sich auf ihren Führer zu richten; ein jeder derselben stellt sein linkes Knie hinter das rechte Knie seines linken Nebenmannes, und den Kopf seines Pferdes dem Ende des Halses desjenigen über, welches zu seiner Linken ist.

Die Reiter marschiren auf solche Art geschlossen, während der ganzen Dauer des Seitwärtsmarschirens.

247. Wann der Führer der Colonne einen kleinen Schritt von der Bahn ankommt, so commandirt man:

Vorwärts! (*En — AVANT.*)

Auf dieses Commando führt der Reiter sein Pferd wieder gerad, indem er mit einem Viertel-Rechtsum vormarschirt, und marschirt alsdann geradaus.

248. **Anmerk.** Der Instructor soll Acht geben, daß er so **Marsch** commandire, daß der Anführer, wann er sein Viertel-Linksum gemacht hat, an der Mauer ankommen könne, ein wenig vorwärts der Ecke, ohne genöthigt zu seyn, seine Direction zu verändern.

Zum Rechtsseitwärtsmarschiren wendet man die nähmlichen Regeln, mit entgegen gesetzten Bewegungen, an.

## Von den Linksum und Linksumkehrt, den Rechtsum und Rechtsumkehrt zu vier, in Colonne marschirend.

249. Bey den Linksum und Linksumkehrt ist der Führer rechts, bey den Rechtsum und Rechtsumkehrt ist er links.

Man läßt diese Bewegungen in der Mitte von einer der langen Seiten machen, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)
3. Marsch! (*MARCHE.*)

Aufs zweyte Commando, bereitet sich der vierte Mann, welcher Pivot seyn soll, Halt zu machen, ohne den Gang zu verzögern.

(Pl. 56, fig. 1.) Aufs Commando: Marsch, macht jedes Glied zu vier sein Linksum nach den Regeln der Schwenkungen um einen festen Pivot; der vierte Mann macht ein kurzes Halt, und ordnet mit dem linken Bein die Hüften seines Pferdes so flüchtig und richtig als möglich, um das emboîtement (Einbrechen) des hinter ihm stehenden Glieds zu erleichtern.

250. Ist das emboîtement (Einbrechen) beynahe geendigt, so commandirt man:

Vorwärts! (*En — avant.*)

Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Auf das Commando: Vorwärts, nehmen die Pivots den nähmlichen Gang, wie vor der Schwenkung, und marschiren, so wie alle andere Reiter des Gliedes, geradaus, wobey sie sich nach den Regeln des Geradausmarschirens (Nro. 244) richten.

251. Wann das Glied auf drey Schritte von der Bahn ankommt, so commandirt man:

1. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Vorwärts! (*En — avant.*)
4. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Diese Bewegung wird wie die vorige gemacht, und so befindet sich die Colonne in umgekehrter Ordnung. Wiederhohlt man dieselbe Bewegung noch ein Mahl, so kommt sie wieder in ihre natürliche Ordnung, und alsdann commandirt man: Führer links.

## Linksumkehrt mit vier.

252. Hat die Reprise ein Linksum mit vier gemacht,

und sie kommt auf drey Schritte von der Bahn, so commandirt man:

1. Mit vier linksumkehrt! (*Demi-tour à gauche par quatre.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Vorwärts! (*En — avant.*)
4. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Dieses Linksumkehrt wird nach den nähmlichen Regeln gemacht, wie das Linksum zu vier.

253. Man stellt die Reprise wieder in Colonne, in natürlicher Ordnung, und commandirt:

1. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Vorwärts! (*En — avant.*)
4. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

254. Anmerkung. Bey dem ersten Linksum zu vier, macht das erste Glied zu vier seine Bewegung langsam, damit die anderen Zeit haben, auch die ihrige zu machen: allein beym zweyten Linksum macht das letzte Glied zu vier, welches vom Ende die Spitze wird, seine Bewegung so, daß es ein wenig den Gang verlängert, um das Ende der Colonne nicht aufzuhalten.

Bey dem Linksumkehrt zu vier, macht das letzte Glied zu vier die Bewegung langsam, um den übrigen Zeit zu lassen, die ihrige zu machen.

Ist der linke Flügel an der Spitze, so werden diese

Bewegungen nach eben denselben Regeln durch die entgegen gesetzten Mittel gemacht.

## Bewegungen zu vier, wann das Ploton in Bataille steht.

255. (Pl. 56, fig. 2.) Wann das Ploton vorwärts marschirt, und man will es Terrain gegen seiner rechten Flanke gewinnen machen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier rechts! (*A droite par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Vorwärts! (*En — avant.*)
5. Führer links! (*Guide a gauche.*)

Diese Bewegung wird nach den schon detaillirten Regeln gemacht.

256. (Pl. 57, fig. 1.) Will man es wieder Front machen lassen, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Vorwärts! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Will man es gegen seiner linken Flanke Terrain gewinnen lassen, so befolgt man dieselben Regeln; nur macht man entgegen gesetzte Bewegungen.

257. (Pl. 57, fig. 2.) Will man das Ploton rückwärts marschiren lassen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit vier linksumkehrt! (*Demi-tour à gauche par quatre.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

4. Vorwärts! (*En — avant.*)

5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Nach dieser Bewegung wird das zweyte Glied vor das erste gestellt, und der linke Flügel jedes Glieds wird der rechte.

Um das Ploton wieder in seine natürliche Ordnung zu stellen, wiederhohlt man die nähmlichen Commandos.

258. Will man nach diesen Bewegungen Halt machen, so commandirt man:

1. Halt! (*Halte.*)

2. Rechts (oder links) — richt euch! (*A droite* [ou *à gauche*] — *alignement.*)

3. Steht! (*Fixe.*)

Bey allen Bewegungen zu vier, bemühen sich die Instructoren hauptsächlich, die Reiter darauf aufmerksam zu machen, daß sie beständig geschlossen seyen, und insonderheit daß sie die vorgeschriebene Distanz zwischen den Gliedern behalten.

Sind die Reiter hinlänglich unterrichtet, so läßt man sie die Handgriffe machen.

## Die Glieder öffnen.

259. Wann die Reprise zu Ende ist, so läßt man folgendergestalt die Glieder öffnen:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rückwärts öffnet die Glieder! (*En arrière ouvrez vos rangs.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — Alignement.*)
5. Steht! (*Fixe.*)

(Pl. 58, fig. 1.) Aufs Commando: **Rückwärts öffnet die Glieder**, gehen die Reiter auf beyden Flügeln des zweyten Gliedes sechs Schritte zurück.

(Pl. 58, fig. 2.) Aufs Commando: **Marsch**, steht das erste Glied unbeweglich; das zweyte Glied geht sechs Schritte zurück, und behält die Direction seiner Vorderleute.

Aufs Commando: **Rechts richt euch**, richten sich die Reiter des zweyten Gliedes rechts.

Aufs Commando: **Steht**, richten sie die Köpfe geradaus.

## Inspection des Gewehrs.

260. Sind die Glieder geöffnet, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Zur Inspection's — Gewehr! (*Inspection — des armes.*)

| Schwere Reiterey. | Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|---|
| 1 Tempo, 2 Beweg. | 1 Tempo, 2 Beweg. | 1 Tempo, 1 Beweg. |
| Auf dieß Commando bringen die Reiter | 1) Den rechten Arm unter den Lauf ge= | Auf dieses Commando, den Riemen der |

| Schwere Reiterey. | Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|---|
| die Muskete in die Höhe, in einem Tempo u. zwey Bewegungen.<br>1) Die Muskete vier Finger oberhalb dem Schloßblech ergriffen; sie gegen sich gezogen, um sie vom Stiefel zu degagiren; die rechte Hand auf das Schloßblech rutschen lassen, um es am Einschnitte vorne am Riemen des Kolbenträgers zu ergreifen.<br>2) Die Muskete in die Höhe gehoben, den Kolben auf den Schenkel gestützt, die Mündung in die Höhe u. der Schulter gegen über. | bracht, den Riemen des Laufträgers losgeschnallt, und hierauf mit der rechten Hand die Flinte unter und gegen den Ring angefaßt, den Daumen vorwärts, und sie senkrecht auf dem Kolbenträger gehalten.<br>2) Die Flinte aufgehoben, den Kolben auf den Schenkel gebracht, die Mündung in die Höhe und vorwärts über dem rechten Ohre des Pferdes, den Daumen auf dem Lauf, den Bügel vorwärts. | Schabracke zurück gezogen, und den Theil derselben, welcher die Pistolen bedeckt, unter die Schenkel gesteckt, ohne die Zügel zu verlassen; alsdann den Karabiner in die Höhe gebracht, indem man ihn mit der rechten Hand am Einschnitt anfaßt, ihn aufgehoben, und den Kolben auf den Schenkel gesetzt, die Mündung in die Höhe und gegen der rechten Schulter über. |

## Zur Ladung das Gewehr nehmen.

| Schwere und leichte Reiterey. | Dragoner. |
|---|---|
| 1 Tempo u. 2 Bewegungen.<br>261. 1) Den Kolben links zwischen die Zügel und den Leib gebracht, das Schloßblech vorwärts, den rechten Arm der Länge nach ausgestreckt; das Gewehr mit der linken Hand, vier Finger breit oberhalb dem Schloßblech ergriffen, den Daumen auf den Lauf.<br>2) Den Kolben längs der Hulfter gebracht, das Gewehr mit der rechten Hand einen Finger breit von der Mündung des Laufs ergriffen; den Ladstock gelöst; den Ladstock ausgezogen, ihn in den Lauf und wieder in die Mutter gesteckt. | 1 Tempo u. 2 Bewegungen.<br>1) Den Kolben links zwischen die Zügel und den Leib gebracht, das Schloßblech aufwärts, die linke Hand bis auf den Ring des Flintenriemens rutschen lassen, ohne die Zügel zu verlassen.<br>2) Den Kolben gegen die Spitze der Schulter des Pferdes placirt, mit der rechten Hand die Flinte einen Finger breit von der Mundung des Laufs angefaßt; den Ladstock gelöst, ihn in den Lauf und wieder in die Mutter gesteckt. |

262. So wie der Instructor bey einem Reiter die Inspection des Gewehrs gemacht hat, bringt dieser das Gewehr hoch.

## Schwere Reiterey, Dragoner und leichte Reiterey.

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

1) Das Gewehr mit der linken Hand in die Höhe gehoben, es mit der rechten beym Einschnitt angefaßt, den Kolben zwischen die Zügel und den Leib gebracht, das Gewehr horizontal oder platt gehalten.

2) Das Gewehr mit der rechten Hand aufgehoben, und es aus der linken gelassen; den Kolben auf den platten Theil des Schenkels gestellt, die Mündung in die Höhe und gegen der rechten Schulter über.

## Das Gewehr wieder placiren.

### Schwere Reiterey.

263. Die Mündung der Muskete herabgelassen, indem man die Hand ein wenig rechts bringt; den Kolben in den Riemen und die Mündung des Laufs in den Stiefel gesteckt.

### Dragoner.

Den Kolben herabgelassen, indem man ihn ein wenig vorwärts bringt; ihn in den Kolbenträger gesteckt; mit der linken Hand ihn am Mittelringe (grenadière) gehalten, ohne die Zügel zu verlassen, und das Gewehr unter dem rechten Arm festgehalten; mit der rechten Hand den Riemen des Laufträgers ergriffen, welchen man zuschnallt, um das Gewehr und den Mittelring damit festzuhalten: alsdann legt man den rechten Arm auf die Flinte.

### Leichte Reiterey.

Den Lauf des Karabiners herabgelassen, indem man die rechte Hand ein wenig rechts bringt, und den Kolben weit zurück stoßt.

## Die linke Pistole ergreifen.

### Schwere Reiterey, Dragoner und leichte Reiterey.

264. Die rechte Hand über den Zügeln auf den Kolben der linken Pistole gebracht; sie aus der Hulfter gezogen, und in die linke Hand genommen, wobey man sie am Einschnitt senkrecht hält; das Schloßblech vorwärts.

## Den Ladstock in Lauf stecken.

### Ein Tempo.

265. Den Ladstock herausgezogen, und in den Lauf gesteckt; ihn aufgehoben und fallen lassen, so wie der Instructor vorüber gehet; den Ladstock wieder an Ort gebracht, und die Pistole über den Zügeln in die Hulfter gesteckt.

## Die rechte Pistole ergreifen und wieder einstecken.

266. Die nähmlichen Bewegungen: wobey man bloß Acht zu geben hat, daß man die Finger zwischen den Kolben und den Sattel placire, die Nägel unterwärts.

## Den Säbel ziehen.

### Zwey Tempos.

267. 1) Die rechte Hand über die Zügel gebracht; die Faust zwischen die Quaste gesteckt; den Säbel am Griff gefaßt, und die Klinge hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) aus der Scheide gezogen.

2) Den Säbel lebhaft herausgezogen und ihn an die rechte Schulter gebracht; den Rücken der Klinge an die Schulterweiche gedrückt; die Faust auf dem obern Theil des rechten Schenkels ruhen lassen, den kleinen Finger außerhalb dem Griffe.

Der Reiter präsentirt den Säbel in drey Tempos, wann der Instructor vor ihm hält.

268. 1) Den Säbel vorwärts gebracht; den Arm halb gestreckt; den Daumen in der Höhe und auf hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) von der Halsbinde; den Säbel senkrecht; das platte Theil des Säbels vorwärts; die Schneide links; den Daumen auf die rechte Seite des Griffs gestreckt; den kleinen Finger immer auswärts.

2) Die Faust einwärts gedreht, um die andere Seite der Klinge zu präsentiren.

3) Den Säbel wieder an die Schulter gesetzt, so bald die Inspection desselben vorbey ist.

## Den Säbel einstecken.

Zwey Tempos.

269. 1) Den Säbel senkrecht aufgehoben; die Spitze oben; den kleinen Finger stets auswärts dem Griff; den Daumen in der Höhe und auf hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) Distanz von der Halsbinde.

2) Die Faust nahe und gegen der linken Schulter gebracht; die Klinge herabgelassen, so, daß sie kreuzweis längs dem linken Arm stehe, die Spitze hinterwärts; sie in die Scheide gesteckt; den Kopf wieder gerade, und die Zügel gerichtet.

## Das Gewehr laden.

Wann die Reiter diese verschiedenen Bewegungen im Detail machen können, so läßt man sie dieselben nach einander fort machen, aufs Commando: zur Inspection, ohne daß einer auf den andern warte, noch sich nach ihm richte.

270. Achtung! (*Garde à vous.*)

Hoch — die Muskete! (*Haut — le mousqueton*); [für die schwere Reiterey].

Hoch — das Gewehr! (*Haut — LES ARMES*); [für die Dragoner].

Hoch — den Karabiner! (*Haut — LA CARABINE*); [für die leichte Reiterey].

Wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 260).

Ladt's — Gewehr! (*Chargez — vos ARMES.*)

## Schwere Reiterey, Dragoner und leichte Reiterey.

### Zwölf Tempos.

271. 1) Das Gewehr horizontal oder platt in die linke Hand fallen lassen, welche es nahe am obern Theil des Schloßblechs ergreift (und für die Dragoner am untern Ringe [capucine]); den Daumen auf den Lauf; alsobald den Daumen der rechten Hand gegen den Pfannendeckel, oberhalb dem Hahn, gelegt; die vier Finger geschlossen.

2) Die Pfanne geöffnet.

3) Die Patrone ergriffen.

4) Die Patrone zerrissen.

5) Pulver auf die Pfanne gestreut.

272. 6) und 7) Zur Ladung das Gewehr gebracht, und den Lauf auf sieben und zwanzig Millimeter (ein Zoll) von der Mündung mit den beyden letzten Fingern der rechten Hand ergriffen.

8) Patron in Lauf gebracht.

9) Den Ladstock ausgezogen.

10) Die Ladung gestoßen.

11) und 12) Hoch das Gewehr gemacht.

273. Alle für die Ladung vorgeschriebenen Bewegungen werden sogleich nach einander aufs Commando gemacht, ohne sich bey einem aufzuhalten, und ohne daß sich die Reiter auf einander richten: man wendet dazu die für die Inspection zu Pferd und für die Handgriffe angegebenen Mittel an.

## Das Gewehr wieder placiren.

274. Wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 263).

## Die Pistolen laden.

275. Die linke Pistole aus der Hulfter gezogen; sie in die linke Hand genommen, welche dieselbe nahe am obern Theil des Schloßblechs anfaßt; den Daumen auf den Lauf gestreckt; die Mündung ein wenig aufgehoben und links gerichtet; die Pfanne geöffnet; die Patrone ergriffen; die Pistole geladen; bey Patron in Lauf stecken und Stoßen der Ladung, hat man Acht zu geben, daß die linke Faust so gedreht werde, daß sich der Lauf unter derselben befinde, die Mündung aufgehoben und rechts gerichtet.

## Die Ladung der Pistole stoßen.

276. Drey Mahl mit dem Ladstock gestoßen.

## Die linke Pistole einstecken, die rechte laden und in die Hulfter stecken.

277. Nach dem Commando: Lad't die Pistolen, werden alle Tempos nach einander gemacht, ohne daß sich einer nach dem andern zu richten braucht.

## Vom Feuern.

Man zeigt hierauf den Reitern, Mann vor Mann, das Feuern.

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| 278. Man läßt sie hoch das Gewehr machen, wie bey der Inspection zu Pferd, den rechten Daumen auf den Hahn, den | Aufs Commando: Hoch das Gewehr (Haut les armes), den Karabiner mit der rechten Hand am Einschnitte angefaßt, |

| Schwere Reiterey u. Dragoner. | Leichte Reiterey. |
|---|---|
| Zeigefinger auf den Bügel, die drey übrigen darunter; die Muskete, oder Flinte, ohne Beyhülfe der linken Hand gespannt, indem man den Hahn bis in die Kerbe zurückzieht; den Zeigefinger unter den Bügel; mit der rechten Hand den Kolben an die Schulter gebracht, und um das Gewehr beym Anschlagen zu unterstützen, die linke Hand gegen den Kopf des Pferdes vorgebracht, ohne die Zügel weder zu verlassen noch zu verlängern; zugleich den Zeigefinger der rechten Hand auf den Drucker placirt, und in der Höhe des Unterleibs des Mannes gezielt; den Finger stark wider den Drucker gedrückt, ohne den Kopf zu bücken, um Feuer zu geben; das Gewehr zurückgezogen und es horizontal in die linke Hand fallen lassen, welche es nahe am obern Theile des Schloßblechs ergreift, den Daumen auf den Lauf, den rechten Daumen auf den Hahn, und den Zeigefinger auf den Drucker; den Hahn in Ruhe gestellt, die Pfanne geschlossen, hoch das Gewehr gemacht, und das Gewehr wieder placirt, wie bey der Inspection zu Pferd. | den Kolben auf den platten Theil des Schenkels aufgesetzt, den rechten Daumen auf den Hahn, den Zeigefinger auf den Bügel; die drey anderen darunter; den Karabiner mit dem Daumen, ohne Beyhülfe der linken Hand, gespannt, indem man den Hahn bis in die Kerbe zurückzieht; den Zeigefinger auf den Bügel; den Karabiner mit der rechten Hand an die Schulter gebracht, und um den Karabiner beym Anschlagen zu unterstützen, die linke Hand gegen des Pferdes Kopf vorgebracht, ohne die Zügel weder zu verlassen noch zu verlängern; zugleich den Zeigefinger der rechten Hand auf den Drucker, und in der Höhe des Unterleibes des Mannes angelegt; den Finger stark wider den Drucker gedrückt, ohne den Kopf zu bücken, um Feuer zu geben; das Gewehr zurückgezogen und horizontal in die linke Hand fallen lassen, welche es nahe am obern Theile des Schloßblechs ergreift; den Daumen auf den Lauf, den Daumen der rechten Hand auf den Hahn, und den Zeigefinger auf den Drucker; den Hahn in Ruhe gestellt, die Pfanne geschlossen, hoch das Gewehr gemacht, und das Gewehr wieder, wie bey der Inspection zu Pferd, placirt. |

## Mit Pistolen feuern.

### Schwere Reiterey, Dragoner und leichte Reiterey.

280. Man läßt die Pistole mit der rechten Hand ergreifen,

um sie horizontal in die linke Hand fallen zu lassen; der kleine Finger berührt die Schloßfeder; den rechten Daumen auf den Hahn, und den Zeigefinger auf den obern Theil des Bügels; den Hahn gespannt; die Mündung in die Höhe gerichtet; die Faust in der Höhe und auf hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) Distanz von der Schulter; den Bügel vorwärts; den Arm vorwärts zum Anschlagen ausgestreckt; den Zeigefinger auf den Drucker gebracht; den Bügel ein wenig rechts geneigt; die Mündung der Pistole allgemein in der Höhe des Unterleibs eines Mannes gerichtet; Feuer gegeben, und die Pistole wieder in ihre Hulfter gesteckt.

## Bemerkungen.

Bey der Ausführung dieser Commandos fordere man nur bey Mann vor Mann Regelmäßigkeit, nicht bey dem ganzen Trupp, weil die Reiter mehr einzeln als truppweise abfeuern müssen.

Wann bey der leichten Reiterey die Inspection des Gewehrs gemacht und das Feuern geendigt ist, die Schabracke wieder auf die Pistolen gelegt, und sie mit dem Riemen fest gemacht.

Man läßt hierauf folgender Maßen die Glieder schließen.

## Die Glieder schließen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schließt die Glieder! (*Serrez vos rangs.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — Alignement.*)
5. Steht! (*Fixe.*)

281. (Pl. 58, fig. 2.) Aufs Commando, **Marsch**, schließt das zweyte Glied an das erste auf zwey Drittels-Meter (zwey Schuh) Distanz an; dann richtet es sich auf das zweyte Commando, und aufs fünfte richtet es den Kopf geradaus.

Sind die Glieder geschlossen, so wird commandirt:

Zieht den — Säbel! (*Sabre — A LA MAIN.*)

282. Diese Bewegung wird wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 267) gemacht: das erste Tempo unmittelbar nachdem der erste Theil des Commando's ausgesprochen ist; das zweyte Tempo am Ende des zweyten Theils des Commando's.

Hoch den — Säbel! (*Haut — LE SABRE.*)

283. Das erste Glied bringt den Säbel zum Stechen vorwärts; die Faust in Terz gedreht und in der Höhe der Augen; den Arm halb gestreckt, und die Schneide der Klinge rechts; die Spitze ein wenig tiefer als die Faust.

Das zweyte Glied schwingt den Säbel mit halb gestrecktem Arm; die Faust ein wenig über dem Kopfe; die Schneide der Klinge in die Höhe; die Spitze rückwärts und ungefähr drey hundert fünf und zwanzig Millimeter (ein Schuh) höher als die Faust.

Schultert den — Säbel! (*Portez — LE SABRE.*)

Den Säbel wieder an die Schulter gesetzt (Sieh Nro. 269).

Säbel an — Ort! (*Remettez — LE SABRE.*)

284. Wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 269); das erste Tempo wird auf den ersten Theil des Commando's gemacht, und das zweyte Tempo auf den zweyten Theil.

Richtet die — Zügel! (*Ajustez — vos rênes.*)

Wie vorhin (Nro. 219) erklärt worden ist.

## Bemerkungen.

Wenn die Reiter anfangen von ihrem Gewehre zu Pferd Gebrauch zu machen, so läßt man sie die im Anfange dieses Unterrichtes angezeigten Reprisen machen, mit dem Säbel in der Hand; und am Schluß dieser Reprisen läßt man sie allezeit eine oder zwey Touren im Trab in der Reitschule und auch im Galopp machen, wenn man in der offenen Reitschule ist.

Man läßt auch das Gewehr mit Patronen von Kleye laden; nachher läßt man mit Pulver laden und schießen.

Man wiederhohlt am Ende dieses Unterrichtes alle Bewegungen, die darin detaillirt sind.

## Absitzen der Dragoner zum Gefecht.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Dragoner — zum Gefecht — zu Fuß! (*Dragons — pour combattre — A PIED.*)

285. Auf dieß Commando hängen die Dragoner die Handschuhe (1) und den Säbel in den Haken (2) ein, bringen das

---

(1) Zu dem Ende sind die Handschuhe à la crispin am Ende der Stülpe mit zwey kleinen Klappen versehen, wovon die eine einen Knopf und die andere ein Knopfloch hat, um sie zusammen in den Haken hängen zu können.

(2) Der Haken, welcher von einem, ungefähr eine und eine halbe Linie

Gewehr hoch, hängen die Flinte um (à la grenadière), und ergreifen das Bayonnet in einem Tempo und vier Bewegungen.

1) Ohne die Zügel zu verlassen, die Handschuhe ausgezogen, und sie einen an den andern mit dem Knöpfchen in die Klappe am Ende der Stülpe eingeknüpft, und am Haken, welcher am Sattelknopfe befestigt ist, eingehenkt; die Kuppel ausgezogen, und sie beym ersten Ringe in den nähmlichen Haken gehenkt; alles Lederwerk vorwärts der Hulfter auf der Seite, wo man aufsitzt, gebracht.

2) Den Riemen des Laufträgers losgeschnallt, und das Gewehr hoch gebracht, wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 260) gesagt worden ist.

3) Die Flinte am untern Ringe (capucine) gehalten, sie quer über den Kopf gehoben, das Schloßblech oben, und die Mündung ein wenig hoch; sogleich den Kopf und rechten Arm zwischen den Flintenriemen und die Flinte gebracht, welche man rechts fallen läßt; die rechte Hand auf den Kolben gelegt, um ihn zurück zu stoßen.

4) Das Bayonnet mit der rechten Hand aus der Scheide gezogen, und es in die linke genommen, die Spitze auswärts; die Dille hoch, die Klinge auf die platte Seite.

Man commandirt alsdann:

1. Fertig zum — Absitzen! (*Préparez-vous — pour mettre — PIED A TERRE.*)

286. Auf dieses Commando sitzen die Dragoner ab, wie Nros. 172 und 217 vorgeschrieben ist, außer den beyden Dragonern des Centrums jedes Glieds oder Plotons, welche sitzen bleiben.

2. Vorwärts — schließt! (*Reprenez — VOS RANGS.*)

---

dicken Eisendrath gemacht ist, muß ungefähr drey Zoll lang seyn, und an seinem obern und untern Theil umgebogen, nach der Figur H bis, Pl. 3. Er wird mit seinem obern Ringe in die Schlinge gesteckt, welche vor dem Sattelknopfe festgemacht ist, und wo die zwey Ringe sich befinden, wohinein der Kolben- und Laufträger gerichtet werden.

Alle Dragoner werfen die Zügel über des Pferdes Kopf, die des Centrums, die zu Pferde geblieben sind, ergreifen die ihrer Nebenleute; die anderen Dragoner stecken sie bey dem Ende in das Kopfgestell desjenigen Pferdes, welches dem ihrigen auf der Seite des Centrums des Plotons am nächsten ist, ziehen sie unter dem Nasenbande und dem Backenbande des Kopfgestells durch, und knüpfen sie dort an, so, daß jedes Pferd drey hundert fünf und zwanzig Millimeter (1 Schuh) ungefähr von demjenigen absteht, an welches es angeknüpft ist; bald hernach machen sie Front, marschiren zwey Schritte vor das Glied, und kehren ihren Pferden den Rücken; nehmen die Flinte von der Schulter weg, stecken das Bayonnet auf, strecken den Flintenriemen, und tragen das Gewehr im Arme.

Die Dragoner des Centrums des Plotons, welche sitzen geblieben sind, ohne die Handschuhe auszuziehen, noch die Säbel vom Haken abzunehmen, noch das Bayonnet zu ergreifen, hängen die Flinte um, und haben den Auftrag die Pferde ungeschirrt zu führen; sie kreuzen die Zügel in derjenigen Hand, die der Seite, wo sie Pferde zu halten haben, entgegen steht; nehmen in die nähmliche Hand das Ende der Zügel des ungeschirrten Pferdes, und unterstützen dieselben mit der andern nahe beym Gebiß, die Nägel unterwärts.

3. Dragoner in — Bataille! (*Dragons — EN BATAILLE.*)

Die Dragoner des ersten Glieds marschiren zwölf Schritte vorwärts; die des zweyten defiliren, das halbe Glied rechts vorm rechten Flügel, das halbe Glied links vorm linken Flügel, und stellen sich hinter ihre Vorderleute.

Sind die Glieder auf solche Art zwey Mann hoch formirt, so formirt sie der Commandant plotonsweise auf drey Glieder; zu dem Ende geht das Drittel der Rotten vom linken Flügel jedes Gliedes drey Schritte zurück, macht rechts in die Flanke; die Rotten des ersten Glieds begeben sich im geschwinden Schritte, und die vom zweyten Gliede im ordinären Schritte, aufs Commando, **Marsch**, in das dritte Glied; und aufs Commando, **Front**, nehmen sie

ihre Vorderleute: sind die Plotone auf diese Art auf drey Glieder formirt, so läßt der Commandant die Rotten abzählen und gibt die Manövers an, in welchen der Trupp geübt werden soll; die Offiziere und Unter-Offiziere nehmen ihre Plätze zum Manöver, wie sie Seite 81 und folgende angezeigt sind. (Siehe Pl. 19 bis, fig. 2.)

Will der Commandant den Trupp wieder aufsitzen lassen, so commandirt er:

1. Rechtsum — kehrt! (*Demi-tour — A DROITE.*)
2. Dragoner — sitzt auf! (*Dragons — A CHEVAL.*)

287. Auf dieß Commando gehen die Dragoner des zweyten Glieds zu Pferd, auf der nähmlichen Seite wieder zu ihren Pferden, von wo sie hergekommen sind, um sich in Bataille zu stellen, und die vom ersten Gliede marschiren gerade darauf hin; alle bringen im Marschiren das Bayonnet in die linke Hand, wie vor dem Absitzen; sie lassen die Schnalle des Flintenriemens nach, und werfen die Flinte über die Schulter; so wie sie bey ihren Pferden ankommen, binden sie sie los, stecken das Bayonnet in die Scheide, richten die Zügel und sitzen in größter Geschwindigkeit auf, treten wieder in ihre Glieder, ziehen den Säbel, und man übt sie in den Bewegungen des Hoch den Säbel.

Das Commando: Reiter sitzt auf, welches bey der Ausführung in einem Tempo und während dem Marschiren gemacht werden muß, wird beym Unterricht in vier Bewegungen getheilt, und, so viel als möglich, stehendes Fußes gezeigt.

1) Das Gewehr in der linken Hand herabrutschen lassen, und mit der rechten Hand das Bayonnet vom Laufe gerissen, und es, die Spitze unterwärts, in die linke Hand gebracht, wie bey der vierten Bewegung, um sich auf das Gefecht zu Fuß vorzubereiten.

2) Die Schnalle des Flintenriemens aufgeschnallt, und sie bis auf den ersten Ring laufen lassen; mit der rechten Hand das Gewehr am Einschnitt angefaßt, und es über die Schulter gehangen, wie bey der dritten Bewegung, um sich vorzubereiten zu Fuß zu fechten.

3) Gegen dem Pferd zu marschirt; es von den anderen losgebunden; den Zaum wieder auf den Hals geworfen; das Bayonnet in die Scheide gesteckt.

4) Die Zügel gerichtet, und aufgesessen, wie es Nro. 115 vorgeschrieben wird; den Säbel aus der Scheide gezogen, ihn an die Schulter gesetzt, und ins Glied eingetreten.

Hierauf commandirt man:

1. Säbel — an Ort! (*Remettez — LE SABRE.*)

Welches eben so gemacht wird, wie es Nro. 269 ist vorgeschrieben und erklärt worden.

Wollte man die Kuppel wieder anlegen lassen, so müßte man commandiren:

Legt an — die Kuppel! (*Remettez — LE CEINTURON.*)

288. Auf dieß Commando nimmt jeder Dragoner die Kuppel aus dem Haken, an welchem sie hängt; legt sie an, und zieht die Handschuhe an.

Wollte man die Flinte wieder an ihre Stelle bringen lassen, so würde man commandiren:

1. Hoch's — Gewehr! (*Haut — LES ARMES.*)

Ein Tempo und zwey Bewegungen.

289. 1) Die rechte Hand auf den Kolben gebracht, ihn vorwärts gezogen, und sogleich den rechten Arm zwischen dem Leib und der Flinte durchgeführt; sie unter dem untern Ringe angefaßt.

2) Die Flinte quer über den Kopf geführt, und den Kol-

den auf den Schenkel gesetzt; die Mündung der Flinte in die Höhe und vorwärts; hierauf:

1. Gewehr — an Ort! (*Arme — EN SON LIEU.*)

Auf dieses Commando placirt man sein Gewehr wieder, wie bey der Inspection zu Pferd (Nro. 263).

## Bemerkungen.

Die Offiziere und Unter-Offiziere stellen sich zu Fuß, wie es im Titel von der Formation Seite 81 angezeigt ist; und die Dragoner zu Fuß werden exercirt nach den Grundsätzen und Commandos, welche in der Verordnung für die Infanterie (Schule des Plotons) vorgeschrieben sind.

# Sechster Unterricht.

## Arbeit im Galopp.

290. Da die Instructoren zu Pferd aus solchen Leuten genommen werden müssen, welche am meisten Lust und Geschicke zum Reiten zeigen, und da ihre Unterweisung nicht vervollkommnet genug werden kann; so wird dieser sechste Unterricht nur den Instructor-Unter-Offizieren und den Reitern, welche sie ersetzen, gegeben.

Ehe man die Arbeit im Galopp anfängt, bringt man ihnen folgende Begriffe bey.

291. (Pl. 59.) Ein Pferd galoppirt auf dem rechten Fuß, wenn es in der Bahn, die es durchläuft, mit den beyden rechten Beinen anspringt; die linken Beine setzen sich alsdann am ersten auf die Erde, und die rechten werfen sich vor.

(Pl. 60.) Ein Pferd galoppirt auf dem linken Fuß,

wenn es in der Bahn, die es durchläuft, mit den beyden linken Beinen anspringt; die rechten Beine setzen sich alsdann am ersten auf die Erde, und die linken werfen sich vor.

292. (Pl. 61.) Ein Pferd galoppirt falsch, wenn es beym Rechtsschwenken auf dem linken Fuß galoppirt, und wenn es beym Linksschwenken auf dem rechten Fuß galoppirt.

(Pl. 62.) Ein Pferd ist desunirt, wenn es rechts mit den Vorderfüßen und links mit den Hinterfüßen galoppirt, oder wenn es zu gleicher Zeit links mit den Vorderfüßen und rechts mit den Hinterfüßen galoppirt.

293. Um ein Pferd auf dem rechten Fuß galoppiren zu machen, muß man es vollkommen gerad erhalten, den linken Zügel ein wenig fühlen, damit die Schultern des Pferdes nicht rechts fallen können, und die beyden Beine gleichling hinter der Gurt schließen, um es vorwärts zu treiben.

294. Um ein Pferd auf dem linken Fuß galoppiren zu machen, braucht man die entgegen gesetzten Mittel.

Wenn ein Pferd auf dem rechten Fuß galoppirt, so leidet die Stellung des Reiters eine fühlbare Bewegung von der Rechten zur Linken.

Wenn ein Pferd auf dem linken Fuß galoppirt, so leidet die Stellung des Reiters eine fühlbare Bewegung von der Linken zur Rechten.

Wenn ein Pferd desunirt ist, so leidet die Stellung des Reiters unordentliche Bewegungen; in solchem Fall ist ein Pferd außer dem Gleichgewicht und verliert von seiner Stärke.

Um zu verhiudern, daß das Pferd sich nicht desunire, muß man es gerad erhalten.

295. Um die Reiter zu gewöhnen ihre Pferde zu spüren, muß man sie allein, einen nach dem andern galoppiren lassen; galoppiren ihre Pferde falsch, so muß man sie zum Trab übergehen, dann wieder galoppiren machen, und sie nur dann im Galopp lassen, wann ihre Pferde richtig galoppirt sind: man wiederhohlt ihnen sorgfältig was sie dießfalls zu thun haben.

Man fährt mit diesem ersten Unterrichte fort, bis man sieht, daß die Leute ihre Pferde richtig galoppiren zu machen wissen; daß sie es fühlen, wenn sie nicht richtig galoppirt sind, und sie wechseln zu lassen verstehen.

296. Wann die Leute anfangen den Galopp ihrer Pferde zu fühlen; so läßt man sie im Galopp die Directions-Veränderungen machen, die im dritten Unterrichte (Nro. 194, 196 und 198) angegeben sind.

## Bemerkungen.

297. Dieser Unterricht wird nur in der offenen Reitschule gegeben.

Am Ende jeder Directions-Veränderung seitwärts muß man einen Augenblick zum Trabe übergehen, damit die Pferde leichter den Fuß changiren können.

298. Im Augenblicke, wo sie den Fuß changiren sollen, macht man ein halbes Halt; indem man denjenigen Zügel fühlt, welcher nach der Handveränderung der äußere wird, und schließt auf der nähmlichen Seite das Bein, um den Hüften die Schultern entgegen zu stellen. Dieses Mittel zwingt die Pferde, richtig zu wechseln.

299. Ist die einzelne Uebung recht begriffen, so wird die Mannschaft zusammen gestoßen; man läßt sie

zu zwey und vier galoppiren, und die Directions-Veränderungen des dritten Unterrichts machen.

300. Ist die Mannschaft zusammen gestoßen, so fordert man von ihnen weiter nichts, als ihre Pferde gerad und ruhig zu erhalten, und ihre Distanz wohl in Acht zu nehmen, ohne sich darum zu bekümmern, auf welchem Fuß ihre Pferde galoppiren, weil sie ihre Pferde anders nicht als zu rasch von einem Fuß auf den andern springen machen könnten, und weil man im Trupp bloß unsichere Wirkungen von den Beinen erhalten kann, indem der Druck verhindert, sie richtig zu gebrauchen.

## Von dem Kopfrennen.

301. Um mit noch mehrerem Vortheil die Reiter dahin zu bringen, daß sie sich in den verschiedenen Uebungen vervollkommnen, ihre Pferde recht führen, sich ihres Gewehrs wohl bedienen, und Erfahrung erlangen, übt man sie im Kopfrennen, auf folgende Art.

Wann der Trupp, welcher zum Kopfrennen bestimmt ist, sich in die Reitbahn begeben hat; so wird er in zwey Plotons abgetheilt, und diese auf zwey Glieder formirt, und so gestellt, wie es auf der 63sten Tafel vorgestellt ist, wobey sie sich in Acht nehmen, den nöthigen Platz hinter sich zu lassen, damit ein Pferd füglich passiren könne.

302. Man stellt auf zwey, ungefähr 178 Centimeter (5 Schuh 6 Zoll) hohe, hölzerne Stöcke, tuchene mit Heu ausgestopfte Köpfe, auf die Art, wie die 63ste Tafel es zeigt; hernach stellt sich der Reiter vom linken Flügel des ersten Gliedes jedes Plotons links in das Eck der Reitbahn (wie man es bey der Fig. 1 sieht), nimmt die Pistole in die Hand,

macht sich fertig, und hält sie mit in die Höhe gerichteter Mündung, die Faust in der Höhe und auf die Distanz von 162 Millimeter (6 Zoll) von der rechten Schulter, den Bügel vorwärts, und hält sich bereit zum Marschiren. Aufs Commando: Marsch, marschiren die zwey Reiter vorwärts, um zu gleicher Zeit die Direction von A zu A zu changiren; so wie sie hinter den Gliedern vorbey marschirt sind, und jeder auf die Höhe des Kopfes I kommt, strecken sie sachte den Arm aus (Fig. 2), zielen, und feuern ab; sie stecken die Pistole in die Hulfter, nehmen den Säbel in die Hand, und fahren fort zu marschiren. So wie jeder gegen die Mitte der Endlinien der Reitbahn M kommt, verlassen sie die Spur, als ob sie die Direction changiren wollten; sie dirigiren sich einer gegen den andern; machen Hoch den Säbel (Fig. 3); kreuzen den Säbel, indem sie eine Viertels-Schwenkung machen (Fig. 4); nach welcher ein jeder für sich rechter Hand vorwärts gegen die Direction A marschirt, den Säbel geschultert trägt (Fig. 5), und so der Länge der Reitbahn nach fort marschirt. So wie hernach ein jeder bis auf Hiebweite des Kopfs II kommt, machen sie Hoch den Säbel, um ihm scheitelrechte Hiebe zu geben; nach diesem setzen sie den Säbel der linken Schulter gegen über, und halten ihn senkrecht, die Faust in der Höhe der Schulter und auf ungefähr 162 Millimeter (6 Zoll) Distanz (Fig. 8). Sind sie auf die Höhe des Kopfes III gekommen, so führen sie den Hieb mit verkehrter Hand, um ihm horizontale Hiebe zu geben, indem sie den Arm der Länge nach ausstrecken, und hernach die Spitze des Säbels wieder vorwärts führen; mit ausgestrecktem Arm, die Faust in eine Terz gedreht und

in die Höhe der Schulter, richten sie die Spitze des Säbels gegen den Kopf IIII; so wie sie sich demselben nähern, bringen sie den Elbogen zurück, und drehen nach und nach die Faust in Quart, und so, daß der Arm und Vorderarm einen geraden Winkel formiren, den Elbogen in der Höhe der Schulter, so wie die Faust, und die Spitze der Klinge stets gegen den Gegenstand gerichtet (Fig. 10); kommen sie zum Kopfe IIII, so durchstechen sie ihn, aber nicht zu schnell (Fig. 11), und nehmen ihn mit sich fort, indem sie den Oberarm der Länge nach ausstrecken, die Spitze der Klinge und die Faust perpendikulär auf die rechte Schulter (Fig. 12). So marschiren sie fort, bis daß sie im Eck des Plotons angekommen sind, welches demjenigen, von welchem sie aufgebrochen sind, entgegen steht; hier machen sie Halt (Fig. 13), schultern den Säbel, und reihen sich an den rechten Flügel des ersten Gliedes; alsdann geben sie den durchstochenen Kopf wieder zurück (Fig. 14), und stecken den Säbel wieder in die Scheide (Fig. 15).

303. Will man, daß sie wieder ins Ploton eintreten, aus welchem sie ausgetreten sind, so läßt man sie die Direction in der Breite der Reitbahn changiren, statt der Linie zu folgen.

So bald diese Reiter nahe daran sind, ihr Rennen zu endigen; so stellen sich die vom linken Flügel des zweyten Gliedes jedes Plotons auch in die Ecke, um bereit zu seyn, aufs Commando: Marsch, aufzubrechen; und so wechselsweise die vom ersten und vom zweyten Gliede.

304. Die Reiter vermeiden, während dem Rennen, daß die Kraft, die sie anwenden müssen, ihre Stellung nicht verrücke: sie sind darauf aufmerksam, daß sie

sich beständig einer auf den andern richten; daß sie keine Art Kugeln in ihre Pistolen laden, weil der Propf schon hinreichend ist den Kopf auf drey Schritte Distanz umzuwerfen.

305. Man läßt jeden Reiter 4 oder 5 Mahl rennen, wie man es für gut findet; zuerst im Schritte, dann im Trabe, und endlich im Galopp.

## Sprung über die Stange.

306. (Pl. 64.) Man stellt anfangs die Stange nicht höher als 325 Millimeter (1 Schuh); nach und nach erhöht man sie immer mehr, je nachdem die Reiter und die Pferde diese Uebung mehr gewohnt sind.

307. Wenn das Ploton auf 12 bis 15 Schritte hinter der Stange sich formirt hat; so läßt man Mann vor Mann rechts oder links marschiren: der Reiter stellt sich gerad vor die Stange, und zwar im kleinen Trabe; er ergreift die Trense mit der linken Hand, ohne den Zaum zu verlassen; ist er an der Stange angekommen, so bringt er sein Pferd in die Höhe und schließt die Beine; will das Pferd nicht gehorchen, so gibt er ihm beyde Spornen hinter dem Gurt.

### Bemerkungen.

308. Im Augenblicke da sich das Pferd erhebt, muß man ein wenig mit der Hand nachgeben, sie wieder placiren, und sie steif halten im Augenblick, wo es den Fuß aufsetzt.

Der Reiter soll im Augenblicke des Sprungs über die Stange sich mit den Schenkeln, Knien und Waden fest an das Pferd halten, und sich so in den

Sattel setzen, daß er den Unterleib, im Augenblicke des Sprungs, wohl vorwärts bringe.

Macht ein Pferd Schwierigkeiten, so helfen ihm die Instructoren mit der Peitsche nach; wobey sie viel Geduld anwenden, und nie zugeben, daß ein Pferd in den Stall zurückkehre, ohne über die Stange gesprungen zu seyn.

Die Pferde sollen nur ein Mahl jeden Schultag den Sprung machen; wollte man diese Lection zu oft wiederhohlen, so würde man endlich die Pferde widerspänstig machen: wann sie gut gesprungen sind, nachdem sie im kleinen Trabe angekommen sind, so läßt man sie auch im ordinären Trabe ankommen, und dann springen.

## Sprung über einen Zaun.

309. Die nähmlichen Regeln, wie für den Sprung über die Stange.

## Sprung über einen Graben.

310. Um über einen Graben zu springen, muß man mit der Hand nachgeben und die Beine schließen, damit man dem Pferde die nöthige Leichtigkeit gebe vorwärts zu kommen: weigert es sich zu springen, so gibt ihm der Reiter beyde Spornen; im Augenblicke, wo das Pferd den Fuß auf den Boden setzt, versichere er die Hand.

### Bemerkungen.

311. So oft die Witterung zuläßt Unterricht im Springen zu geben, fängt man mit dem Sprunge über einen Graben an, als welcher der leichteste ist.

Von diesem geht man zum Sprunge über einen

Zaun, und endiget mit dem Sprunge über die Stange, als welcher der schwerste ist.

Man befolgt in Ansehung der Breite des Grabens und der Höhe der Stange eine, der Fertigkeit, die so wohl die Reiter als die Pferde in dieser Uebung erlangt haben, verhältnißmäßige Progression.

## Sprung über die Stange, den Zaun und den Graben mit vier.

312. Man läßt die Pferde zu vier springen, und zwar nach oben beschriebenen Regeln.

## Sprung über die Stange, den Zaun und den Graben, gliederweise mit Plotonen.

313. Nachher läßt man den Sprung über die Stange und den Graben gliederweise mit Plotonen im kleinen Trab und im ordinären Trab machen.

Soll man über einen Zaun oder einen Graben mit einem Trupp, welcher auf zwey Glieder formirt ist, setzen; so läßt man allezeit das zweyte Glied so lange zurückbleiben, bis das erste Glied übergesetzt hat.

## Bemerkungen.

314. Gibt es einen zur Reitbahn führenden Weg, welcher uneben und schlimm ist; so nimmt man diesen zuweilen vorzugsweise, als ein für einen Trupp zu Pferd nützliches Uebungsmittel, auf welchem so wohl Reiter als Pferde sich gewöhnen, über alle Arten von Terrain mit Geschicklichkeit und ohne Furcht zu marschiren.

Man läßt das Ploton in der Fronte und zu vier auf diesem schlimmen Wege marschiren, und gibt Acht, daß die Pferde ihren Gang weder beym Hinabsteigen in tiefe Gegenden, noch beym Hinaufsteigen in höhere changiren. Man befiehlt zu dem Ende den Reitern, die Hand stets leicht und die Beine nahe zu halten, ohne sie zu schließen.

## Schule für die einzelne Charge.

315. (Pl. 65.) Will man den Reitern in einzelner Charge Unterricht geben, so nimmt man ein Ploton zusammen, welches man an das Ende eines Terrains führt, das eine hinlängliche Bahn ohne Hinderniß darbietet, und läßt sie den Säbel ziehen.

Alle Offiziere und Unter-Offiziere, die Instructoren sind, finden sich bey diesem Unterrichte ein.

Einer der Instructoren wird 50 Schritte vor den rechten Flügel des Plotons gestellt; ein zweyter 50 Schritte weiter in der nähmlichen Direction; ein dritter, 80 Schritte vom zweyten, und der Commandant des Plotons stellt sich allein 60 Schritte vor diesen letztern, und macht Front gegen den Trupp; er stellt dem Brigadier des rechten Flügels des Plotons über einen Trompeter. Man läßt die Rotte rechts und links aufbrechen um das Encadrement zu formiren: man befiehlt der Rotte rechts, welche sich dem Trompeter gegen über befindet, an, einen Zwischenpunct zu nehmen, und gerade auf ihn zu marschiren; und der Rotte links, den Zwischenraum der Fronte des Trupps wohl zu behalten, so wie den nähmlichen Gang mit der Rotte rechts. Sie setzen sich im Schritte in Bewegung; wann sie nahe bey der Höhe des ersten

Offiziers sind, so commandirt dieser: Im Trab, marsch; der zweyte commandirt, wann die zwey Rotten auf seine Höhe gekommen: Im Galopp, marsch; der dritte commandirt: Chargirt.

316. Auf dieses Commando machen die zwey Rotten ihre Pferde im stärksten Galopp reiten, und geben ihrem Säbel diejenige Stellung, welche für das erste und zweyte Glied beym Artikel, **Hoch den Säbel**, in dem fünften Unterrichte (Nro. 283) angezeigt ist.

Wann die beyden Rotten auf 12 oder 15 Schritte beym Trompeter ankommen, so commandirt der Plotons-Commandant:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton! (*Peloton.*)
3. Halt! (*Halte.*)

317. Auf das Wort, **Achtung**, gehen die Reiter zum Trab über; aufs Commando, **Ploton**, gehen sie zum Schritt über, und aufs Commando, **Halt**, machen sie Halt; alsdann commandirt der Commandant des Plotons: **Rechts richt euch**, und die Reiter richten sich so, daß der Kopf ihrer Pferde an den Trompeter anschließt.

Jede Rotte des Plotons macht hierauf die nähmliche Bewegung.

## Bemerkungen.

318. Man übt noch ganz besonders im Galopp und im Kopfrennen die Unter-Offiziere, die Instructoren, und solche Reiter, die sie zu ersetzen bestimmt sind, so wie die Jäger und Husaren, die besonders dazu bestimmt sind, als Plänkler gebraucht zu werden.

# Dritter Titel.

## Schwadrons-Schule.

### Erster Artikel.

### Schwadrons-Schule zu Fuß.

### Schwere und leichte Reiterey.

319. Wann man eine Schwadron unter das Gewehr treten läßt, um sie zu Fuß zu exerciren, so formirt man sie auf zwey geschlossene Glieder.

Die Bildung der Schwadron zu Fuß ist wie die zu Pferd.

Man commandirt die Schwadron, so wie es hienächst erklärt wird.

#### Die Glieder öffnen.

320. Für alle Waffen:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rückwärts — öffnet die — Glieder! (*En arrière — ouvrez vos rangs.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Auf das Commando: **Rückwärts öffnet die Glieder**, treten die Reiter vom rechten und linken Flügel des zweyten Glieds, auf sechs Schritte Distanz vom ersten Gliede zurück.

Aufs Commando, **Marsch**, geht das zweyte Glied und

die Serrefiles sechs Schritte zurück; so bald das zweyte Glied in der Richtungslinie der zwey Reiter von den Flügeln, welche da stehen um die Distanz zu bezeichnen, angekommen ist, commandirt der Capitän Serrefile: **Rechts richt euch**; alsdann: **Steht**, um die Köpfe wieder geradaus zu richten.

321. Wann die Glieder geöffnet sind, läßt man das Gewehr beym Fuß nehmen, die Inspection machen, und das Gewehr schultern; man berichtigt die Stellung der Reiter.

Man läßt sie hierauf die Handgriffe folgender Maßen machen:

Das Gewehr präsentiren.
Das Gewehr schultern.
Das Gewehr beym Fuß nehmen.
Das Gewehr schultern.
Das Gewehr in Arm nehmen.
Das Gewehr schultern.
Das Gewehr verdecken.
Das Gewehr schultern.
Ladung in zwölf Tempos.

Man läßt das Bayonnet auf die Flinte oder den Karabiner pflanzen.

## Bemerkungen in Ansehung der Bewegung des Bayonnet-Vorhaltens.

322. Es treten zuweilen Umstände ein, wo man in den Fall kommt das Bayonnet brauchen zu müssen, es sey nun zum Angriff oder zur Vertheidigung; darum ist es nöthig, bisweilen das Tempo von Fällt das Bayonnet (Croisez la baïonnette) machen zu lassen, wobey man sich nach den in der Schule des Reiters (Nro. 76) angegebenen Grundsätzen richtet.

## Schwere und leichte Reiterey.

323. Man gibt Acht, daß die Stellung des Körpers, der Füße und des Gewehrs immer richtig seyen; daß die Tempos lebhaft und nahe am Leib gemacht werden, und das Gewehr nicht geworfen werde (escamoté).

Sind die Bewegungen geendigt, so läßt man nach einander drey Reiter vom rechten oder linken Flügel jedes Glieds 4 oder 5 Schritte vortreten, und läßt die übrigen des Glieds sich auf diese richten. Beym Commando: **Mit Rotten rechts** (oder links) **richt euch**, läßt man die Reiter sich von selbst richten, und verbessert bloß die Fehler, die sie können gemacht haben.

Man kann zuweilen auch der Richtung eine schräge Direction geben.

## Die Glieder schließen.

324. Sind alle diese Bewegungen gemacht, so wird commandirt:

1. **Achtung!** (*Garde à vous.*)
2. **Schließt die Glieder!** (*Serrez vos rangs.*)
3. **Marsch!** (*Marche.*)
4. **Rechts — richt euch!** (*A droite — Alignement.*)

**Aufs Commando, Marsch,** schließen die Reiter des zweyten Glieds im geschwinden Schritt an das erste; auf das Commando, **Rechts richt euch,** richten sie sich rechts; ist die Richtung geschehen, so commandirt man, **Steht,** wo alsdann die Köpfe wieder geradaus gedreht werden.

Alle diese Richtungen werden nach den in der Schule des Reiters (Nro. 105) festgesetzten Regeln gemacht.

325. Nach geendigten Richtungen läßt man das Gewehr beym Fuß nehmen, und commandirt: Ruht!

326. Nachdem geruht worden ist, läßt man wieder das Gewehr schultern; man übt die Reiter in der Ladung in 12 Tempos, in der kurzen Ladung, in der geschwinden Ladung, und im Feuern, so wohl im ersten, als im zweyten Gliede.

327. Um das zweyte Glied feuern zu lassen, läßt man Rechtsumkehrt machen; das zweyte Glied, welches auf solche Art das erste wird, nimmt die für das erste Glied angezeigte Stellung; und das erste, welches das zweyte geworden ist, nimmt die Stellung des zweyten.

328. Um wieder in die erste Stellung zu kommen, läßt man ein zweytes Rechtsumkehrt machen; alsdann bricht man rechts mit Plotonen ab, um in Colonne, den rechten Flügel an der Spitze, in den verschiedenen Schritten zu marschiren, so wie es hiernächst erklärt wird.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton rechtsum! (*Peloton à droite.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando, Marsch, treten die Reiter mit dem rechten Fuß an, und drehen zugleich den Kopf ein wenig links; sie heften die Augen auf die Linie ihrer Nebenmänner links; der Pivot macht den Schritt auf der Stelle, und richtet sich nach der Bewegung des marschirenden Flügels; der Mann, welcher diesen Flügel führt, marschirt im

Schritte von fünf und sechzig Centimet. (zwey Schuh); bringt gleich beym ersten Schritt die rechte Schulter ein wenig vor; blickt auf das Terrain, das er durchlaufen soll, und von Zeit zu Zeit auf das Glied, und fühlt stets den Elbogen seines Nebenmannes, aber nur leicht, und ohne ihn je zu stoßen.

Die übrigen Reiter fühlen leicht den Elbogen ihres Nebenmannes auf der Seite des Pivot's, widerstehen dem Drucke, der von der entgegen gesetzten Seite kommen könnte, und richten sich nach der Bewegung des marschirenden Flügels, indem sie einen um desto kürzern Schritt nehmen, je näher sie dem Pivot kommen.

## Mit dem rechten Flügel an der Spitze marschiren.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vorwärts! (*Colonne en avant.*)
3. Führer links! (*Guide à gauche.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

329. Aufs Commando, **Marsch**, welches von allen Plotons-Chefs wiederhohlt wird, treten die Führer lebhaft mit entschlossenem Schritte an, und im nähmlichen Augenblicke setzt sich die Colonne in Bewegung; die Reiter haben Acht, den Elbogen ihres Nebenmannes auf der Seite des Führers zu fühlen; sie geben immer dem Drucke von der Seite des Führers nach, und widerstehen dem Drucke von der entgegen gesetzten Seite; ferner haben sie Acht, den Kopf stets geradaus gerichtet, und die Augen fünfzehn bis zwanzig Schritte vor sich hin auf den Boden geheftet, zu halten; wenn sie merken, daß sie entweder zu viel vor oder zu viel zurück sind, so rücken sie nur nach und nach an, indem sie den Schritt nur ganz unmerklich verlängern oder verkürzen. Derjenige Reiter

eines jeden Plotons, welcher neben dem Führer steht, hält sich immer in einer Distanz von ungefähr hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll) von ihm, damit er ihn nie aus der Direction stoße; er nimmt sich auch in Acht, niemahls vor ihn hinaus zu kommen.

## Die Direction durch allmählige Schwenkungen verändern.

330. Der Schwadrons = Commandant commandirt:

Spitze der Colonne links! (*Tête de colonne à gauche.*)

Auf dieß Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons:

1. Links schwenkt! (*Tournez à gauche.*)

2. Gerad — aus! (*En — AVANT.*)

Das Commando, Links, wird gegeben, ehe man zwey Schritte von dem Schwenkungspunct ankommt.

Auf den zweyten Theil des Commando's, Schwenkt, welches im Augenblicke, wo der Führer und das Ploton links schwenken, gegeben wird, nimmt der Pivot seinen Schritt von hundert zwey und sechzig Millimeter (sechs Zoll), und der marschirende Flügel macht seine Bewegung im geschwinden Schritte, aber ohne zu laufen; jeder Reiter macht einen, der Stelle, die er im Gliede einnimmt, verhältnißmäßigen Schritt, das heißt, einen um so viel kürzern, als er dem Pivot näher ist.

331. Die Reiter sollen den Kopf nicht zu sehr drehen; ihre Schultern sollen gleichling im Gliede stehen; sie sollen sich an ihren Nebenmann auf der Seite des Pivot halten, ohne seinen Arm noch El-

bogen zu verlassen, und die Augen auf die Reiter des marschirenden Flügels richten.

Der erste Theil des zweyten Commando's wird zwey Schritte vor Endigung der Schwenkung ausgesprochen.

Auf den zweyten Theil, welcher im Augenblicke ausgesprochen wird, da sich die Schwenkung endigt, dirigirt sich der Mann, der den marschirenden Flügel führt, gerade vorwärts; der Pivot, so wie das ganze übrige Glied, nehmen wieder den ordinären Schritt, und richten den Kopf geradaus; die anderen Plotone fahren fort, gerade vorwärts zu marschiren; und wann sie bis auf die Höhe kommen, wo der erste Mann geschwenkt hat, so machen sie ihre Bewegungen nach den erst detaillirten Regeln.

## Bemerkungen.

332. Bey den Directions-Veränderungen in Colonne, verfügt sich der Unter-Offizier, Serrefile des Plotons, das an der Spitze der Colonne ist (so bald als der Plotons-Commandant commandirt: Rechts oder links schwenkt), auf die Seite des Pivot, in der nähmlichen Direction, wie das Ploton schwenken soll; alle andere Plotone schwenken erst, wann sie auf der Höhe dieses Unter-Offiziers ankommen, und die Plotons-Commandanten nehmen sich in Acht, zeitig genug das Commando zu geben, um zu verhüten, daß die Colonne nicht austrete.

## Von dem Marsche einzeln seitwärts.

333. Der Schwadrons-Commandant commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechts (oder links) ſeitwärts! (*Oblique à droite* [ou *à gauche*].)

3. Marſch! (*Marche.*)

Aufs Commando, **Marſch**, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, nehmen die Plotons den Schritt ſeitwärts; die Unter-Offiziere des rechten Flügels jedes Plotons, welche mit der Direction beauftragt ſind, wenden die größte Sorgfalt darauf, ihre Schultern winkelrecht zu erhalten, und ſich gleichling ſeitwärts zu bewegen; die Plotons-Chefs richten ſich nach dieſer ihrem Marſche: ſie fühlen die Elbogen nicht; ſondern die Gleichheit des Schrittes, und die Achtſamkeit, welche die Reiter haben müſſen, immer eine gleiche Schräge zu behalten, reichen hin das Alignement zu ſichern. Will man wieder geradaus marſchiren laſſen, ſo commandirt man, **Gerad — aus**; auf den letzten Theil des Commando's, marſchirt das Ploton wieder geradaus.

## Die Colonne Halt machen laſſen.

334. Iſt man einige Zeit in Colonne marſchirt, ſo commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Colonne! (*Colonne.*)

3. Halt! (*Halte.*)

Aufs Commando, **Halt**, welches von allen Plotons-Chefs wiederhohlt wird, machen alle Glieder Halt, und kein Mann rührt ſich mehr bis aufs folgende Commando.

Alle Plotons-Chefs begeben ſich auf die Seite des Führers, ſtellen den Mann dieſes Flügels in die Direction der Spitze, und commandiren alsdann:

Links — richt euch! (*A gauche — Alignement.*)

Auf dieß Commando ſtellt ſich das Glied ins Alignement

des Mannes, welcher als Basis dient, und richtet sich nach den vorgeschriebenen Regeln.

## Eine Schwadron, die in Colonne, den rechten Flügel an der Spitze, steht, links in Bataille stellen.

335. Hat die Colonne Halt gemacht, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links in Bataille! (*A gauche en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando, **Links in Bataille**, begibt sich der Wachtmeister vom rechten Flügel in die Direction der Unter-Offiziere Führer der Colonne, in der Distanz der Fronte eines Plotons, und macht Front gegen ihnen.

Aufs Commando, **Marsch**, welches von allen Plotons-Chefs wiederhohlt wird, stellt sich die Schwadron in Bataille, nach den Regeln, welche für die Schwenkungen um einen unbeweglichen Pivot angegeben sind.

336. Man läßt alsdann die Schwadron in Bataille in den verschiedenen Schritten marschiren, und sie einige Bewegungen machen, nach den für die Schwadrons-Schule zu Pferd detaillirten Regeln.

337. Wann die Schwadrons-Schule zu Fuß vollkommen verstanden ist, so nimmt man das Regiment zusammen, und läßt es das, was im Titel von den Manövern enthalten ist, machen; die Bewegungen mit vier werden durch den Flankenmarsch ersetzt.

## Bemerkungen für die Dragoner.

Wenn man eine Schwadron unter das Gewehr treten läßt, um sie zu Fuß zu üben; so nehmen die Offiziere und Unter-Offiziere diejenigen Stellen ein, welche ihnen in den Bemerkungen, Seite 81 u. s. f., angewiesen sind: jede Compagnie formirt ein Ploton auf drey Gliedern, welches in zwey gleiche Sectionen eingetheilt wird, deren Rotten von der Rechten zur Linken abgezählt werden; diese Plotone, also organisirt, werden einzeln in allen Bewegungen geübt, welche in der Ordonnanz von 1791, für das Exercitium der Infanterie, im dritten Titel der Plotons-Schule vorgeschrieben sind; und man beobachtet bey dem Unterrichte der Dragoner die dort angegebene Progression.

# Zweyter Artikel.

## Schwadrons-Schule zu Pferd.

### Von den Gängen.

338. Wann die Reiter und die Pferde hinlänglich dressirt sind, so daß man sie in Schwadronen vereinigen kann; so übt man sie in den Gangsveränderungen, um derselben Geschwindigkeit zu reguliren, und ihre Gleichheit zu sichern. Zu dem Ende fängt man an, verschiedene militärische Märsche machen zu lassen. Diese haben die Absicht, die Pferde zu gewöhnen, im Gliede ohne Hitze zu marschiren, und ohne Uebereilung den Gang zu verändern.

## Erster militärischer Marsch.

339. Man marschirt anfangs zu vier; die Reiter geben mit dem Unterleib nach, und fordern nichts von ihren Pferden. Man nöthigt die Reiter nicht, genau gerichtet zu seyn, noch sich Stiefel an Stiefel zu fühlen, weil diese Lection nur zur Absicht hat, die Pferde zu besänftigen.

Die Reiter führen ihre Pferde, ohne Gewalt zu brauchen, und vermeiden, sie anzustrengen oder zu erschrecken; der Führer eines Trupps, der ihm immer seine Bewegung einprägt, nimmt oder verändert nur mit Mäßigung den Gang.

Ist die Colonne zu vier, im Reisemarsch, eine Viertelstunde marschirt; so commandirt man: Achtung, im Trab, Marsch; die Reiter fahren fort, nichts von ihren Pferden zu fordern, und durch leichte Tempos die, welche hitzig werden, zu besänftigen.

Hat die Colonne ungefähr 974 Meter (500 Klaftern) im Trabe durchlaufen, so commandirt man: Achtung, im Schritt, Marsch; ist man auch so einige Zeit marschirt, so nimmt man wieder den Trab; und wenn man ungefähr 974 Meter (500 Klaftern) durchlaufen ist, so läßt man zum Schritt übergehen.

Will man die Plotone formiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Formirt die Plotons! (*Formez les pelotons.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Ober-Offiziere, die Commandanten der ersten Schwadron und der Commandant des ersten Plotons, das zweyte Commando wiederhohlt haben; so commandiren die übrigen Schwadrons-Commandanten und die Commandanten der drey letzten Plotone der ersten Schwadron: Im Trab.

Aufs Commando, Marsch, formirt sich das erste Ploton nach den in der Schule des Reiters (Nro. 185) festgesetzten Regeln.

Die übrigen Plotons fahren fort, im Trabe in Colonne zu vier zu marschiren, und bilden sich erst aufs Commando ihrer Chefs, welche sich in Acht zu nehmen haben, das Commando: Formirts Ploton, zeitig genug zu geben, damit aufs Commando, Marsch, die ersten Rotten ihres Plotons haben in die Distanz von dem nächst vor ihnen marschirenden Ploton kommen können; diese ersten Rotten marschiren alsdann im Schritte.

Wollte man hierauf die Divisionen formiren, so würde das erste und dritte Ploton der Schwadron machen, was so eben für das erste Ploton, bey der Bildung der Schwadron, befohlen worden ist; und das zweyte und vierte, was für das zweyte befohlen worden ist.

340. Wenn, indem die Colonne zu vier, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, der Commandant es für gut findet, sie vorwärts, links, oder rechter Hand, in Bataille zu formiren; so commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Vorwärts (links oder rechter Hand) — in Bataille! (*En avant* [*à gauche* ou *sur la droite*] — EN BATAILLE.)

3. Marsch! (MARCHE.)

341. (Pl. 66.) Ist es **vorwärts in Bataille**, so marschiren aufs dritte Commando die vier ersten Rotten zwanzig Schritte vorwärts und machen Halt; alle anderen Rotten der ersten Schwadron bilden sich nach und nach, durch eine Bewegung links seitwärts, auf das Alignement der erstern. Von den übrigen Schwadronen macht jede eine besondere Colonne aus, um sich auf dem kürzesten Wege gegen das Terrain zu dirigiren, welches sie in der Schlachtordnung einzunehmen haben, und sich aufs Commando ihres Chefs zu formiren, nach den nähmlichen Regeln, wie die erste Schwadron.

342. (Pl. 67.) Ist es **links in Bataille**, so machen die vier ersten Rotten aufs dritte Commando eine **Schwenkung links**, marschiren zwanzig Schritte vorwärts, und machen Halt; alle anderen Rotten machen die nähmliche Bewegung, um sich nach und nach links der erstern zu bilden, und haben Acht, der nähmlichen Direction zu folgen, um der Linie der Bataille nicht nahe zu kommen.

343. (Pl. 68.) Ist es **rechter Hand in Bataille**, so machen die vier ersten Rotten eine **Schwenkung rechts**, marschiren zwanzig Schritte vor, und machen Halt; alle übrigen Rotten machen nach einander die nähmlichen Bewegungen, um sich links neben einander zu stellen, und geben Acht, die nähmliche Direction zu befolgen, um sich nicht auf den schon gebildeten Trupp zu werfen.

**Anmerk.** Die ersten Rotten jedes Plotons machen, aufs Commando ihres Plotons-Chefs, was so eben vorgeschrieben worden. Hätte die Colonne den linken Flügel an der Spitze, so könnte man die nähmlichen Bewegungen umgekehrt, aber nach denselben Regeln, machen lassen.

344. Man fordert bey diesen Bewegungen nicht zu viel Genauigkeit, da sie bloß zur Absicht haben, den Trupp in Bataille zu stellen, ehe man denselben ruhen läßt.

Nachdem er geruht hat, bricht man mit vier ab, und macht bey der Rückkunft ins Quartier die nähmlichen Gangsveränderungen.

Hierauf fangen die Reiter an, Stiefel an Stiefel, an einander zu rücken, ohne von ihren Pferden etwas zu fordern.

Man marschirt wenigstens eine Viertelstunde lang im Schritte, ehe man zum Quartier kommt; die Reiter geben alsdann völlig die Hand nach, um die Pferde zu besänftigen, ehe sie in den Stall gehen.

Bey diesem ersten militärischen Marsche, so wie bey allen Reisecolonnen, bleiben die Offiziere und Unter-Offiziere auf der Flanke der Plotone, an ihrer Spitze, oder als Serrefiles, an den nähmlichen Stellen, wo sie stehen, wenn die Plotone formirt sind; die Wachtmeister Serrefiles marschiren neben dem Plotons-Commandanten, welcher ihnen als Serrefile in der Colonne folgt.

Hält es indessen der Commandant des Regiments für nützlicher, um die Colonne in Ordnung zu halten, daß eine größere Anzahl Offiziere auf der Flanke marschire; so gibt er die dazu nöthige Order.

So lange die Reiter noch nicht in den Regeln der Schwenkung fest sind, so beobachtet man, sie die Directions-Veränderungen, zu denen man genöthigt ist, ohne Commando machen zu lassen, und die Ecken abzurunden, um zu vermeiden, daß nicht der marschirende Flügel in den Fall komme, eine zu rasche Bewegung machen zu müssen.

## Zweyter militärischer Marsch.

345. Der zweyte militärische Marsch wird in der nähmlichen Ordnung und Progression, und nach den nähmlichen Regeln gemacht, wie der erste; allein die Reiter marschiren mit mehr Genauigkeit und Uebereinstimmung, und eben deswegen können sie mehr

von ihren Pferden fordern, außer in der letzten Viertelstunde, wo der Marsch sich immer mit dem Reiseschritte und mit offenen Rotten endigen soll.

Dieser letzte Marsch wird nach und nach zu vier und mit Plotons gemacht.

## Dritter militärischer Marsch.

346. Bey diesem dritten Marsche läßt man, so bald es das Terrain erlaubt, die Plotone sich formiren, ohne daß die Colonne Halt macht; man geht nach einander und oft vom Schritte zum Trabe, und von diesem zu jenem über, und nimmt sich in Acht, daß die Gangsveränderungen von allen zugleich und mit Bestimmtheit ausgeführt werden.

Anmerk. Bey diesen militärischen Märschen besonders, werden die Reiter gewöhnt, sich recht in den Sattel zu setzen, aufs Commando: Achtung; und nach Bequemlichkeit zu sitzen, aufs Commando: Ruht.

## Die Geschwindigkeit der Gänge reguliren.

347. Haben die oben vorgeschriebenen militärischen Märsche in die Gänge eine hinlängliche Harmonie und Bestimmtheit gebracht, so fängt man an, sich damit zu beschäftigen, ihre Geschwindigkeit zu reguliren; zu dem Ende läßt man auf dem Wege, auf dem man sich halten soll, zwey Längen, jede von 1169 Metern (600 Klaftern) ausmessen, welche man nach einander im Schritte und im Trabe durchlaufen läßt.

Die Geschwindigkeit dieser beyden Gänge wird so bestimmt, daß 97 bis 107 Meter (50 bis 55 Klaftern) in einer Minute im Schritte, und 194

bis 214 Meter (100 bis 110 Klaftern) ungefähr im Trab zurückgelegt werden.

Was den Galopp anlangt, so beträgt dieser 300 Meter (150 bis 160 Klaftern) auf die Minute; allein man läßt die Schwadronen nicht eher zu diesem Gange zu, bis sie in den Details des Unterrichts der Artikel 2, 3 und 4 des gegenwärtigen Titels vollkommen geübt sind.

## Bemerkungen.

348. Auf einem sehr ebenen Terrain können die oben bestimmten Distanzen in kürzerer Zeit durchlaufen werden; dem ungeachtet soll man den Gang nur bey außerordentlichen Umständen verlängern: man bereitet aber die Schwadronen zu dem, was sie in solchem Falle zu thun haben, vor, wenn man sie von Zeit zu Zeit den Trab verlängern läßt; man gibt diesen Unterricht selten, und nur wann die Pferde schon im Stande sind, vollkommen frey aus zu marschiren.

349. Der Commandant des Regiments läßt diese militärischen Märsche so lange wiederhohlen, bis er sieht, daß die Pferde im Gliede ruhig bleiben; daß sie ohne Hitze darin marschiren; daß die Reiter weder mit Gewalt noch mit Uebereilung, vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte übergehen; und daß die Geschwindigkeit und Gleichheit der Gänge wohl geordnet sind.

Nach Maßgabe als er sieht, daß die Pferde ruhiger bleiben, fordert er von den Reitern, daß sie sich mehr aligniren, und näher, aber doch nicht zu sehr, anschließen.

Der Commandant des Regiments beobachtet bey

den militärischen Märschen, abwechselnd rechts und links abbrechen zu lassen; dadurch gewöhnt er die Offiziere und Reiter, zugleich auf beyde Arten zu marschiren: eben dieß thut er, so oft die Schwadronen oder das Regiment manövriren.

350. Anmerk. Während der Ruhezeit zwischen den militärischen Märschen, übt man die Adjudanten und Wachtmeister im Beurtheilen und Ausmessen der Distanzen, nach der Anzahl der Tempos des Trabs und Gallops ihrer Pferde; zu dem Ende läßt man sie oft ausgemessene Räume durchlaufen und ihre Schritte dabey zählen.

Man gewöhnt sie auch, zu wissen, wie viel die Fronte einer Schwadron oder eines Regiments in Bataille, nach Verhältniß der Rotten, aus welchen sie bestehen, Klaftern einnimmt.

Hierauf lehrt man sie, sich als Zwischenpunct (intermédiaire) zwischen die gegebenen Puncten zu stellen, wie solches im vierten Titel, Nro. 507, 508 und 509, erklärt ist.

# Dritter Artikel.

## Von den Richtungen.

### Richtungen der Rotten in den Plotonen.

351. Wann jedes Ploton besonders in Bataille mit geöffneten Gliedern steht, so läßt man drey Reiter vom rechten Flügel jedes Gliedes zehn Schritte vortreten, und nachdem man sie nach einer richtigen Richtungs-Grundlinie gestellt hat, commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit Rotten — rechts — richt euch! (*Par file — à droite —* ALIGNEMENT.)

Auf dieses Commando rücken die Reiter nach und nach in dieses Alignement, und richten sich dabey nach den in der Schule des Reiters (Nro. 240) festgesetzten Regeln.

352. Hierauf läßt man drey Reiter vom linken Flügel jedes Gliedes vorrücken, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit Rotten — links — richt euch! (*Par file — à gauche —* ALIGNEMENT.)

Dieß wird auf die nähmliche Art bewerkstelligt. (Pl. 69, fig. 1.) Man läßt die nähmlichen Bewegungen wieder anfangen, indem man den Richtungsgrundlinien schräge Directionen gibt.

353. Hat man die Reiter in der einzelnen Richtung mit geschlossenen Rotten geübt, so übt man sie mit geöffneten Rotten, und dann mit geschlossenen Gliedern und Rotten.

354. (Pl. 69, fig. 2.) Man läßt hernach drey Rotten vom rechten oder linken Flügel jedes Glieds vier Schritte rückwärts gehen und sich rückwärts richten; dieß soll aber nur mit geschlossenen Gliedern und Rotten geschehen.

355. In jedem Falle commandirt man, wann die Reiter recht gerichtet sind:

Steht! (*Fixe.*)

Auf dieß Commando drehen die Reiter den Kopf wieder rechts.

## Richtung der Plotone in der Schwadron.

356. Sind die Reiter unterrichtet, sich fertig und

gut im Ploton zu richten, so übt man die Plotone, sich auch in der Schwadron zu richten.

Wann die Plotone, welche die Schwadron formiren sollen, neben einander stehen; so lehrt man sie, auf folgende Art, sich auf einander zu richten.

357. (Pl. 70.) Man läßt das Ploton vom rechten Flügel zwanzig Schritte vorrücken, und wann man es wohl nach einer gegebenen Direction gerichtet hat, so commandirt der Schwadrons-Commandant:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit Ploton — rechts — richt euch! (*Par peloton — à droite — ALIGNEMENT.*)

Alle Plotons-Commandanten commandiren nach einander ihren Plotonen: **Ploton vorwärts, Führer rechts, Marsch;** sind sie in der Höhe der Serrefiles des Trupps, der als Richtungsgrundlage dient, angekommen, so commandiren sie: **Ploton, Halt;** und so bald die Pferde ruhig sind, **Rechts richt euch:** alsdann rücken alle Reiter des Plotons zumahl vor, um sich zu richten.

Ist die Schwadron gerichtet, so commandirt der Schwadrons-Commandant: Steht.

358. Man läßt alsdann das Ploton vom linken Flügel vorrücken, und sich links, plotonsweise, nach eben denselben Regeln richten.

## Richtung der Schwadron.

359. Der Schwadrons-Commandant läßt zwey Unter-Offiziere 25 oder 30 Schritte vorwärts der Schwadron stellen, die gegen einander Front machen, auf eben die Art, wie wenn sie als Zwischenpuncte stünden.

Der Schwadrons-Commandant läßt seine Schwadron vormarschiren, und in der Entfernung von zehn Schritten von den beyden Unter-Offizieren, commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron! (*Escadron.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — Alignement.*)

Aufs Commando, Halt, marschiren die Wachtmeister auf den Flügeln der Schwadron vorwärts, und stellen sich so, daß der Kopf ihrer Pferde den Stiefel der beyden Unter-Offiziere berühre, welche das allgemeine Alignement bezeichnen. Auf das vierte Commando treten alle Reiter der Schwadron zumahl in das neue Alignement ein.

360. Diese Art sich zu richten zeigt den Offizieren, Unter-Offizieren und Reitern an, was sie zu thun haben, wenn sie dem ganzen Trupp zur Richtungs-Grundlage dienen, oder vielmehr, wenn sie Zwischenpuncte vor sich haben, die nach dem allgemeinen Alignement gestellt sind.

## Bemerkungen.

361. Bey den Richtungen mit Plotons, ist es wichtig zu fordern, daß die Plotons-Commandanten nicht zu viel Zwischenraum zwischen dem Commando: Halt, und Rechts richt euch, lassen, um die allmähligen Richtungen nicht aufzuhalten.

Man wacht darüber, daß die Unter-Offiziere die allgemeine Richtung der Schwadron beobachten, ohne auf die einzelne Richtung zu achten.

Die Aufmerksamkeit des Schwadrons-Commandanten hat sich bloß auf die Wachtmeister der beyden Flügel und auf die Standarte oder Fahne zu richten.

Der Capitän, welcher als Serrefile steht, hat den Auftrag, die Richtung des zweyten Gliedes nach den gegebenen Regeln zu verbessern.

Man mag sich rechts oder links richten, so ist der Führer immer auf der Richtungsseite; diesen Grundsatz muß man den Reitern oft wiederhohlen, damit sie sich darnach richten, ohne daß man nöthig habe es alle Mahl zu commandiren.

## Vierter Artikel.

### Von dem geraden Marsche.

362. Die Grundsätze des geraden Marsches sollen den Reitern die Mittel angeben, wie sie

1) Im Marschiren die Richtung behalten und sich an einander schließen;

2) Sich nicht zu viel schließen, und, wenn sie zu viel geschlossen sind, Feld geben;

3) Sich im Marschiren nicht öffnen, und, wann es geschehen ist, wieder anschließen;

4) Den Führer nicht aus seiner Direction werfen, und ihn dieselbe, wenn er gezwungen worden sie zu verlassen, wieder nehmen lassen.

Da der wichtigste Punct bey dem geraden Marsche ist, die Pferde wohl gerad zu erhalten, so ist es nothwendig, daß die Reiter den Kopf gerad behalten; unterdessen müssen sie doch wissen, nach welcher Seite sie sich zu richten haben: darum ist der Führer gewöhnlich rechts, und wenn er links ist, so wird

solches durch das Avertissement, Führer links (Guide à gauche), angezeigt, welches dem Commando, Marsch, vorgehen muß. Die Reiter fühlen immer leicht mit ihrem Stiefel den Stiefel ihres Nebenmannes auf der Seite des Führers; sie blicken auch von Zeit zu Zeit auf die Linie des Mannes auf derselben Seite, ohne den Kopf zu drehen.

Durch dieses Mittel kann zwar das einzelne Alignement in jedem Augenblicke des Marsches erhalten werden: allein, um das allgemeine Alignement beyzubehalten, müssen die Unter-Offiziere suchen, sich unter sich und nach dem Ganzen des Trupps alignirt zu halten; sie sind daher nicht so streng an das einzelne Alignement gebunden, wie der Reiter.

Es ist schon beygebracht worden, daß der Führer eines Trupps sich nicht übereilt in Bewegung setzen solle.

Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf alle Reiter eines Gliedes: wenn sie vor oder hinter dem Alignement, zu nahe oder zu weit rechts oder links ihrem Nebenmanne stehen; ihre Distanz mag so groß seyn als sie will; so nehmen sie die gehörige Distanz wieder, mit Mäßigung, indem sie Terrain vorwärts gewinnen.

Wenn sich die Rotten öffnen, so schließen sich die Reiter nur auf der Seite des Führers wieder, indem sie die Hand dahin bringen; und wenn sie zu sehr geschlossen im Gliede sind, so bringen sie ohne Gewalt und Uebereilung die Hand auf die entgegen gesetzte Seite des Führers: in beyden Fällen ist es nothwendig, vorwärts Terrain zu gewinnen, indem man sich auf die Seite wendet.

Wenn der Führer eines Trupps, welcher gerad vor diesem marschirt, fühlt, daß er aus seiner Direction gestoßen worden ist; so hebt er den rechten Arm

auf und bringt ihn der Länge nach vorwärts, um anzuzeigen, daß er verdrungen ist; alle Reiter seines Gliedes, welche diese Bewegung bemerken, bringen ebenfalls die Hand auf die entgegen gesetzte Seite, ohne den Kopf zu drehen.

## Schule des geraden Marsches mit Plotons-Gliedern.

363. Will man die Reiter im geraden Marsch üben, so muß man diesen Unterricht mit Plotons-Gliedern anfangen.

Wenn die Offiziere, welche die Glieder jedes Plotons commandiren, ihr Ploton so gestellt haben, daß es ein wenig lange marschiren kann, ohne die Direction zu verändern; so lassen sie die Reiter sich rechts richten, bey auf einen Schritt Distanz geöffneten Rotten: sie geben dem Reiter des rechten Flügels einen mit der Fronte ihres Gliedes perpendikularen Directionspunct; sie befehlen ihm an, vor dem Aufbrechen einen Zwischenpunct anzunehmen, und diese beyden Puncten nicht aus dem Gesichte zu verlieren, um sich beständig in der Direction von beyden zu erhalten: so wie der Reiter sich dem angenommenen Zwischenpuncte nähert, so wählt er einen entferntern in der nähmlichen Direction; und so ferner.

Der Offizier commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton vorwärts! (*Peloton en avant.*)
3. Führer rechts! (*Guide à droite.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando: **Marsch**, marschiren alle Reiter gerade vor sich hin, und suchen die nähmliche Geschwindigkeit des Gangs beyzubehalten, wie ihr Nebenmann auf der Seite des Führers, und blicken zu Zeiten nach ihm, ohne den Kopf zu verrücken.

364. Will man die Direction verändern, so commandirt man zuerst:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton! (*Peloton.*)

3. Halt! (*Halte.*)

Wenn alle Reiter Halt gemacht haben, so stellt man drey Mann vom rechten Flügel in die neue Direction, und läßt die übrigen sich auf diese richten.

Ist das Glied gerichtet, so läßt man auf eben beschriebene Art marschiren.

Man macht die nähmliche Bewegung mit dem Führer links, nach denselben Regeln.

365. Wann die Reiter auf solche Art in der Gewohnheit, ihre Pferde wohl gerad im Schritte zu führen, stark sind; so läßt man sie abwechselnd die Rotten im Marschiren öffnen und schließen, im nähmlichen Gange, und trägt Sorge, diese Bewegungen nicht zu schnell auf einander zu wiederhohlen: im Gegentheil läßt man sie lange mit geschlossenen Rotten marschiren, ohne sie zu öffnen, und eben so lange mit geöffneten Rotten, ohne sie zu schließen.

366. Um die Rotten zu öffnen und zu schließen, commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Oeffnet die Rotten links (oder

rechts)! (*Ouvrez les files à gauche* [ou *à droite*].)

3. Marsch! (*Marche.*)

4. Schließt die Rotten links (oder rechts)! (*Serrez les files à gauche* [ou *à droite*].)

5. Marsch! (*Marche.*)

Man trägt Sorge, die Rotten allezeit auf der dem Führer entgegen gesetzten Seite sich öffnen, und auf der Seite des Führers sich schließen zu lassen; bey dieser Bewegung haben die Reiter mit größter Sorgfalt darauf zu sehen, daß sie vorwärts Terrain gewinnen, so daß sie nur unmerklich auf der Seite anschließen.

Haben die Reiter diese verschiedenen Bewegungen rechts und links im Schritte gemacht, so läßt man sie den Trab nehmen; auch läßt man sie während dem Marschiren die Rotten öffnen und schließen, und öfters vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte mit Plotons-Gliedern übergehen.

## Schule des geraden Marsches mit Plotonen.

367. Man formirt jedes Ploton auf zwey geschlossene Glieder, auf zwey Drittels-Meter (zwey Schuh) Distanz, und läßt es die Arbeit auf eben die Art wieder vornehmen, wie sie mit Gliedern gemacht worden ist, indem man wechselsweise die Rotten bald öffnet, bald schließt.

Die Reiter des zweyten Gliedes haben, außer dem Alignement, annoch zu beobachten, daß sie sich

gerade und immer zwey Schuh hinter ihren Vorderleuten halten.

Soll der Marsch die Direction verändern, so kann diese Bewegung anders nicht mehr als mit Schwenkungen bewerkstelligt werden.

## Bemerkungen.

368. Nachdem die Reiter hinlänglich in den Grundsätzen des geraden Marsches geübt sind, so kann man bisweilen, um sie noch mehr darin zu bestärken, und sie ihnen recht begreiflich zu machen, sich folgender theoretischer Mittel bedienen, welche darin bestehen, daß man sie Fehler begehen läßt, damit sie sie einsehen und verbessern lernen.

### Mittel, die Reiter zu gewöhnen, das Alignement während dem Marschiren zu berichtigen.

369. (Pl. 71, fig. 1.) Man läßt ein Ploton marschiren, und sagt dem Führer, er solle unmerklich, von Zeit zu Zeit, und ohne Commando, seinen Gang verstärken; und wiederhohlt dann den Reitern was sie zu thun haben, wenn sie sich hinter der Richtungslinie befinden.

(Pl. 71, fig. 2.) Hierauf sagt man dem Führer, er solle seinen Gang während einigen Schritten verzögern; alsdann haben sich die Reiter nach den Regeln, die ihnen für den Fall, wo sie zurück bleiben, vorgeschrieben sind, zu richten.

### Mittel, die Reiter zu gewöhnen, die Rotten enger zu schließen, wenn sie zu viel geöffnet sind.

370. (Pl. 71, fig. 3.) Man läßt ein Ploton marschiren, und im Augenblicke, da die Pferde besänftigt sind, sagt man dem Führer, wenn er links ist, in seinem Marsche eine Direction zu nehmen, die ein wenig mehr links bringt; und dann erklärt man dem zweyten Reiter des linken Flügels, sammt den übrigen, die Mittel, die sie anwenden müssen, um sich den Rotten, wenn sie auf der Seite des Führers von ihnen getrennt werden, wieder zu nähern.

### Mittel, die Reiter zu gewöhnen, Feld zu geben, wenn die Rotten zu enge geschlossen sind.

371. (Pl. 71, fig. 4.) Wann sich die Reiter gemächlich wieder zu schließen wissen, so befiehlt man dem Führer, wenn er rechts ist, seine Direction unvermerkt links zu nehmen: dieß wird verursachen, daß das Glied sich drängt, und alsdann wenden die Reiter die Regeln an, welche ihnen für diesen Vorfall gegeben worden sind. Bey einer solchen Gelegenheit wiederhohlt man ihnen, daß die Unregelmäßigkeiten nicht zu rasch noch mit zu viel Anstrengung müssen verbessert werden, wenn man nicht Anlaß zu neuen Unregelmäßigkeiten geben will.

Wann das Ploton die nöthige Einsicht und Geschicklichkeit erlangt hat, um im Schritte die Uebere-

lungen zu vermeiden, so läßt man es im Trabe das eben Vorgeschriebene machen.

Ehe man zum geraden Marsche, schwadronsweise, übergeht, so bereitet man die Reiter dazu vor, indem man sie das divisionsweise machen läßt, was eben für den geraden Marsch, plotonsweise, vorgeschrieben worden ist.

## Schule des geraden Marsches mit Schwadronen.

372. Wenn man die Reiter für unterrichtet genug in allem demjenigen hält, was sie plotons- oder divisionsweise zu thun haben, so nimmt man die Schwadron zusammen.

(Pl. 72.) Ehe man die Schwadron marschiren läßt, macht man die Rotten rechts und links der vier Plotone austreten, und sie mit so viel beybehaltenem Zwischenraume marschiren, als für ihre Plotone erforderlich ist; die Plotons-Commandanten und die Wachtmeister von den Flügeln marschiren mit den Encadrements-Rotten; diese Unter-Offiziere gewöhnen sich auf solche Art, sich nicht auf die Reiter ihres Gliedes, sondern allein auf das Ganze des Glieds zu richten; man macht diesen Marsch im Schritte und im Trabe.

Wenn die Unter-Offiziere oder Corporäle, welche auf den Flügeln der Plotone stehen, ohne Fehler, was sich auf den geraden Marsch bezieht, so zu machen wissen; so läßt man die Reiter in ihre Encadrements eintreten: ist die Schwadron vereinigt, so befolgt man die vorhin angewandten Gradationen, und die nähmliche Progression bey den Gängen; außer daß man die Rotten sich nicht öffnen und schließen,

noch vorsetzliche Fehler beym schwadronsweise Marschiren begehen läßt.

373. Will man die Schwadron, mit dem Führer rechts, vorwärts marschiren lassen; so läßt man den Wachtmeister des rechten Flügels sich ins Alignement der vor der Fronte marschirenden Offiziere begeben: der Wachtmeister Serrefile des ersten Plotons ersetzt ihn auf dem Flügel der Schwadron.

Man commandirt hierauf:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Schwadron vorwärts! (*Escadron en avant.*)

3. Führer rechts! (*Guide à droite.*)

4. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 73.) Vor dem Commando: **Marsch**, gibt der Schwadrons-Commandant dem Wachtmeister, der vorgerückt ist, einen festen Directions-Punct an, der auf die Fronte der Schwadron perpendiculär ist; dieser Wachtmeister nimmt successive Zwischenpuncte an, wie es (Nro. 363) erklärt ist.

374. Der Capitän Serrefile, welcher von dem gegebenen Puncte Kenntniß genommen hat, weiset ihn dem Unter-Offizier Serrefile an, welcher den Wachtmeister vom Flügel der Schwadron ersetzt hat, und dieser letztere dient selbst seinem Remplaçant zum Zwischenpuncte, um sich in der Direction zu halten.

375. Die Offiziere, welche vor der Fronte der Schwadron marschiren, halten den nähmlichen Grad des Gangs, wie der Wachtmeister des rechten Flügels; sie behalten unter sich die gehörige Distanz.

376. Der Wachtmeister auf dem linken Flügel des ersten Gliedes hat Acht, die Distanz, die beym

Antreten zwischen ihm und dem Wachtmeister war, welcher in der Höhe der Offiziere marschirt, zu behalten, und sich so zu dirigiren, daß dieser Wachtmeister ihm den von dem Schwadrons-Commandanten angewiesenen Directionspunct verdecke. Die Reiter des ersten Gliedes fühlen den Stiefel auf der Seite des auf dem rechten Flügel stehenden Wachtmeisters, aber so, daß sie niemahls auf ihn anschließen.

377. Der Capitän Serrefile hält sich hinter dem rechten Flügel, bis daß er sich versichert hat, daß die gegebene Direction gut ist; welches er folgender Maßen beurtheilt: wenn er sieht, daß die Reiter sich drängen, und genöthigt sind, die Hand links zu bringen, so befiehlt er, einen andern Punct ein wenig mehr rechts und einen diesem entsprechenden Zwischenpunct anzunehmen; wenn hingegen die Reiter sich zu weit rechts öffnen, und gezwungen wären, die Hand rechts zu bringen, so würde er befehlen, einen Punct, der ein wenig mehr links wäre, und einen demselben entsprechenden Zwischenpunct anzunehmen.

378. Der Schwadrons-Commandant doublirt den Gang nur, wenn er sicher ist, daß die Schwadron richtig auf den Directionspunct los marschirt.

379. Will man die Schwadron üben, mit dem Führer links zu marschiren, so richtet man sich nach dem, was für die Schwadron, die den Führer rechts hat, gesagt worden ist, indem man die nähmlichen Regeln befolgt, sich aber der entgegen gesetzten Mittel bedient.

380. So oft man Halt machen lassen will, commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron! (*Escadron.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Links (oder rechts) — richt euch! (*A gauche* [ou *à droite*] — *alignement.*)
5. Steht! (*Fixe.*)

Diese Commandos werden so gemacht, wie es am Ende des 3ten Artikels gegenwärtigen Titels (Nro. 359) erklärt worden ist.

## Schule des geraden Marsches im Galopp.

381. Man übt alsdann die Reiter im geraden Marsche im Galopp; zu dem Ende fängt man an mit Plotons-Gliedern zu arbeiten, und befolgt die ganze, für die Arbeit im Schritte und Trabe festgesetzte Progression, ausgenommen, daß man sie nicht die Rotten öffnen und schließen, noch Fehler machen und sie verbessern läßt.

Man sieht sorgfältig darauf, daß das zweyte Glied beständig mit Bestimmtheit seine Distanz behalte.

**Anmerk.** Bey dem Marsche im Galopp trägt man Sorge, ehe man Halt macht, immer wieder zum Schritte und Trabe übergehen zu lassen.

# Fünfter Artikel.

## Von dem Kreis- oder Schwenkungsmarsche.

382. Man muß zweyerley Schwenkungen wohl unterscheiden; die Schwenkung um einen unbeweg-

lichen Pivot, und die Schwenkung um einen beweglichen Pivot.

Bey jeder Art von Schwenkung muß der Führer des schwenkenden Flügels seinen Zirkelbogen so beschreiben, daß sich die Rotten weder öffnen noch schließen; ein jeder Reiter des ersten Gliedes soll den Umfang seines Zirkelbogens nach seiner Entfernung vom Pivot abmessen.

Alle diese verschiedenen Zirkelbögen müssen zumahl anfangen und zumahl endigen; es ist nothwendig, daß ein jeder Reiter, nach Verhältniß seiner Entfernung vom Schwenkungs-Pivot, seinen Gang im Marschiren verlängere.

Die ganze Dauer der Schwenkung durch, haben die Reiter den Kopf nach der Seite des marschirenden Flügels gedreht, und fühlen auf der Seite des Führers leicht den Stiefel, damit sie sich, in Ansehung des Grades der Geschwindigkeit ihres Gangs, auf diesen Flügel richten und gerichtet bleiben können.

Die Reiter des ersten Glieds bringen ihre Hand unvermerkt auf die Seite des Pivots, um ihre Pferde den Theil des Zirkels beschreiben zu machen, welchen sie durchlaufen sollen.

Die Grundregel bey allen Schwenkungen ist, daß sich die Reiter, so oft sie sich öffnen, ganz unmerklich wieder anschließen, indem sie vorwärts Feld gewinnen, ohne den Pferden zu viel Biegung zu geben.

Wenn die Reiter zu enge geschlossen sind, so sollen sie sich ganz sachte öffnen, indem sie vorwärts Feld gewinnen.

## Von der Schwenkung um einen unbeweglichen Pivot.

383. Bey den Schwenkungen um einen unbeweglichen Pivot, darf dieser Pivot niemahls aus seiner Stelle gestoßen werden : die Reiter sollen also dem Drucke, der vom marschirenden Flügel kommt, widerstehen, und demjenigen, welcher von der Seite des Pivots kommt, nachgeben.

Sind die Reiter zu weit geöffnet, so sollen sie sich gegen den Pivot, mit der oben vorgeschriebenen Gradation schließen.

Die marschirenden Flügel machen diese Schwenkungsarten im nähmlichen Gange, wie man vorhin marschirt ist.

## Von den Schwenkungen um einen beweglichen Pivot.

384. Der Gegenstand des beweglichen Pivots ist, unvermerkt den Punct, wo die Bewegung anfängt, zu degagiren, und dessen Terrain zu verlassen, indem man stufenweise in die neue Direction vorrückt.

Der Anführer des marschirenden Flügels soll bey dieser Bewegung den Gang doubliren, und seinen Zirkelbogen so beschreiben, daß die Rotten sich weder öffnen noch schließen; die Reiter eines jeden Gliedes, welche vom Centrum des Radius der Schwenkung bis zum marschirenden Flügel stehen, verstärken stufenweise ihren Gang, so daß die vom Centrum den nähmlichen beybehalten, in welchem sie vorher marschirten; diejenigen Reiter, welche vom Centrum

des Radius der Schwenkung bis zum Pivot stehen, verkürzen ihren Gang in der nähmlichen Progression.

Am Ende einer Schwenkung um einen beweglichen Pivot, soll der Theil des Trupps, welcher seinen Gang verlängert hat, ihn verkürzen, und der Theil, welcher ihn verkürzt hat, soll ihn verlängern. Alle Reiter richten ihre Pferde wieder gerad; der schwenkende Flügel und der Pivot nehmen wieder den Gang, in welchem man vorhin marschirte.

Bey eben diesen Schwenkungen muß man immer dem Drucke nachgeben, der von dem Flügel herkommt, auf welchem sich der Führer des Trupps befindet, und dem Drucke widerstehen, welcher von der entgegen gesetzten Seite herkommt, es sey nun daß dieser Führer auf dem Pivot oder auf dem schwenkenden Flügel sich befinde.

Haben sich die Rotten geöffnet, so sollen die Reiter gleichfalls sie unmerklich gegen den Führer zu wieder schließen, und sich in Acht nehmen, daß sie sich immer zeitig genug gerad richten, um ihn nicht zu drängen.

Bey allen Arten von Schwenkungen, richten sich die Unter-Offiziere, um desto sicherer die Richtung beyzubehalten, auf den schwenkenden Flügel, ohne auf die einzelne Richtung Rücksicht zu nehmen.

## Schule der Schwenkungen mit Plotonsgliedern.

385. Man fängt die Schule der Schwenkung an mit Plotonsgliedern und offenen Rotten; man hat Acht, einen Unter-Offizier oder einen geübten Reiter auf jeden Flügel zu stellen, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton rechts im Kreiſe! (*Peloton en cercle à droite.*)

3. Marſch! (*Marche.*)

(Pl. 74, fig. 1.) Aufs Commando: **Marſch**, drehen die Reiter den Kopf gegen den marſchirenden Flügel; der Unter-Offizier, welcher ihn anführt, ſetzt ſich im Schritte in Bewegung, und mißt ſorgfältig mit dem Auge den Umfang des Theils des Zirkels, den er beſchreiben ſoll, um weder Oeffnung noch Schließung im Gliede zu veranlaſſen.

Man fährt mit dem Schwenken fort bis zum Commando: **Halt**; bey welchem der Trupp Halt macht; hernach wird commandirt: **Links richt euch, und ſteht** (A gauche alignement, *et* fixe).

So bald als das Glied einige Schwenkungen nach einander im Schritte gemacht hat, läßt man es zum Trabe übergehen, und wählt dazu den Augenblick, wo die Pferde am ruhigſten ſind; nach einigen Touren im Trabe geht man wieder zum Schritte über.

(Pl. 74, fig. 2.) Man läßt eben dieſe Bewegungen links machen, wie ſie rechts gemacht worden ſind, wobey man ſich nach den nähmlichen Regeln richtet, aber durch die entgegen geſetzten Mittel.

(Pl. 74, fig. 3.) Man läßt alsdann die Reiter, Stiefel an Stiefel, zuſammenrücken, die Rotten öffnen und ſchließen, indem man im Schritte und im Trabe, nach den im vorigen Artikel (Nro. 366) vorgeſchriebenen Commandos und Mitteln, ſchwenkt.

## Schule der Schwenkung mit Plotonen.

386. Man nimmt beyde Glieder jedes Plotons zuſammen, um ſie im Kreiſe ſchwenken zu laſſen; man braucht dazu die vorhin angegebenen Commandos,

und macht den Anfang, indem man mit offenen Rotten schwenken läßt.

So wie der Trupp beym Schwenken im Schritte und Trabe ruhiger wird, fordert man von den Reitern, daß sie näher anschließen, und Stiefel an Stiefel marschiren, so wie es beym Schwenken mit Plotonsgliedern geschehen ist: jetzt ist es Zeit den Reitern des zweyten Gliedes besonders zu sagen, was sie bey den Schwenkungen zu beobachten haben, wie dieß in dem vierten Unterrichte der Schule des Reiters (Nro. 241) detaillirt worden ist.

Man läßt auch, auf eben gesagte Art, die Rotten öffnen und schließen.

Da die mit Vorsatz gemachten Fehler ein nothwendiges Unterrichtsmittel sind, um die aus Unachtsamkeit gemachten Fehler wieder gut machen zu lernen: so läßt man, wann die Rotten die Bewegnngen des Oeffnens und Schließens ohne Uebereilung machen können, den Pivot die unrichtige Bewegung des ein wenig auf sein Glied Anschließens machen; dann werden die Reiter, die sich gedrückt fühlen, von selbst lernen, die Hand gegen den schwenkenden Flügel zu bringen, um sie dem Drucke nachgeben zu lassen.

Hernach läßt man, so lange die Schwenkung währt, den Pivot ein wenig auf die, dem marschirenden Flügel entgegen gesetzte Seite abweichen, was die Reiter zwingen wird, an ihn zu schließen.

Andere Mahle befiehlt man dem Centrum des Trupps zurück zu bleiben, oder vorzurücken, um den anführenden Unter-Offizier des marschirenden Flügels zu gewöhnen, den Reitern im Centrum es leicht zu machen, wieder ins Alignement zu kommen.

Wann die Reiter, durch die Bewegungen im Kreise,

in den Grundsätzen der Schwenkung geübt sind; so läßt man sie, bey marschirendem Ploton, die Schwenkungen um einen unbeweglichen und beweglichen Pivot im Schritte und im Trabe machen.

Die Schwenkung geschieht immer um einen unbeweglichen Pivot, außer in dem Falle, wo commandirt wird: Rechts schwenkt (Tournez à droite), oder Links schwenkt (Tournez à gauche).

## Schwenkung um einen unbeweglichen Pivot, wann das Ploton im Marschiren begriffen ist.

387. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton links- (oder rechts-) um; oder Links- (oder rechts-) umkehrt! (*Peloton à gauche* [ou *à droite*]; ou *Demi-tour à gauche* [ou *à droite*].)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

Aufs Commando, **Marsch**, macht der Flügel, der als Pivot dient, Halt; der, welcher schwenken soll, schwenkt im nähmlichen Gang, in welchem der Trupp vorhin marschirte.

Auf den ersten Theil des vierten Commando's bereitet sich der Pivot vor, den Gang wieder zu nehmen, in welchem der Trupp vorhin marschirte.

Auf den zweyten Theil eben dieses Commando's, marschiren beyde Flügel zu gleicher Zeit und im nähmlichen Gange geradaus.

## Schwenkung um einen beweglichen Pivot.

388. Wenn der Trupp in Colonne marschirt, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts — schwenkt! (*Tournez — à droite.*)
3. Gerad — aus! (*En — AVANT.*)

(Pl. 75.) Aufs Commando, Rechts, rüstet sich der Pivot, seinen Gang zu verkürzen, und der marschirende Flügel, den seinigen zu verlängern, so daß der zweyte Theil des Commando's das Doubliren des Gangs und die Bewerkstelligung der Schwenkung bestimmt; der Pivot beschreibt einen Zirkelbogen von fünf Schritten, während der Zeit, die der marschirende Flügel braucht um seine Schwenkung zu machen.

Auf den ersten Theil des dritten Commando's, rüstet sich der Pivot, seinen Gang zu verstärken, und der marschirende Flügel, den seinigen zu verzögern, damit der zweyte Theil dieses Commando's den geraden Marsch im Gange bestimme, in welchem der Trupp vor dem Schwenken marschirte.

Man wiederhohlt die nähmliche Bewegung links, indem man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links — schwenkt! (*Tournez — à gauche.*)
3. Gerad — aus! (*En — AVANT.*)

Diese Bewegungen werden nach den nähmlichen Regeln gemacht.

### Bemerkungen.

389. Jeder Reiter hat Acht, sein Pferd auf den ersten Theil des dritten Commando's gerad zu rich-

ten, so daß er auf den zweyten Theil gerad vorwärts marschiren kann.

Sind die Reiter noch nicht geübt, Schwenkungen im Galopp zu machen, so nimmt man sich in Acht, die Commandos: Rechts schwenkt, oder links schwenkt, nur dann zu geben, wenn man im Schritte marschirt, damit der marschirende Flügel, der seinen Gang doubliren soll, nur im Trabe sey.

## Schule der Schwenkung schwadronsweise.

390. Man nimmt die Schwadron zusammen; läßt die Encadrements-Rotten ausrücken, wie es in der Schule des geraden Marsches (Nro. 372) vorgeschrieben ist, und läßt sie die Schwenkungen machen.

Wann die Unter-Offiziere gut auf diese Art schwenken können, so läßt man die Reiter in die Encadrements eintreten, und befolgt noch die nähmliche Gradation die vorher ist angewandt worden, und die nähmliche Progression in den Gängen, außer daß man, beym Schwenken schwadronsweise, die Rotten sich weder öffnen noch schließen läßt, noch Fehler begehen, um sie wieder gut zu machen.

### Bemerkungen.

Uebt man die Reiter in den Schwenkungen um einen beweglichen Pivot, indem man schwadronsweise marschirt; so befiehlt man dem Pivot, einen Zirkelbogen von 18 Schritten zu beschreiben, und dem marschirenden Flügel, den seinigen darnach abzumessen.

## Schule der Schwenkung im Galopp.

391. Kann die Schwadron im Schritte und im Trabe schwenken, so läßt man Schwenkungen im Galopp machen: zu dem Ende fängt man an, im Kreise mit Plotonsgliedern zu schwenken; man ändert öfters den Gang, und vermeidet, zu lange auf einer Hand zu galoppiren.

### Die Schwenkungsseite verändern, ohne Halt zu machen.

392. (Pl. 76.) Wann das Ploton rechts im Kreise schwenkt, so commandirt man links zu schwenken; alsdann marschirt der rechte Flügel vorwärts, und der linke Flügel wird Pivot; alle Reiter richten ihre Pferde gerad, und so, daß sie umgekehrt neue Kreise durchlaufen. Kann das Ploton diese Bewegung recht im Schritte machen, so läßt man es sie im Trabe, niemahls aber im Galopp, wiederhohlen.

Haben die Plotone bey allen Arten von Schwenkung im Galopp recht abgebrochen, so nimmt man sie zusammen, um sie schwadronsweise alle eben aus einander gesetzten Bewegungen machen zu lassen.

### Bemerkungen.

393. Die Schwenkungen im Galopp schwadronsweise, und die Schwenkungs-Veränderungen ohne Halt zu machen, erfordern, von Seiten der Wachtmeister auf den Flügeln, Verstand und Aufmerksamkeit; nur wenn sie ihren Zirkelbogen und den Grad der Geschwindigkeit ihres Ganges wohl abmessen,

können sie es dahin bringen diese Bewegungen richtig zu machen.

Der Wachtmeister, welcher auf dem marschirenden Flügel steht, muß unaufhörlich den Blick auf die ganze Schwadron gerichtet haben: wird er gewahr daß die Reiter zu enge geschlossen sind, so läßt er sie Feld geben, aber immer so, daß sie sich dennoch vorwärts bewegen; merkt er, daß sie zu weit geöffnet sind, so verkleinert er unvermerkt den Theil des Zirkels, den er durchläuft.

In keinem Falle darf der Schwenkungs-Pivot zurückgehen, selbst nicht um einen Fehler, den die Reiter im Centrum gemacht hätten, zu verbessern; dieser Fehler, der von keiner großen Erheblichkeit für einen einzelnen Trupp ist, würde bey einer Colonne von großem Nachtheil seyn, weil er den nächstfolgenden Trupp hinderte, die Distanz zu halten, und sich in Bataille zu stellen.

## Sechster Artikel.

### Von dem einzelnen Marsche seitwärts.

394. Der einzelne Marsch seitwärts ist der, welcher durch eine Bewegung jedes einzelnen Reiters gemacht wird, ohne daß der Trupp die Front verändert; man übt die Reiter zuerst plotonsweise in diesem Marsche, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts seitwärts! (*Oblique à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 77.) Aufs Commando, Marsch, lassen alle Reiter im nähmlichen Tempo ihre Pferde ein Viertels-Rechtsum machen, so daß jedes Pferdes Kopf sich in der Höhe des Unterkinnbackens oder des Endes des Halses seines rechten Nebenpferdes befindet, und daß das rechte Knie jedes Reiters hinter dem linken Knie des Reiters ist, der auf der Seite, gegen welche man hin marschirt, sich befindet.

Ist diese erste Bewegung geendigt, so marschiren die Reiter gerade vor sich hin in der neu angenommenen Direction.

## Bemerkungen.

395. In jedem Augenblicke des schrägen Marsches, sollen die Reiter, so oft sie nicht geschlossen sind, unvermerkt ihren Gang verstärken, um auf die Seite, gegen welche man hin marschirt, anzuschließen.

Sind sie zu enge geschlossen, oder mehr vorgerückt als die Seite des Flügels gegen welchen sie hinmarschiren, so sollen sie allmählig ihren Gang verzögern. Alle diese Bewegungen werden so gemacht, daß man immer mehr vorwärts als auf die Seite hin Feld gewinnt.

Wie groß auch der Raum seye, den der Unter-Offizier auf dem Flügel, gegen welchen man seitwärts marschirt, zu durchlaufen hat; so soll er doch nie mehr als ein Viertels-Rechtsum machen. Ferner ist es wesentlich nothwendig, daß er gerade vor sich hin marschire, und die Direction nicht mehr verändere: auch hat er sich sorgfältig in Acht zu nehmen, wenn er den Gang verdoppeln soll, nicht mit Hastigkeit anzutreten.

396. Ist man einige Zeit rechts seitwärts marschirt, so wird commandirt: Geradaus (en avant). Auf dieß Commando richten die Reiter ihre Pferde

wieder gerade, durch eine der ersten entgegen gesetzte Bewegung, und marschiren gerade vorwärts.

Diejenigen Reiter, welche den Marsch eröffnet haben, behalten eine Zeitlang ihren Gang, damit das Ploton früher in seine Direction komme.

397. Man wiederhohlt die nähmliche Bewegung gegen den linken Flügel, und commandirt zu dem Ende:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links seitwärts! (*Oblique à gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach den nähmlichen Regeln gemacht, welche für das Rechtsseitwärtsmarschiren angegeben sind.

## Siebenter Artikel.

### Von dem Flankenmarsche.

398. Man übt die Reiter im Flankenmarsche, zuerst plotons- dann schwadronsweise; wann jedes Ploton besonders in Bataille steht, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier rechts! (*A droite par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 78.) Aufs Commando, Marsch, machen die Reiter aus allen Gliedern Rechts mit vier; der commandirende Offizier jedes Plotons marschirt einen Schritt weit von der

Flanke auf der Seite der Führer, und in der Höhe der vier ersten Rotten seines Plotons.

Der Wachtmeister des rechten Flügels der Schwadron marschirt einen Schritt vorwärts der vier ersten Rotten des ersten Gliedes, und der Wachtmeister, als Serrefile, hinter dem Ploton, vorwärts der vier ersten Rotten des zweyten Gliedes.

Bey dieser Bewegung marschiren die Serrefiles des zweyten und dritten Plotons einen Schritt weit auf der entgegen gesetzten Seite der Führer; der Wachtmeister des linken Flügels marschirt einen Schritt hinter den vier ersten Rotten des ersten Glieds; der Unter-Offizier, Serrefile des vierten Plotons, marschirt eben so hinter den vier ersten Rotten des zweyten Gliedes.

Ist diese Bewegung mit vier bald zu Ende, so commandirt der Plotons-Commandant:

1. Vorwärts! (*En — avant.*)

2. Führer links! (*Guide à gauche.*)

399. Auf dieses erste Commando, marschiren alle Reiter vorwärts, und geben Acht, daß sie in gehöriger Distanz schließen, damit keine Oeffnung im Ploton bleibe, wann man es bildet.

400. Ist man einige Zeit auf der Flanke marschirt, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

5. Führer rechts! (*Guide à droite.*)

Aufs Commando, Marsch, machen alle Reiter des Plotons auf einmahl eine Schwenkung links mit vier.

Aufs Commando, Geradaus, marschiren alle Reiter geradaus, und fühlen rechts den Stiefel.

Sind sie einige Schritte vorwärts marschirt, so läßt man sie Halt machen und sich links richten.

401. Man wiederhohlt die nähmliche Bewegung links, und commandirt zu dem Ende: Achtung (garde à vous), mit vier links (à gauche par quatre), marsch (marche), geradaus (en avant), Führer rechts (guide à droite); mit vier rechts (à droite par quatre), marsch (marche), geradaus (en avant), Führer links (guide à gauche).

Diese Bewegungen werden nach den nähmlichen eben angegebenen Regeln, aber umgekehrt, gemacht.

Diese Bewegungen werden nach einander im Schritte und im Trabe gemacht.

402. Wenn man, nachdem man mit vier rechts oder links abgebrochen hat, und vorwärts marschirt ist, die Direction verändern will; so commandirt man: rechts [oder links] schwenkt (tournez à droite [*ou* à gauche]), gradaus (en avant).

Wann das erste Glied der Plotonen so formirt ist, so macht es seine Schwenkung um einen beweglichen Pivot, nach den (Nros. 384 und 388) festgesetzten Regeln; und die übrigen Glieder thun dasselbe, wann sie auf dem Puncte ankommen, wo die Spitze des Plotons geschwenkt hat.

Nachdem man die Plotone besonders im Flankenmarsche geübt hat, so nimmt man die Schwadron zusammen, fängt mit den nähmlichen Bewegungen wieder an, und befolgt dabey die nähmliche Progression in den Gängen.

## Bemerkungen.

403. Die Reiter haben Acht, sich während dem Flankenmarsche genau an ihren Vordermann zu halten, an ihn auf $\frac{2}{3}$ Meter (2 Schuh) Distanz zu schließen, und richtig die Deboitirungen und Emboitirungen zu machen, welche zu diesem Marsche nothwendig sind.

Sind die Glieder vor dem Aufsitzen zu vier abgezählt worden, so zählen sich die Reiter nicht mehr; und sollte es sich zutragen, daß ein Glied von vier auf drey Mann reducirt worden wäre, so würde es dennoch seine Bewegung so machen, wie wenn es noch vollzählig wäre.

Da der Flankenmarsch mit Rotten nur beym Contremarsch angewendet wird, so wird, im Artikel von dieser Bewegung (Nro. 488), von der Bewerkstelligung dieses Marsches die nöthige Erklärung gegeben werden.

# Achter Artikel.

## Von dem Marsche in Colonne.

Man unterscheidet drey Arten von Colonnen:
1) Die Colonne mit Distanz;
2) Die geschlossene Colonne;
3) Die Reisecolonne.

## Von der Colonne mit Distanz.

404. Die Colonne mit Distanz hat zur Absicht, daß, wenn man einen Trupp aus einer Stellung in eine andere bringen will, derselbe sich allezeit auf der

Stelle, nach allen Seiten hin, in Bataille stellen könne. Um diesen Zweck zu erreichen, muß seine Tiefe der Front, die der Trupp in Bataille einnehmen würde, weniger die Tiefe von zwey Gliedern (oder sechs Schritte), gleich seyn. Man läßt ihn gewöhnlich plotonsweise marschiren, weil die Proportion dieser Fronte für alle Bewegungen die bequemste ist: hält es der Commandant seinen Absichten gemäßer, mit Divisionen zu marschiren, so gibt er dazu die nöthige Ordre.

Wenn unvorhergesehene Hindernisse eine Colonne mit Distanz, die plotonsweise marschirt, nöthigen sollten, ihre Fronte schmäler zu machen; so läßt man sie mit vier, mit zwey, und Mann vor Mann dedoubliren: so bald aber das Terrain es erlaubt, läßt man die Plotone sich wieder formiren.

Die commandirenden Offiziere der Plotonen wiederhohlen allemahl die Commandos: Marsch, und Halt, die der ganzen Schwadron gegeben werden.

405. Marschirt man divisionsweise, so wird jede Division von dem ihr zugegebenen Lieutenant commandirt, welcher allein die Commandos, Marsch, und Halt, wiederhohlt, die der Schwadrons-Commandant gibt.

So oft man in Colonne mit Plotonen marschirt, behalten die Führer sorgfältig zwischen sich und dem nächst vor ihnen marschirenden eine Distanz, die der Länge der Fronte ihres Plotons gleich ist, und reguliren ihren Gang nach dem Gang dieses Führers, in dessen Direction sie sich auch halten.

406. Da die Beobachtung der Distanz der Hauptpunct bey jeder Art von Colonne ist, so muß demselben alles übrige untergeordnet seyn. Demungeachtet

haben die Führer darauf zu sehen, daß sie so sehr als möglich sich hüten, den Gang ohne Commando zu verändern; und sollte es geschehen daß ihre Distanz größer oder kleiner würde, so machen sie diesen Fehler sachte, und ohne rasch zu verfahren, wieder gut.

Die Plotons-Commandanten wachen beständig über die Beobachtung der Distanz, welche, wie gesagt, von sechs Schritten seyn soll, von dem Kreuze der Pferde des zweyten Gliedes des zunächst voraus marschirenden Plotons, bis zum Kopfe der Pferde des ersten Gliedes des zunächst nachmarschireuden Plotons.

407. Die Hindernisse, welche das Terrain dem Marsche in Colonnen mit Distanz darbiethet, machen es manchmahl unmöglich, die Direction der Führer zu behalten: alsdann ist es hinlänglich, den Führer jedes Plotons anzuhalten, auf dem nähmlichen Puncte zu passiren, wo sein Vordermann passirt ist.

Der erste Trupp, der sich in einer Colonne in Marsch setzt, in welchem Gange er auch antreten mag, muß immer seine Bewegung dermaßen mäßigen, daß der Colonne Zeit gelassen werde mit einander zu agiren, so daß sie von der Spitze bis zum Ende eine gleiche, einförmige und regelmäßige Bewegung habe.

408. Marschirt man zu vier oder zu zwey, so richten sich die Führer jedes Gliedes nach obiger Vorschrift, außer daß sie nur einen Schritt Distanz zwischen sich behalten.

Wenn in Colonnen mit Distanz die Directions-Veränderungen successive Schwenkungen erheischen, so werden diese Schwenkungen um einen beweglichen Pivot gemacht, damit der Marsch in Colonne nicht dadurch aufgehalten werde. Der von den Pivots be-

schriebene Zirkelbogen muß fünf Schritte messen; hat man mit vier oder mit zwey abgebrochen, so machen die Pivots die allmähligen Schwenkungen, ohne ihren Gang zu verzögern.

## Von der geschlossenen Colonne.

409. Da die geschlossene Colonne zugleich die Absicht hat, ihre Tiefe zu vermindern und die Anzahl der Truppen zu verbergen, aus welchen sie besteht; so wird sie immer schwadronsweise gebildet. Im Titel: Von den Manövern, wird die Art, wie sie formirt werden und sich bewegen soll, beschrieben werden.

## Von der Reisecolonne.

410. Da die Reisecolonne bloß die Bequemlichkeit des Marsches zum Gegenstand hat, so wird sie zu vier formirt, und noch gewöhnlicher zu zwey, um nicht genöthigt zu seyn zu dedoubliren, und um den, für die Pferde bequemsten Weg nehmen zu können.

## Sich in Colonne mit Distanz formiren.

411. Um, wenn eine Schwadron in Bataille steht, mit Plotonen rechts abzubrechen, commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons rechts! (*Pelotons à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 79.) Aufs zweyte Commando, bereiten sich die Unter-Offiziere vom linken Flügel aller Plotonen, um leicht zu deboitiren.

Aufs Commando, Marsch, wird die Bewegung gemacht, und im Augenblicke, wo sie bald geendigt ist, commandiren die Plotons-Commandanten: Halt (Halte); Links richt euch (A gauche alignement). Sind die Reiter gerichtet, so commandiren diese Offiziere: Steht (Fixe), und stellen sich dann vor die Mitte ihrer Plotone.

Haben die Plotone ihre Schwenkungen geendigt, so suchen sich die Führer erst alsdann in die Direction der vor ihnen her gehenden Führer zu stellen, wann die Colonne im Marschiren ist.

Man richtet sich nach den nähmlichen Regeln, wenn commandirt wird, rechts, divisionsweise abzubrechen.

## Mit dem rechten Flügel an der Spitze marschiren.

412. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vorwärts! (*Colonne en avant.*)
3. Führer links! (*Guide à gauche.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Aufs vierte Commando, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, wird die Bewegung gemacht.

Man trägt Sorge, zuvor dem Unter-Offizier, Führer des ersten Plotons, einen Directionspunct anzugeben; dieser sieht sich Zwischenpuncte aus, um gewiß zu seyn, daß er gerad marschirt: man zeigt dem Führer des zweyten Plotons den festen Punct an, den man dem Führer des ersten gegeben hat, welcher dem andern

zum Zwischenpunct dient: diese beyden Unter-Offiziere behalten, während der ganzen Dauer des Marsches, die gegebene Direction.

Die zwey anderen Unter-Offiziere Führer halten sich genau an ihren Vordermann.

## Eine Schwadron, die in Colonne, plotonsweise, den rechten Flügel an der Spitze, marschirt, mit vier, mit zwey, und Mann vor Mann, abbrechen lassen; mit zwey und mit vier marschiren, und die Plotone, bey Passirung eines Défilé, formiren.

413. Um diese Bewegungen zu bewerkstelligen, stellt man sechs Offiziere oder Unter-Offiziere in genugsamer Distanz von einander, um den Platz zu bestimmen, wo das Hinderniß nöthigt mit vier abzubrechen; die Stelle, wo es so enge wird, daß man gezwungen ist mit zwey zu marschiren; die Stelle wo es sich noch mehr engt, so daß man gezwungen ist Mann vor Mann zu marschiren; den Ort, wo es wieder breiter wird, so daß man mit zwey marschiren kann; den Platz, wo es noch breiter wird, so daß es wieder mit vier zu marschiren möglich ist; und endlich den Ort, wo es sich endigt.

414. Kommt man beym Defile an, so commandirt der Commandant desjenigen Plotons, das an der Spitze marschirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier im Trab! (*Par qualre au trot.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 80.) Auf das Commando: Marsch, marschiren die vier Rotten des rechten Flügels vor; die vier Rotten zu ihrer Linken treten in die Colonne ein, mit einer Bewegung rechts seitwärts; eben so verhält sichs mit einer Rotte nach der andern des Plotons.

Die Commandanten der übrigen Plotone lassen mit vier abbrechen, so wie sie an dem Orte ankommen, wo das erste abgebrochen hat.

415. Kommt die Colonne auf der Höhe des zweyten Offiziers oder Unter-Offiziers an, so commandirt der Commandant des ersten Plotons:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit zwey! (*Par deux.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs Commando, Marsch, fahren die zwey Rotten des ersten Flügels der Spitze der Colonne fort, zu marschiren: diejenigen, die zu ihrer Linken waren, und in die Colonne mit einer Bewegung rechts seitwärts eintreten, folgen ihnen; und alle Rotten des ersten Plotons thun eben dasselbe, so wie sie auf der Höhe des Offiziers oder Unter-Offiziers ankommen, bey welchem die ersten dedoublirt haben.

Alle anderen Plotone machen die nähmlichen Bewegungen, auf eben die Art und auf dem nähmlichen Punct, wo das erste sie gemacht hat.

416. Wann die Colonne auf der Höhe des dritten Offiziers oder Unter-Offiziers ankommt, so commandirt der Commandant des ersten Plotons:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mann vor Mann! (*Par un.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs dritte Commando fährt die Rotte des linken Flügels der Colonne fort, zu marschiren; diejenige, die zu seiner Linken ist, und die in die Colonne mit einer Bewegung rechts seitwärts eintritt, folgt ihr; das nähmliche thun alle übrigen Rotten des ersten Plotons, so wie sie auf der Höhe des Unter-Offiziers ankommen, bey welchem die ersten dedoublirt haben.

Alle übrigen Plotone machen die nähmliche Bewegung auf eben die Art und auf eben demselben Punct, wo das erste sie gemacht hat.

417. Wann der Offizier, welcher das erste Ploton commandirt, sieht, daß die zwey ersten Reiter seines Plotons aus dem Défile heraus sind, so commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit zwey! (*Marchez deux.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Eben so verhält es sich, wenn er, bey Passirung eines Defile, zu vier marschiren, und das Ploton formiren lassen will: die Commandanten der übrigen Plotone machen die nähmlichen Bewegungen auf eben dieselbe Art, einer nach dem andern; wobey sie sich nach dem richten, was in der Schule des Reiters (Nro. 167) vorgeschrieben ist.

418. Alle diese Bewegungen des Doublirens und Dedoublirens werden ganz besonders im Schritte gemacht, und man übt den Trupp, sie stufenweise im Trabe und im Galopp zu machen, wo immer die Gegenwart des Feindes vorausgesetzt wird, und also die größtmögliche Geschwindigkeit nöthig ist.

So bald das erste Ploton das Defile passirt hat und formirt ist, verkürzt es seinen Gang, und macht sogar im Nothfalle Halt, um den folgenden Plotonen Zeit zu geben, in ihre Distanz zu kommen.

## Eine Schwadron, die plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, auf der, ihrer Direction entgegen gesetzten Seite Front machen lassen.

Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton rechtsumkehrt! (*Peloton demi-tour à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

419. (Pl. 81.) Aufs zweyte Commando bereitet sich derjenige Flügel jedes Plotons, welcher als Pivot bey der Schwenkung dient, zum Haltmachen, ohne jedoch den Gang zu verkürzen.

Aufs Commando: **Marsch**, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, machen die Pivots Halt; die marschirenden Flügel schwenken in dem Gange, in welchem die Colonne vorhin marschirte; sie richten sich alle sorgfältig nach dem Ploton, welches an der Spitze der Colonne ist, um mit demselben zu gleicher Zeit zum Emboitiren zu kommen; am Ende der ersten Viertels-Schwenkung, und am Anfange des Deboitirens, richten sie sich auf den marschirenden Flügel des Plotons, der an der Spitze der Colonne seyn muß, wann die zweyte Viertels-Schwenkung zu Ende ist.

Ist die zweyte Viertels-Schwenkung im Begriff zu endigen, so commandirt der zweyte Schwadrons-Commandant: **Geradaus, Führer rechts** (en avant, guide à droite), welches von allen Plotons-Chefs wiederhohlt wird, und die Bewegung wird nach der Vorschrift (Nro. 387) gemacht.

420. Wenn die Schwadron in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, mar-

schirt, so läßt man sie mit vier, mit zwey, und Mann vor Mann abbrechen; sich zu zwey, zu vier und zu Plotonen formiren, nach den für das Abbrechen und sich Wiederformiren, mit dem rechten Flügel an der Spitze, angegebenen Regeln, aber durch die entgegen gesetzten Mittel.

Eine Schwadron, die in Colonne mit Plotonen, und den linken Flügel an der Spitze, marschirt, Front auf der Gegenseite der Direction machen lassen.

421. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton linksumkehrt! (*Peloton demi-tour à gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird nach den oben angegebenen Regeln, aber mit entgegen gesetzten Mitteln gemacht.

## Die Colonne Halt machen lassen.

422. Ist man einige Zeit auf solche Art marschirt, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne! (*Colonne.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Auf das zweyte Commando bereiten sich alle Reiter, Halt zu machen.

Aufs Commando: Halt, welches von allen Plotons-Commandanten, so lebhaft als möglich, wiederhohlt wird,

macht man Halt, und die Plotons-Commandanten commandiren: Links richt euch, und Steht (à gauche alignement, fixe).

Nach dem Commando: Steht, hört alle Bewegung bey den Plotonen auf; sie bewegen sich nicht einmahl um ihre Distanz oder Direction zu berichtigen.

Nachdem der Schwadrons-Commandant Halt commandirt hat, so begibt er sich hinter den Führer des zweyten Plotons, um zu sehen, ob die zwey Unter-Offiziere recht auf den angegebenen Directionspunct zu marschirt sind.

## Eine Schwadron in Colonne, mit dem rechten Flügel an der Spitze, links in Bataille stellen.

423. Hat die Colonne Halt gemacht, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links in Bataille! (*A gauche en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 82.) Aufs zweyte Commando begibt sich der Wachtmeister des rechten Flügels in die Direction der Unter-Offiziere, Führer der Colonne, in der Distanz der Front eines Plotons, und macht Front gegen die Seite, auf welche man sich in Bataille stellen will.

Aufs Commando: Marsch, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, stellt sich die Schwadron in Bataille; der Unter-Offizier vom linken Flügel eines jeden Plotons dient als Pivot und schwenkt um sich selbst. Jeder Plotons-Commandant commandirt: Halt, im Au-

genblicke, da der marschirende Flügel seines Plotons im Begriffe ist, seine Emboitirung zu endigen; dann commandirt er: **Rechts richt euch** (à droite alignement); während der Schwenkung nimmt der Wachtmeister vom linken Flügel seinen Platz in Bataille wieder; ist die Bewegung zu Ende, so commandirt der Schwadrons-Commandant: Steht, um die Köpfe wieder gerad zu richten.

424. Der Schwadrons-Commandant soll, nachdem er links in Bataille commandirt hat, sich versichern, ob der Wachtmeister auf dem rechten Flügel richtig in der Direction der Unter-Offiziere Führer der Colonne steht, ehe er, Marsch, commandirt. So bald er dieß letzte Commando gegeben hat, begibt er sich schnell auf den rechten Flügel seiner Schwadron, um zu sehen, ob die Pivots ihre Bewegungen recht gemacht haben, und ob die Reiter, nach der Schwenkung, sich recht richten.

425. Wenn man eine Schwadron in Colonne, mit dem rechten Flügel an der Spitze, auf der entgegen gesetzten Seite der Führer in Bataille stellen soll; so würde man, nachdem die Colonne Halt gemacht hat, commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts verkehrt in Bataille! (*A droite ordre inverse en bataille.*)
3. Führer rechts! (*Guide à droite.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 83.) Aufs dritte Commando begibt sich der Wachtmeister des rechten Flügels, welcher nicht ins Glied zählt, in die Direction der neuen Führer, in der Distanz der Fronte eines Plotons, und macht Front gegen die Seite, nach welcher hin man sich in Bataille stellen soll.

Der Schwadrons-Commandant berichtigt, nachdem er, Führer **rechts** (guide à droite), commandirt hat, die Stellung der Führer, und untersucht, ehe er Marsch commandirt, ob der Wachtmeister vom rechten Flügel genau in ihrer Direction steht.

Aufs Commando: **Marsch**, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, stellt sich das Ploton in Bataille; der **Unter-Offizier** vom rechten Flügel eines jeden Plotons dient als Pivot und schwenkt um sich selbst. Alle Plotons-Commandanten commandiren, **Halt**, im Augenblicke, da der marschirende Flügel ihres Plotons im Begriff steht, seine Emboitirung zu endigen; alsdann commandiren sie: **Links richt euch** (à gauche alignement).

426. Ist die Bewegung zu Ende, so commandirt der Schwadrons-Commandant: Steht, um die Köpfe wieder gerade zu richten; und der Wachtmeister vom rechten Flügel, der zur Formirung gedient hat, bleibt auf dem linken Flügel der Linie; der vom linken Flügel bleibt, als Serrefile, hinter der zweyten Rotte links des vierten Plotons.

## Bemerkungen.

427. Alle Arten von Berichtigungen werden so viel möglich ohne Worte, und bloß durch Zeichen gemacht; allein, wenn man genöthigt ist einen Mann zu bezeichnen, so ist es hinreichend leise die Stelle zu bemerken, die er im Gliede einnimmt.

Die verschiedenen Puncte, die der Aufmerksamkeit des Schwadrons-Commandanten oben empfohlen worden sind, sollen ihn die Commandos: Halt, links [oder rechts] verkehrt in Bataille, marsch (halte, à gauche [*ou* à droite] ordre inverse en bataille, marche) nicht verzögern machen, welche so schnell als möglich auf einander folgen müssen.

Der Wachtmeister, welcher sich in die Richtung der Führer zu verfügen hat, nimmt sich in Acht, lieber zu viel als zu wenig Feld zu gewinnen. Der Anführer des marschirenden Flügels des ersten Plotons hat sich in Acht zu nehmen, daß er sich nur in Ansehung des Alignements nach dem Wachtmeister richte, ohne daß er suche an ihn zu schließen.

## Eine Schwadron, die in Bataille steht, links plotonsweise abbrechen lassen.

428. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton links! (*Peloton à gauche.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Am Ende der Schwenkung commandiren die Plotons-Commandanten: Halt, rechts richt euch, steht! (Halte, à droite alignement, fixe.)

## Plotonsweise in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschiren.

429. Man läßt die Schwadron mit dem linken Flügel an der Spitze nach eben denselben Regeln marschiren, wie sie eben für eine Schwadron, die mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt (Nro. 412), gegeben worden sind.

## Eine Schwadron, die in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschirt, rechts in Bataille stellen.

430. Man läßt die Colonne mit den nähmlichen Commandos Halt machen, welche bey dem Marschiren mit dem rechten Flügel an der Spitze, vorgeschrieben worden sind.

Alsdann commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rechts in Bataille! (*A droite en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando begibt sich der Wachtmeister vom linken Flügel in das Alignement der Unter-Offiziere Führer der Colonne; und wann die Schwenkung geschehen ist, commandiren die Plotons-Commandanten: Halt, links richt euch! (Halte, à gauche alignement.)

Während der Schwenkung nimmt der Wachtmeister vom rechten Flügel seinen Platz in Bataille wieder.

Ist das Alignement geendigt, so commandirt der Schwadrons-Commandant: Steht (fixe), damit die Köpfe wieder gerad gerichtet werden.

431. Wenn man eine Schwadron in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, auf der den Führern entgegen gesetzten Seite in Bataille stellen soll; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links verkehrt in Bataille! (*A gauche ordre inverse en bataille.*)

3. Führer links! (*Guide à gauche.*)

4. Marsch! (*Marche.*)

Für diese Bewegung richtet man sich nach den (Nro. 425) gegebenen Regeln, und macht sie durch entgegen gesetzte Mittel.

Man wiederhohlt alle diese Bewegungen im Trabe.

432. **Anmerk.** Hätte man divisionsweise abgebrochen, so würde man sich nach den nähmlichen Regeln wieder in Bataille stellen.

### Bemerkungen.

So oft man, beym Marschiren in Colonne mit Plotonen, ohne die Colonne Halt machen zu lassen, und durch eine allgemeine Bewegung, Front gegen eine ihrer Flanken machen und zu marschiren fortfahren will; commandirt man: Ploton rechts [oder links] marsch, (peloton à droite [*ou* à gauche] marche); und gleich darauf: Vorwärts, Führer rechts [oder links] (en avant, guide à droite [*ou* à gauche]). Diese beyden letzten Commandos werden nicht wiederhohlt.

## Vom rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren.

433. Der Schwadrons-Commandant commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Plotons, vom rechten Flügel abgebrochen und links abmarschirt! (*Pe-*

*lotons, rompez par la droite — pour marcher vers la gauche.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 84.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Ploton vorwärts, Führer links** (Peloton en avant, Guide à gauche).

Und aufs Commando, **Marsch**, welches von ihm wiederhohlt wird, marschirt das erste Ploton vorwärts; ist es zehn Schritte vormarschirt, so schwenkt es, aufs Commando seines Chefs, links, und marschirt vorwärts.

Die übrigen Plotons-Chefs lassen nach einander ihre Plotone machen, was für das erste vorgeschrieben ist. Sie haben Acht, ihre Commandos zeitig genug zu geben, um daß sie ihre Distanz in der Colonne genau nehmen können.

## Den Gang beym Marschiren in Colonne zu verändern.

434. Man läßt die Colonne abwechselnd vom Schritte zum Trabe, und vom Trabe zum Schritte übergehen.

### Bemerkungen.

Der Schwadrons-Commandant sieht sorgfältig darauf, daß alle Plotone der Colonne zumahl Halt machen, marschiren, und den Gang verändern; wenn solches nicht geschähe, läßt er die Colonne halten, so wie bey jedem Unterrichte im Detail, um ihr zu erklären, was sie nicht wohl gefaßt hat, und wieder vorzunehmen, was nicht recht ausgeführt worden ist.

435. Wann die Plotone fertig mit einander in Colonne marschiren können, so kann man dem letzten Ploton befehlen, seinen Gang nur während einigen

Schritten zu verkürzen, um sie zu lehren den Uebereilungen (à-coups) zu steuern, die zuweilen bey beträchtlichen Colonnen vorfallen: um sie in den angegebenen Regeln zu befestigen, läßt man das erste Ploton das nähmliche machen; dieß wird das vierte Ploton auch dazu nöthigen: und wenn man ihnen die Unbequemlichkeit, welche aus einer solchen Unregelmäßigkeit des Ganges entstehen würde, fühlbar gemacht hat, so nehmen die Plotone, die ihren Gang verkürzt haben, wieder die gehörige Distanz. Diese Methode befolgt man nach und nach bey allen Plotonen der Colonne.

Man kann auch den Gang unvermerkt an der Spitze der Colonne, ohne Commando, verlängern oder verkürzen lassen, um die Aufmerksamkeit der Führer beurtheilen zu können, und sie zu gewöhnen, vor sich hin zu schauen, um den verschiedenen Progressionen des Ganges zu folgen, welche die nächst vor ihnen marschirenden Plotone nehmen.

Die Spitze der Colonne soll aber diese Veränderungen nicht schnell nach einander wiederhohlen; es ist nothwendig zuerst nur wenig Gebrauch davon zu machen; nach und nach aber, so wie die Schwadron sich mehr daran gewöhnt, kann man sie öfters machen lassen.

## Die Direction durch successive Schwenkungen verändern.

436. Man commandirt:

Spitze der Colonne rechts! (*Tête de colonne à droite.*)

Der Commandant des ersten Plotons commandirt:

1. Rechts schwenkt! (*Tournez à droite.*)

2. Gerad — aus! (*En — AVANT.*)

Ein Plotons-Commandant nach dem andern gibt das nähmliche Commando, so wie sein Ploton auf dem Puncte geschwenkt hat, worauf das erste Ploton schwenkte.

Diese Bewegung wird nach den oben (Nro. 388) gegebenen Regeln gemacht.

Bey der Directions-Veränderung, verfügt sich der Unter-Offizier Serrefile im Ploton, welches an der Spitze der Colonne steht, so bald als der Plotons-Commandant commandirt, Links [oder Rechts] schwenkt (tournez à gauche [*ou* à droite]), auf die Seite des Pivot, in der nähmlichen Direction wie das Ploton schwenken soll; alle übrigen Plotone schwenken zwey Schritte vorher, ehe sie auf der Höhe dieses Unter-Offiziers ankommen: daher tragen die Plotons-Commandanten Sorge, ihr Commando zeitig genug zu geben, welches verhüten wird, daß die Colonne nicht aus der Linie geworfen werde. Der Adjudant-Major, welcher sich an der Spitze der Colonne befindet, hat den Auftrag, diesen Unter-Offizier zu stellen.

## Bemerkungen.

437. Im Augenblicke, da die Direction verändert wird, gibt der Schwadrons-Commandant dem Unter-Offizier, Führer des ersten Plotons, einen neuen Directionspunct an, und zeigt solchen auch dem Führer des zweyten Plotons.

Die genaue Beobachtung der Distanzen, nach den Directions-Veränderungen, hängt von der Gleichheit ab, welche die verschiedenen Plotone der Colonne, bey der, den marschirenden Flügeln vorgeschriebenen Verdoppelung des Ganges, behaupten. Es ist daher wichtig, daß der erste Trupp der Colonne weder zu schnell noch zu langsam schwenke, und jedes Plo-ton den Grad der Geschwindigkeit seiner Schwenkung genau, nach dem vor ihm marschirenden Plotone, regulire.

438. Der Schwadrons-Commandant commandirt hernach: Spitze der Colonne links (tête de colonne à gauche).

Darauf commandirt der Commandant des ersten Plotons:

1. Links schwenkt! (*Tournez à gauche.*)

2. Gerad — aus! (*En — AVANT.*)

Diese Bewegung wird nach den nähmlichen Regeln gemacht.

439. Will man, nachdem man stehendes Fußes rechts oder links abgebrochen hat, die Colonne gegen einen gewissen Punct zu ihrer Rechten oder zu ihrer Linken dirigiren; so läßt man sie die Direction, ver-mittelst der eben angegebenen Commandos und Regeln verändern.

Das erste Ploton der Colonne schwenkt alsdann um einen beweglichen Pivot; alle anderen Plotone marschiren geradaus, und schwenken alle auf demselben Punct, wo das erste geschwenkt hat.

## Eine Schwadron, welche in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, auf ihre rechte Flanke, in natürlicher Ordnung, in Bataille stellen.

440. (Pl. 85.) Der Schwadrons-Commandant läßt gegen der rechten Flanke, zwanzig Schritte von der Colonne, durch zwey Unter-Offiziere, die Front gegen einander machen und unter sich die Distanz einer Schwadronsfront halten, das Alignement bezeichnen, auf welches er seine Schwadron formiren will; ein dritter Unter-Offizier, welcher Front gegen den auf dem rechten Flügel macht, wird als Zwischenpunct auf den Punct gestellt, wo der linke Flügel des ersten Plotons in der neuen Linie ankommen soll.

Er commandirt hierauf:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Nach dem rechten Flügel in Bataille! (*Sur la droite en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Der Schwadrons-Commandant nimmt sich in Acht, sein Commando, Achtung, nach dem rechten Flügel in Bataille, so zu geben, daß, so bald der rechte Flügel des ersten Plotons zwey Schritte weit von dem Directionspuncte angekommen, in dessen Richtung sich der Unter-Offizier des rechten Flügels befindet, er Marsch commandiren könne.

Auf dieses Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Rechts schwenkt, geradaus** (tournez

à droite, en avant); alle übrigen Plotons-Commandanten commandiren: **Führer rechts** (guide à droite).

441. Das erste Ploton macht seine Schwenkung und marschirt geradaus ins Alignement der Wachtmeister, so daß der Unter-Offizier vom rechten Flügel des ersten Plotons gegen dem Unter-Offizier über stehe, der die Linie bezeichnet, und der Kopf seines Pferdes den Stiefel dieses Unter-Offiziers berühre; das Ploton richtet sich genau, und der Schwadrons-Commandant begibt sich auf den rechten Flügel, um über die Richtung zu wachen.

442. Ein jedes von den übrigen Plotonen schwenkt, wie das erste, rechts, so wie der Unter-Offizier vom rechten Flügel des Plotons zwey Schritte weit von dem Unter-Offizier vom linken Flügel, welcher zu seiner Rechten stehen muß, ankommt; ist die Schwenkung geschehen, so marschirt es geradaus, macht in der Höhe der Serrefiles Halt, und richtet sich. Alle diese Bewegungen werden auf das Commando jedes Plotons-Chefs gemacht.

## Bemerkungen.

443. Die Reiter haben sich in Acht zu nehmen, daß sie, wenn sie sich rechter Hand in Bataille formiren, sich nicht auf die Seite der neuen Bataille-Linie werfen.

Wenn diese Bewegung im Trabe gemacht wird, so muß der Pivot eines jeden schwenkenden Plotons einen ziemlich verlängerten Zirkelbogen beschreiben, und der marschirende Flügel seinen Gang so verdoppeln, daß der übrige Theil der Colonne in seinem Marsche nicht zurück bleibe.

Gesetzt die Colonne wäre im Galopp, so könnte zwar der marschirende Flügel seinen Gang nicht verdoppeln, müßte aber den Grad seiner Geschwindigkeit, so viel möglich, vermehren.

## Von dem linken Flügel abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren.

444. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Plotons, vom linken Flügel abgebrochen — und rechts abmarschirt! (*Pelotons, rompez par la gauche — pour marcher vers la droite.*

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des vierten Plotons: **Ploton geradaus, Führer rechts** (peloton en avant, Guide à droite).

Aufs Commando: **Marsch**, welches von ihm wiederhohlt wird, marschirt das vierte Ploton zehn Schritte vor, schwenkt aufs Commando seines Chefs rechts, und marschirt vorwärts.

Die übrigen Plotons-Chefs richten sich nach dem was (Nro. 433) für das Abbrechen auf dem rechten Flügel vorgeschrieben ist, indem man die nähmlichen Regeln befolgt, aber die entgegen gesetzten Bewegungen macht.

Man bewerkstelligt nach denselben Regeln, mit dem linken Flügel an der Spitze, die Märsche in Colonne, und die verschiedenen Directions-Veränderungen, die mit dem rechten Flügel an der Spitze eben angezeigt worden sind.

## Eine Schwadron, welche in Colonne plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschirt, auf ihre linke Flanke, in natürlicher Ordnung, in Bataille stellen.

445. Nachdem man die drey Unter-Offiziere so gestellt hat, wie es bey der Bewegung nach dem rechten Flügel in Bataille vorgeschrieben ist, allein in entgegen gesetzter Richtung; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Nach dem linken Flügel in Bataille! (*Sur la gauche en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung geschieht kraft solcher Mittel, die denen entgegen gesetzt sind, die so eben angegeben worden sind, um sich rechter Hand zu formiren, wenn die Colonne den rechten Flügel an der Spitze hat.

## Rückwärts von dem rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren.

446. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons, vom rechten Flügel rückwärts abgebrochen — und links abmarschirt! (*Pelotons, rompez en arrière par la droite — pour marcher vers la gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 86.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Ploton, rechtsumkehrt!** (peloton, demi-tour à droite).

Aufs Commando, **Marsch**, wiederhohlt er das Commando; ist die Schwenkung geendigt, so commandirt er: **Geradaus, Führer links** (en avant, guide à gauche); und nachdem man zehn Schritte marschirt ist, commandirt er: **Rechts schwenkt, und Geradaus** (tournez à droite, en avant).

Nach dem von dem Commandanten des ersten Plotons gegebenen Commando, **Marsch**, commandirt der des zweyten Plotons: **Ploton, rechtsumkehrt** (peloton, demi-tour à droite), und gibt erst das Commando, **Marsch**, wann der Commandant des ersten Plotons, nachdem er Rechtsumkehrt hat machen lassen, commandirt: **Geradaus** (en avant). Eben die Bewandtniß hat es mit dem dritten und vierten Ploton, welche sich nach dem, was dem ersten vorgeschrieben worden ist, richten.

## Eine Schwadron, welche in Colonne plotonsweise steht, vorwärts in Bataille formiren.

447. Nachdem der Schwadrons-Commandant zwey Unter-Offiziere, die gegen einander und in der Distanz der Fronte der Schwadron Front machen, gestellt hat, wovon einer auf den Punct gestellt wird, wo der rechte Flügel der Schwadron ankommen soll, und einen Dritten, als Zwischenpunct, auf den Punct, wo der linke Flügel des ersten Plotons ankommen soll; so commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts in Bataille! (*En avant en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 87.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Ploton, vorwärts** (peloton, en avant); die Commandanten der drey übrigen Plotone commandiren: **Ploton, halb links** (peloton, demi-à-gauche).

Aufs Commando: **Marsch**, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, marschirt das erste Ploton zwanzig Schritte vorwärts, macht **Halt**, und richtet sich, aufs Commando seines Chefs, rechts; ein jeder der übrigen Plotons-Commandanten commandirt, wann das Halb-links gemacht ist, **Vorwärts, Führer rechts** (en avant, guide à droite); wann die rechte Rotte seines Plotons in der Direction der linken Rotte des Plotons zu seiner Rechten ankommt, so commandirt er: **Halb rechts, Marsch, Geradaus** (demi-à-droite, marche, en avant), und **Halt**, in der Höhe der Serrefiles; alsdann: **Rechts richt euch** (à droite alignement). Ist die Schwadron formirt und gerichtet, so commandirt der Schwadrons-Commandant: **Steht** (fixe).

## Rückwärts von dem linken Flügel abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren.

448. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton, vom linken Flügel rückwärts abgebrochen — und rechts abmarschirt! (*Peloton en arrière par la gauche — pour marcher vers la droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung macht man nach den nähmlichen Regeln, aber durch Mittel, welche denen, um rück-

wärts auf dem rechten Flügel abzubrechen und gegen den linken zu marschiren (Nro. 446), angegebenen entgegen gesetzt sind.

## Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, steht, vorwärts in Bataille formiren.

449. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Vorwärts in Bataille! (*En avant en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird nach den angegebenen Regeln gemacht, aber durch Mittel, die denjenigen um sich vorwärts in Bataille zu formiren, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist, entgegen sind.

## Eine Schwadron, die in Bataille steht, rechts mit Plotonen abbrechen, um sie nach der Schwenkung, ohne Halt zu machen, vorwärts zu bringen.

450. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton rechts! (*Peloton à droite.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

5. Führer links! (*Guide a gauche.*)

(Pl. 79.) Aufs zweyte Commando bereiten sich die Unter-Offiziere vom linken Flügel, leicht zu deboitiren.

Aufs dritte Commando wird die Schwenkung gemacht.

Aufs vierte Commando, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, marschiren die Plotone geradaus.

Das fünfte Commando wird gleichfalls von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt.

Der Schwadrons-Commandant nimmt sich in Acht, das Commando, Geradaus, zu geben, so bald er sieht, daß die Schwenkung in den Dreyviertels-Theilen ihrer Bewegung ist.

## Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze steht, in umgekehrter Ordnung vorwärts in Bataille stellen.

451. Nachdem man sich nach der Vorschrift in Ansehung der Unter-Offiziere, die die Linie bezeichnen sollen, gerichtet hat; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Vorwärts verkehrt in Bataille! (*En avant ordre inverse en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 88.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Ploton, vorwärts** (peloton, en avant), und die der drey übrigen Plotone, **Ploton, halb rechts** (peloton, demi-à-droite).

Aufs Commando, Marsch, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, marschirt das erste Ploton zwanzig Schritte vor und macht Halt; alle anderen machen ein Halbrechts, marschiren vorwärts, und stellen sich nach und nach in Bataille, durch ein Halblinks, auf das Alignement des ersten Plotons: diese Bewegungen werden aufs Commando jedes Plotons-Chefs gemacht; ist die Schwadron formirt, so commandirt der Schwadrons-Commandant: **Links richt euch, und Steht** (à gauche alignement, fixe).

452. Wenn man eine Schwadron in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze stehend, auf die Spitze der Colonne stellen will, so daß sie gegen die Gegenseite der Direction Front macht; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rückwärts Front in Bataille! (*Face en arrière en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 89.) Diese Bewegungen werden so gemacht, wie es für das, Vorwärts verkehrt in Bataille, gesagt ist, mit dem Unterschiede, daß der Schwadrons-Commandant, so bald die Schwadron formirt ist, sie ein, Ploton, linksumkehrt, machen läßt, und sie rechts richtet.

## Eine Schwadron in Bataille links mit Plotonen abbrechen, um nach der Schwenkung vorwärts zu marschiren, ohne Halt zu machen.

453. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton links! (*Peloton à gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide à droite.*)

Diese Bewegung wird nach den nähmlichen Regeln und durch, denen um die Schwadron rechts plotonsweise abzubrechen (Nro. 450) angegebenen entgegen gesetzte Mittel gemacht.

## Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze steht, vorwärts in verkehrter Ordnung in Bataille stellen.

454. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts verkehrt in Bataille! (*En avant ordre inverse en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird nach den nähmlichen Regeln, aber durch, den, für die Schwadron verkehrt in Bataille zu stellen, wenn sie mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirte, angezeigten entgegen gesetzte Mittel gemacht.

Eben so verhält es sich mit der Bewegung: Rückwärts Front in Bataille, wenn der linke Flügel an der Spitze ist.

## Eine Schwadron, die in Bataille steht, gerade vorwärts marschiren lassen.

455. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron vorwärts! (*Escadron en avant.*)
3. Führer rechts! (*Guide à droite.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Man macht diese Bewegung nach den in der Schule des geraden Marsches mit Schwadronen (Nro. 373) angegebenen Grundsätzen.

## Eine Schwadron, welche in Bataille und in Bewegung ist, in Colonne durch Rechts mit vier stellen.

456. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier' rechts! (*A droite par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer links! (*Guide a gauche.*)

(Pl. 78.) Aufs dritte Commando machen alle Reiter der Schwadron zumahl eine Schwenkung rechts mit vier.

Aufs vierte Commando marschiren alle Reiter mit einander vor, und fühlen die Stiefel links.

## Eine Schwadron, welche durch eine Bewegung Rechts mit vier in Colonne gestellt ist, durch Links mit vier wieder in Bataille stellen.

457. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier links! (*A gauche par qualre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

(Pl. 78.) Aufs dritte Commando machen alle Reiter der Schwadron zumahl eine Schwenkung **links mit vier.**

Aufs vierte Commando marschirt die Schwadron gerade vorwärts; die Reiter fühlen den Stiefel rechts.

Will man die Schwadron nicht vorwärts bringen, so commandirt man, unmittelbar nach der Schwenkung: Halt, Rechts richt euch, und Steht (halte, à droite alignement, fixe.)

## Eine Schwadron, welche in Bataille und in Bewegung ist, in Colonne durch Links mit vier stellen.

458. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier links! (*A gauche par quatre.*)

3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Diese Bewegung wird nach den nähmlichen Regeln, aber durch Mittel gemacht, welche denen entgegen gesetzt sind, die angegeben worden sind um die Schwadron in Colonne durch rechts mit vier zu stellen.

## Eine Schwadron, welche durch die Bewegung mit vier in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze steht, durch rechts mit vier in Bataille stellen.

459. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier rechts! (*A droite par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Diese Bewegung wird nach den nähmlichen Regeln gemacht, allein durch Mittel, welche den, um die Schwadron durch links mit vier in Bataille zu stellen angegebenen, entgegen gesetzt sind.

Will man die Schwadron Halt machen lassen, so commandirt man unmittelbar nach der Schwenkung, Halt, Rechts richt euch, und Steht (halte, à droite alignement, fixe).

## Eine Schwadron in Bataille und in Bewegung ein Rechts= oder Linksumkehrt mit vier machen lassen.

460. Man commandirt:

1. Achtung! ( *Garde à vous.* )
2. Mit vier rechts= (oder links=) umkehrt! ( *Demi-tour à droite* [ ou *demi-tour à gauche* ] *par quatre.* )
3. Marsch! ( *Marche.* )
4. Gerad — aus! ( *En — avant.* )
5. Führer links ( wenn man rechtsumkehrt gemacht hat ), und Führer rechts ( wenn man linksumkehrt gemacht hat ). ( *Guide a gauche*, ou *Guide a droite.* )

( Pl. 90. ) Aufs dritte Commando machen alle Reiter der Schwadron ihr Rechtsumkehrt oder ihr Linksumkehrt mit vier; die Reiter, welche bey der Schwenkung als Pivot dienen, nehmen sich in Acht, Halt zu machen, wohl um sich selbst zu schwenken, und die Hüften ihrer Pferde links zu bringen, wenn Rechtsumkehrt, und rechts, wenn Linksumkehrt gemacht wird, um das Emboitiren zu erleichtern; der marschirende Flügel jeder Schwenkung mit vier macht seine Bewegung im nähmlichen Gange.

Aufs vierte Commando marschiren alle Reiter der Schwadron gerade vor sich hin.

Aufs fünfte Commando fühlen sie den Stiefel auf der Seite des Führers.

Der Schwadrons=Commandant hat Acht, das Commando, Geradaus, vor der Endigung der Schwenkung mit vier zu geben, und das Commando,

Führer rechts, oder Führer links, im Augenblicke wo sie geendigt wird.

461. Ist man einige Zeit auf solche Art rückwärts marschirt, so commandirt man :

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier rechts= (oder links=) umkehrt! (*Demi-tour à droite* [ou *demi-tour à gauche*] *par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts (wenn man linksumkehrt gemacht hat), und Führer links (wenn man rechtsumkehrt gemacht hat)! (*Guide a droite*, ou *Guide a gauche.*)

Diese Rechts= oder Linksumkehrt werden oft wiederhohlt, und in dem Gange gemacht, in welchem die Schwadron marschirte, als sie in Bewegung war, nur nicht im Galopp; sie werden im Schritte gemacht, im Fall die Schwadron steht.

Will man die Schwadron halten lassen, so commandirt man unmittelbar nach der Schwenkung : Halt, links (oder rechts) richt euch, und steht (halte, à gauche [*ou* à droite] alignement, fixe.)

## Eine Schwadron, in Bataille und in Bewegung, rückwärts marschiren lassen.

462. Man commandirt :

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Ploton, rechtsumkehrt (oder links-umkehrt)! (*Peloton, demi-tour à droite* [ou *demi-tour à gauche*].)

3. Marsch! (*Marche.*)

4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

5. Führer links (oder Führer rechts)! (*Guide a gauche* [ou *Guide a droite*].)

(Pl. 91.) Aufs dritte Commando machen die Plotone ihr **Rechts-** oder **Linksumkehrt**; die Reiter des zweyten Gliedes haben Acht, die Hüften ihrer Pferde zu stellen, und die marschirenden Flügel nicht zu hastig zu emboitiren.

Aufs Commando, **Geradaus**, nimmt die Schwadron wieder den geraden Marsch.

463. Ist man einige Zeit rückwärts marschirt, so gibt man die nähmlichen Commandos, um wieder auf die Seite zu kommen wo man vorhin marschirte; man läßt links, nach der fürs Rechts eben gegebenen Vorschrift, aber in entgegen gesetzter Richtung, und nach den nähmlichen Regeln, machen.

Zuerst läßt man diese Bewegungen stehendes Fußes, dann im Schritte und im Trabe marschirend, machen.

## Bemerkungen.

464. Bey diesen Bewegungen machen die Pivots aufs Commando, Marsch, Halt; die Reiter aus dem zweyten Gliede stellen die Hüften ihrer Pferde, und die Wachtmeister, die auf den Flügeln der Schwadron stehen, machen ein Rechts- oder Linksumkehrt, und verlassen die Flanken nicht.

Die marschirenden Flügel sollen genau deboitiren und emboitiren, und immer ein wenig vor der Endi-

gung der Schwenkung ihren Gang verzögern, damit die Emboitirung mit einander gemacht werden könne.

Der Schwadrons-Commandant nimmt sich in Acht, den ersten Theil des Commando's, Geradaus, ein wenig vor Endigung der Schwenkung auszusprechen, um die Pivots vorzubereiten, auf den zweyten Theil des Commando's den vorigen Gang wieder zu nehmen.

Die Offiziere, welche an der Spitze der Schwadron stehen, begeben sich hierauf vorwärts, ohne jedoch sogleich einen zu raschen Gang zu nehmen.

## Eine Schwadron, die in der Fronte marschirt, vorwärts mit Plotonen abbrechen lassen.

465. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit Plotons die Schwadron abgebrochen! (*Par pelotons rompez l'escadron.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 92.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Ploton vorwärts, Führer links** (peloton en avant, guide à gauche).

Die Commandanten der drey übrigen Plotone commandiren: **Ploton, halb rechts** (peloton, demi-à-droite).

Aufs Commando, **Marsch**, marschirt das erste Ploton vor; alle anderen Plotone machen ein **Halbrechts**, und marschiren vorwärts, um nach und nach durch ein Halblinks in die Direction des ersten Plotons zu treten.

Nachdem die drey ersten Plotone das **Halbrechts**

gemacht haben, so commandiren ihre respectiven Commandanten: Geradaus, Führer links (en avant, guide à gauche); sind sie auf dem Directionspuncte des vor ihnen marschirenden Trupps angekommen, so commandiren sie: Halblinks (demi-à-gauche), und wann diese Bewegung geendigt ist: Geradaus (en avant).

## Wenn eine Schwadron plotonsweise marschirt, mit dem rechten Flügel an der Spitze, die Colonne Halt machen lassen.

466. Man commandirt:

1. Achtung! (*Gardé à vous.*)
2. Colonne! (*Colonne.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Aufs zweyte Commando bereiten sich alle Reiter vor zum Halt machen.

Aufs Commando, Halt, welches von allen Plotons-Commandanten so schnell als möglich wiederhohlt wird, macht man Halt, und die Plotons-Commandanten commandiren: **Links richt euch**, und Steht.

Nach dem Commando, Steht, hört alle Bewegung bey den Plotonen auf, selbst die um die Distanz zu berichtigen.

Der Schwadrons-Commandant tritt, nachdem er Halt commandirt hat, hinter den Führer des zweyten Plotons, um nachzusehen, ob die zwey Unter-Offiziere wohl auf den angegebenen Directionspunct marschirt sind, und um widrigenfalls sie wieder in denselben zu bringen, wenn er die Schwadron in Bataille stellen will.

## Die Direction verändern, wenn die Colonne Halt gemacht hat.

Man stellt das erste Ploton der Colonne, Mann vor Mann, links in die Direction, welche man sich zu nehmen vornimmt, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vom rechten Flügel — nehmt die Direction der Spitze! (*Colonne par la droite — prenez la direction de la tête.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 93.) Auf das zweyte Commando, commandiren die Commandanten der drey letzten Plotone: Mit vier rechts (à droite par quatre).

Aufs Commando: Marsch, das von ihnen wiederhohlt wird, macht jedes Ploton seine Bewegung, und marschirt vorwärts aufs Commando Geradaus.

467. So lange die Bewegung dauert, stellt sich der Commandant eines jeden Plotons zur Linken des Manns des ersten Glieds seines Plotons; er läßt mehr oder weniger links schwenken, um sich fünf oder sechs Schritte hinter den Punct zu dirigiren, wo der Führer in der neuen Direction stehen soll.

Dieser Commandant macht in der Höhe der Führer Halt, läßt sein Ploton längshin marschiren, und commandirt: Mit vier links, marsch, geradaus (à gauche par quatre, marche, en avant), im Augenblicke wo der Corporal vom rechten Flügel des Plotons ihm nahe ist; dann: Halt, links richt euch (halte, à gauche alignement), wann die Bewegung geendigt ist; hierauf: Steht (fixe). Jedes

Ploton soll, während der Dauer der Bewegung, seine Distanz links behalten.

468. Man wiederhohlt die nähmliche Bewegung umgekehrt, und läßt zu dem Ende das erste Ploton der Colonne ein Rechtsum machen; hierauf commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Colonne vom linken Flügel — nehmt die Direction der Spitze! (*Colonne par la gauche — prenez la direction de la tête.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Die Commandanten der drey letzten Plotone commandiren: Mit vier links, marsch (à gauche par quatre, marche); der Commandant aber des, in die Colonne eintretenden Plotons nimmt sich in Acht, indem er sich in die Direction begibt, die Commandos: Mit vier rechts, marsch, geradaus, halt (à droite par quatre, marche, en avant, halte), vier Rotten bevor er bey dem Führer des ihm vormarschirenden Plotons ankommt, zu geben, damit er die Direction im Vorwärtsmarschiren nehme; und wann das Ploton formirt ist, so commandirt er: Steht (fixe).

## Wann eine Colonne Halt gemacht hat, sie Feld gegen eine ihrer Flanken gewinnen lassen.

469. Man übt auch die Schwadron, Feld gegen eine ihrer Flanken zu gewinnen, wenn sie in Colonne steht, ohne die Direction der Spitze zu verändern; man

läßt zu dem Ende alle Plotone der Colonne zugleich die, im Art. 7 gegenwärtigen Titels (Nro. 398) angegebenen Bewegungen machen; in solchem Falle treten die Plotons-Chefs neben die rechte oder linke Rotte, je nach der Seite, mit welcher man marschirt, um die Distanz und Direction zu sichern.

## Die Colonne in der Direction, worin sie sich befindet, geradaus marschiren lassen.

470. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vorwärts! (*Colonne en avant.*)
3. Führer links! (*Guide à gauche.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Vor diesem letzten Commando, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, trägt man Sorge, dem Unter-Offizier Führer des ersten Plotons einen Directionspunct anzugeben.

Dieser Unter-Offizier sieht sich Zwischenpuncte aus, um gewiß zu seyn, daß er gerad marschire; dem Führer des zweyten Plotons zeigt man den festen Punct an, den man dem Führer des ersten gegeben hat, welcher dem zweyten als Zwischenpunct dient: diese beyden Unter-Offiziere behalten, den Marsch über, die ihnen angegebene Direction.

Die Unter-Offiziere Führer der beyden anderen Plotone halten sich genau auf der den beyden ersten Führern gegebenen Direction.

Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, Feld gegen eine ihrer Flanken gewinnen lassen, ohne die Direction zu verändern.

471. Man richtet sich nach dem, was im Artikel vom Flankenmarsche (Nro. 398) vorgeschrieben ist.

Eine Schwadron, die in Colonne, plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, Feld gegen eine ihrer Flanken, durch einzelne Bewegungen seitwärts, gewinnen lassen.

472. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts seitwärts! (*Oblique à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 94.) Aufs Commando, Marsch, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, lassen die Reiter von jedem Ploton zu gleicher Zeit ihre Pferde ein Viertels-Rechts machen, so daß der Kopf jedes Pferdes sich in der Höhe des Unterkinnbackens des Pferdes zu seiner Rechten, und das rechte Knie jedes Reiters hinter dem linken Knie des Reiters zu seiner Rechten steht.

Ist diese erste Bewegung gemacht, so marschirt jeder Reiter gerade vor sich hin, in der neuen Direction, worin er sich befindet.

Die Unter-Offiziere auf den Flügeln jedes Plotons haben Acht, sich in der nähmlichen Direction

zu halten, und sich nach der Bewegung des Trupps vor ihnen zu richten, um ihre Distanz zu behalten.

473. Ist man einige Zeit rechts seitwärts marschirt, so wird commandirt:

1. Gerad — aus! (*En — avant.*)
2. Führer links! (*Guide a gauche.*)

Aufs erste Commando richten die Reiter, durch eine entgegen gesetzte Bewegung, ihre Pferde wieder gerad.

Aufs zweyte Commando fühlen sie den Stiefel links.

Diese Bewegung wird im Schritte und im Trabe gemacht.

474. Will man links seitwärts marschiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links seitwärts! (*Oblique à gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird nach eben den, für das Rechtsseitwärts im Schritte und im Trabe angegebenen Regeln gemacht.

## Von der Bildung der Schwadron.

475. Eine Colonne, die plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, die Schwadron bilden zu machen,

Commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Formirt die Schwadron! (*Formez l'escadron.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 95.) Aufs zweyte Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons, **Ploton, vorwärts** (peloton, en avant), ohne den Gang zu verändern; die Commandanten der übrigen Plotone commandiren: **Plotons, halblinks, im Trab** (pelotons, demi-à-gauche, au trot).

Aufs Commando, **Marsch**, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird, fährt das erste Ploton fort, gerade vorwärts zu marschiren; alle übrigen Plotone machen ihr Halblinksum im Trab; hernach commandirt man: **Vorwärts, Führer rechts** (en avant, guide à droite), und so bald der rechte Flügel jedes Plotons sich in der Direction des Mannes links in dem vor ihm marschirenden Ploton befindet, so commandirt der Commandant des Plotons: **Halbrechts, geradaus, Führer rechts** (demi-à-droite, en avant, guide à droite).

Ist das zweyte Ploton ins Alignement des ersten gekommen, so commandirt dessen Commandant: **Im Schritt, marsch** (au pas, marche); auf dieses Commando nehmen die Reiter seines Plotons den Schritt wieder, und die Richtung rechts.

Eben so verhält es sich mit dem dritten und vierten Ploton.

476. Ist die Schwadron einige Schritte vorwärts marschirt, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron! (*Escadron.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — Alignement.*)
5. Steht! (*Fixe.*)

Aufs zweyte Commando rüsten sich alle Reiter, Halt zu machen.

Aufs dritte Commando macht die Schwadron Halt, und bleibt unbeweglich.

Aufs vierte Commando richten sich alle Reiter rechts. Aufs Commando, Steht, richten sie die Köpfe gerad.

## Eine Schwadron, die in der Fronte marschirt, vorwärts auf dem linken Flügel mit Plotonen abbrechen lassen.

477. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Auf dem linken Flügel mit Plotons — die Schwadron abgebrochen! (*Par la gauche par pelotons — rompez l'escadron.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Man macht diese Bewegungen nach den (Nro. 465) angegebenen Regeln, um vom rechten Flügel vorwärts abzubrechen, aber durch entgegen gesetzte Mittel.

## Eine plotonsweise mit dem linken Flügel an der Spitze marschirende Colonne, die Schwadron formiren machen.

478. Man richtet sich nach der Vorschrift um die Schwadron zu formiren (Nro. 475), wann die Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt; allein man macht die Bewegungen durch die entgegen gesetzten Mittel.

## Eine Schwadron, welche in Bataille marschirt, Passirungen von Hindernissen machen lassen.

479. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Hinderniß! (*Obstacle.*)
3. Erstes Ploton! (*Premier peloton.*)
4. Halt! (*Halte.*)

(Pl. 96.) Aufs Commando, Halt, wiederhohlt der Commandant des ersten Plotons, Halt, und commandirt unmittelbar darauf: **Links seitwärts, im Trab, marsch** (oblique à gauche, au trot, marche).

Wann sich das erste Ploton genau hinter dem zweyten befindet, so commandirt der nähmliche Offizier: **Geradaus,** und nimmt den Schritt.

480. Wenn der Schwadrons-Commandant glaubt, daß das Ploton wieder an seinen Platz eintreten kann, so commandirt er:

1. Erstes Ploton! (*Premier peloton.*)
2. Eingerückt! (*En ligne.*)

Aufs zweyte Commando commandirt der Plotons-Commandant: **Rechts seitwärts, im Trab, marsch** (oblique à droite, au trot, marche); und wann er dem Terrain gegen über steht, welches er einnehmen soll, so commandirt der nähmliche Offizier: **Geradaus, Führer links** (en avant, guide à gauche), und nimmt den Schritt, wann er wieder ins Alignement eingetreten ist.

So bald als das erste Ploton in der Linie ist, zeigt der Schwadrons-Commandant neuerdings den Führer an.

481. Man läßt das zweyte Ploton die nähmliche Bewegung machen, welches sich nach eben den Regeln in Colonne hinter das erste stellt, indem es rechts seitwärts marschirt:

Desgleichen das dritte, welches sich hinter das vierte in Colonne stellt, indem es links seitwärts marschirt.

482. Ueberhaupt doubliren die Plotone der nähmlichen Division, um ein Hinderniß zu passiren, hinter einander, um nicht getrennt zu seyn; deswegen marschiren sie entweder rechts oder links, nach Maßgab des Puncts, wo sich das Hinderniß darbiethet, und nehmen ihre Plotons-Distanz.

Marschirt die Schwadron im Trab, so werden diese Bewegungen im Galopp gemacht.

### Bemerkungen.

483. Die Plotons-Commandanten haben mit der größten Sorgfalt darauf zu achten, daß sie die verschiedenen so eben vorgeschriebenen Commandos hurtig geben, und den Grad der Schräge ein wenig forciren lassen, damit die Bewegung schneller bewerkstelligt werde.

## Neunter Artikel.

## Von dem truppweise Seitwärtsmarschiren.

### Wann die Schwadron die Passirungen von Hindernissen ausgeführt hat, so übt man sie in dem truppweise Seitwärtsmarschiren.

484. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton halbrechts! (*Peloton demi-à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 97.) Aufs Commando, Marsch, macht jedes Ploton sein Halbrechts um einen unbeweglichen Pivot, nach den festgesetzten Regeln; ist die Schwenkung im Begriff zu endigen, so commandirt der Schwadrons-Commandant:

4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Aufs vierte Commando wird der Marsch eines jeden Plotons gerad; während der ganzen Dauer dieses Marsches, marschirt der Unter-Offizier des rechten Flügels des ersten Plotons mit größter Aufmerksamkeit gerade vor sich hin; alle anderen Führer beobachten ihre Distanz, und nehmen zu ihrem Vordermann den vierten Reiter auf der, dem Führer des vor ihnen her marschirenden Plotons entgegen gesetzten Seite.

485. Alle Offiziere und Unter-Offiziere bleiben auf ihrem Platze in Bataille. Nachdem sie eine Zeit lang in dieser Ordnung marschirt sind, so commandirt der Schwadrons-Commandant:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton halblinks! (*Peloton demi-à-gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)
5. Führer rechts! (*Guide a droite.*)

Aufs Commando, Marsch, macht jedes Ploton sein Halblinks, um einen unbeweglichen Pivot, im nähmlichen Grade von Geschwindigkeit, mit welchem die Schwadron vorhin marschirte.

## Bemerkungen.

486. Die Pivots eines jeden Plotons haben bey dieser Bewegung Acht zu geben, daß sie ihre Pferde zumahl anhalten, damit die Schwenkungen aller Plotone sich zur nähmlichen Zeit endigen können.

487. Die nähmliche Bewegung wird auch links gemacht; und zu dem Ende wird commandirt: Achtung, Plotons halblinks, geradaus, Führer links (garde à vous, pelotons demi-à-gauche, en avant, guide à gauche); Plotons halbrechts, marsch, geradaus, Führer links (pelotons demi-à-droite, marche, en avant, guide à gauche).

Die Schwadron wird im truppweise Seitwärtsmarschiren, im Schritt und im Trab, stehendes Fußes und marschirend geübt.

# Zehnter Artikel.

## Vom Contre-Marsche.

Eine Schwadron, die in Bataille steht, Front gegen die Gegenseite des Marsches machen lassen, indem dieselbe den Contre-Marsch bewerkstelliget.

488. Man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Contre-Marsch! (*Contre-marche.*)

Unmittelbar darauf commandirt der Schwadrons-Commandant:

3. Mit Rotten rechts! (*Par file à droite.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 98.) Aufs zweyte Commando machen alle Serrefiles ein Linksum, und treten auf den linken Flügel der

Schwadron; die von der zweyten Division auf die Höhe des ersten Gliedes: der Capitän Serrefile tritt links neben diese Serrefiles; die von der ersten Division in die Höhe des zweyten Gliedes. Der Wachtmeister vom rechten Flügel der Schwadron stellt sich hinter den Unter-Offizier des linken Flügels, und macht rückwärts Front, das Kreuz seines Pferdes sechs Schritte vom zweyten Gliede. Der Reiter vom rechten Flügel jedes Gliedes macht ein Rechts-um; der vom zweyten Gliede schließt sich in seiner Bewegung an den des ersten Gliedes.

Aufs Commando, **Marsch**, schwenken diese beyden Reiter zumahl rechts, passiren nahe beym Kreuze der Pferde des zweyten Gliedes; und wann sie im Begriff stehen, auf der Höhe des Unter-Offiziers, welcher die Stelle anzeigt wo sie Halt machen sollen, anzukommen, so commandirt der Schwadrons-Commandant: **Front, halt, rechts richt euch** (front, halte, à droite alignement), und **steht** (fixe), wann die Schwadron gerichtet ist. Alle andere Rotten folgen nach und nach ihren Fußstapfen, und degagiren sich vom Gliede durch ein Rechts, Mann vor Mann, und, indem sie mit einander schwenken, treten sie flüchtig wieder in ihr Glied. Die Offiziere von der Spitze der Schwadron, so wie die Offiziere und Unter-Offiziere Serrefiles, folgen der Bewegung der Reiter, und treten wieder an ihre Stelle, so wie sie daselbst ankommen.

## Bemerkungen.

489. Der Schwadrons-Commandant soll Acht geben, daß er die Reiter eine Direction nehmen lasse, welche mit derjenigen, die die Schwadron vorhin hatte, wohl parallel läuft, und daß er sie rückwärts genau in die vorgeschriebene Distanz stelle: er begibt sich auf denjenigen Flügel, durch welchen der Contre-Marsch bewerkstelligt wird, um über diese beyden wichtigen Gegenstände zu wachen.

# Eilfter Artikel.

## Wenn die Schwadron in Bataille steht, sie im Chargiren (Einhauen) üben.

490. Wann die Reiter in der einzelnen Charge in der Schule des Reiters (Nro. 315, Pl. 65) geübt sind, so richtet man sich nach dem, was hier in der Schwadronsschule folgt.

Man stellt die Schwadron in Bataille, an das Ende eines Terrains, das eine genugsame Bahn ohne Hindernisse darbiethet, und läßt sie den Säbel in die Hand nehmen.

Der Schwadrons-Commandant gibt Befehl, ein Ploton nach dem andern chargiren zu lassen, indem man auf dem rechten Flügel den Anfang macht. Jedes Ploton wird von seinem commandirenden Offizier angeführt; der Schwadrons-Commandant verfügt sich hierauf 360 Schritte vorwärts seiner Schwadron, und hat einen Trompeter bey sich.

491. Nachdem jedes Ploton fünfzig Schritte vorwärts gemacht hat, commandirt der Plotons-Commandant: Im Trab, marsch (au trot, marche); 150 Schritte weiter commandirt er: Im Galopp, marsch (au galop, marche); 80 Schritte weiter läßt der Schwadrons-Commandant Charge blasen; alsdann commandirt der Plotons-Commandant: Haut ein (chargez). Auf dieses Commando nehmen die Reiter die Stellung des Säbels, wie sie in der Schule des Reiters (Nro. 283) angegeben ist. Der nähmliche Offizier commandirt, zwölf bis fünfzehn Schritte vom Schwadrons-Commandanten:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Ploton! (*Peloton.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — Alignement.*)

Aufs Commando, Achtung, nehmen die Reiter den Trab und setzen den Säbel an die Schulter.

Aufs zweyte Commando, gehen sie zum Schritte über; aufs Commando, Halt, machen sie Halt, und aufs Commando, Rechts richt euch, richten sie sich.

Alle Plotone machen nach einander die nähmlichen Bewegungen.

492. Man läßt die ganze Schwadron von neuem sich an das Ende des Terrains begeben, und sie das nähmliche divisionsweise machen, was für das Einhauen plotonsweise gesagt worden ist.

Eben so läßt man die gesammte Schwadron einhauen.

493. Man gibt alsdann den Offizieren, welche vor der Front stehen, die Vorschrift, daß sie, wenn man commandirt: Achtung, commandiren: im Trab; wenn man commandirt: Schwadron, sollen sie commandiren: im Schritt; und endlich wenn commandirt wird: Halt, sollen sie dieses Commando wiederhohlen.

Man übt die Schwadron zwey, und sogar drey Mahl hinter einander im Chargiren, wenn das Terrain es zuläßt, indem man ihnen bloß zwischen jeder Charge die nöthige Zeit läßt, um sich zu richten.

## Bemerkungen.

494. Da das Einhauen im Kriege eine entschei-

dende, und daher die wichtigste Bewegung ist, so kann man die Reiter nie zu viel darin üben.

Man hat, wenn man die Regeln der Charge gibt, Acht, daß die Rotten wohl gerade marschiren: bemerkt man, daß die Pferde traversiren, und daß die Reiter des zweyten Glieds ihren Vorderleuten nicht genau folgen, so muß man diesen Unterricht so lange wieder vornehmen, bis daß dieser Fehler verbessert ist.

Die Reiter pflegen zuweilen vor dem Commando den Schritt zu ändern; darüber hat man sorgfältig zu wachen, und insonderheit Acht zu geben, daß sie nicht eher, als aufs Commando: Haut ein, zum äußersten Grade von Geschwindigkeit übergehen, ohne jedoch dabey den Pferden den Zügel gänzlich schießen zu lassen.

## Zwölfter Artikel.

### Von den Flankirern, und der Wiederversammlung (Ralliement) derselben.

495. Wenn man die Reiter in allen bisher angezeigten Bewegungen geübt hat, so läßt man ein Ploton der Schwadron ausrücken, um sie zu üben, sich als Plänkler zu vertheilen, um die Fronte oder die Flanken der Schwadron zu decken.

Wann die Schwadron in Bataille steht, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Viertes (oder erstes) Ploton — als Plänkler! (4.e [ou 1.er] *peloton — en tirailleurs.*)

### 3. Marsch ! (*Marche.*)

(Pl. 99.) Aufs Commando **Marsch**, marschirt das angezeigte Ploton zehn Schritte vor, und die Reiter vertheilen sich als Plänkler.

Sie vertheilen sich dergestalt, daß sie die gesammte Fronte der Schwadron decken, indem sie sie überflügeln; der erste Reiter vom rechten Flügel des ersten Glieds marschirt sechzig Schritte vorwärts; der Reiter vom rechten Flügel des zweyten Gliedes, welcher dem ersten unmittelbar folgte, tritt zu seiner Linken, in der nähmlichen Richtung; und so die übrigen.

Die Plänkler ergreifen, indem sie vorwärts marschiren, die linke Pistole, und lassen den Säbel in der Faust hangen.

Die Plänkler bey den leichten Truppen tragen den Karabiner hoch.

496. Wann die Schwadron vorwärts marschirt, so wird Marsch geblasen; die Plänkler marschiren gerade vorwärts, und geben Feuer.

Wann Appell geblasen wird, so machen die Plänkler Halt, und beobachten alle Bewegungen der Schwadron, um sich darnach zu richten. Schwenkt sie rechts (s. Pl. 100), so machen die Plänkler **Mann vor Mann rechtsum**, um sich vor die Fronte zu stellen: schwenkt die Schwadron links, so machen die Reiter **Mann vor Mann linksum**, um sich ebenfalls vor die Fronte zu stellen: endlich, wann die Schwadron rückwärts marschirt (s. Pl. 101), so wird zum Rückzug geblasen; die Plänkler machen dann ihren Rückzug rautenförmig (en échiquier), folgender Maßen.

Alle Plänkler, die vom ersten Glied waren, machen **Mann vor Mann Linksumkehrt**, und marschiren

fünfzig Schritte rückwärts; dann machen sie Mann vor Mann Rechtsumkehrt, um sich wieder zu stellen. Alle Plänkler, die vom zweyten Glied waren, machen hierauf Mann vor Mann Linksumkehrt, um sich fünfzig Schritte hinter die zu stellen, die schon formirt sind; und so fort, so lange die Schwadron rückwärts marschirt.

497. Wann sich die Schwadron wieder in ihre natürliche Ordnung stellt, so wird Appell geblasen; die Plänkler machen Halt, und bilden sich wieder auf eine Linie.

Wenn man das Feuer der Plänkler will aufhören machen, so läßt man mehrere Appells nach einander blasen, und wenn man sie wieder eintreten lassen will, so läßt man zur Versammlung blasen; auf dieses Zeichen ziehen sich die Plänkler zurück, und nehmen den kürzesten Weg um in ihre Stelle in der Schwadron wieder einzutreten.

Will der Schwadrons-Commandant die Plänkler sich ohne Signal zurückziehen lassen, um sie mit anderen zu ersetzen, so läßt er ihnen Ordre dazu geben.

## Bemerkungen.

498. Unter allen Umständen treten die Plänkler im Galopp aus und in das Glied; sie nehmen nicht eher die Pistole in die Hand, bis sie sich vertheilt haben.

Die Plänkler geben nie Feuer als in gehöriger Schußweite vom Feinde, oder wann es ihnen befohlen ist.

Sie ziehen sich nicht anders als durch ein Linksumkehrt zurück, und stellen sich nicht anders wieder als durch ein Rechtsumkehrt.

Wann sie sich wieder zum Ploton formiren, so stecken sie die Pistole in die Hulfter und schultern den Säbel.

## Von der Wiederversammlung.

499. Um die Reiter zu üben sich wieder mit Leichtigkeit zu sammeln, wenn sie zurückgeschlagen worden sind, stellt man die Schwadron in Bataille ans Ende des Terrains, und läßt zum Packen blasen: auf dieses Zeichen zerstreuen sich die Reiter als Plänkler; der Schwadrons-Commandant, die Encadrements-Rotten der Plotone, die Serrefiles und die Trompeter bleiben auf der Linie, um die Schwadron vorzustellen. Wann der Schwadrons-Commandant zur Sammlung blasen läßt, treten die Reiter wieder in ihr Ploton ein und nehmen ihr Glied.

Diese Wiedersammlung soll stillschweigend geschehen; die Reiter passiren hinter den Gliedern.

So bald als der Schwadrons-Commandant die zwey Drittheile der Reiter beysammen hat, so läßt er seine Schwadron vorwärts marschiren; diese Bewegung läßt man erst im Schritte, nachher im Trabe machen.

Endlich, wenn man versichert ist, daß die Reiter vollkommen verstehen was sie, um sich ohne Unordnung zu sammeln, zu thun haben, läßt man die Schwadron im Trab und im Galopp marschiren, nachdem man sie gesammelt hat, und alsdann chargiren.

# Vierter Titel.

## Von den Manövern.

### Erster Artikel.

### Vorläufige Begriffe von den Manövern und Linien-Evolutionen.

500. Der Ton des Commando's soll allezeit lebhaft, kurz, deutlich seyn, und die Dehnung der Stimme im Verhältniß mit der Größe des Trupps stehen, den man exercirt.

Alle Erinnerungs- oder Vollziehungs-Commandos, die wegen ihrer Länge schwerlich auf ein Mahl ausgesprochen werden könnten, werden in zwey oder drey Theile getheilt; allemahl wird aber auf die letzte Sylbe aller Commandos der Ton gelegt und dieselbe lauter ausgesprochen.

Man bemerkt, daß nicht alle Buchstaben und Worte der Commandos ganz deutlich ausgesprochen werden können: auch hat man bey dem Exerciren oder den Manövern zu Pferd allein Acht, die Endsylben der Commandos ein wenig zu dehnen, und besonders das Halt, weil man, da die darauf folgende Bewegung vom Mann dem Pferde mitgetheilt wird, dadurch alle Arten von Ueberschnelligkeit verhütet.

501. Die Erinnerungs-, so wie die Vorbereitungs-Commandos, werden von allen Ober-Offizieren wiederhohlt.

In den Fällen, da die Vollziehung eines Manövers von Seiten des Chefs eines Regiments für sein Regiment, und von Seiten der Schwadrons-

Chefs für die Schwadronen, die sie commandiren, eine besondere Bewegung erfordert, commandirt jeder der Ober-Offiziere diese besondere Bewegung, statt das allgemeine Commando zu wiederhohlen.

Die Schwadrons-Commandanten sollen auch die Vorbereitungs-Commandos wiederhohlen, wenn eine Linie oder eine Colonne zumahl die nähmliche Bewegung zu machen hat.

Bey successiven Bewegungen, geben sie solche Commandos, die ihnen in Rücksicht auf ihre Schwadron persönlich sind; und in solchem Falle geben die Plotons-Commandanten diejenigen Commandos, welche die Ausführung des Manövers erheischt.

502. Alle Vollziehungs-Commandos werden von den Ober-Offizieren und Schwadrons-Commandanten wiederhohlt; die Plotons-Commandanten wiederhohlen die Vollziehungs-Commandos nur dann, wann die Schwadronen mit Plotonen abgebrochen haben; auch wiederhohlen sie dieselben, wann sie in Bataille stehen und nachdem sie das Vorbereitungs-Commando, um nach und nach plotonsweise abzubrechen, gegeben haben.

503. So oft man eine Linie stehendes Fußes abbrechen will, um sie in Colonne zu formiren, wird die Bewegung plotonsweise gemacht.

Wenn der Commandant eines Trupps den Gang nicht angibt, in welchem ein Manöver gemacht werden soll, so wird es immer im Schritte gemacht, wenn der Trupp steht; marschirte er aber, so wird die Bewegung in demjenigen Gange gemacht, in welchem man zuvor marschirte.

Trüge es sich zu, daß ein Commando nicht verstanden würde; so richtete sich jeder Schwadrons-

Commandant, so schnell als möglich, nach den Bewegungen derjenigen Schwadron, die zu seiner Rechten steht, es seye denn, daß besonders befohlen wäre sich nach den Bewegungen des linken Flügels zu richten.

504. Will ein Commandant en Chef eine Colonne in Bataille stellen, oder sie auf irgend eine Art deployiren lassen; so macht er damit den Anfang, daß er die Directionspuncte bestimmt und anzeigt, die er der Linie zu geben für gut findet. Ein Adjudant-Major ist für ein Regiment, oder ein Stabs-Offizier für eine Brigade oder Division beauftragt, die Hauptführer auf die bestimmten Puncte zu stellen, und wenn keine bestimmt worden wären, mit diesen Führern die Linie festzusetzen, auf welche man sich formiren soll.

505. Will man eine Bataillelinie oder eine Colonne in Bewegung setzen, so bemerkt der Obrist oder Commandant den Adjudant-Majors, welche auf dem rechten oder linken Flügel des Trupps stehen, die Puncte, auf welche sie sich dirigiren soll, damit diese letzteren, im Fall des Marsches in Bataille, sie den Unter-Offizieren vom rechten oder linken Flügel der Richtungsschwadron bezeichnen, und im Fall des Marschirens in Colonne sie gleichfalls dem Führer vom rechten oder linken Flügel des ersten oder vierten Plotons kennbar machen, und sie die Zwischenpuncte nehmen lassen können, um sich in allen Fällen von der Direction des Marsches zu versichern.

## Von der Wahl der Directionspuncte.

506. Man wählt zu Puncten allezeit solche Gegenstände, die unbeweglich, deutlich in die Augen fallend, in einer gewissen Entfernung und geschickt

sind genau die Stellung, die man nehmen will, zu fixiren; man sucht, so viel möglich, besonders solche Gegenstände aus, die isolirt stehen und hervor ragen, z. B. einen Baum, ein Haus, einen Glockenthurm, eine Mühle, u. s. w.

Die Wahl der Puncte soll sich nach einer der folgenden Absichten bestimmen:

1) Eine Colonne oder Bataillelinie zu dirigiren;

2) Die Frontlinie zu bezeichnen, auf welche die Colonne sich formiren, oder die Linie sich fixiren soll.

Im ersten Falle heißen die Puncte Directionspuncte des Marsches; im zweyten, Directionspuncte der Bataillelinie.

Erster Fall. Man sucht einen Punct im Felde aus, welcher die Direction der Colonne oder der Bataillelinie bestimmt.

Zweyter Fall. Hat man die Absicht, die Linie in eine, von derjenigen, worin sich die Colonne befindet, entfernte Position zu stellen; so bestimmt man zwey hervor ragende Puncte, zwischen welche die Linie sich formiren soll. In beyden Fällen nimmt man die Zwischenpuncte nach einer der folgenden Methoden.

## Art, die Zwischenpuncte zu ordnen, wenn man nur Einen Directionspunct bestimmt hat.

507. (Pl. 102, fig. 1.) Ein Baum A seye gewählt um den Directionspunct abzugeben: so begibt sich ein Stabs-Offizier oder ein Adjudant-Major B im Galopp auf die neue Direction, wo er in einiger Entfernung von sich einen Unter-Offizier C hinstellt, der gegen ihn Front macht; ist letzterer nicht auf dem Directionspunct, so gibt ihm der erstere B die

nöthigen Zeichen, um ihn rechts oder links anrücken zu lassen, bis er vollkommen in der Direction steht.

Ist die Direction auf solche Art bestimmt, und man will die Colonne in Bataille stellen, so schickt man einen Adjudant D, der auf der Linie den Punct bezeichnet, wo die erste Subdivision der Colonne anschließen soll; dieser Adjudant stellt sich auf die Linie und macht Front gegen den Offizier B.

## Art, die Zwischenpuncte zwischen zwey gegebenen Puncten zu stellen.

508. So bald als der Obrist oder der Commandant die festen Puncte bezeichnet hat, in deren Direction er sich in Bataille stellen will; so sucht ein Stabs-Offizier für eine Linie, oder ein Adjudant-Major für ein Regiment, mit zweyen Unter-Offizieren die Zwischenpuncte aus.

(Pl. 102, fig. 2.) Der Unter-Offizier vom rechten Flügel sey A, der vom linken B, ein Baum rechts C, ein Glockenthurm links D, welche beyde letztern als feste Puncte vom Obristen oder Commandanten der Linie bezeichnet sind. A bleibt stehen, während B, welcher in der Distanz der Fronte eines Plotons auf den linken Flügel hinter A tritt, sich auf ihn und den Punct C richtet; die beyden Unter-Offiziere marschiren alsdann vorwärts und machen eine Schwenkungs-Bewegung, dabey der Punct C der Schwenkungspunct ist. Der Unter-Offizier B bleibt immer mit dem Puncte C und dem Unter-Offizier A alignirt; dieser letztere marschirt und schaut beständig auf B, um im Augenblicke Halt zu machen, wo dieser ihm den Punct links D verbirgt. Wenn B immer im Mar-

schiren auf den Unter-Offizier A und den Punct C alignirt geblieben ist, so sind die Zwischenpuncte gefunden.

509. Während der ganzen Dauer dieser Operation bleibt B immer der Bewegung von A untergeordnet: sind sie auf der neuen Linie angekommen; so machen sie Front gegen einander, so daß, wenn einige Unrichtigkeit bey der Ausführung vorgefallen wäre, sie dieselbe schnell verbessern könnten, und dies immer, ohne sich weder Zeichen zu geben noch zu reden. Gesetzt A würde den Punct D außerhalb seiner Linken gewahr, so würde B, welcher gehalten ist mit A und dem Puncte C alignirt zu bleiben, der Bewegung von A folgen, und ihm bald den Punct D verbergen; würde er den Punct D außerhalb seiner Rechten gewahr, so müßte er seine Stellung durch die entgegen gesetzten Bewegungen berichtigen.

Ein Adjudant-Unter-Offizier E begibt sich zu gleicher Zeit auf den Punct, wo der rechte oder linke Flügel des Regiments ankommen soll.

Anmerk. Man hat es für nützlicher und bequemer gehalten, bey jedem Manöver die Art anzugeben, wie die Puncte, die die Linie bezeichnen sollen, festzusetzen sind.

## Zweyter Artikel.

### Von den verschiedenen Arten, wie man von der Schlachtordnung zur Colonnenordnung über geht.

#### Ein Regiment rechts abbrechen machen.

510. Will man ein Regiment rechts durch eine allgemeine Bewegung abbrechen, und es gegen seine

rechte Flanke marschiren machen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons rechts! (*Pelotons à droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Commandos werden vom Obristen gegeben, von den Ober-Offizieren und Schwadrons-Commandanten wiederhohlt, und so ausgeführt wie es in der Schwadrons-Schule (Nro. 411) erklärt worden ist.

Ist die Bewegung geendigt, so hütet man sich, die Stellung der Führer zu berichtigen: man thut solches nur, wann die Colonne marschirt.

Will man ein Regiment links abbrechen lassen, so wird diese Bewegung nach den nähmlichen Regeln, aber in entgegen gesetzter Richtung, gemacht.

## Von dem rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren.

511. Wenn man ein Regiment, das in Bataille steht, durch successive Bewegungen abbrechen lassen, und verhüten will, daß die letzten Plotone nicht unnützerweise zu viel Terrain durchlaufen müssen, da der rechte Flügel vor der Fronte der Linie vorbey passiren soll; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons, vom rechten Flügel abgebrochen — und links abmarschirt! (*Pelotons, rompez par la droite — pour marcher vers la gauche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese, von dem Obrist gegebenen Commandos, werden von den Ober-Offizieren und Schwadrons-Commandanten wiederhohlt, wobey zu bemerken ist, daß die Commandanten der letzten Schwadronen das dritte Commando erst wiederhohlen, wann der Commandant des letzten Plotons der Schwadron, welche zu ihrer Rechten steht, seine Bewegung wird gemacht haben, und der linke Flügel dieses nähmlichen Plotons auf der Höhe des Centrums des ersten Plotons ihrer Schwadron wird angekommen seyn.

512. Was die Bewegungen der Plotone anbelangt, so werden dieselben nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 433) detaillirten Regeln gemacht.

Wollte man auf dem linken Flügel abbrechen, und gegen den rechten zu marschiren, so wird die Bewegung nach eben den Regeln in entgegen gesetzter Richtung gemacht.

## Rückwärts von dem rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren.

513. Wenn das Terrain nicht erlaubt, vorwärts durch successive Bewegungen abzubrechen, wann das Regiment in Bataille steht, oder wenn man es rückwärts hinter der Bataille-Linie thun will; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Plotons, vom rechten Flügel rückwärts abgebrochen — und links abmarschirt! (*Pelotons, rompez en ar-*

*rière par la droite — pour marcher vers la gauche.*)

3. Marſch! (*Marche.*)

Dieſe Commandos werden wiederhohlt, wie es eben erklärt worden iſt, mit dem Unterſchiede, daß die Commandanten der letzten Schwadronen das dritte Commando erſt wiederhohlen, wann der Commandant des dritten Plotons der Schwadron, welche zu ihrer Rechten ſtund, nach dem Commando: Rechts ſchwenkt (tournez à droite), commandirt hat: Geradaus (en avant).

514. Die Bewegungen der Plotone werden nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 446) angegebenen Regeln gemacht.

Wollte man rückwärts von dem linken Flügel abbrechen, um gegen den rechten zu marſchiren; ſo müßte man dieſe Bewegung nach den nähmlichen Regeln, in entgegen geſetzter Richtung machen.

## Erſtes Manöver.

### Sich ſtehendes Fußes in eine geſchloſſene Colonne formiren.

515. Wann das Terrain einem Regiment nicht erlaubt, vorwärts oder rückwärts in Bataille zu marſchiren; wann ſich Hinderniſſe vorwärts der erſten, zweyten und dritten Schwadron zeigen, oder man die Abſicht hat, die Ausdehnung der Fronte zu verringern, um dem Feinde einen Theil ſeiner Stärke zu verbergen; ſo commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Auf die dritte Schwadron — formirt die geschlossene Colonne! (*Sur le 3.e escadron — formez la colonne serrée.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 103.) Nachdem die Ober-Offiziere das zweyte Commando wiederhohlt haben, commandiren die Commandanten der ersten und zweyten Schwadron: **Mit vier links** (à gauche par quatre), und begeben sich auf die rechte Flanke in die Höhe der Spitze ihrer Schwadron; der Commandant der vierten Schwadron commandirt: **Mit vier rechts** (à droite par quatre), und tritt auf die linke Flanke in die Höhe der Spitze seiner Schwadron.

516. Aufs Commando, **Marsch**, machen die zwey ersten Schwadronen ihr **Linksum mit vier**; so wie diese Bewegung im endigen ist, commandiren die Commandanten dieser nähmlichen Schwadronen: **Geradaus, Führer rechts,** (en avant, guide à droite). Der Lieutenant, welcher an der Spitze der zweyten Schwadron steht, commandirt: **Rechts schwenkt, und geradaus** (tournez à droite, en avant); und gleich darauf: **Links schwenkt, und geradaus** (tournez à gauche, en avant), so daß man eine mit der Fronte der dritten Schwadron parallel laufende Linie verfolgt, indem man nahe bey dem Kopfe der Pferde der Offiziere vorbey passirt.

517. Der Commandant dieser Schwadron marschirt in der Höhe der Spitze seiner Schwadron fort, und commandirt zeitig genug, **Mit vier rechts**, um das Commando, **Marsch**, geben zu können, wann die Spitze seiner Schwadron auf die Höhe der vierten linken Rotte der dritten Schwadron gekommen seyn wird. Haben die Reiter ihr **mit vier rechts** gemacht, so commandirt er: **Halt, links richt euch, und steht.** Alle diese Commandos werden schnell gegeben und vollzogen.

518. Unmittelbar nachdem der Commandant der ersten Schwadron das Commando, **Führer rechts**, gegeben hat,

commandirt er: **Spitze der Colonne halb rechts** (tête de colonne, demi-à-droite); hierauf commandirt der an der Spitze der Colonne dieser Schwadron stehende Lieutenant: **Rechts schwenkt, und geradaus**, und dirigirt sich diagonal, so daß er aufs Commando des Schwadrons-Commandanten, in der Höhe des rechten Flügels der zweyten Schwadron, auf einer mit der Fronte dieser Schwadron parallel laufenden Linie links schwenkt, indem er nahe beym Kopfe der Pferde der Offiziere passirt.

Der Commandant der ersten Schwadron richtet sich nach dem zweyten, wie dieser sich nach dem dritten gerichtet hat, und die übrigen Bewegungen der ersten Schwadron sollen der Vorschrift für das zweyte völlig gleichförmig seyn, so daß diese beyden Schwadronen unter sich eine Distanz von zehn Schritten halten.

Aufs Commando, **Marsch**, macht die vierte Schwadron ihr **mit vier rechts**. Wann die Bewegung bald geendigt ist, commandirt der Schwadrons-Commandant: **Geradaus, Führer links**, und der an der Spitze der Colonne stehende Lieutenant commandirt: **Rechts schwenkt, und geradaus**. Dann commandirt er: **Links schwenkt, und geradaus**; so daß die linke Rotte der Colonne eine mit der dem ersten Gliede der zweyten Schwadron parallele Direction befolgen könne und auf zehn Schritte Distanz von dieser Schwadron sich befinde.

519. Der Schwadrons-Commandant marschirt mit der Spitze seiner Colonne, bis er auf der Höhe des linken Flügels der dritten Schwadron angekommen ist; dann macht er Halt: seine Schwadron aber marschirt fort. Hierauf gibt er zeitig genug das Commando: **Mit vier links** (à gauche par quatre), um im Augenblicke, da das letzte Glied seiner Schwadron auf seiner Höhe ankommt, zu commandiren: **Marsch, halt, links richt euch, und steht** (marche, halte, à gauche alignement, fixe).

520. Wenn die Umstände erforderten, daß man die geschlossene Colonne auf die erste Schwadron formirte, so würde die zweyte Schwadron ihre Bewegung nach

der eben für die vierte gegebenen Vorschrift, und die dritte und vierte Schwadron die ihrige rückwärts, durch entgegen gesetzte Bewegungen, nach der Vorschrift für die erste, machen.

521. Im Fall man genöthigt wäre die geschlossene Colonne auf die vierte Schwadron zu formiren, würden sich die dritte, zweyte und erste Schwadron nach der für die zweyte und erste Schwadron gegebenen Vorschrift richten.

522. Im Fall man die geschlossene Colonne auf die zweyte Schwadron formiren wollte, so würde die erste Schwadron die für die zweyte, und die dritte und vierte, die für die zweyte und dritte Schwadron vorgeschriebenen Bewegungen machen.

523. Wollte man endlich die geschlossene Colonne formiren, und den linken Flügel an der Spitze haben, so würde man commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Auf (diese oder jene) Schwadron — den linken Flügel an der Spitze — formirt die geschlossene Colonne! (*Sur* [tel] *escadron — la gauche en tête — formez la colonne serrée.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach eben gegebener Vorschrift gemacht, mit dem Unterschiede, daß die Schwadronen des rechten Flügels sich hinter derjenigen formiren, welche als die bezeichnet ist, auf welche sich die Colonne formiren soll, und die vom linken Flügel vorwärts der nähmlichen Schwadron.

Man könnte auch, im Fall besondere Umstände

solches erheischten, die Colonne rückwärts einer der Schwadronen von den Flügeln formiren, ohne das Regiment Halt machen zu lassen. Diejenige Schwadron, die an der Spitze der Colonne marschirte, würde geradaus fort marschiren; alle übrigen rechts- oder linksum mit vier machen, und indem jede so ihre Colonne bildete, würden sie auf der kürzesten Diagonal-Linie und mit Verdoppelung des Ganges in die Fußstapfen der ersten Schwadron zu stehen kommen, und sich dort wieder bilden: wären sie in die gehörige Distanz gekommen, so würden sie den Gang von der Spitze der Colonne wieder nehmen.

# Dritter Artikel.

## Von dem Marsche in Colonne.

524. Die Regeln für den Marsch in Colonne sind im 8ten Artikel der Schwadrons-Schule (Nro. 404) angegeben worden.

## Directions-Veränderung in Colonne.

525. Man richtet sich, in Ansehung dieser Bewegungen, nach dem, was in der Schwadrons-Schule (Nro. 436) gesagt worden ist.

Im Falle der successiven Schwenkungen verläßt der Unter-Offizier Serrefile hinter dem Ploton, welches sich an der Spitze der Colonne befindet, seinen Platz, um sich auf den Punct zu begeben, wo der Schwenkungs-Pivot der ersten Subdivision der Colonne zu schwenken angefangen hat, und bleibt daselbst, bis daß das letzte Ploton seiner Schwadron seine Schwenkung gemacht hat; er wird daselbst abwechselnd von

dem Unter-Offizier Serrefile hinter dem ersten Ploton jeder Schwadron ersetzt.

526. Will man die Colonne die Direction ändern lassen, um Front auf die entgegen gesetzte Seite des Marsches zu machen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons rechtsumkehrt (oder linksumkehrt)! (*Pelotons, demi-tour à droite* [ou *demi-tour à gauche*].)
3. Marsch! (*Marche.*)

**Anmerk.** Man muß Acht geben, die halbe Schwenkung nach dem Führer zu commandiren, so oft es nicht einiges Hinderniß von Seiten des Terrains verbiethet.

Die Bewegungen werden nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 419) festgesetzten Regeln gemacht.

527. Will man stehendes Fußes alle Plotone der Colonne zumahl die Direction ändern lassen, so stellt man das von der Spitze in die Direction, welche man nehmen will, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne vom rechten Flügel (oder vom linken Flügel) — nehmt die Direction der Spitze! (*Colonne par la droite* [ou *par la gauche*] — *prenez la direction de la tête.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 467) festgesetzten Regeln gemacht.

528. Will man eine Colonne gegen ihre rechte oder linke Flanke Terrain gewinnen lassen, ohne sie vorwärts zu bringen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier rechts (oder links)! (*A droite* [ou *à gauche*] *par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Mit vier links (oder rechts)! (*A gauche* [ou *à droite*] *par quatre.*)
5. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach der Vorschrift (Nro. 469) in der Schwadrons-Schule gemacht.

Man kann auch diese Bewegung so machen, daß man die ganze Colonne plotonsweise rechts- (oder links-) um machen läßt, in dem Falle bloß, wenn man auf der Seite der Führer Feld gewinnt; im entgegen gesetzten Falle läßt man sie lieber es mit vier machen, weil man dadurch eher in die Ordnung gestellt wird, in welcher man vorhin stund.

529. Wenn man die Colonne im Marschiren gegen eine ihrer Flanken Terrain gewinnen lassen will, ohne die Direction zu verändern, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Rechts (oder links) seitwärts! (*Oblique à droite* [ou *à gauche*].)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

Diese Bewegungen werden nach den in der Schwa-

drons-Schule (Nro. 472) festgesetzten Grundsätzen gemacht.

## Passirung des Defile in Colonne.

530. Um das Defile zu passiren, bedient sich die Colonne der im 8ten Artikel der Schwadrons-Schule (Nro. 413) angegebenen Mittel.

### Bemerkungen.

531. Da der Commandant der Colonne sich, beym Ausgang aus einem Defile, nach der Tiefe der Colonne richten muß, um die Dauer der Verkürzung des Ganges der ersten Subdivision zu bestimmen; so entsteht nothwendig für diejenigen Colonnen, welche Hindernisse angetroffen haben, ein der Anzahl der Schwadronen, aus welcher sie bestehen, und der Zahl der Mahle, da sie genöthigt worden abzubrechen und sich wieder zu formiren, verhältnißmäßiger Zeitverlust.

Deswegen, wenn die Bewegungen einer Colonne mit denen einer andern combinirt sind, oder der Befehl gegeben worden ist, sich in einer bestimmten Zeit an dem Ort, wo sie ankommen soll, einzufinden; so läßt der Offizier, welcher sie commandirt, sie ihren Gang, eine längere oder kürzere Zeit hindurch, doubliren, nach Maßgab der Verweilung, wozu sie wird genöthigt worden seyn.

532. Da das öftere Doubliren und Dedoubliren, bey den aus einer beträchtlichen Anzahl Schwadronen bestehenden Colonnen, große Schwierigkeiten hat; so reducirt der Commandant der Colonne lieber die Fronte

derselben verhältnißmäßig, wenn er in Erfahrung gebracht hat, daß die vielen Hindernisse, die er auf seinem Marsche antreffen wird, ihn oft nöthigen werden diese Bewegung zu wiederhohlen.

Obiger Grundsatz ist aber minder auf wenig zahlreiche Corps oder Detaschementer anwendbar, als für welche das Doubliren und Dedoubliren mit weniger Schwierigkeiten verbunden ist, und bey welchen immer am ersten das Augenmerk darauf gerichtet werden muß, daß sie füglich von der Marschordnung zur Schlachtordnung übergehen können.

## Zweytes Manöver.

### Von der Colonnenordnung mit Distanz zur geschlossenen Colonnenordnung übergehen, durch successive Bildung der Schwadronen.

533. Hat man die Absicht, die Fronte einer plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirenden Colonne zu vermehren, oder deren Tiefe zu vermindern, ohne die Colonne Halt machen zu lassen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Formirt die Schwadrons! (*Formez les escadrons.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Ober-Offiziere und der Commandant der ersten Schwadron allein werden das zweyte Commando wiederhohlt haben, commandiren die Commandanten der übrigen Schwadronen: Im Trab!

534. (Pl. 104.) Aufs Commando, **Marsch**, formirt sich die erste Schwadron nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 475) festgesetzten Regeln.

Die übrigen Schwadronen fahren fort, in Colonne, plotonsweise, im Trabe zu marschiren; der Commandant der zweyten Schwadron hat Acht, zu rechter Zeit, **Formirt die Schwadron**, zu commandiren; auf dieses Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons: **Im Schritt**; die der drey übrigen Plotone commandiren: **Ploton halb links**. Sobald als das erste Ploton auf zehn Schritte Distanz von der ersten Schwadron wird angekommen seyn, commandirt der Commandant der zweyten Schwadron: **Marsch!** auf dieses Commando geht das erste Ploton zum Schritte über, und die drey übrigen formiren sich nach und nach im Trab, und gehen alsdann zum Schritte über.

Die dritte und vierte Schwadron formiren sich auch nach einander, so wie die zweyte.

535. So wie die Schwadronen formirt sind, geben die Schwadrons-Commandanten den Führer links an, und stellen sich auf die Flanke ihrer Schwadron auf der Seite der Führer.

536. Wenn der Commandant des Regiments für gut hielte die geschlossene Colonne zu formiren und sie Halt machen zu lassen, so würde er dem Commandanten der ersten Schwadron Ordre zuschicken; dieser würde, nachdem er seine Schwadron formirt und zwanzig Schritte vormarschiren lassen hätte, commandiren: Halt, links richt euch, und steht. In solchem Falle würden sich die letzten Schwadronen nach den Bewegungen der ersten, für das, was sie zu bewerkstelligen haben, richten.

537. Im Fall der linke Flügel an der Spitze wäre, würden die Bewegungen nach den nähmlichen Grundsätzen, aber in entgegen gesetztem Sinne gemacht.

538. Will man eine geschlossene Colonne stehendes

Fußes die Direction ändern machen, so stellt man die Schwadron an der Spitze in die Direction, welche man nehmen will, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Colonne vom rechten (oder vom linken Flügel) — nehmt die Direction der Spitze! (*Colonne par la droite* [ou *par la gauche*] — *prenez la direction de la tête.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Wenn die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, so commandiren die Schwadrons-Commandanten: Mit vier rechts (oder links).

Aufs Commando, Marsch, machen die Schwadronen ihre Bewegung, indem sie sich nach dem richten, was für die Plotone bey der Directions-Veränderung der Colonne mit Distanz (Nro. 467) gesagt ist; und jeder Schwadrons-Commandant hat Acht, die Vorschrift für die Plotons-Chefs genau zu befolgen.

## Directions-Veränderung, indem die geschlossene Colonne im Marschiren ist.

539. Hat man die Absicht, die Direction einer geschlossenen marschirenden Colonne links zu ändern, so commandirt man:

Spitze der Colonne links! (*Tête de colonne à gauche.*)

Auf dies Commando, commandirt der Comman-

dant der ersten Schwadron: Rechts schwenkt, geradaus (Tournez à gauche, en avant).

Ein Schwadrons-Commandant nach dem andern gibt das nähmliche Commando, so wie seine Schwadron auf dem Puncte ankommt, wo die erste geschwenkt hat.

Diese Bewegung macht sich nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 436) angezeigten Regeln, mit dem Unterschied, daß der Pivot einen Zirkelbogen von achtzehn Schritten beschreiben muß.

Die Schwadrons-Commandanten tragen Sorge, ihre Commandos schnell zu geben, damit die Schwadronen sich nicht über die Linie hinaus werfen, wann sie die Direction ändern.

540. Will man die Direction einer geschlossenen Colonne rechts verändern lassen, so commandirt man: Spitze der Colonne rechts (tête de colonne à droite). Die Bewegungen werden nach der Vorschrift für die Directions-Veränderung links, allein in entgegen gesetzter Richtung, gemacht.

541. Will man die Direction einer geschlossenen Colonne, während dem Marsche, verändern lassen, um auf die Gegenseite ihres Marsches Front zu machen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Mit vier links- (oder rechts-) umkehrt! (*Demi-tour à gauche* [ou *demi-tour à droite*] *par quatre.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird nach der Vorschrift in der Schwadrons-Schule (Nro. 460) gemacht.

542. Will man eine geschlossene Colonne, im Marschiren, die vorhin gehabte Direction wieder nehmen lassen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit vier links= (oder rechts=) umkehrt! (*Demi-tour à gauche* [ou *demi-tour à droite*] *par quatre.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegung wird auf die in der Schwadrons=Schule (Nro. 461) vorgeschriebene Art gemacht.

543. Will man die Direction einer geschlossenen Colonne, die Halt gemacht hat, verändern, um Front auf die Gegenseite des Marsches zu machen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Contre=Marsch! (*Contre-marche.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden auf die Art gemacht, wie in der Schwadrons=Schule (Nro. 488) gesagt ist.

544. Will man die Ausdehnung der Fronte einer geschlossenen Colonne vermindern, oder fordern die Umstände, daß man von dieser Colonnenordnung zu der mit Distanz übergehe; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit Plotons — die Schwadron abgebrochen! (*Par pelotons — rompez les escadrons.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Wann die Ober=Offiziere das zweyte Commando

werden wiederhohlt haben, commandirt der Commandant der ersten Schwadron:

Mit Plotons die Schwadron abgebrochen — im Trab! (*Par pelotons rompez l'escadron — au trot.*)

Auf dies Commando commandirt der Commandant des ersten Plotons:

Ploton vorwärts — im Trab! (*Peloton en avant — au trot.*)

Die Commandanten der übrigen drey Plotone commandiren:

Plotons halb rechts — im Trab! (*Pelotons, demi à droite — au trot.*)

Aufs Commando, Marsch, wird die Bewegung so gemacht, wie es in der Schwadrons-Schule (Nro 465) gesagt ist.

Die übrigen drey Schwadronen fahren fort im Schritte zu marschiren; und wann sie auf dem Puncte angekommen sind, wo die erste Schwadron abgebrochen hat, machen sie nach einander ihre Bewegung nach den für die erste Schwadron angegebenen Regeln.

## Von den verschiedenen Arten von der Colonnenordnung zur Schlachtordnung über zu gehen.

### Drittes Manöver.

### Formation links oder rechts, in directer oder umgekehrter Ordnung in Bataille.

545. Hat man zur Absicht, eine im Marschiren,

plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, begriffene Colonne, auf die Flanke auf der Seite der Führer in Bataille zu formiren; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Colonne! (*Colonne.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Diese Bewegungen werden auf die Art gemacht, wie in der Schwadrons-Schule (Nro. 422) gelehrt worden ist.

Wann sich der Major versichert hat, daß die Führer richtig an ihrem Platze stehen, so commandirt er:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links in Bataille! (*A gauche en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 105.) Diese Bewegungen werden nach dem gemacht, was in der Schwadrons-Schule (Nro. 423) gelehrt worden ist.

546. Würde die Colonne mit dem linken Flügel an der Spitze marschiren, so müßte man sie rechts in Bataille stellen, nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 430) angegebenen Regeln.

547. Hat man die Absicht, sich auf der Gegenseite der Führer in Bataille zu stellen, ohne vorwärts Feld zu gewinnen; so commandirt man, wann die Colonne Halt gemacht hat:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links (oder rechts) verkehrt in Bataille! (*A gauche* [ou *à droite*] *ordre inverse en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach der Vorschrift (Nros. 425 und 431) in der Schwadrons-Schule gemacht.

548. Man kann auch eine Colonne durch eine allgemeine Bewegung in Bataille stellen, ohne aufzuhören zu marschiren; und in solchem Falle wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Plotons links (oder rechts)! (*Pelotons à gauche* [ou *à droite*].)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Gerad — aus! (*En — avant.*)

**Anmerk.** Nach dem Commando, **Marsch**, ist die Schwadron vom linken Flügel allemahl die, wornach sich die übrigen richten, es seye denn ein anderes commandirt worden.

## Viertes Manöver.

## Formation auf den rechten oder linken Flügel in Bataille.

549. Hat man die Absicht, eine Colonne, welche mit dem rechten oder linken Flügel an der Spitze marschirt, auf der Gegenseite der Führer in ihrer natürlichen Ordnung durch eine successive Bewegung in Bataille zu formiren, und sie gegen die Seite, wohin sie marschirte, Terrain gewinnen zu lassen; oder wird die Spitze einer Colonne, indem sie aus einem Defile herauskommt, den Feind zu ihrer Rechten oder Linken gewahr; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Nach dem rechten (oder linken) Flügel in Bataille! (*Sur la droite* [ou *sur la gauche*] *en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 106.) Nachdem die Ober-Offiziere diese Commandos wiederhohlt haben, werden die Bewegungen gemacht, wie es in der Schwadrons-Schule (Nros. 440 und 445) vorgeschrieben ist, mit dem Unterschiede, daß aufs Commando, Marsch, die Schwadrons-Commandanten zumahl Führer rechts (oder links), commandiren, welches von allen Plotons-Commandanten wiederhohlt wird.

Ein Schwadrons-Commandant nach dem andern gibt hierauf das Commando: Nach dem rechten (oder linken) Flügel in Bataille, und commandirt: Marsch, wann die Spitze seiner Schwadron auf der Höhe des Puncts, auf welchem der rechte oder linke Flügel schwenken soll, ankommt, um auf die Linie zu kommen.

## Bemerkungen.

550. Der Adjudant-Major, welcher den Auftrag hat die Linien vorzuzeichnen, stellt die Hauptführer auf nachbemerkte Orte:

Den Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der rechte Flügel des Regiments ankommen soll, so daß er Front links, das heißt gegen die Verlängerung der Linie, macht;

Den Hauptführer, welcher nicht zu einer Schwadron gehört, auf den Punct, wo der linke Flügel des

ersten Plotons ankommen soll: er macht Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Die Hauptführer der Schwadronen werden auch placirt auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Sind keine festen Puncte angegeben worden, so wird die Linie, aufs Vorbereitungs-Commando, auf dieselbe Art, zwanzig Schritte auf der rechten Flanke der Colonne bezeichnet, indem man sie auf die Seite hin verlängert, gegen welche die Colonne marschirte.

Während der Zeit als sich die Hauptführer auf die Linie stellen, hält sich der Adjudant-Major hinter dem Adjudant-Unter-Offizier, um diejenigen zu richten, welche nicht völlig in der Direction stünden: diese Bemerkung ist auf alle Linien-Bezeichnungen anwendbar.

Formirt man die Colonne auf den linken Flügel in Bataille, so wendet man die entgegen gesetzten Mittel an.

## Fünftes Manöver.

### Formation vorwärts in Bataille.

551. Hat man die Absicht, stehendes Fußes eine Colonne mit Plotonen und dem rechten Flügel an der Spitze vorwärts in Bataille zu formiren, oder zeigt sich der Feind vor der Fronte der Colonne; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Vorwärts in Bataille! (*En avant en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 107.) Nachdem die Ober-Offiziere und der Commandant der ersten Schwadron das zweyte Commando wiederhohlt haben, commandiren die Commandanten der drey übrigen Schwadronen: Colonne vorwärts, Führer rechts, Spitze der Colonne halb links (colonne en avant, guide à droite, tête de colonne demi-à-gauche).

Aufs Commando, Marsch, formirt sich die erste Schwadron nach den in der Schwadrons-Schule (Nro. 447) angegebenen Regeln.

Bey den übrigen dreyen Schwadronen commandirt der Commandant des ersten Plotons jeder Schwadron sogleich: Links schwenkt, und geradaus (tournez à gauche, en avant), so bald sein Ploton ein Halb-Rechtsum um einen beweglichen Pivot gemacht hat; die übrigen drey Plotone jeder Schwadron schwenken ebenfalls auf dem Platz, wo das erste Ploton geschwenkt hat.

552. Jede Schwadron, da sie auf solche Art eine besondere Colonne bildet, dirigirt sich, durch einen Diagonal-Marsch, auf vierzig Schritte, oder die Tiefe einer Schwadron, hinter die Formations-Linie, und in der Direction des Puncts, wo der rechte Flügel der Schwadron anschließen soll.

Der Commandant der zweyten Schwadron hat Acht, so bald als der rechte Flügel seines ersten Plotons in der vorhin angegebenen Höhe wird angekommen seyn, zu commandiren: Spitze der Colonne halb rechts (tête de colonne demi-à-droite); hierauf gibt er zeitig genug das Commando, Vorwärts in Bataille (en avant en bataille), um Marsch commandiren zu können, wann das dritte

Ploton rechts geschwenkt hat. Die Schwadron formirt sich so, wie es eben für die erste ist erklärt worden.

Das Nähmliche gilt auch für die zwey übrigen Schwadronen.

Wenn die Colonne im Marschiren begriffen wäre, so würden die Commandanten der drey letzten Schwadronen aufs zweyte Commando nicht commandiren: Colonne vorwärts; sondern, Spitze der Colonne halb links, Führer rechts (tête de colonne demi-à-gauche, guide à droite). Das übrige wird nach der erst gegebenen Erklärung gemacht, wohl verstanden, daß das erste Ploton der Colonne nach einem Marsche von zwanzig Schritten Halt machen würde.

553. **Anmerk.** Die Hauptführer werden wie beym vorhergehenden Manöver gestellt, mit dem Unterschiede, daß die Linie vorwärts der Colonne, statt auf der rechten Flanke, bezeichnet wird.

554. Ist der linke Flügel an der Spitze, so macht man das Manöver nach den nähmlichen Regeln, allein mit entgegen gesetzten Bewegungen: eben dieß gilt auch für die Bezeichnung der Linie.

555. Will man eine plotonsweise, den linken Flügel an der Spitze, marschirende Colonne vorwärts in Bataille formiren, um Front gegen den Feind zu machen und sich mit ihm zu schlagen, und es zeigen sich Hindernisse auf der linken Flanke der Colonne, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Vorwärts verkehrt in Bataille! (*En avant ordre inverse en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Die Bewegungen dieses Manövers werden nach den Regeln, welche fürs Vorwärts in Bataille gegeben sind, aber auf entgegen gesetzte Weise, gemacht.

Eben so verhält es sich wann die Colonne den linken Flügel an der Spitze hat, und sich die Hindernisse auf der rechten Flanke zeigen.

## Bemerkungen.

556. Wenn die Colonne den rechten Flügel an der Spitze hat, und die Puncte zum Ausstecken der Linie gegeben sind; so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der linke Flügel des ersten Plotons ankommen soll, und macht Front rechts.

Der Hauptführer, welcher nicht zu einer Schwadron gehört, wird so, daß er Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier macht, auf den Punct gestellt, wo der rechte Flügel des ersten Plotons ankommen soll.

Die Hauptführer der Schwadronen werden auch so, daß sie Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier machen, auf den Punct gestellt, wo der rechte Flügel des vierten Plotons jeder Schwadron anschließen soll.

Sind keine Puncte angegeben worden, so bezeichnet man die Linie, wie oben gesagt worden ist, aufs Vorbereitungs-Commando, zwanzig Schritte vorwärts der Spitze der Colonne.

Hätte die Colonne den linken Flügel an der Spitze, so müßte man die entgegen gesetzten Mittel anwenden.

557. Ist dieses Manöver gemacht, so werden die Plotone wieder in ihre natürliche Ordnung gestellt, ehe sie zu irgend einer andern Bewegung über gehen.

# Sechstes Manöver.

## Formation rückwärts in Bataille.

558. Im Fall der Feind sich hinter der Colonne sehen ließe, würde man commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rückwärts Front in Bataille! (*Face en arrière en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 108.) Die Bewegungen werden gemacht nach der Vorschrift für **Vorwärts verkehrt in Bataille** (Nro. 451); und unmittelbar hernach, wann alle Schwadronen formirt sind, und das erste Ploton der folgenden Schwadron auf der Linie angekommen ist, commandiren alle Schwadrons-Commandanten: **Ploton, rechtsumkehrt**, wenn der rechte Flügel an der Spitze ist, und im entgegen gesetzten Falle, **linksumkehrt**, um zu vermeiden, daß sie nicht auf den Flügel der Schwadron stürzen, die sich zu ihrer Rechten oder Linken formiren soll. Ist die Bewegung geendigt, so commandirt er: **Halt, rechts richt euch, und steht.**

Bey diesen Bewegungen muß man Achtung geben, daß man zehn Schritte über die Linie hinaus marschiren lasse, damit nach den halben Plotons-Schwenkungen die Schwadronen richtig und leicht auf die Linie kommen können.

559. **Anmerk.** Man braucht zum Ausstecken der Linie eben dieselben Mittel wie um **vorwärts in Bataille** mit dem linken Flügel an der Spitze sich zu formiren (Nro. 556), mit dem Unterschiede, daß, wenn kein Punct angegeben worden wäre, die Linie zehn statt zwanzig Schritte vorwärts der Spitze der Colonne bezeichnet würde, weil die Schwadronen zehn Schritte vor die Linie hinaus marschiren müssen, ehe sie geradaus Front machen.

# Siebentes Manöver.

## Eine Colonne auf eine der Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren.

560. Wenn eine plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirende Colonne sich zu viel vorwärts der Linie befände, auf welche man sich in Bataille zu formiren, und folglich als Basis der Formation eine der Subdivisionen des Centrums der Colonne anzunehmen in der Nothwendigkeit wäre, oder wenn man vorhat, den rechten oder linken Flügel der Bataille-Linie auf bestimmten Puncten anzuschließen, um seine Flanken zu decken, indem man immer Front gegen die Seite macht, wohin die Colonne marschirte; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Aufs erste Ploton — der zweyten (dritten oder vierten) Schwadron — vorwärts in Bataille! (*Sur le* 1.er *peloton — du* 2.e [3.e ou 4.e] *escadron — en avant en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 109.) Nachdem die Ober-Offiziere das zweyte Commando wiederhohlt haben, commandiren die Commandanten der Schwadronen, die sich vorwärts dem Ploton befinden, das zur Formation ersehen ist: **Plotons, rechtsumkehrt.** Der Commandant derjenigen Schwadron, welche als Basis der Formation dienen soll, commandirt: **Vorwärts in Bataille.** Die übrigen Schwadrons-Commandanten commandiren: **Spitze der Colonne, linksumkehrt** (tête de colonne demi-tour à gauche); und in Ansehung dessen, was

ihnen nach dem Commando, Marsch, noch zu thun übrig ist, richten sie sich nach der Vorschrift für **Vorwärts in Bataille** (Nro. 551).

Aufs Commando, Marsch, macht jede Schwadron ihre Bewegung; die Commandanten derjenigen Schwadronen, die **Plotons rechtsumkehrt** gemacht haben, commandiren: **Geradaus**, und geben unmittelbar darauf die **nöthigen** Commandos zur Vollziehung der nähmlichen Bewegung, wie bey **Rückwärts Front in Bataille**, welches bey dem vorigen Manöver erklärt worden ist.

561. Der Schwadrons-Commandant, welcher sich zur Rechten der Schwadron stellt, die für die Formation ersehen ist, hat Acht, die Spitze seiner Schwadron genugsam links zu dirigiren, um ihren Zwischenraum wieder zu finden, wann sie wieder in die Linie eintritt.

## Bemerkungen.

562. Wenn die Colonne den rechten Flügel an der Spitze hat, und die Puncte zum Ausstecken der Linie angegeben sind, so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der rechte Flügel des Plotons, welches zur Basis der Formation dient, ankommen soll, und macht Front links.

Der Hauptführer, der nicht zu einer Schwadron gehört, wird auf den Punct gestellt, wo der linke Flügel dieses Plotons ankommen soll, und macht Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Die Hauptführer der Schwadronen, die die Bewegung von vorwärts in Bataille machen, stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Diejenigen Schwadronen, welche die Bewegung von

rückwärts Front in Bataille machen, stellen sich auf den Punct, wo der rechte Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, nachdem sie das Rechtsumkehrt mit Plotons gemacht haben, und machen Front links.

Sind keine Puncte angegeben worden, so wird die Linie, aufs Vorbereitungs-Commando, eben so zwanzig Schritte vorwärts des Plotons bezeichnet, welches zur Basis der Bildung dienen soll.

Während die Linie abgesteckt wird, hält sich einer der Adjudant-Majors hinter dem Hauptführer, welcher den Punct bezeichnet, wo der linke Flügel des Regiments ankommen soll; der andere hinter dem, welcher den rechten Flügel bezeichnet, um sich von der Geradheit der Linie zu versichern.

563. Bey allen Bewegungen des Centrums beweisen die Adjudant-Majors die nähmliche Aufmerksamkeit.

Wenn die Colonne den linken Flügel an der Spitze hat, so wendet man die entgegen gesetzten Mittel an.

564. Läßt man das siebente Manöver in der Absicht ausführen, um auf die Gegenseite des Marsches Front zu machen, in dem Fall, wo man von hinten her angegriffen würde; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Aufs vierte Ploton — der dritten (zweyten oder ersten) Schwadron — rückwärts Front in Bataille! (*Sur le 4.e peloton — du 3.e [2.e ou 1.er] escadron — face en arrière en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 110.) Nachdem die Ober-Offiziere das zweyte Commando wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons-Commandanten, welche vorwärts der Schwadron stehen, auf welche sich die übrigen richten, so wie der Commandant dieser letztern: **Plotons linksumkehrt.** Die Commandanten der Schwadronen am Ende der Colonne geben die nöthigen Commandos für die Vollziehung der Bewegung: **Rückwärts Front in Bataille.**

Aufs Commando, **Marsch**, machen die Schwadronen ihre Bewegungen; die Commandanten derjenigen Schwadronen, welche Linksumkehrt gemacht haben, commandiren hierauf: **Vorwärts**, und geben unmittelbar hernach die nöthigen Commandos um **Vorwärts in Bataille** zu machen.

## Bemerkungen.

565. Wenn die Colonne den rechten Flügel an der Spitze hat, und die Puncte zum Abstecken der Linie gegeben sind, so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier, welcher Front rechts macht, auf den Punct wo der linke Flügel desjenigen Plotons, welches zur Basis der Formation dient, ankommen soll.

Der Hauptführer, welcher nicht einer Schwadron zugegeben ist, wird auf den Punct gestellt, wo der rechte Flügel dieses Plotons ankommen soll, und macht Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Die Hauptführer derjenigen Schwadronen, welche die Bewegung von **Vorwärts in Bataille** zu machen haben, stellen sich auf den Punct, wo der rechte Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Diejenigen, deren Schwadronen **Rückwärts Front in Bataille** zu machen haben, stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankom-

men soll, nachdem er mit Plotons linksumkehrt gemacht hat, und machen Front rechts.

566. Wären keine Puncte angegeben worden, so würde die Linie auf die nähmliche Art zwanzig Schritte vorwärts dem Ploton, welches der Formation zur Basis dient, bezeichnet, und die Adjudant-Majors hätten das zu beobachten, was bey der vorhergehenden Bewegung vorgeschrieben ist.

567. Wenn die Colonne den linken Flügel an der Spitze hat, so wird das Manöver nach den nähmlichen Regeln, aber durch entgegen gesetzte Bewegungen gemacht. Das Nähmliche gilt auch für das Abstecken der Linie.

## Achtes Manöver.

### Eine Colonne links und vorwärts, oder Front rückwärts in Bataille; rechts und vorwärts, oder Front rückwärts in Bataille formiren.

568. Wenn in einer Colonne, die plotonsweise mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt, einer ihrer Theile die Direction links verändert hat, und der Feind sich am Ende der Colonne zeigt; so läßt man die Colonne halten, und commandirt alsdann:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Links — und rückwärts Front in Bataille! (*A gauche — et face en arrière en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 111.) Haben die Ober-Offiziere das zweyte

Commando wiederhohlt, so commandiren diejenigen Schwadrons-Commandanten, welche die Direction verändert haben: Links in Bataille (à gauche en bataille), und die anderen: Rückwärts Front in Bataille (face en arrière en bataille).

Aufs Commando, Marsch, werden diese Bewegungen nach der Vorschrift gemacht, welche für links in Bataille in der Schwadrons-Schule (Nro. 423) und für rückwärts Front in Bataille im sechsten Manöver (Nro. 558) gegeben worden.

Der Schwadrons-Commandant, welcher am ersten die Bewegung rückwärts Front in Bataille machen soll, gibt Acht, daß er sein erstes Ploton hinlänglich rechts seitwärts marschiren lasse, damit die Schwadron, wann sie das mit Plotons Linksumkehrt gemacht hat, die zehn vorgeschriebenen Schritte Zwischenraum habe.

569. (Pl. 112.) Hätte ein Theil der Colonne die Direction rechts changirt, und der Feind ließe sich auf der Seite sehen, wohin die Colonne vor der Directions-Veränderung marschirte; so müßte man die Colonne Halt machen lassen, und commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Links — und vorwärts in Bataille! (*A gauche — et en avant en bataille.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden, was das links in Bataille betrifft, nach der Vorschrift (Nro. 423) in der Schwadrons-Schule, und was das vorwärts in Bataille anlangt, nach der im fünften Manöver (Nro. 551) gemacht.

In beyden Fällen werden, wenn der linke Flügel an der Spitze ist, die Bewegungen nach den nähmlichen Regeln, aber durch entgegen gesetzte Bewegungen gemacht.

570. **Anmerk.** Die Linie wird abgesteckt, den schon angegebenen Mitteln gemäß, auf die Direction der Führer der Plotone, welche **rechts** (oder **links**) **in Bataille machen.**

## Neuntes Manöver.

## Eine geschlossene Colonne vor- oder rückwärts deployiren.

571. Will man eine geschlossene Colonne, welche den rechten Flügel an der Spitze hat, deployiren, um Front gegen den Feind zu machen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Auf (diese oder jene) Schwadron — deployirt die Colonne! (*Sur* [tel] *escadron — déployez la colonne.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 113.) Nachdem die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Commandanten der Schwadronen, die sich vorwärts derjenigen befinden, auf welche deployirt wird: **Mit vier rechts** (à droite par quatre); die Commandanten hingegen derjenigen Schwadronen, die hinter derselben stehen, commandiren: **Mit vier links** (à gauche par quatre); und der Commandant der Schwadron, auf welche die anderen deployiren, commandirt: **Schwadron vorwärts, Führer rechts** (escadron en avant, guide à droite).

Aufs Commando, Marsch, welches die Ober-Offiziere und Schwadrons-Commandanten wiederhohlen, werden die Bewegungen gemacht, und wenn sie im Begriffe sind geendigt zu werden, commandiren die Commandanten der Schwadronen, die mit vier rechts gemacht haben: **Geradaus, Führer links**; und die, welche mit vier links gemacht haben, commandiren: **Geradaus, Führer rechts**; die einen und die anderen stellen sich an die Spitze ihrer Schwadron. Sind sie bis auf die Höhe gekommen, wo der linke Flügel der ersten Schwadronen und der rechte der letzten ankommen sollen, so machen sie Halt, lassen ihre Schwadron rottenweise marschiren, und die vom rechten Flügel commandiren: **Mit vier links**, und die vom linken: **Mit vier rechts**, und **Marsch**, wann das letzte Glied ihrer Schwadron auf ihrer Höhe angekommen ist; sie geben alsdann für die vom rechten Flügel das Commando: **Geradaus, Führer links**, und für die vom linken: **Führer rechts**; und wann sie die Höhe der Serrefiles der Schwadronen, auf welche sie sich richten sollen, erreicht haben, so machen sie Halt, und richten sie.

Der Commandant der Schwadron, auf welche man deployirt, nimmt sich in Acht, daß er das Commando, **Marsch**, um vorwärts zu marschiren, nicht eher gibt, als bis die vor ihm stehenden Schwadronen seine Fronte demaskirt haben; er läßt alsdann seine Schwadron zehn Schritte von der formirten Linie halten, und tritt ins Alignement.

572. Wenn die geschlossene Colonne den rechten Flügel an der Spitze hätte, so würden die Commandos und zu machenden Bewegungen in entgegen gesetzter Richtung eben dieselben seyn, wie beym Deployiren einer geschlossenen Colonne, wo der rechte Flügel an der Spitze ist.

## Bemerkungen.

573. Der Hauptführer, welcher keiner Schwadron zugegeben ist, stellt sich auf den Punct, wo der rechte Flügel der Schwadron, welche als Basis des

Deployirens dient, ankommen soll, und macht Front links. Der Hauptführer links besagter Schwadron stellt sich auf den Punct, wo der linke Flügel der Schwadron ankommen soll, und macht Front rechts.

Die Hauptführer der Schwadronen, die hinter derjenigen stehen, die dem Deployiren zur Basis dient, stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front rechts.

Die von den Schwadronen vorwärts gemeldter Schwadron stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front links.

Sind keine Puncte angegeben worden, so wird die Linie, aufs Vorbereitungs = Commando, zwanzig Schritte vorwärts der Schwadron bezeichnet, die an der Spitze der Colonne ist.

Wenn auf eine der Schwadronen von den Flügeln deployirt werden sollte, so würde die Linie so bezeichnet, daß alle Hauptführer der Schwadronen gegen den Adjudant=Unter=Offizier Front machten, welcher den Punct markirt hat, wo der rechte oder linke Flügel ankommen soll; in diesem Falle bekommt der Hauptführer, der keiner Schwadron zugegeben ist, keine Stelle.

Hat die Colonne den linken Flügel an der Spitze, so wendet man die entgegen gesetzten Mittel an.

Man kann in gewissen Umständen deployiren, ohne die geschlossene Colonne auf die Schwadron, die an der Spitze ist, Halt machen zu lassen, welches durch die Bewegungen gemacht wird, die für die Schwadronen hinter der, welche dem Deployiren zur Basis dient, vorgeschrieben sind: allein sie beobachten dabey den Gang zu verdoppeln, und, da jede Schwadron

eine besondere Colonne formirt, sich diagonal auf den Punct zu dirigiren, wo sie sich in Schlachtordnung stellen sollen. Sind sie daselbst angekommen, so nehmen sie wieder den Gang der ersten Schwadron, und geben den Führer gegen die Richtungsseite.

## Zehntes Manöver.

### Eine geschlossene Colonne in Bataille auf ihre Flanken formiren.

574. Wenn eine geschlossene Colonne, die mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt, genöthigt ist, sich in Bataille zu formiren, um Front gegen den Feind zu machen, der sich auf der linken Flanke zeigte; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf das Ende der Colonne — links in Bataille! (*Par la queue de la colonne — à gauche en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 114.) Wann die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, so commandirt der Commandant der letzten Schwadron: **Schwadron**, und **Halt**, aufs Commando **Marsch**; hierauf commandirt er: **Schwadron links**, und **Marsch**, so bald er sieht, daß die vor ihm marschirende Schwadron ihm den nöthigen Platz zum Schwenken gelassen hat; ist die Schwenkung auf dem Puncte zu endigen, so commandirt er: **Vorwärts**, und **Halt**, wann er sechs Schritte vor der formirten Linie angekommen ist, und dann: **Links richt euch.**

Der Commandant der vorletzten Schwadron commandirt zeitig: **Schwadron**, und **Halt**, wann er sieht, daß die

Schwadron hinter ihm das nöthige Terrain hat um links zu schwenken und den gehörigen Zwischenraum zu haben: er bringt alsdann seine Schwadron auf die Linie durch die nähmlichen Bewegungen, die für die letzte Schwadron angegeben sind; er commandirt: Halt, in der Höhe der Serrefiles, und nachher: Links richt euch.

Mit den übrigen Schwadronen verhält es sich eben so.

## Bemerkungen.

575. Wann die Puncte zum Ausstecken der Linie angegeben sind, so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der linke Flügel der ersten Schwadron ankommen soll, und macht Front rechts.

Die Hauptführer der Schwadronen stellen sich auf den Punct, wo der rechte Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Der Hauptführer, welcher zu keiner Schwadron gehört, hat keinen bestimmten Platz.

Sind keine Puncte angegeben worden, so wird die Linie, aufs Vorbereitungs-Commando, auf die nähmliche Art vorgezeichnet, sechs Schritte auf der linken Flanke der Colonne.

Hat die Colonne den linken Flügel an der Spitze, so wendet man die entgegen gesetzten Mittel an.

576. Hat man die Absicht, diese nähmliche Colonne, wenn sie mit dem rechten Flügel an der Spitze marschirt, in Bataille auf ihre linke Flanke zu formiren, im Fall der Feind sich von dieser Seite zeigte; so commandirt man: Achtung, auf das Ende der Colonne rechts verkehrt in Bataille, Marsch (garde à vous, par la queue de la colonne à droite ordre inverse en bataille, marche); und dieses

Manöver wird nach den nähmlichen Regeln, wie das vorhergehende, aber durch entgegen gesetzte Bewegungen gemacht.

Wenn es unumgänglich nöthig ist, Schwadronen, die in umgekehrter Ordnung in Bataille stehen, wieder in die natürliche Ordnung zu stellen, so kann man mehrere Mittel anwenden: entweder man läßt mit Plotonen abbrechen und dann wieder die Schwadron in ihre natürliche Ordnung formiren, oder man macht eine Schwenkung mit Schwadronen, und dieß führt dann dazu, die geschlossene Colonne wieder zu bilden.

577. Wenn die geschlossene Colonne, den linken Flügel an der Spitze, marschirt, und man sie auf ihre linke Flanke in Bataille stellen will; so commandirt man: Achtung, auf das Ende der Colonne rechts in Bataille, marsch (garde à vous, par la queue de la colonne à droite en bataille, marche). Dieses Manöver wird nach den nähmlichen Regeln gemacht, die, um sich mit dem Ende der Colonne links in Bataille zu stellen, angegeben sind, aber durch entgegen gesetzte Mittel.

578. Wollte man hingegen sie auf ihre linke Flanke in Bataille stellen, so würden die Bewegungen eben dieselben seyn, wie um sich auf das Ende der Colonne links in Bataille zu formiren, mit dem Unterschiede, daß man dem Commando beysetzte: Verkehrt (ordre inverse).

## Eilftes Manöver.

### Von der Passirung der Linien.

Anmerk. Dieses Manöver, welches eigentlich nur auf eine Linie anwendbar ist, wird, für ein Regiment, durch zwey,

von zwey Schwadronen formirte Linien ausgeführt, um die Grundsätze davon kennen zu lernen.

579. Wenn zwey Linien im Falle sind sich in Bewegung zu setzen, damit die zweyte die erste, die gelitten hat oder ermüdet ist, ersetze; so schickt der Commandant en chef dem Commandanten der ersten Linie Ordre, eine rückgängige Bewegung zu machen, und dem der zweyten Linie, vorwärts zu marschiren; und beyde richten sich nach folgender Vorschrift.

## Bewegung der ersten Linie.

580. (Pl. 115.) Der Commandant dieser Linie commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Passirung der Linie rückwärts! (*Passage de la ligne en arrière.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos werden wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons-Commandanten: Plotons links (pelotons à gauche), und gleich darauf: Spitze der Colonne links (tête de colonne à gauche).

Aufs Commando, Marsch, machen die Schwadronen ihre Bewegung; die Schwadrons-Commandanten nehmen sich in Acht, Geradaus, Führer rechts, zu commandiren, so bald als die Plotone im Begriffe stehen ihre Schwenkung zu endigen. Der Commandant des vierten Plotons jeder Schwadron hat gleichfalls Acht, sein Ploton sogleich nach dem Commando, Geradaus, links schwenken zu machen.

581. Jede Schwadron, die auf solche Art eine besondere Colonne bildet, dirigirt sich gegen die Zwischenräume der Schwadronen der zweyten Linie, indem die Spitze der ersten

Schwadron gerade gegen den Zwischenraum von der ersten zur andern Schwadron der zweyten Linie marschirt: das Nähmliche hat auch für die übrigen Schwadronen Statt.

Wann die Spitzen der Schwadronen auf vierzig Schritte den Punct erreicht haben, wo sich die Linie im Rückzug wieder bilden soll, so commandirt der Commandant der Linie: **Rückwärts Front in Bataille** (face en arrière en bataille), **und Marsch, wann er noch fünfzehn Schritte entfernt ist.**

Jede Schwadron macht diese Bewegung, und der Commandant der Linie gibt Acht, wieder Front zu machen, wozu er plotonsweise Linksumkehrt machen läßt, der Vorschrift entgegen, die in der Schwadrons-Schule gegeben worden, um die Schwadronen wieder richtig hinter die in der Linie vor ihnen zu stellen.

Während dieser ganzen Bewegung halten sich die Wachtmeister von den Flügeln der Schwadronen als Serrefiles, und nehmen ihren Platz in Bataille nicht eher wieder ein, als bis jede Schwadron ihr Linksumkehrt gemacht hat.

582. Man kann auch die Bewegung dieser Linie durch mit Plotons rechts machen lassen. In diesem Falle passirt die Spitze der Colonne der ersten Schwadron auf den rechten Flügel der zweyten Linie, die der zweyten Schwadron in den Zwischenraum der ersten und zweyten Schwadron der nähmlichen Linie; und so die übrigen: alsdann stellen sich die Schwadronen, nachdem sie ihr **rückwärts Front in Bataille** gemacht haben, in die natürliche Ordnung, indem sie, aus oben angeführter Ursache, **Plotons rechtsumkehrt machen.**

## Bemerkungen.

583. Um die Linie zu bezeichnen, wird der Adju=

dant=Unter=Offizier auf den Punct gestellt, wo der rechte Flügel anschließen soll, und macht Front links; und die Hauptführer auf die Puncte links ihrer Schwadronen, und machen Front gegen den Adjudant=Unter=Offizier.

Der Hauptführer, welcher keiner Schwadron zugegeben ist, hat keinen bestimmten Platz.

## Bewegung der zweyten Linie.

Der Commandant dieser Linie commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Durchzug des Treffens vorwärts! (*Passage de la ligne en avant.*)
3. Schwadrons vorwärts! (*Escadrons en avant.*)
4. Schwadron rechts — Richtungsschwadron! (*Escadron de droite — escadron d'alignement.*)
5. Marsch! (*Marche.*)

584. Nachdem die Ober=Offiziere die vier ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons=Commandanten: **Schwadron vorwärts, Führer rechts** (escadron en avant, guide à droite). Auf dies Commando tritt der Wachtmeister vom rechten Flügel der Linie vor, wie es beym Marsche in Linie vorgeschrieben wird; die Wachtmeister von den Flügeln der Schwadronen gehen als Serrefiles, der vom rechten Flügel, hinter das erste Ploton, und der vom linken, hinter das vierte Ploton, um den rückgängigen Durchzug der Colonnen so viel mehr zu erleichtern.

Aufs Commando, Marsch, setzt sich die Linie in Bewegung; so bald sie vor die erste hinaus ist, treten die Wacht=

meister von den Flügeln der Schwadronen wieder an ihre Stelle in Bataille; und wann sie im Begriffe ist, auf dem Punct anzukommen, wo man Halt machen will, macht sie, so wie für die ganze übrige Bewegung, was im Artikel vom Marsche in Linie (Nro. 625) vorgeschrieben ist.

Der Commandant der zweyten Linie regulirt den Anfang und den Gang seiner Bewegung so, daß seine Linie die erste im Augenblicke ersetzt, da alle letzten Plotone der Schwadronen dieser ersten Linie ihre Schwenkung links machen.

## Bemerkungen.

585. Wollte man die erste Linie nur eine rückgängige Bewegung machen lassen, so würde diese Linie nur die oben vorgeschriebene Bewegung machen, und die zweyte, dem Befehle des Commandanten en chef gemäß, sich nicht rühren.

## Durchzug der zweyten Linie vorwärts.

586. (Pl. 116.) Im Falle man dem Feinde mit frischen Truppen nachsetzen, und der ersten Linie, selbst nach einem siegreichen Angriffe, Zeit zur Erhohlung lassen wollte, oder sie in einer vortheilhaften Stellung und in ihrer völligen Ausdehnung zu erhalten wünschte; so würde man die zweyte Linie gebrauchen, indem man sie auf die gleichen Commandos und mit den nähmlichen Bewegungen über die erste hinaus marschiren läßt, allein mit entgegen gesetzten Mitteln, als die im vorhergehenden Manöver angewandt worden sind.

587. Alsdann schickt der Commandant en chef dem

Commandanten der zweyten Linie seine Ordre, und dieser commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Durchzug des Treffens — vorwärts mit Colonnen! (*Passage de la ligne — en avant par colonnes.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Wann die Ober-Offiziere die zwey ersten Commandos wiederhohlt haben, so commandiren die Schwadrons-Commandanten: Plotons, rechtsum, und gleich darauf: Spitze der Colonne linksum!

Aufs Commando, Marsch, machen die Schwadronen ihre Bewegung; die Schwadrons-Commandanten tragen Sorge, Vorwärts, Führer links, zu commandiren, so bald als die Plotone im Begriffe stehen ihre Schwenkung zu endigen. Der Commandant des ersten Plotons jeder Schwadron hat gleichfalls Acht, nach dem Commando Vorwärts, sein Ploton links schwenken zu machen.

588. Da auf solche Art jede Schwadron eine besondere Colonne bildet, so dirigiren sie sich gegen die Zwischenräume der Schwadronen der ersten Linie; die Spitze der ersten Schwadron marschirt gerade vorwärts und tritt auf den rechten Flügel der ersten Schwadron der ersten Linie; die Spitze der zweyten Schwadron tritt in den Zwischenraum zwischen der ersten und zweyten; und so weiter die übrigen.

Wann die Spitzen der Colonnen vor die erste Linie hinaus sind, so marschirt der Commandant des ersten Plotons einer jeden Schwadron links seitwärts der Ausdehnung der Fronte seines Plotons, um die Zwischenräume der ersten Linie nicht zu verdecken.

589. Will der Commandant der zweyten Linie sie wieder formiren, so commandirt er: Formirt die Linie (formez la ligne); auf dies Commando comman-

diren die Schwadrons-Commandanten: Formirt die Schwadron, im Trab, Marsch (formez l'escadron, au trot, marche). Stehen die Schwadronen in Bataille, so macht die Linie erst Halt aufs Commando ihres commandirenden Offiziers.

Die Wachtmeister von den Flügeln der Schwadronen stellen sich beym Durchzuge als Serrefiles, wie es beym vorigen Manöver gesagt worden ist.

### Bemerkungen.

590. Bestehen die Plotone aus sechzehn Rotten, so werden die für die Plotone angegebenen Bewegungen in allen Fällen sectionsweise gemacht.

## Zwölftes Manöver.

### Rückzug en échiquier, wenn das Regiment Halt gemacht hat.

591. Wenn ein Regiment genöthigt ist sich auf einer Ebene zurückzuziehen, und der Feind es auf seiner ganzen Fronte scheint beunruhigen zu wollen, was es nothwendig zwingen wird einen Theil des Regiments anzuwenden, um den Rückzug des andern zu unterstützen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Rückzug — en échiquier! (*Retraite — EN ÉCHIQUIER.*)

(Pl. 117.) Nach diesen Commandos commandirt der Schwadrons-Chef, welcher vom Obrist bestimmt worden ist das erste Treffen zu commandiren: **Erste Divisionen — vorwärts, Führer rechts, Marsch** (premières divisions — en avant,

guide à droite, marche). Diese Divisionen marschiren einige Schritte vor, und machen Halt aufs Commando, **Halt**, des Schwadrons-Chefs; so bald die erste Linie in Bewegung ist, commandirt der Commandant der zweyten Linie: **Zweyte Divisionen — Plotons linksumkehrt, Marsch** (secondes divisions — pelotons, demi-tour à gauche, marche).

592. Die Divisionen rechts stehen unter den Befehlen der Schwadrons-Commandanten, die Divisionen links unter denen der Capitäne Serrefiles.

Wann die Plotone im Begriff stehen ihr Linksumkehrt zu endigen, so commandirt der Chef der Linie: **Geradaus, Führer rechts**, und bringt sie zwey hundert Schritte zurück, um sie alsdann durch die nähmliche Bewegung, nähmlich: **Plotons linksumkehrt, Marsch, Halt, rechts richt euch**, wieder Front zu stellen.

593. Wann der Schwadrons-Chef, der die erste Linie commandirt, sieht, daß die zweyte ihre Bewegung von **Linksumkehrt** anfängt, um Front zu machen, so commandirt er: **Achtung, erste Linie, Plotons rechtsumkehrt, Marsch; geradaus, Führer links.** Die Commandos werden von den Divisions-Commandanten dieser Linie wiederhohlt, welche auch zwey hundert Schritte hinter die zweyte marschirt, und sich wieder durch die nähmliche Bewegung, **Plotons rechtsumkehrt**, in Front stellt; und nach geendigter Bewegung, **Halt**, und **links richt euch.**

Wenn eine Linie durch die Zwischenräume der andern zieht, so marschirt diese letztere einige Schritte vor.

Während der ganzen Zeit des Rückzugs macht der commandirende Schwadrons-Chef der ersten Linie alle seine Bewegungen durch Rechtsumkehrt, und der der zweyten Linie durch Linksumkehrt.

594. Will der Obrist mit der Rückzugs-Bewegung aufhören, so läßt er Appell blasen; auf dieses Zeichen marschirt die hintere Linie gerade vor sich hin, um

ihre Stelle in den Zwischenräumen der vordern zu nehmen.

595. Hat man bey Vollziehung dieses Rückzugs Plänkler gebraucht, um ihn zu decken; so machen sie gleichfalls auf dieses Zeichen Halt, treten aber nicht ein, als im Fall zur Sammlung geblasen wird.

### Bemerkungen.

596. Von den beyden Linien zieht sich die eine durch die Bewegung von Rechtsumkehrt, und die andere durch die von Linksumkehrt zurück, um zu verhüten, daß die Plotone nicht in ihrer Bewegung maskirt werden.

## Dreyzehntes Manöver.

## Frontveränderung auf die Flügel und auf das Centrum.

597. Im Falle, da der Feind durch eine Bewegung nothwendig machte, den linken Flügel der Linie mehr oder weniger seitwärts vorrücken zu lassen; so commandirt der Obrist, nachdem die Richtungs-Schwadron und die Hauptführer auf die neue Linie gestellt worden sind:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Frontveränderung seitwärts — auf den rechten Flügel! (*Changement de front oblique — sur l'aile droite.*)
3. Schwadrons vorwärts — Führer rechts! (*Escadrons en avant — GUIDE A DROITE.*)

### 4. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 118.) Nachdem die Ober-Offiziere und die Schwadrons-Commandanten das dritte Commando wiederhohlt haben, und auf das vom Obrist gegebene Commando, Marsch, setzen sich die Schwadronen in Bewegung und marschiren geradaus. Die Schwadrons-Commandanten commandiren: **Schwadron halb rechts**, wann der rechte Flügel ihrer Schwadron gegen über und in der Direction des Puncts, wo ihre Schwadron anschließen soll, und so, daß sie den vorgeschriebenen Zwischenraum behält, angekommen ist; ist das Halbrechts gemacht, so commandiren sie: **Geradaus**, und **Halt, rechts richt euch**, wann sie auf sechs Schritte von der Linie weg sind.

## Bemerkungen.

598. Wenn man bey der Front-Veränderung den linken Flügel vorwärts bringen läßt, nachdem die Puncte zum Ausstecken der Linien gegeben sind; so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der rechte Flügel der ersten Schwadron ankommen soll, und macht Front links.

Die Hauptführer der Schwadronen stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier.

Der Hauptführer, welcher keiner Schwadron zugegeben ist, hat keinen bestimmten Platz.

Sind keine Puncte angegeben worden, so wird die Linie, auf das Vorbereitungs-Commando, auf solche Art bezeichnet, daß nach gemachter Veränderung das Regiment ein Viertel-Rechts gemacht habe, oder mehr, wenn es der Obrist befiehlt.

Läßt man bey der Front-Veränderung den rechten

Flügel vorwärts bringen, so wendet man zum Ausstecken der Linien die entgegen gesetzten Mittel an.

599. Will man den rechten Flügel vorbringen, so macht man das Manöver nach den nähmlichen Grundsätzen, aber durch entgegen gesetzte Bewegungen.

600. Wenn die Front-Veränderung so beträchtlich seyn müßte, daß die Linie genöthigt wäre eine Viertels-Schwenkung zu machen; so würde der Commandant commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Frontveränderung perpendicular — auf den rechten Flügel! (*Changement de front perpendiculaire — sur l'aile droite.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando commandiren die Schwadrons-Commandanten: **Ploton, rechtsum!**

(Pl. 119.) Aufs Commando, **Marsch**, machen die Schwadronen ihre Bewegung. Die Schwadrons-Commandanten haben Acht, **Vorwärts** zu commandiren, so bald die Plotone ihr Rechtsum gemacht haben, und formiren sich sogleich **vorwärts in Bataille**, indem sie nach der gegebenen Vorschrift marschiren.

Soll sich die Bewegung mit dem linken Flügel machen, so müßte man es durch das Commando zu erkennen geben, und dann würde sie nach den entgegen gesetzten Bewegungen gemacht.

601. Will man die Front der Bataille auf eines der Plotone des Centrums verändern, um Front gegen den Feind zu machen, der sich auf einer der Flanken des Regiments zeigt, oder um die Flügel an feste

Puncte anzulehnen, die sie decken können; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Frontveränderung rechts — auf das erste Ploton — der zweyten (dritten oder vierten) Schwadron! (*Changement de front à droite — sur le* 1.^er *peloton — du* 2.^e [3.^e ou 4.^e] *escadron.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando commandiren die Schwadrons-Commandanten: **Ploton rechtsum** (peloton à droite).

(Pl. 120.) Aufs Commando: **Marsch**, machen die Schwadronen ihre Bewegung. Die Schwadrons-Commandanten, welche sich linker Hand des bezeichneten Plotons befinden, haben Acht, Geradaus zu commandiren, so bald die Plotone im Begriff sind ihre Schwenkung rechts zu endigen, und lassen sogleich die Bewegung von **vorwärts in Bataille** machen, nach gegebener Vorschrift; wohl gemerkt, daß alle Schwadronen eine besondere Colonne formiren, diejenige ausgenommen, wovon das Ploton, welches der Bewegung zur Basis dient, einen Theil ausmacht, und welche sogleich ihre Formation bewerkstelligt.

602. Die Schwadrons-Commandanten, welche sich auf rechter Hand des bezeichneten Plotons befinden, haben ebenfalls Acht, zeitig genug, Ploton, rechtsumkehrt zu commandiren, um das Commando, Marsch, im Augenblicke, da die erste Schwenkung rechts geendigt ist, zu geben, und zwar ohne Halt zu machen.

Ist das Rechtsumkehrt gemacht, so commandiren sie, Vorwärts, und gleich darauf das, was für die Bewegung rückwärts Front in Bataille vorgeschrie-

ben ist; wohl verstanden dabey, daß alle Schwadronen eine besondere Colonne formiren.

Der Schwadrons-Commandant, der sich auf den rechten Flügel des als Basis der Bewegung bezeichneten Plotones stellen soll, gibt Acht, die Spitze seiner Schwadron so viel links zu dirigiren, daß sie ihren Zwischenraum wieder finde, wann sie in die Linie eintritt.

603. Will man die Front-Veränderung links machen, so commandirt der Obrist:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Frontveränderung links — auf das vierte Ploton — der ersten (zweyten oder dritten) Schwadron! (*Changement de front à gauche — sur le 4.e peloton — du 1.er [2.e ou 3.e] escadron.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte Commando commandiren die Schwadrons-Commandanten: Ploton, linksum!

Aufs Commando, Marsch, machen die Schwadronen ihre Bewegung; die Schwadronen rechts machen die Bewegung von vorwärts in Bataille, und die links machen auch durch die entgegen gesetzte Bewegung was für die Front-Veränderung rechts für die Schwadronen rechts vorgeschrieben ist.

## Vierzehntes Manöver.

### Passirung des Defile vorwärts, wenn man in Bataille marschirt.

604. Wenn ein Regiment in Bataille marschirt, um dem Feinde auf seinem Rückzuge zu folgen, oder

wenn man die Absicht hat sich Angesichts seiner einer Stellung zu bemächtigen, und in diesen beyden Fällen ein Defile vorwärts dem Centrum des Regiments sich zeigte; so würde man commandiren:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf das vierte Ploton der zweyten Schwadron — und das erste der dritten — vorwärts durchs Defile! (*Sur le 4.e peloton du 2.e escadron — et le 1.er du 3.e — en avant, passez le défilé.*)
3. Marsch! (*Marche.*)
4. Vorwärts! (*En — avant.*)

Nachdem die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons-Commandanten rechts: Plotons, linksum; der von der zweyten Schwadron hat Acht, seinem vierten Ploton anzuzeigen, daß es vorwärts marschire; die der Schwadronen links, commandiren: Plotons, rechtsum; der von der dritten hat gleichfalls Acht, seinem ersten Ploton zu befehlen vorwärts zu marschiren.

(Pl. 121.) Aufs Commando, **Marsch**, werden alle diese Bewegungen gemacht.

Der Commandant des Regiments gibt das Commando **Geradaus**, so bald er sieht, daß die Schwenkungen beynahe geendigt sind: dieses letztere Commando wird auch von allen Ober-Offizieren, Schwadrons- und Plotons-Commandanten wiederhohlt.

605. Die Colonne zieht durchs Defile mit Divisions-Front, und beobachtet die für eine plotonsweise marschirende Colonne angegebene Distanz: der Chef des vierten Plotons

der zweyten Schwadron und der des ersten Plotons der dritten Schwadron haben Acht, indem sie vorrücken, der erste links seitwärts und der zweyte rechts seitwärts zu marschiren, um sich zu vereinigen; die übrigen Plotons-Chefs der Schwadronen rechts, wann sie auf dem Platze angekommen sind, wo das dritte Ploton der zweyten Schwadron unmittelbar nach dem Commando **vorwärts** hat rechts schwenken sollen, commandiren: **Rechts schwenkt, vorwärts**, und marschiren ein wenig links seitwärts, um an die Plotone der Schwadronen links zu schließen, die ihnen entgegen kommen, und auf dem nähmlichen Platze links schwenken müssen, wo das zweyte Ploton der dritten Schwadron geschwenkt hat; die Plotons-Chefs links haben auch Acht zu geben, ein wenig rechts seitwärts zu marschiren, um an die gegen ihnen kommenden Schwadronen rechts zu schließen.

Alle Plotons-Chefs nehmen sich in Acht, ihren Marsch so einzurichten, daß sie mit einander auf dem Terrain ankommen, wo die Plotone rechts, rechts, und die links, links schwenken sollen.

606. Beym Ausgange aus dem Defile, formirt der Obrist des Regiments die Schwadronen, welche mit der **Spitze der Colonne vorwärts in Bataille** stehen, so bald es das Terrain ihm erlaubt. Die Commandos und die zu machenden Bewegungen sind für das zweyte Ploton die nähmlichen, wie die, welche für **vorwärts in Bataille mit dem linken Flügel an der Spitze**, und für die dritte, eben die, welche für **vorwärts in Bataille mit dem rechten Flügel an der Spitze** angegeben sind, mit der Bemerkung, daß der Chef des vierten Plotons der zweyten Schwadron und der des ersten Plotons der dritten Schwadron rechts und links seitwärts marschiren müssen, um den Zwischenraum von einer Schwadron zur andern wieder zu bekommen.

Die Commandanten der ersten und vierten Schwadron haben Acht; der erste, **Spitze der Colonne rechtsum**; der zweyte, **Spitze der Colonne linksum** zu commandiren, und sich auf die Linie der schon formirten Schwadronen zu

begeben, wo sie durch die Commandos : Linker Hand in Bataille, für die Schwadron rechts, und Rechter Hand in Bataille, für die Schwadron links, Posto fassen.

607. Befindet sich das Defile jeder andern Abtheilung des Regiments gegen über, so zeigt man im Commando die Plotone an, welche die Spitze der Colonne ausmachen sollen; die übrigen Bewegungen werden nach oben gegebener Vorschrift gemacht : in diesem Falle ist ein Flügel stärker als der andere, und also können die letzten Plotone dieses Flügels das Defile passiren, ohne zu doubliren.

## Bemerkungen.

608. Passirt man ein Defile bey angegebenen Puncten, so stellt sich der Adjudant-Unter-Offizier auf den Punct, wo der linke Flügel des vierten Plotons ankommen soll, und macht Front links.

Der Hauptführer, der nicht zu einer Schwadron gehört, stellt sich auf den Punct, wo der rechte des ersten Plotons der dritten Schwadron ankommen soll, und macht Front gegen den Adjudant-Unter-Offizier; diese beyden Führer bezeichnen den Zwischenraum, welchen die zweyte und dritte Schwadron während des Passirens des Defile verloren haben.

Die Hauptführer der Schwadronen rechts stellen sich auf den Punct, wo der rechte Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front links.

Die von den Schwadronen links stellen sich auf den Punct, wo der linke Flügel ihrer Schwadron ankommen soll, und machen Front rechts.

Sind keine Puncte angegeben worden, so wird die Linie auf eben die Weise vierzig Schritte vorwärts dem Defile abgesteckt.

609. Im Fall man ein Defile auf die Plotone des Centrums einer Schwadron passirte, stellt sich der Adjudant = Unter = Offizier und der nicht zu einer Schwadron gehörende Hauptführer so, daß sie das Encadrement der beyden die Spitze der Colonne formirenden Plotone bezeichnen.

Die Hauptführer der Schwadronen stellen sich nach oben gegebener Vorschrift.

## Fünfzehntes Manöver.

### Passirung des Defile rückwärts, wenn man in Bataille marschirt.

610. Wenn ein vom Feinde verfolgtes Regiment bey seinem Rückzuge auf ein Defile hinterwärts des Centrums stößt, so passirt es dasselbe durch successive Bewegungen, welche bey den Plotonen auf den Flügeln den Anfang nehmen, um seine Bewegung zu maskiren und einen Theil seiner Mannschaft im Angesichte des Feindes stehen zu lassen; man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit Plotons von den Flügeln — rückwärts des Centrums — durchs Defile! (*Par les pelotons des ailes — en arrière du centre — passez le défilé.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Ober=Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons=Commandanten vom rechten Flügel: Plotons, rückwärts vom rechten Flügel abgebrochen, und

links abmarschirt (pelotons, rompez en arrière par la droite pour marcher vers la gauche), und die Schwadrons-Commandanten vom linken Flügel: Plotons, rückwärts vom linken Flügel abgebrochen und rechts abmarschirt (pelotons, rompez en arrière par la gauche pour marcher vers la droite).

611. (Pl. 122.) Aufs Commando, Marsch, welches nur von den Commandanten der ersten und vierten Schwadron wiederhohlt wird, fangen die beyden Plotone von den Flügeln ihre Bewegung an; die beyden Chefs dieser Plotone treten, nachdem der eine rechtsumkehrt und der andere linksumkehrt gemacht hat, zehn Schritte zurück; das Ploton rechts schwenkt rechts, das links, links; sie marschiren längs und parallel hinter der Fronte des Regiments bis auf die Höhe des Defile, wo sie sich, nachdem das Ploton rechts links, und das Ploton links rechts geschwenkt hat, vereinigen, um in das Defile einzumarschiren, und es mit Divisions-Front zu durchziehen. Das nähmliche gilt auch für alle anderen Plotone.

Die Commandanten der beyden übrigen Schwadronen commandiren: Marsch, und richten sich nach der (Nro. 513) gegebenen Vorschrift.

612. Das vierte Ploton der zweyten Schwadron und das erste der dritten haben Acht, aufs Commando, Marsch, das erstere links, und das letztere rechts seitwärts zu marschiren, um sich an einander zu schließen, und die Bewegung und das Defile dem Feinde zu verbergen. Sie machen ihre Bewegung von Linksumkehrt mit vier, um sich erst zurückzuziehen, wann das Regiment jenseits des Defile sich ganz in Bataille formirt hat; sie haben Acht, fünfzehn Schritte über das Terrain hinaus zu marschiren, auf welchem sie sich in Bataille zu stellen haben, um bequem den Zwischenraum von einer Schwadron zur andern herstellen zu können; und nachdem sie, um sich wieder zu stellen, ein zweytes Linksumkehrt mit vier gemacht haben, so marschirt das eine

rechts, und das andere links seitwärts, vorwärts. Diese beyden Plotone machen ihre rückgängige Bewegung schnell.

613. So wie die Plotone hundert bis zwey hundert Schritte vor das Defile hinaus sind, commandiren die Plotons-Chefs der Schwadronen rechts: **Links schwenkt**, und die links: **Rechts schwenkt**. Der Obrist hält sich am Ende der Colonne, um zu rechter Zeit die Commandos: **Colonne** und **Halt**, geben zu können.

614. Wann die letzten Plotone, nachdem sie das Defile passirt haben, die Bewegungen von **rechts schwenkt** und **links schwenkt** gemacht, und das nöthige Terrain gelassen haben, damit die zwey Plotone, welche das Defile decken, ihren Platz wieder nehmen können; so commandirt der Commandant: **Links und rechts in Bataille, Marsch.** Diese Bewegungen werden nach der Vorschrift (Nros. 545 und 546) gemacht.

Während der ganzen Bewegung können die zwey das Defile deckende Plotone einige Plänkler vorwärts der Fronte des Regiments detaschiren.

615. Hat das Defile nur die Breite einer Plotons-Front, so passiren es die Schwadronen nach einander; die erste Schwadron macht den Anfang.

Der Commandant der vierten Schwadron hat Acht, nachdem er das Vorbereitungs-Commando gegeben hat, erst Marsch zu commandiren, wann das letzte Ploton der ersten Schwadron seine erste Bewegung von Ploton rechtsumkehrt gemacht hat.

Der Commandant der zweyten Schwadron hat gleichfalls Acht, nicht eher Marsch zu commandiren, als bis das erste Ploton der vierten Schwadron sein Linksumkehrt gemacht hat; und so alle nach einander.

616. Beym Ausmarsch aus dem Defile schwenkt der Commandant des ersten Plotons der ersten Schwa-

dron links, und der des vierten Plotons der vierten Schwadron schwenkt rechts.

Die beyden Plotone, auf welche man das Defile passirt, ziehen sich nach und nach zurück, und zwar das Ploton links zuerst.

617. Im Fall ein Regiment sich genöthigt sähe ein Defile zu passiren, welches hinter seinem rechten oder linken Flügel wäre; so würde man es so passiren, daß man rückwärts vom rechten Flügel abbrechen ließe, um gegen den linken zu marschiren, oder vom linken um gegen den rechten zu marschiren, plotons- oder divisionsweise, nach Verhältniß der Breite des Defile.

618. **Anmerk.** Allgemein wird das Defile durch einen Trupp bedeckt, dessen Front mit der Breite desselben im Verhältnisse steht; und dieser Trupp, sey es nun ein Ploton, eine Division, oder eine Schwadron, zieht sich durch die Bewegungen mit vier zurück.

## Sechzehntes Manöver.

### Marsch vorwärts und im Rückzug mit échelons.

619. Wenn, indem man ein Regiment vorwärts marschiren läßt, man die Absicht hat den einen Flügel nicht handgemeng werden zu lassen; oder wenn man von der Schlachtordnung ausgeht und successive Angriffe schwadronsweise will machen lassen; so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Schwadron vom rechten Flügel — mit Divisionsdistanz — vorwärts mit échelons! (*Escadron par la droite* —

*à distance de division — en avant par échelons.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Wann die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, so commandiren die Schwadrons-Commandanten: Schwadron vorwärts, Führer rechts!

(Pl. 123.) Aufs Commando, Marsch, setzt sich die erste Schwadron in Bewegung; der Commandant der zweyten hat Acht, das Commando Marsch nicht früher zu geben, als bis er glaubt, daß die erste Schwadron die Länge der Front einer Division vorwärts marschirt ist; eben so verhält es sich mit den übrigen Schwadronen.

Die ganze Dauer des Marsches über ist der Führer rechts; die Wachtmeister auf dem rechten Flügel jeder Schwadron nehmen sich in Acht, daß sie den Zwischenraum, der von einer Schwadron zur andern bestehen soll, nicht vermengen.

620. Im Fall man das échelon vom linken Flügel formiren will, so macht man dieses Manöver nach den nähmlichen Regeln, aber durch die entgegen gesetzten Bewegungen.

621. Will der Obrist, daß die Schwadronen mehr Distanz halten, so gibt er es durchs Commando zu erkennen.

Will man in dieser Ordnung rückgängige Bewegungen machen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Schwadron vom rechten Flügel — mit Divisionsdistanz — im Rückzug mit échelons! (*Escadron par la droite —*

*à distance de division — en retraite par échelons.*)

3. Marsch ! (*Marche.*)

(Pl. 124.) Auf dieses Commando macht die Schwadron von der Spitze **mit Plotons rechtsumkehrt**, um rückwärts zu marschiren; die zweyte thut dasselbe, wann die erste um die nähmliche Distanz von ihr entfernt ist, in welcher sie zuvor von einander waren; und so alle übrigen nach einander, bis auf das letzte vom linken Flügel, das sich nicht rührt: wann die dritte bis auf die befohlene Distanz von der vierten gekommen ist, so machen alle Schwadronen **Halt**, und **Front**. Man wiederhohlt das nähmliche Manöver mit dem linken Flügel, und alsdann machen die Schwadronen **mit Plotons linksumkehrt**; und so wechselsweise vom rechten zum linken Flügel so viel Mahl als es nöthig ist, um sich hernach wieder in Schlachtordnung zu stellen, je nach Erheischung der Umstände, und auf diejenige Schwadron, die man dazu ersehen wird.

622. Wann ein Regiment genugsam rückwärts marschirt ist, und man es wieder in Bataille formiren will, so commandirt man: Schwadrons — eingerückt (escadrons — en ligne), und läßt Appell blasen; alsdann commandiren die Schwadrons-Commandanten, derjenige ausgenommen, der sich am meisten vorwärts der Seite befindet, wohin man Front machte, ehe man die Bewegung anfing: Schwadron, vorwärts, im Trab, marsch; und hernach: Schwadron, Halt, rechts (oder links) richteuch, wann sie auf der Höhe der Schwadron angekommen sind, die als Basis gedient hat um das Regiment wieder in Bataille zu formiren.

Man kann ein oder mehrere Regimenter als Plänkler brauchen, um den Rückzug zu decken.

623. Im Fall ein mit échelons und dem rech=

ten Flügel an der Spitze marschirendes Regiment auf seinen Flanken angegriffen würde, so beordert der Obrist, ohne seine Fronte zu sehr zu entblösen, eine oder mehrere Schwadronen, nach Verhältniß der Stärke des Feindes, um die angegriffene Flanke zu befreyen.

624. Wann man mit dem rechten Flügel en échelons marschirt, und sich links seitwärts in Bataille stellen soll, so wird commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron halb linksum — in Bataille! (*Escadron demi-à-gauche — en bataille.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons-Commandanten: Schwadron, halb linksum.

(Pl. 125.) Auf dies Commando treten die Wachtmeister rechts auf die Direction der Wachtmeister links, machen Front gegen sie, und zwar auf dem Puncte, wo der rechte Flügel ihrer Schwadron ankommen soll.

Aufs Commando, **Marsch**, machen die Schwadronen **ihr Halb-Rechtsum**; die Schwadrons-Commandanten lassen sie halten, wann der rechte Flügel nahe bey den, den Punct rechts bezeichnenden Wachtmeistern angekommen seyn wird; hernach richten sie sich rechts.

## Siebzehntes Manöver.

### Von dem Marsche in Linie.

625. Will man ein Regiment vorwärts marschiren lassen, so zeigt der Obrist dem Major den Punct an,

auf welchen sich die Richtungs-Schwadron dirigiren soll, und commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron vorwärts! (*Escadron en avant.*)
3. (Diese oder jene) Schwadron — als Richtungsschwadron! ([Tel ou tel] *escadron — escadron d'alignement.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

(Pl. 126. fig. 1.) Wann die Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, läßt der Adjudant-Major, welcher neben der als Alignements-Schwadron bezeichneten Schwadron steht, den Wachtmeister rechts dieser Schwadron gerade vor sich hin auf das Alignement der Offiziere marschiren (oder den Wachtmeister links der vierten Schwadron, im Fall diese dem Alignement zur Basis dient); er bezeichnet ihm den Punct, auf welchen man hin marschiren soll, und läßt ihn Zwischenpuncte nehmen, oder wenn keine vorhanden sind, sie durch die Hauptführer auf der Directions-Linie ersetzen, welche, gegen den Trupp Front machend, auf fünfzig Schritte Distanz einer vom andern gestellt werden, und die sich zurück ziehen, so wie die Linie bey ihnen angekommen ist, um sich wieder weiter hinaus in der nähmlichen Direction zu stellen. Der Wachtmeister vom Flügel wird durch den, welcher sich als Serrefile beym ersten oder vierten Ploton befindet, ersetzt, und der Adjudant-Major macht diesem letztern auch den Punct kennbar, auf welchen man marschiren soll. Dieser Unter-Offizier ist ganz besonders mit der Direction des Marsches beauftragt, und hat zum Zwischenpunct den Wachtmeister, den er ersetzt hat; er weist ihn zurecht, wenn er vom gegebenen Puncte abweicht. Nachdem der Adjudant-Major (welcher, um besser im Stande zu seyn den Führer in der Direction zu erhalten, sich hinter den Wachtmeistern, Führern der

Linie hält) diese beyden Unter-Offiziere gestellt, der Major oder Commandant des Regiments sich von der Richtigkeit der Puncte versichert hat, und endlich die Schwadrons-Commandanten das Alignement auf der Seite der bezeichneten Schwadron angegeben haben, commandirt man: Marsch!

626. Der Wachtmeister, der sich auf die Höhe der Offiziere begeben hat, und der dem Marsche zur Basis dienen soll, hat Acht zu geben, daß er die ersten Schritte nicht beschleunige, bis daß die ganze Linie in Bewegung ist; alsdann marschirt er in unirtem Gange, und nimmt sich, so wie die Linie vorrückt, neue Zwischenpuncte.

627. Da das Alignement großentheils von der Richtung der vor der Fronte der Schwadronen stehenden Offiziere abhängt, so sollen dieselben sich nicht mit dem Alignement des ihnen folgenden Trupps abgeben, sondern sich stets auf der Basis der Richtung halten, ohne auf die übrigen Offiziere zu sehen, die sich nicht richtig darauf befänden.

628. Die Schwadronen durchlaufen die ersten sechzig oder achtzig Schritte in gemäßigtem Gange, damit der Obrist beurtheilen könne, ob der Directionspunct mit der Front der Linie wohl perpendicular stehe, und ihn, wenn es nöthig ist, durch folgende Mittel berichtigen könne.

629. Merkt der Obrist, daß die Zwischenräume nach und nach enger werden, so kann er versichert seyn, daß der Directionspunct zu viel links ist, und befiehlt alsdann dem Adjudant-Major, den auf das Alignement der Offiziere voraus marschirenden Wachtmeister einen andern Punct gegen den rechten Flügel annehmen zu lassen, den er ihm anweist, so wie dem Unter-Offizier, welcher ihn auf dem rechten Flügel der Schwadron ersetzt hat; werden hingegen die Zwischenräume breiter, so läßt er den Punct nach den

nähmlichen Regeln gegen den linken Flügel verändern.

630. Wenn man so die Direction der Linie berichtigt, so befiehlt man dem Wachtmeister Führer an, ja nicht zu fehlen neue Zwischenpuncte zu nehmen.

631. Die Schwadronen sollen einen freyen Gang haben, denn die Unstetigkeit im Marsche ist gewöhnlich die Ursache des Mangels der Uebereinstimmung; sie haben Acht, ihren Zwischenraum wohl zu behalten. Die Zwischenräume verlieren sich, wenn die Reiter nicht winkelrecht vor sich hin marschiren. Wenn der Zwischenraum auf der Seite der Richtung merklich enger, und der auf der entgegen gesetzten Seite nach eben dem Verhältnisse weiter wird, so untersucht der Schwadrons-Commandant sorgfältig, ob die Fronte seiner Schwadron nicht einen Winkel mit der Fronte der Linie bilde; und wenn der Fehler daher kommt, so befiehlt er dem, der Richtungsseite entgegen gesetzten Flügel, seinen Gang ein wenig zu verkürzen.

632. Bemerkt hingegen der Schwadrons-Commandant, daß die Reiter die linke Hand auf die Seite der Richtungs-Schwadron gebracht haben, so commandirt er: Hand rechts oder Hand links (main à droite *ou* main à gauche), um seinen Zwischenraum wieder zu bekommen, und vorwärts, wann er ihn hat.

Wenn der Zwischenraum auf der Seite der Richtungs-Schwadron sich vergrößert, und der auf der entgegen gesetzten sich verkleinert hat, so hilft der Schwadrons-Commandant im entgegen gesetzten Sinne durch eines der eben erklärten Mittel ab.

633. Wenn beym Marschiren in Bataille es sich zutrüge, daß die Schwadron so sehr sich drängte, daß ihre Rotten in Unordnung geriethen, welches öf-

ters noch bey geschwinden Gängen geschieht; so beordert der Schwadrons-Commandant eine Section, oder auch ein Ploton, durch die (Nro. 479) angegebenen Mittel, zurück zu bleiben; er läßt sie auch, wann die Möglichkeit dazu da ist, wieder in die Linie eintreten.

634. Wenn im Traben oder Galoppiren eine oder mehrere Schwadronen vor das Alignement hinaus kommen, so hält sie ihr Chef an; bleiben sie aber hinter demselben, so macht er sie den übrigen gleich vortreten: diese Bewegungen müssen aber ganz sachte und unmerklich gemacht werden, weil dieser augenblickliche Mangel keinen Einfluß auf die gute Ordnung der Linie hat.

635. Befindet sich vor der Fronte eines Plotons oder einer Division ein Hinderniß, so bedient man sich der in der Schwadrons-Schule (Nro. 479) für die Passirung eines Hindernisses angegebenen Regeln; und wenn sich ein solches Hinderniß vor der gesammten Fronte zeigt, so stellt der Commandant dieser Schwadron sie, nach den Umständen, durch die Bewegungen Plotons rechts (oder links) im Trabe, hinter die Schwadron entweder rechts oder links, und stellt sie wieder durch die entgegen gesetzte Bewegung in Linie, wann sie über das Hinderniß hinaus ist.

636. Die Genauigkeit des Marsches in Bataille hängt von der Aufmerksamkeit der Ober-Offiziere, Adjudant-Majors, und der Offiziere vor der Front ab; man muß oft das Ganze der Linie examiniren, und nicht zu häufig die Hand-Veränderungen rechts oder links wiederhohlen, sonst würde sich die Unordnung der Linie mittheilen: in Ansehung alles Uebrigen, was den Marsch in Linie betrifft, richtet man sich nach der in der Schwadrons-Schule (Nro. 455) gegebenen Vorschrift.

637. Will man ein Regiment, das man in Bataille hat marschiren lassen, halten machen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadron! (*Escadron.*)
3. Halt! (*Halte.*)
4. Rechts — richt euch! (*A droite — alignement.*)
5. Steht! (*Fixe.*)

(Pl. 126, fig. 2.) Aufs Commando, Halt, stellen sich die Hauptführer in größter Schnelle so, daß sie, der Front so nahe als möglich, der Richtung zur Basis dienen, aber auch so, daß sie nicht durch die Pferde der Offiziere maskirt werden; der Adjudant-Unter-Offizier auf dem rechten Punct macht links Front, und die Hauptführer auf dem linken Punct ihrer Schwadron machen rechts Front; der Obrist richtet sie, und beobachtet, daß die Richtungs-Verlängerung nicht hinter eine der Schwadronen des Regiments komme, aber zugleich auch, daß sie dieselben nicht nöthige, zu viel vorwärts zu marschiren.

Aufs Commando, **Rechts richt euch**, welches vom Obrist gegeben wird, wann die Linie bezeichnet ist, marschiren die Schwadronen vorwärts, um sich zu richten, so daß die Reiter des ersten Gliedes jeder Schwadron den Kopf ihrer Pferde in der Höhe der Stiefel der Hauptführer haben; die Offiziere müssen wohl Acht geben, daß sie in der vorgeschriebenen Distanz eines Schrittes vorwärts dem ersten Gliede stehen, damit sie die Führer nicht verdecken, und richten sich wohl unter sich.

Ist die Richtung zu Ende, so commandirt man: Steht; und die Führer retiriren sich.

638. Will man sich links richten, so wendet man die entgegen gesetzten Mittel an.

Die Ober-Offiziere wachen über die Genauigkeit

und Schnelligkeit der Richtung; es ist von äußerster Wichtigkeit, daß die Schwadrons-Commandanten ihr Alignement nicht von dem Alignement der ihnen zunächst stehenden Schwadron abhängig machen, und daß sie sich schnell auf das Ganze der Linie richten.

639. Hat man die Absicht, im Marschiren in Bataille vorwärts und auf eine der Flanken Feld zu gewinnen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Plotons, halb rechts (oder halb links)! (*Pelotons, demi-à-droite* [ou *demi-à gauche*].)

3. Marsch! (*Marche.*)

Diese Bewegungen werden nach der Vorschrift in der Schwadrons-Schule (Nro. 484) gemacht.

640. Hat der Obrist den rechten Flügel seines Regiments auf die Höhe des Puncts gebracht, wo er ihn will geradaus marschiren lassen, so stellt er ihn in Frontmarsch, und gibt den Punct an, auf den er marschiren will.

Der Unter-Offizier rechts des ersten Plotons jeder Schwadron, soll bey diesem Marsche seitwärts seine Direction etwas gegen der Linken des Unter-Offiziers links des vierten Plotons der vierten Schwadron, die vor ihm marschirt, nehmen.

Sollte der Punct, gegen welchen der Obrist seine Linie dirigiren will, ihn nöthigen, Feld gegen den linken Flügel gewinnen zu lassen, so würde man die erst angegebenen Mittel in entgegen gesetzter Richtung anwenden.

641. Hat die Schwadron links als Basis des

Alignements gedient, so gibt man den Directions-punct vom linken Flügel nach dem Marsche seitwärts an, so wie eben gesagt worden ist, daß man ihn vom rechten Flügel angeben soll, wenn die Schwadron auf dem rechten Flügel steht.

642. Will man im Marschiren schräge oder senkrechte Directions-Veränderungen auf den einen Flügel machen lassen, so richtet man sich nach dem, was für diese Bewegungen (Nros. 597 und 600) vorgeschrieben ist: wobey man beobachtet, daß, indem die Richtungs-Schwadron im nähmlichen Gange fortmarschirt, die übrigen Schwadronen den Gang doubliren, bis sie in der neuen Direction sind.

643. Hat man die Absicht, ein Regiment rückwärts marschiren zu lassen, so thut man es durch die Bewegungen von rechts- (oder links-) umkehrt mit Plotons, oder aber durch rechts- (oder links-) umkehrt mit vier, wobey man sich, in Ansehung der Commandos und der zu machenden Bewegungen, nach der in der Schwadrons-Schule (Nros. 462 und 460) gegebenen Vorschrift richtet.

Durch die entgegen gesetzten Bewegungen wird man es wieder in die natürliche Ordnung stellen.

## Bemerkungen.

644. Da der Marsch in Linie einer der wichtigsten Gegenstände des Unterrichts für die Reiterey ist, so muß man die Regimenter oft in demselben üben.

Um den Unterricht sicherer und vollständiger zu machen, kann der Obrist zuweilen den Gang der Richtungs-Schwadron ohne Commando beschleunigen oder verzögern, oder sie zuweilen ihre Direction so verändern lassen, daß sie entweder auf die Linie

schließt oder sich von ihr entfernt; allein diese Instructions-Mittel sind bey großen Manövern nicht anzuwenden, wo man sich bloß mit Resultaten beschäftigt.

Der Obrist läßt sein Regiment eher nicht zu einem andern Gange über gehen, als in dem Augenblicke, da es wohl unirt ist und vollkommen übereinstimmend marschirt.

Fällt die geringste Unordnung vor, so läßt er es wieder den Schritt nehmen, bis daß es recht an die Ausübung der eben festgesetzten Grundregeln gewöhnt ist.

## Achtzehntes Manöver.

### Von den verschiedenen Arten einzuhauen.

Man kann dreyerley Arten des Einhauens annehmen:

In Parallellinie oder schräg gegen die Fronte des Feindes;

Mit échelons;

Und in Colonne.

645. Das Einhauen ist eigentlich kein Manöver; es ist ein gerader, aber weit lebhafterer und ungestümmerer Marsch, dessen Directions-Punct der Feind, so wie sein Endzweck dessen Niederlage ist. Er hat in seinem Anfange mit dem geraden Marsch einerley Grundsätze; so wie man aber dem Feinde näher kommt, nimmt er den Charakter des Angriffs-Marsches an. Wenn daher der Commandant eines Regiments in einer solchen Distanz vom Feinde zu seyn glaubt, daß er das Einhauen anfangen könne; daß er, nähmlich, weder zu fern sey, welches die Pferde außer Athem setzen und

ihnen die Stoßkraft benehmen würde, noch zu nahe, welches dem erforderten Ansatze hinderlich wäre; so commandirt er:

1. Achtung zum Einhauen! (*Garde à vous, pour charger.*)
2. Zieht den Säbel! (*Sabre à la main.*)
3. Im Trab! (*Au trot.*)
4. Marsch! (*Marche.*)

Auf dieses Commando, setzt sich das Regiment im Trabe in Bewegung; hundert und fünfzig Schritte weiter gibt der Commandant das Commando: **im Galopp**, und wann die Ober-Offiziere und Schwadrons-Commandanten dieses Commando wiederhohlt haben, so commandirt er: **Marsch**, welches Commando gleichfalls wiederhohlt wird.

646. Sind sie ungefähr 100 Schritte im Galoppe durchgelaufen, so läßt der Obrist von allen Trompetern zur Charge blasen. Auf dieses Zeichen verlängert man den Galopp; die Reiter stellen sich aufrecht in die Steigbügel, lassen die Hand nieder, ohne weder die Zügel noch ihr Glied zu verlassen, noch aus einander zu gerathen, und stürzen sich auf den Feind; das erste Glied hält die Spitze des Säbels geradaus, das zweyte hält ihn kreuzweise über dem Kopfe, nach der Vorschrift in der Schule des Reiters (Nro. 283).

647. Ist der Feind in die Flucht geschlagen, so läßt der Obrist zur Sammlung blasen; auf dieses Zeichen machen alle Halt und sammeln sich zu ihrer Standarte: allein, da es wichtig ist dem Feinde keine Zeit zu lassen sich wieder zu sammeln, so bestimmt man das erste und vierte Ploton von allen oder nur von einigen Schwadronen, ihn zu verfolgen. Will man sie wieder eintreten lassen, so richtet man sich nach den für die Plänkler (Nro. 497) angegebenen Mitteln.

Die Commandanten der Corps, die Schwadrons-Chefs und Schwadrons-Commandanten sollen nie vergessen, daß einer der wichtigsten Vörtheile am

Tage einer Schlacht ist, die Regimenter und Schwadronen beysammen zu behalten, und sie im Falle der Noth so schnell als möglich zu sammeln, um immer im Stande zu seyn Front gegen den Feind zu machen und gegen die neuen Linien, die er darbiethen könnte, zu fechten.

Immer ist es schon ein wahrer Vortheil über den Feind, wenn man ihn zuerst angreift, oder wenn man dem angreifenden Feinde entgegen rückt und ihm im Chargiren zuvorkommt.

648. Die Chargen sollen lebhaft und mit Ungestümm ausgeführt werden, denn nur nach Verhältniß des Grades der Geschwindigkeit kann man auf einen guten Erfolg zählen.

Auf das Blasen zur Charge, machen die Offiziere vorwärts der Front die hinter ihnen stehende Rotte so viel zurück gehen, daß das Kreuz ihrer Pferde ins Glied zu stehen komme.

Die Schwadrons-Chefs chargiren an der Spitze einer ihrer Schwadronen.

Der Obrist chargirt an der Spitze derjenigen Schwadron, wo er seine Gegenwart am nöthigsten glaubt.

Der Major hält sich in seiner Nähe oder an der Spitze einer Schwadron, wenn es der Obrist für gut findet; die Adjudant-Majors, die Adjudanten-Unter-Offiziere und die Hauptführer bleiben an ihrer Stelle in Bataille.

Ein wenig hinter dem Centrum halten sich die Trompeter, mit ihrem Corporal an der Spitze, wenn solchen der Obrist im Augenblicke nicht bey sich braucht.

649. Bey den Dragoner-Regimentern vergesse man nicht, die Flinte umzuhängen (mettre le fusil à la grenadière), ehe man die Charge anfängt.

650. Bey den Exercitien, wo man nur zum Schein chargirt, wird, nachdem man ein, durch irgend einen hervorragenden Gegenstand, oder durch eine von den Unter-Offizieren figurirte Linie, bestimmtes Terrain durchlaufen hat, von dem Obristen commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*) (Alle Offiziere commandiren: im Trab [*au trot*].)
2. Schwadron! (*Escadron.*) (Sie commandiren: im Schritt [*au pas*].)
3. Halt! (*Halte.*) (Sie wiederhohlen alle dieses Commando.)

Die Reiter gehen zum Trabe über, und setzen den Säbel an die Schulter; dann gehen sie zum Schritte über und machen Halt.

Bald darauf commandirt der Obrist: Richt euch, und steht, um die Unbeweglichkeit wieder anzunehmen.

651. Die Richtung wird auf die am weitesten vorwärts stehende Schwadron oder Abtheilung einer Schwadron genommen, damit man nicht nöthig habe zurückzugehen, um sich zu richten.

Die Chargen müssen beym Exerciren lebhaft, aber kurz seyn; bey ihrer Endigung befolgt man die oben vorgeschriebene Gradation, um das zu rasche Haltmachen zu vermeiden, welches der Erhaltung der Pferde schadet, und von dem Nachmachen einer wirklichen Charge abweichet, indem man sich dadurch zu sehr von dem entfernt, was dabey gemacht werden muß.

Für die Charge in schräger Ordnung befolgt man die nähmlichen Regeln und Mittel, wie für die Charge in paralleler Ordnung; die erstere ist vorzuziehen, wenn die feindliche Linie mehr ausgedehnt ist, um ihr

dadurch diesen Vortheil zu entziehen, indem man ihr einen Flügel versagt, oder sie überflügelt.

652. Die Charge staffelweise (par échelons) ist vorzuziehen, wenn man seine Mannschaft schonen will, wo man nur einen Theil derselben mit dem Feinde handgemeng will werden lassen, oder wo man parallele und successive Angriffe formirt.

## Von dem Einhauen in eine Linie Fußvolk.

653. Die Charge staffelweise kann auch mit gutem Erfolge gegen eine Linie Fußvolk angewandt werden; denn diese drohenden successiven Angriffe beunruhigen den Soldaten, und verleiten ihn sogar oft, sich zu schnell von allem seinem Feuer zu entblößen.

Da indessen zu vermuthen ist, daß ein geübter Feind nicht in deployirter Linie eine Reiterey-Charge erwarten wird, sondern daß er sich vielmehr in Colonne oder in ein Viereck bilden wird; so muß ihm das Regiment eine, aus seinen vier Schwadronen bestehende Angriffs-Colonne entgegen stellen, welche, um nach und nach einzuhauen, sich in doppelte Front-Distanz stellen, so daß, wenn die erste Schwadron sich auf den Feind gestürzt hat, die zweyte schnell hinter ihr folgt, und sich, wenn die erste eine Oeffnung gemacht hat, auf die Seiten des Vierecks wirft, und so dessen Niederlage vollendet. Im entgegen gesetzten Falle, wenn die erste Schwadron zurückgeschlagen würde, so würde sie, indem sie vom rechten und linken Flügel flieht, um sich wieder am Ende der Colonne zu formiren, die Fronte der zweyten Schwadron frey machen: diese wird die Charge erneuern, und das nähmliche in Rücksicht der dritten im gleichen Falle thun.

Solche schnell auf einander folgende und verstärkte

Chargen müssen endlich das Viereck unfehlbar wanken machen, besonders wenn sie, wie dieß immer geschehen sollte, gegen die Ecken dirigirt sind, welche weniger Widerstand leisten, wenn sie nicht mit grobem Geschütze versehen sind, und insonderheit gegen den rechten Winkel, von woher, wegen der Stellung des Soldaten, weniger wohl dirigirtes Feuer kommt.

Die Reiter, die nicht zum Einhauen gebraucht worden sind, werden den Flüchtlingen nachgesandt, bis sie entweder auf das Zeichen zur Appell Halt machen, oder auf das Zeichen zur Wiedersammlung zurück gerufen werden; alsdann kehren sie um, und stellen sich in Colonne hinter die schon formirten Schwadronen und in ihr Glied.

## Von der Art, wie man absitzt, um zu Fuß zu fechten.

654. Wenn ein Regiment Dragoner, das wirklich zu Pferd sitzt, zu Fuß fechten soll; so commandirt der Obrist:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Dragoner zum Gefecht zu Fuß! (*Dragons pour combattre à pied.*)

Auf dieß Commando hängen die Dragoner, außer denen, welche bestimmt sind zu Pferd zu bleiben (Nro. 286), und den nachher genannten, ihre Handschuhe und Säbel an den am Sattelknopfe befestigten Haken, ihre Flinte an den Riemen um, und nehmen das Bayonnet in die linke Hand, wie es (Nro. 285) erklärt worden ist; sind diese Bewegungen gemacht, und die Unbeweglichkeit wieder angenommen, so commandirt er:

Fertig — zum Absitzen — sitzt ab ( préparez-vous — pour mettre pied à terre — pied à terre ); welches, so wie das Commando : Vorwärts schließt (reprenez vos rangs), so gemacht wird, wie in der Schule des Reiters (Nro. 285 und 286) gesagt ist. Ein Trompeter von jeder Schwadron passirt vor der Fronte vorüber, um die Pferde der vier absitzenden Offiziere zu nehmen und zu führen; die zwey Wachtmeister rechts und links der Schwadron passiren vor der Fronte des zweyten und dritten Plotons-der Pferde jeder Schwadron, und die Ober-Wachtmeister und übrigen Wachtmeister Serrefiles binden ihre Pferde rechts und links hinten an die Pferde jedes Gliedes des ersten und vierten Plotons, nähmlich die Ober-Wachtmeister an die ersten Glieder und die Wachtmeister an die zweyten Glieder. (S. Pl. 19 *bis*, fig. 2.)

Dragoner — in Bataille! (*Dragons — en bataille.*)

Diese Bewegung wird nach der Vorschrift (Nro. 286) gemacht.

655. Ein in Bataille stehendes Regiment mag aus zwey, drey oder vier Schwadronen bestehen, so sitzt nur der Standarten-Träger der zweyten Schwadron ab, wie schon Seite 85 u. folgende (S. Bemerk.) gesagt worden, und die übrigen sammeln sich vor dem Centrum des Regiments mit ihrer Bedeckung, die aus fünf Schanzgräbern zu Pferd besteht : ein Offizier und ein Unter-Offizier aus jeder Compagnie bleiben aufsitzen und commandiren die Plotone mit den ledigen Pferden, und das Ganze wird von einem Ober-Offizier und einem Adjudant-Major commandirt. Aufs Commando, zum Gefecht zu Fuß, sitzen der erste Adjudant-Major,

und der erste Adjudant-Unter-Offizier (1), so wie der Standarten-Träger der zweyten Schwadron, alle Fourriere, die Ober-Wachtmeister der ersten und achten Compagnie, mit möglichster Behendigkeit ab; die beyden letzteren treten dreyßig Schritte vorwärts der Schwadronen, um die Functionen der Haupt-Führer zu Fuß zu versehen, und die Bataille-Linie zu bezeichnen, welche das Regiment behaupten soll. Zu dem Ende marschirt der Adjudant-Major und der Hauptführer vom rechten Flügel rechts, und der Adjudant-Unter-Offizier und der Hauptführer vom linken Flügel links, und nehmen unter sich einen der Fronte des Bataillons gleichen Zwischenraum, der Unter-Offizier-Fahnenträger dem Centrum der durch die Pferde formirten Linie über: diese drey Unter-Offiziere machen Front rechts gegen den Adjudant-Major, der den Auftrag hat, sie zu stellen. Die Fourriere formiren sich auf drey Glieder: nähmlich zwey im ersten Gliede, die unter sich die Breite einer Rotte Zwischenraum lassen, und drey in jedem der beyden übrigen Glieder, drey Schritte hinter dem Fahnenträger.

Sogleich nach dem Commando: Dragoner in Bataille, vereinigt jeder Capitän seine Compagnie zuerst auf zwey Glieder, und formirt hernach ein drittes Glied (nach Nro. 286), läßt seine Rotten und Sectionen abzählen, und marschirt gegen die neue Bataille-Linie zu, indem er nach seiner Nummer mehr oder weniger rechts oder links seitwärts marschirt,

---

(1) Der Adjudant-Major bindet, wenn er absitzt, sein Pferd an das des Corporals rechts im ersten Gliede des ersten Plotons des Regiments; der Adjudant-Unter-Offizier, welcher im nähmlichen Falle ist, bindet das seine an das des Corporal-Fourriers links des letzten Plotons des Regiments.

und läßt sie in der Höhe des Fahnenplotons Halt machen.

Wann alle Compagnien so zusammen gestoßen sind, daß kein Zwischenraum zwischen ihnen ist, so commandirt der Commandant des Regiments:

1. Führer — auf die Linie! (*Guides sur la ligne.*)
2. Auf die Mitte — richt euch! (*Sur le centre — alignement.*)

Dieses wird in allen Puncten, dem 536sten und folgenden Paragraphen des 5ten Theils der Ordonnanz, das Exercitium der Infanterie betreffend, vom 1sten August 1791, gemäß, bewerkstelligt. (S. Pl. 19 ter, fig. 3.)

656. Um wieder aufsitzen zu machen, commandirt der Commandant, nachdem er das Bataillon der Pferde in die Nähe von ungefähr dreyßig Schritten hat rücken lassen, und es auf eine mit ihrer Fronte parallele Direction gestellt hat:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Regiment rechtsum — kehrt! (*Régiment demi-tour — à droite.*)
3. Vorwärts — Marsch! (*En avant — marche.*)
4. Dragoner — sitzt auf! (*Dragons — à cheval.*)

Welches nach der Vorschrift (Nro. 287) gemacht wird, das Exercitium mit dem Säbel ausgenommen, welches nur zum Unterricht des Dragoners zu Pferd in der Schule des Reiters gehört; der Obrist läßt die

Linie abstecken, und so bald dieß geschehen ist, commandirt er:

Rechts — richt euch! (*A droite — ALIGNEMENT.*)

Das Regiment richtet sich und steht unbeweglich.

## Bemerkungen.

So oft ein Regiment absitzt, um zu Fuß zu fechten, bleiben die Flankirer-Plotone zu Pferd, und werden vom Ober-Offizier, der ernennt ist bey den ledigen Pferden zu bleiben, gebraucht, wie er es am dienlichsten und schicklichsten hält, um sie vor jedem Ueberfall oder Angriff zu verwahren.

Im Fall nur zwey oder drey Schwadronen ein Bataillon formiren sollen, oder wenn einige Fourriere abwesend sind: so trägt der Adjudant, ehe das Regiment auffitzt, Sorge, die Corporäle zu ernennen, welche sie ersetzen sollen, um das Fahnen-Ploton zu ergänzen, und diejenigen unter den Trompetern und Schanzgräbern, welche zu Pferd den Dragonern zu Fuß folgen sollen. Da die Dragoner-Regimenter, und besonders die Feldschwadronen, aus berittener und unberittener Mannschaft bestehen, so schultern die Plotone zu Fuß den Säbel nicht, wenn das Regiment zu Fuß und zu Pferd unter das Gewehr tritt, es sey denn eine besondere Ordre dazu gegeben worden; sie werden von ihren respectiven Offizieren und Unter-Offizieren commandirt, und der Obrist ernennt einen Offizier der sie commandirt, wenn sie vereinigt sind; dieser übernimmt das Commando, und theilt sie in doppelt so viele gleiche Plotone ab, als Schwadronen sind, und vertheilt auf dieselben die Offiziere und Unter-Offiziere, damit, wenn man auf

dieſe Art combinirte Bewegungen der Infanterie und Cavalerie hat machen laſſen, man alle berittene ſowohl als unberittene Dragoner zuſammen nehmen und daraus regelmäßige Bataillone formiren könne.

Im Fall der Commandant eines Dragoner-Regiments, welches zu Fuß und zu Pferd unter das Gewehr getreten iſt, alle zu Fuß zuſammen nehmen will: ſo läßt er es dem Offiziere, welcher die Dragoner zu Fuß commandirt, zu wiſſen thun; bringt die Schwadronen durch ein Rechtsumkehrt mit vier, fünf- und zwanzig oder dreyßig Schritte zurück, und ſtellt ſie wieder in Front, ehe er ſie abſitzen läßt. So bald ſie im rückgängigen Marſche begriffen ſind, bringt ſie der, die Dragoner zu Fuß commandirende Commandant im geſchwinden Schritte mit der Flanke dem Centrum der Schwadronen gegen über, macht dort Halt und Front; und aufs Commando, Achtung zum Gefecht zu Fuß, rührt ſich das Ploton des Centrums nicht; die übrigen aber läßt er mit einer ihrer Flanken, nach ihrer Nummer, marſchiren, ſo daß ſie unter ſich den nöthigen Raum laſſen, um zu ihrer Rechten die Plotone zu Pferd mit der korreſpondirenden Nummer aufzunehmen, wann ſie abgeſeſſen ſind. (S. Pl. 2, fig. 2, 3 u. 4.) Die Stelle des Standartenträgers zu Fuß und des Fahnen-Plotons ändert ſich nach der Anzahl der Schwadronen, aus denen das Bataillon beſteht: demnach ſteht es, wenn das Bataillon zwey Schwadronen hat, auf dem linken Flügel der zweyten Section des zweyten Plotons; hat es drey, auf dem linken Flügel der zweyten Section des dritten Plotons; hat es aber vier, auf dem linken Flügel der zweyten Section des vierten Plotons.

So bald als die Commandanten der Plotone zu

Pferd sie auf drey Glieder formirt haben, nach der (Nros. 286 und 654) vorgeschriebenen Methode, so dirigiren sie sie gegen den rechten Flügel der Plotone zu Fuß mit den entsprechenden Nummern, und erwarten bloß in diesem Falle diese Vereinigung, um deren Rotten zu nummeriren und die Sectionen zu markiren; die Offiziere und Unter-Offiziere nehmen alsdann in der Schlachtordnung diejenigen Plätze, die ihnen, Seite 81 und folgende, und in den Bemerkungen, angewiesen sind.

Wenn das Regiment zu Fuß und zu Pferd ausgerückt ist, und der Commandant will, nachdem man erst zu Fuß manövrirt hat, die berittenen Reiter wieder aufsitzen lassen: so läßt er die Pferde bis auf dreyßig Schritte hinter das Bataillon vorrücken, oder läßt das Bataillon bis auf dreyßig Schritte vorwärts der Pferde auf gleiche Fronte mit ihnen marschiren; gibt die zu dem Ende (Nro. 656) vorgeschriebenen Commandos, und beobachtet, für die Bewegung von Rechtsumkehrt, statt Regiment, berittene Dragoner zu commandiren.

Die Dragoner zu Fuß stehen und machen Front, und während die Schwadronen sich wieder zu Pferd formiren, so bringt sie der Offizier, welcher sie commandirte, nachdem er die Plotone zu Fuß auf das Centrum geschlossen hat, auf den linken Flügel des Regiments.

## Bemerkungen.

So oft sich die Dragoner zu Pferd und zu Fuß vereinigen, um ein Bataillon zu formiren, bleiben die Trompeter bey den Pferden, weil die Dragoner zu Fuß Trommelschläger haben sollen, und jeder

Trompeter hält die Pferde zweyer abgesessener Offiziere seiner Compagnie.

Im Fall eine Schwadron einzeln Ordre erhielte zum Gefechte abzusitzen, so muß ihre Formation zu Fuß der Vorschrift, Seite 80 und folgende, gemäß seyn, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Standartenträger und Fourrier-Corporal remplaçant zu Pferd bey den ledigen Pferden bleiben, und daß, da sie keine Standarte hat, auch kein besonders Ploton formirt wird, sie zu decken.

# Fünfter Titel.

## Von den Linien-Evolutionen.

### Erster Artikel.

657. Die Evolutionen sind nichts anders als combinirte Bewegungen mehrerer Regimenter in Linie oder in Colonnenordnung; sie können nicht wesentlich von den Manövern eines Regiments verschieden seyn: daher sind alle im vierten Titel, welcher von den Manövern eines Regiments handelt, beschriebenen Bewegungen, bis auf einige kleine Verschiedenheiten und besondere Bemerkungen, auf die Linien-Evolutionen anwendbar.

658. Die Vorbereitungs- oder Erinnerungs-Commandos müssen von den Ober-Offizieren genau gemerkt und wiederhohlt werden; was das Vollziehungs-Commando betrifft, so fordert der General, daß, so bald es gegeben ist, alle Truppen der Linie sich in Bewegung setzen, und mit der größten Schnelligkeit und alle zumahl das Befohlene ausführen. Das Commando, Marsch, des Chefs der Linie bestimmt den

Augenblick der Ausführung, ohne daß die Regimenter, Schwadronen oder Plotone gehalten wären zu warten, bis das Commando von ihren Chefs wiederhohlt wird; und diese wiederhohlen das Vollziehungs-Commando so schnell, daß die Endsylbe ihres Commandos, Marsch, zugleich mit dem des Generals gehört wird. Wenn entweder die Ausdehnung der Linie, der Wind oder ein Geräusch verhindern könnten, daß die Commandos nicht gehört werden; so kann sich der General dadurch helfen, daß er seine Aides-de-Camp abschickt, die von der zu bewerkstelligenden Bewegung Nachricht geben: überdas soll sich in einer Linie jeder Regiments-, Schwadrons- oder auch Plotons-Chef, sowohl in Ansehung der Wiederhohlung des Commandos, als in Rücksicht der Ausführung der Bewegung, nach dem richten, was er von der Seite her, wo das Commando herkommt, hört, oder sieht.

659. Ist man im Falle Linien formiren zu müssen, so bezeichnet man dieselben auf eben die Art, wie für ein Regiment, mit dem Unterschiede, daß der Stabs-Offizier dem Adjudant-Major zum Voraus anzeigt, wer bey jedem Regiment mit der Formation der Linien beauftragt ist, und die Puncte, wo der rechte oder linke Flügel des Regiments anschließen soll.

Die Hauptführer der Regimenter kommen an und stellen sich, so wie die Regimenter sich formiren.

So oft man eine Linie in mehrere Colonnen abbricht, commandirt dieselbe der dem Grade nach höchste Offizier, oder der älteste von gleichem Grade einer jeden.

## Zweyter Artikel.

### Von den verschiedenen Arten, wie man von der Schlachtordnung zur Colonnenordnung über geht.

660. Die Bewegungen des rechts oder links Abbrechens, des vom rechten Flügel Abbrechens und links Abmarschirens, und so auch des vom linken Flügel Abbrechens und rechts Abmarschirens sind, in Bezug auf das Commando sowohl, als auf die Vollziehung, einerley mit denen, welche (Nro. 510 und folgende) für ein Regiment angegeben sind.

Die Commandanten der letzten Regimenter haben außerdem nur noch zu beobachten, daß sie das letzte Commando nicht eher geben, als bis die letzte Schwadron des Regiments zu ihrer Rechten oder zu ihrer Linken im Marschiren ist, und daß sie das dritte Commando so geben, daß man sich in die gehörige Distanz von einem Regiment zum andern in Colonne stellen könne.

### Erste Evolution.

### Sich stehendes Fußes in eine geschlossene Colonne formiren.

661. Zur Formation der geschlossenen Colonne gehört, daß, wann der Commandant en chef commandirt hat:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf (die oder jene) Schwadron — (dieses oder jenes) Regiments — for-

mirt die geschlossene Colonne! (*Sur* [tel] *escadron — de* [tel] *régiment — formez la colonne serrée.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

sich die Obristen, Ober-Offiziere und Schwadrons-Commandanten nach den (Nro. 515 und folgende) angegebenen Grundsätzen richten.

662. Man könnte, wenn die Linie beträchtlich lang ist, oder aus sonstigen besonderen Ursachen, mehrere Colonnen formiren, wobey man die Regimenter und Schwadronen bezeichnete, auf welche diese Colonnen sich zu formiren haben. Man könnte auch die Schwadronen nach ihren Nummern hinter einander stellen, und zwar keine Colonnen, aber Linien mit kleinen Distanzen aus ihnen formiren.

663. Bringt der Commandant diese Colonnen vorwärts, so muß er Sorge tragen die Colonne anzugeben, welche die Direction bestimmt, und das Alignement, nach dem sich die anderen zu richten haben, so wie er darauf zu sehen hat, daß sie ihren Zwischenraum unter sich behalten, welcher mit der Fronte der Schwadronen, die zwischen sie zu stehen kommen, wenn man sich wieder in Bataille stellt, im Verhältniß sey.

## Dritter Artikel.

### Von dem Marsche in Colonne.

664. Der Marsch in Colonne hat für eine Linie keine andere Regeln, als die für ein Regiment (N. 524) gegeben worden sind.

Die Directions-Veränderungen, man mag nun

Front auf die entgegen gesetzte Seite des Marsches machen, oder die Direction der Spitze der Colonne nehmen, oder Feld gegen eine der Flanken gewinnen wollen, ohne die Direction zu ändern, haben in Rücksicht der Commandos und der Ausführung der Bewegungen nichts besonderes; man richtet sich nach den Regeln, die für ein Regiment (Nro. 525 u. folgende) gegeben worden sind.

## Passirung eines Defile in Colonne.

665. Eine jede Colonne wendet, um ein Defile zu passiren, die für das Regiment (Nro. 530 und folgende) vorgeschriebenen Mittel an.

Wenn der General von den Hindernissen unterrichtet ist, die einer Colonne auf ihrem Marsche aufstoßen können, so reducirt er sie auf eine, der Breite des Hindernisses proportionnirte Fronte, um das öftere Dedoubliren und Doubliren zu vermeiden, welches bey Colonnen, die aus einer beträchtlichen Anzahl Schwadronen bestehen, wegen des Zeitverlustes, den sie verursachen, große Unbequemlichkeiten hat; wenn er dieß beobachtet, so kann er desto besser die Dauer der Verkürzung des Ganges der ersten Subdivision bestimmen: diese Verkürzung muß sich, bey Ausgang aus dem Defile, nach der Tiefe der Colonne und zugleich nach der combinirten Bewegung jeder andern Colonne, wenn es der Fall ist, oder nach der Angabe eines vorgeschriebenen Zeitmaßes um sich an den Ort zu begeben, wo sie ankommen soll, reguliren.

## Zweyte Evolution.

### Von der Colonnenordnung mit Distanz zur geschlossenen Colonnenordnung über gehen.

666. Die Vollziehungs-Commandos sind die nähmlichen, wie für ein Regiment (Nro. 533 u. folgende); wenn man aber eine geschlossene Colonne in Bewegung setzen will, so wiederhohlen die Schwadrons-Commandanten das zweyte Commando nicht, sondern commandiren: Vorwärts!

Die successiven Directions-Veränderungen, für eine geschlossene aus mehreren Regimentern bestehende Colonne, erheischen weder andere Commandos, noch eine andere Vollziehung, sondern nur von Seiten der Regiments-Commandanten die Aufmerksamkeit, daß sie zeitig genug commandiren: Spitze der Colonne links-, oder rechtsum, damit die Schwadronen ihres Regiments auf dem nähmlichen Punct schwenken können, wo die erste geschwenkt hat; sie beobachten überdieß, zum voraus einen Adjudanten oder Unter-Offizier auf den Schwenkungs-Punct zu stellen, welcher von dem des folgenden Regiments abgelöst wird.

### Von der geschlossenen Colonnenordnung zur Colonnenordnung mit Distanz über gehen.

667. Commandos und Vollziehung, wie bey einem Regiment (Nro. 544), mit der Bemerkung, auf Seiten der Chefs der hintersten Regimenter, ihr Commando: Mit Plotons die Schwadron abgebrochen, nicht eher zu geben, als bis die dritte Schwadron des Regiments, das vor ihnen marschirt, ihre

Bewegung gemacht hat, und nicht, Marsch, zu commandiren, bevor die erste Schwadron ihres Regiments auf dem Terrain, wo die vierte Schwadron des vor ihnen marschirenden Regiments die ihrige gemacht hat, angekommen ist.

## Dritte und vierte Evolution.

### Von der Colonnenordnung zur Schlachtordnung über gehen.

668. Die verschiedenen Arten diese verschiedenen Bewegungen zu machen, so wie die Commandos, sind die nähmlichen, wie für ein Regiment (Nro. 545 und folgende). Jedoch geben, bey der vierten Evolution, nähmlich bey der Formation rechter oder linker Hand in Bataille, die Chefs der Regimenter, nachdem sie den Führer rechts oder links gegeben haben, das Commando, rechter oder linker Hand in Bataille, zeitig und nach einander, und commandiren nicht eher: Marsch, als bis die Spitze ihres Regiments die Höhe des Puncts, wo ihr rechter oder linker Flügel ankommen soll, erreicht hat.

## Fünfte Evolution.

### Sich vorwärts in Bataille formiren.

669. Die Commandos und Vollziehung sind eben dieselben, wie die bey einem Regiment (Nro. 551 und folgende); indessen haben, aufs Commando: Vorwärts in Bataille, das von dem Obristen des ersten Regiments wiederhohlt wird, die Obristen der

übrigen Regimenter zu commandiren : Spitze der Colonne — halb links.

Aufs Commando, Marsch, formirt sich das erste Regiment nach den für ein Regiment angegebenen Regeln.

Bey den übrigen Regimentern commandirt der Commandant des ersten Plotons der ersten Schwadron sogleich : Links schwenkt, und vorwärts, so bald sein Ploton ein Halblinks gemacht hat ; alle Plotone des nähmlichen Regiments schwenken nach einander auf dem nähmlichen Punct, wo das erste geschwenkt hat.

670. Jedes Regiment, das auf solche Art eine besondere Colonne bildet, dirigirt sich mit einem Diagonalmarsche hinter die Linie und die Tiefe der beyden Schwadronen, mehr zwanzig Schritte gegen dem Puncte über, wo sein rechter Flügel sich anlehnen soll.

Der Obrist des zweyten Regiments hat Acht, so bald als der rechte Flügel seines ersten Plotons auf dem vorhin angegebenen Puncte angekommen ist, zu commandiren : Spitze der Colonne halb rechts ; er gibt alsdann zeitig genug das Commando, Vorwärts in Bataille, um Marsch commandiren zu können, wann das erste Ploton der zweyten Schwadron in der neuen Direction steht.

Die dritte Schwadron fährt fort, geradaus zu marschiren ; die vierte bricht ein wenig links aus, um bequem ihre besondere Colonne formiren zu können ; und der übrige Theil der Bewegung wird bey jeder Schwadron so gemacht, wie es für das erste Regiment angegeben worden ist.

Die übrigen Regimenter richten sich nach dem, was für das zweyte gesagt worden ist.

671. Es ist nöthig zu bemerken, daß im Falle die Colonne, die man in Bataille formiren will, aufs Com-

mando, Vorwärts in Bataille, im Marsche begriffen ist, die Commandanten der drey letzten Schwadronen des ersten Regiments und die Obristen der übrigen Regimenter weiter nichts zu commandiren haben, als: Spitze der Colonne halb links, Marsch; der übrige Theil des Manövers wird gemacht, wie es für ein Regiment vorgeschrieben ist, wohl verstanden, daß das erste Ploton der ersten Colonne Halt macht, wann es zwanzig Schritte marschirt ist.

Alle Bewegungen, um sich vorwärts verkehrt in Bataille zu stellen, der rechte oder der linke Flügel mag an der Spitze seyn, sind, so wie die Commandos, die nähmlichen, wie für ein Regiment.

Im Fall man, indem man sich vorwärts, oder vorwärts verkehrt, in Bataille formirt, mehrere Linien haben will, commandirt man, Achtung, auf das erste Ploton jeder Brigade (oder jedes Regiments), nach der Anzahl der Linien, die man formiren will, und vorwärts (oder vorwärts verkehrt) in Bataille (garde à vous, sur le premier peloton de chaque brigade [*ou* de chaque régiment], en avant [*ou* en avant ordre inverse] en bataille): welches durch die oben für jede Brigade oder jedes Regiment vorgeschriebenen Bewegungen bewerkstelligt wird; wobey man beobachtet, daß ihr erstes Ploton gleichfalls halten muß, wann es zwanzig Schritte marschirt ist.

## Sechste Evolution.

### Formation rückwärts in Bataille.

672. Commandos und Bewegungen, wie für ein Regiment (Nro. 558).

Man kann auch bey der Formation rückwärts mehrere Linien formiren, und zwar durch die nähmlichen Mittel, welche für die Formation vorwärts angegeben sind.

## Siebente Evolution.

### Die Colonne auf eine der Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren.

673. In dem gegebenen Falle bezeichnet der General in seinem Commando das Ploton, welches der Formation zur Basis dienen soll; demnach commandirt er: Auf das erste Ploton der zweyten (dritten oder vierten) Schwadron — des zweyten (oder dritten) Regiments — in Bataille (sur le premier peloton — du second [troisième *ou* quatrième] escadron — du second [*ou* troisième] régiment — en bataille); oder auch: Auf das vierte Ploton — der dritten (zweyten oder ersten) Schwadron — des ersten (oder zweyten) Regiments — rückwärts Front in Bataille (sur le quatrième peloton — du troisième [second *ou* premier] escadron — du premier [*ou* second] régiment — face en arrière en bataille). In Rücksicht der Vollziehung dieser Bewegungen richtet man sich nach dem, was für ein Regiment (Nro. 560 u. folgende) gesagt worden ist.

## Achte Evolution.

Eine plotonsweise marschirende Colonne links oder rechts vorwärts, oder rückwärts Front in Bataille formiren.

674. Eben die Commandos und Bewegungen wie für ein Regiment (Nro. 568).

## Neunte Evolution.

Eine geschlossene Colonne vor- oder rückwärts deployiren.

675. Die von den Schwadronen jedes Regiments zu machenden Bewegungen sind einerley mit den Bewegungen eines einzigen Regiments; allein man commandirt:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf (diese oder jene) Schwadron — (dieses oder jenes) Regiments — deployirt die Colonne! (*Sur* [tel] *escadron — de* [tel] *régiment — déployez la colonne.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Will man eine geschlossene Colonne deployiren, um mehrere Linien daraus zu formiren, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Auf (diese oder jene) Schwadron — jedes

Regiments — deployirt die Colonne! (*Sur* [tel] *escadron — de chaque régiment — déployez la colonne.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Der Rest des Commando's und die Bewegungen sind oben (Nro. 571) vorgeschrieben.

## Zehnte Evolution.

### Eine geschlossene Colonne auf ihre Flanken formiren.

676. Die zu gebenden Commandos und die zu machenden Bewegungen sind in allen Fällen der Formation in Bataille, auf die rechte oder linke Flanke, in natürlicher oder verkehrter Ordnung, die nähmlichen, wie für ein einzelnes Regiment. (Nro. 574.)

Wenn man auf mehreren Linien steht, und nur eine daraus formiren will, so wird commandirt: Auf (die oder jene) Brigade, oder (das oder jenes) Regiment — deployirt die Linien (sur [telle] brigade, *ou* [tel] régiment — déployez les lignes). Uebrigens richtet man sich nach dem, was für diese Evolution vorgeschrieben ist, indem man bloß, statt die Bewegung mit Plotonen machen zu lassen, sie mit vier macht.

## Eilfte Evolution.

### Von dem Durchzuge der Treffen.

677. Diese Bewegung, welche mehr zu den Linien-Evolutionen, als zu den besonderen Manövern eines

Regiments gehört, fordert dem ungeachtet keine andere Commandos noch Erklärung der Bewegungen, als die welche bey den Manövern eines Regiments aus einander gesetzt und vorgeschrieben sind (Nro. 579 und folgende).

## Zwölfte Evolution.

### Rückzug en échiquier.

678. Diese und die vorhergehende Bewegung stehen zwar unter den Evolutionen; nichts desto weniger findet kein Unterschied, in Ansehung der Commandos sowohl als der Vollziehung, zwischen ihnen und denen Statt, welche für ein Regiment (Nro. 591 u. folgende) vorgeschrieben sind: eine jede Linie ist aus ganzen Schwadronen zusammengesetzt; die ungeraden Schwadronen formiren die erste, die geraden die zweyte Linie, unter den Befehlen der Chefs, die der General ernennt hat.

Wenn mehrere Linien im Falle wären sich en échiquier zurück zu ziehen, so würde, nachdem der Commandant en chef die Commandanten aller Linien benachrichtigt hat, die erste ihre Bewegung bis auf die Spitze der zweyten Linie machen, welche sie sogleich, so wie die übrigen Linien, traversirte, die sich plotonsweise in Colonne stellen würden, um ihr freyen Durchzug zu lassen; die zweyte Linie würde, nachdem sie ihre Schwadronen wieder formirt hat, die nähmliche Bewegung machen: und so alle übrigen nach einander, welche alle, bey ihrem Rückzuge, vor der hintersten Linie vorbey marschiren würden, um sich in gleicher Distanz, wie sie die Linien unter sich hielten, wieder in Bataille zu stellen.

## Dreyzehnte Evolution.

## Frontveränderung auf die Flügel und das Centrum.

679. Die Commandos und Bewegungen sind einerley mit denen für ein Regiment (Nro. 597). Wenn aber die Directions-Veränderung so beträchtlich ist, daß die Linie dadurch gezwungen wird, eine Viertels-Schwenkung zu machen, oder wenn die Linie selbst zu sehr ausgedehnt ist: so ist es natürlicher, leichter und sicherer, sie rechts oder links mit Plotonen abbrechen zu lassen, um sie hernach in Bataille in der neuen Direction zu formiren, durch die schon angegebenen und bekannten Mittel.

## Vierzehnte Evolution.

## Passirung eines Defile vorwärts, wenn man in Bataille marschirt.

680. Ist das Defile dem Centrum eines der Regimenter gegen über, aus welchen die Linie besteht; so commandirt der General:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Mit den beyden Plotons des Centrums — von (diesem oder jenem) Regiment — vorwärts durchs Defile! (*Par les deux pelotons du centre — de* [tel] *régiment — en avant passez le défilé.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Für dieses Regiment sind die Commandos und Bewegungen die nähmlichen mit denen, die bey dem Manöver eines Regiments (Nro. 604 u. folg.) erklärt worden sind; allein von den übrigen haben die Commandanten der Regimenter rechts noch außerdem zu beobachten, daß sie alsbald: Plotons linksum, und die links: Plotons rechtsum commandiren, um den ersten folgen und dem Defile näher kommen zu können.

Beym Ausmarsch aus dem Defile commandiren sie, für die Regimenter rechts: Spitze der Colonne rechts; diese formiren sich linker Hand in Bataille; und für die links: Spitze der Colonne links, und diese formiren sich rechter Hand in Bataille.

681. Befindet sich das Defile vor der Fronte jeder andern Abtheilung eines Regiments, oder eines Zwischenraums zweyer Regimenter, so wird es eben so passirt. In letzterm Falle müßte der General beym Commando das letzte Ploton des Regiments rechts, und das erste Ploton des Regiments zu seiner Linken, anzeigen; im erstern Falle müßte er die Plotone nennen, die an der Spitze der Colonne stehen sollen; da alsdann ein Flügel beträchtlicher ist als der andere, so passiren die letzten Plotone desselben das Defile ohne zu doubliren, es sey denn, daß man sie beym Eingange des Defile zu Divisionen formiren wollte, um auf der nähmlichen Fronte, wie die voranmarschirenden Truppen, zu marschiren, aber um zu dedoubliren, wann sie im Begriffe stehen in die neue Bataille-Linie einzutreten.

Wenn man im Augenblicke, wo die Noth erfordert ein Defile vorwärts zu passiren, auf mehreren Linien stünde; so würde jede Linie ihre Bewegung besonders machen, um sich in Colonne zu stellen.

## Fünfzehnte Evolution.

### Passirung eines Defile rückwärts, wenn man in Bataille marschirt.

682. Die Commandos und Bewegungen sind die nähmlichen, wie für ein Regiment (Nro. 610 u. folg.): nur bemerkt man, daß die Commandanten der Regimenter auf den Flügeln allein die vom General gegebenen Commandos sogleich wiederhohlen, die übrigen thun es nur nach und nach.

683. Ist das Defile so breit als die Fronte einer Schwadron, so muß man es angeben, wo alsdann die Bewegungen auch plotonsweise gemacht werden; die das Defile deckende Schwadron zieht sich mit rechts- oder linksumkehrt mit vier zurück.

Wenn mehrere im Rückzuge begriffene Linien hinter ihrem Centrum auf ein Defile stoßen, das sie passiren müssen, so commandirt der General: Mit Plotons von den Flügeln — jedes Regiments — rückwärts durchs Defile, Marsch (par les pelotons des ailes — de chaque régiment — en arrière passez le défilé, marche). Diese Bewegung wird von jedem Regiment nach der Vorschrift für ein einzelnes gemacht, mit dem Unterschied, daß die Plotone des Centrums aller letzten Regimenter der Bewegung der Schwadronen, wovon sie einen Theil ausmachen, folgen; die des ersten Regiments bleiben allein stehen um den Rückzug zu decken.

684. Die Commandanten aller Regimenter haben Acht, das Commando, Marsch, nicht eher zu geben, als bis sie glauben, daß das Regiment hinter ihnen

das nöthige Terrain gelassen habe um ihre Bewegung zu machen, und beym Ausgang aus dem Defile hinlänglich vorzumarschiren, um den Regimentern hinter ihnen das nöthige Terrain zu ihrer Formation zu lassen.

Der Commandant des ersten Regiments, welches den Rückzug deckt, macht seine Bewegung erst, wann alle anderen Regimenter das Defile passirt haben; ehe es sie macht, rückt es auf zwanzig Schritte vom Defile und macht wieder Front.

## Sechzehnte Evolution.

### Marsch vorwärts und im Rückzug staffelweis (mit échelons).

685. Commandos und Bewegungen sind für eine Linie eben dieselben, wie für ein Regiment (Nro. 619 und folg.), mit dem einzigen Unterschied, daß die Commandanten der letzten Regimenter nicht ehe Marsch commandiren, bis sie glauben, die letzte Schwadron des Regiments zu ihrer Rechten habe schon die Frontdistanz einer Division vorwärts gewonnen.

Will man das échelon zu Regiments- oder Brigadenfronte formiren, so commandirt der General:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Staffelweis vorwärts — Regiment (oder Brigade) den rechten Flügel an der Spitze! (*En avant par échelons — par régiment* [ou *par brigade*], *la droite en tête.*)
3. Marsch! (*Marche.*)

Die Regimenter oder Brigaden machen mit einan-

der was für die Schwadronen vorgeschrieben ist; nichts desto weniger beobachten sie, daß in diesem Falle die Distanz der Länge der Fronte von einer Schwadron eines Regiments zur andern gleich seyn muß.

686. Wenn in der nähmlichen Ordnung rückgängige Bewegungen gemacht werden sollten, so würden sie eben so commandirt und bewerkstelligt, wie bey einem einzigen Regiment, mit den vorigen Bemerkungen. Das Nähmliche gilt auch um sich dem Feinde entgegen zu stellen, der sich von hinten oder auf den Flanken des échelon's zeigte, so wie um das échelon wieder in Bataille=Linie zu stellen.

# Siebenzehnte Evolution.

## Von dem Marsche in Linie.

687. Eine Linie mag aus noch so viel Regimentern bestehen, die Dispositionen und Commandos bleiben die nähmlichen, wie für den Marsch in Linie eines einzigen (Nro. 625 u. f.), außer daß der General die Richtungs=Schwadron angeben muß, indem er das Regiment bezeichnet, wovon sie ein Theil ist; die anderen Bewegungen, so wohl die um die Linie vorwärts und gegen eine ihrer Flanken zu bringen, als um rückwärts Front zu machen, werden eben so commandirt und ausgeführt, wie bey einem Regiment allein.

688. Will man eine Linie halten lassen, so commandirt man:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)
2. Schwadrons! (*Escadrons.*)
3. Halt! (*Halte.*)

Aufs Commando, Halt, stellt der Major des Regiments vom rechten Flügel, in größter Geschwindigkeit, die Hauptführer des Regiments so, daß sie der übrigen Linie zur Basis dienen; der vom rechten Flügel macht ein Linksum, und alle übrigen machen mit einem Rechtsum Front gegen ihn.

Diejenigen, welche zum Alignement der drey ersten Schwadronen bestimmt sind, stellen sich auf die Höhe des rechten Flügels jeder Schwadron, und der des vierten auf die Höhe des linken Flügels der nähmlichen Schwadron.

Der Major nimmt sich in Acht, daß die Richtung sich nicht bis hinter eine Schwadron verlängere, aber auch daß die Schwadronen nicht genöthigt werden zu viel vorzumarschiren.

Die Hauptführer der übrigen Regimenter stellen sich so schnell und correct als möglich in das Alignement der Hauptführer desjenigen Regiments, welches als Basis gedient hat.

Die Majors der übrigen Regimenter begeben sich, unmittelbar nach dem Commando, Halt, vorwärts dem rechten Flügel ihres Regiments, um beurtheilen zu können, ob die Hauptführer sich genau in das neue Alignement gestellt haben; der Obrist des Regiments vom rechten Flügel commandirt alsdann: Rechts richt euch; auf dieß Commando tritt das Regiment vor, um sich so zu richten, daß die Reiter des ersten Glieds den Kopf ihrer Pferde in der Höhe des Stiefels der Hauptführer haben; die Offiziere stellen sich auf einen Schritt Distanz vor die Fronte ihrer Schwadron, um die Führer nicht zu verdecken, und haben Acht, wohl unter sich gerichtet zu seyn.

Ist das Alignement geendigt, so commandiren

alle Regiments-Commandanten: Steht; und die Führer retiriren sich.

## Achtzehnte Evolution.

### Von den verschiedenen Arten, wie man einhaut.

689. Eine von einer ganzen Linie gemachte Charge hat die nähmlichen Regeln, Commandos und Vollziehungsart, wie die von einem einzelnen Regiment (Nro. 645 u. f.): man beobachtet jedoch vielmehr, die Colonnen zu vervielfältigen, indem man ihnen verschiedene Angriffspuncte beym Einhauen in die Infanterie anweist, als der Colonne eine unnütze Tiefe zu geben; ferner, wenn man zwey Linien hat, die zweyte in einer solchen Distanz von der ersten zu halten, daß sie nichts von dem etwa erlittenen Stoße der ersten Linie empfinde, nicht durch ihre Flüchtlinge in Verwirrung gerathe, und doch im Stande seye die Charge zu erneuern.

690. Endlich kann man da, wo man bey überlegenen Kräften dem Feinde diese Ueberlegenheit verbergen will, um ihn zum Kampfe zu locken, oder auch wenn das Terrain nicht erlaubt sich ganz zu developpiren, ein oder mehrere Plotone vom rechten oder linken Flügel, nach den Umständen, auch von beyden Flügeln zurücklassen, und diese Plotone dazu bestimmen, den Feind auf der Flanke zu chargiren, ihn einzuschließen oder zu verfolgen.

Alsdann commandirt der General, nachdem er die Plotone ihre Bestimmung hat wissen lassen:

1. Achtung! (*Garde à vous.*)

2. Schwadrons vorwärts! (*Escadrons en avant.*)

3. Marsch! (*Marche.*)

Nachdem die Obristen und Ober-Offiziere die beyden ersten Commandos wiederhohlt haben, commandiren die Schwadrons-Commandanten auf den Flügeln: (Diese und jene) Plotons — rückwärts der Front ([tels *et* tels] pelotons — en arrière du front); die übrigen Schwadrons-Commandanten commandiren: Vorwärts, Führer rechts.

Aufs Commando: Marsch, verkürzen die Plotone auf den Flügeln ihren Gang, bis sie ausgebrochen haben; dann stellen sie sich, auf das von den Commandanten dieser Plotone gegebene Commando, Rechts oder links seitwärts, hinter ihre Schwadron, und stellen sich wieder gerade, indem sie immer den Gang der Linie befolgen, bis auf den Augenblick, wo sie den Galopp nimmt; alsdann machen sie im schnellsten Galopp Halb-rechts- oder Halb-linksum, und jagen vor der Linie vorbey, um sich auf die Flanke des Feindes im nähmlichen Augenblicke zu werfen, da die Linie in seine Fronte einhaut, oder im Fall sie nicht zeitig genug ankämen, wenigstens ihn vollends, es sey nun plotonsweise, oder als Plänkler, in Unordnung zu bringen und zu verfolgen, nach der gegebenen Vorschrift.

## Bemerkungen für die Dragoner.

So oft die Dragoner-Regimenter zu Fuß manövriren, formirt jedes Regiment ein Bataillon, und bey dieser Formation richten sie sich, in Absicht der Manövern eines Regiments und der Linien-Evolu-

tionen, nach allem dem, was für die Infanterie in dem Reglement das Exercitium betreffend, vom 1sten August 1791, im 4ten und 5ten Titel vorgeschrieben ist.

---

# Instruction für die Dragoner-Regimenter.

## Ueber die Art, wie man die ledigen Pferde führt.

Da der Dienst zu Fuß und zu Pferd, zu welchem in Zukunft die Dragoner verbunden sind, die öftere Nothwendigkeit nach sich zieht, den in ein Bataillon, um zu Fuß zu fechten, formirten Dragonern ihre Pferde folgen zu lassen, damit sie dieselben, nach Beschaffenheit des Terrains und der Umstände, wieder besteigen können; so ist nöthig eine gleichförmige Methode vorzuzeichnen, welche auf der einen Seite das regelmäßige Führen der Pferde sicher stellt, und so viel möglich allen Schwierigkeiten und Unordnungen ausweicht, und die auf der andern Seite in den Stand setzt sie zu schließen und nach den Localitäten und Umständen zu formiren: dieß ist der Zweck folgender Instruction.

### Allgemeine Regeln.

1) So oft die Dragoner unters Gewehr treten, muß für jede Schwadron ein Reserve-Ploton von wenigstens acht Rotten gelassen werden, welches von einem Unter-Offizier und Corporal commandirt wird. Dieses Ploton, welches den Nahmen Flankirer-Ploton

trägt, folgt allen Bewegungen der Schwadronen, wann sie zu Pferd fechten; bleibt allemahl dabey, wann die Schwadronen absitzen, um zu Fuß zu fechten, wenn nicht eine besondere Ordre gegeben worden ist, und wird, nach Gutbefinden des commandirenden Offiziers, gebraucht, theils durch Schildwachen, Posten oder Patrouillen, die Gegend auszuspähen, theils zum Gefecht, um die Pferde, falls sie angefallen würden, zu vertheidigen.

Wann ein Dragoner-Regiment absitzt, so folgt ein Trompeter von jeder Schwadron dem Bataillon, und der andere bleibt bey den Pferden. Die erste Sorgfalt des Ober-Offiziers soll dahin gehen, daß er durch alle Plotons-Commandanten Inspection machen läßt, um sich zu versichern, ob die Pferde nach der Ordonnanz zusammen gekuppelt sind, und ob die Säbel beym ersten Ringe ihrer Gurt an dem Haken des Sattelknopfs, und der Griff und die Klinge an der linken Schulter des Pferdes vorwärts der linken Hulfter sich befinden, und um das, was nicht in der Ordnung wäre, zurecht bringen zu lassen.

2) Wann der bey den Regiments-Pferden zurückgebliebene Ober-Offizier Ordre erhält, sie marschiren zu lassen, so gibt er jedem Plotons-Pferde zwey aus dem Flankirer-Ploton der Schwadron gezogene Dragoner zu, und befiehlt einem jeden, sich hinter ein Glied Pferde, mit dem Säbel in der Faust, zu stellen; so bald sie am Orte ihrer Bestimmung sind, kann er sich in Bewegung setzen: die übrigen Dragoner vom Reserve-Ploton braucht er so, wie es Klugheit, Sicherheit und der Drang der Umstände anrathen.

3) Die Trompeter marschiren mit den Pferden der Offiziere, in Bataille vor der Fronte der Schwa-

dronen; in Colonne, an der Spitze der Schwadronen: die Standarten werden vor dem Centrum des Regiments vereinigt, und von den Schanzgräbern bedeckt.

4) Der Ober-Offizier wacht darüber, daß während dem Marsche die Plotonsglieder unter sich nicht mehr als zwey Pferdelängen (6 Meter) Zwischenraum, vom Kreuze zum Kopfe gerechnet, haben; er trägt Sorge, daß die Dragoner Serrefiles die Pferde nicht anfahren, noch sie unnöthiger Weise schlagen, sondern eine stete Aufmerksamkeit beweisen, die Pferde alignirt zu erhalten, und sie, sich zu kreuzen oder sich ziehen zu lassen, verhindern; er belehrt die Serrefiles, bey den Schwenkungen sich zu den Pferden des schwenkenden Flügels zu begeben, um ihren Gang schicklich zu verlängern.

5) Die Commandos der Plotons-Commandanten und des Ober-Offiziers sind völlig so, als wenn alle Dragoner zu Pferde säßen; die kleinen, in gegenwärtiger Instruction angezeigten Ausnahmen abgerechnet.

6) Alle Bewegungen, außer bey dem Marsche in Bataille, sollen allmählig (successifs) seyn.

7) Aufs Commando, Marsch, setzen sich die ersten Glieder in Bewegung, und die folgenden warten mit dem Antreten, bis ihre Vorderleute einige Schritte gemacht haben; man gibt sorgfältig Acht, daß die ersten Bewegungen immer im Schritte gemacht werden.

8) Aufs Commando, Halt, machen die Dragoner, welche die Pferde an der Hand führen, ohne Stoß, Halt, und behalten unter sich den vorhin vorgeschriebenen Zwischenraum von zweyen Pferdelängen (oder 6 Metern).

9) Man muß sich hüten, daß man die Pferde, wenn sie Halt gemacht haben, nicht quäle, um das Alignement zu erhalten: es ist genug wenn die Glieder auf der Höhe der Glieder der Richtungsbasis stehen, und es hat nichts zu bedeuten, wenn auch alsdann einige truppweis an einander rückten.

# Evolutionen.

Die Evolutionen, welche nöthig seyn können, sind einfach, und schränken sich auf drey Haupttitel ein, nähmlich auf den Marsch in Bataille, den Marsch in Colonne, die Formation der Colonne in Bataille-Linie.

## Erster Titel.

### Marsch in Bataille.

#### Erster Artikel.

#### Marsch vorwärts.

Soll die in Bataille formirte Linie vorwärts marschiren, so gibt der Ober-Offizier die für diesen Fall in der Ordonnanz für die Manövers vorgeschriebenen Commandos, wie wenn die Pferde beritten wären; die Dragoner setzen sich alle, aufs Commando, Marsch, in Bewegung, und richten sich sorgfältig auf das Centrum jedes Regiments; sind der Regimenter mehrere, so bestimmt der Ober-Offizier die Richtungs-Schwadron, die er meistens gegen das Centrum der Linie hin nehmen muß.

## Zweyter Artikel.

### Marsch im Retiriren.

Soll man im Retiriren marschiren; so gibt der Commandant folgende Commandos:

1. Schließt die Glieder! (*Serrez vos rangs.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Mit Plotons rechts- (oder links-) umkehrt! (*Par pelotons, demi-tour à droite* [ou *à gauche*].)
4. Marsch! (*Marche.*)
5. Gerad — aus! (*En — avant.*)

Aufs erste Commando begeben sich die Serrefiles des ersten Glieds auf die rechte Flanke jedes Plotons, und die Pferdeführer des zweyten Glieds schließen an die ersten auf einen Schritt Distanz.

Aufs dritte Commando, welches von den Plotons-Commandanten lebhaft wiederhohlt wird, schwenken die Plotone auf die angegebene Seite.

Aufs fünfte, begeben sie sich vorwärts; die Glieder nehmen unter sich die Zwischenräume von sechs Metern, und die Serrefiles treten wieder ein. Der Commandant en Chef läßt die Linie in Front stellen durch verkehrte Commandos und Mittel.

## Dritter Artikel.

### Die Linie anhalten.

Um die Linie anzuhalten, gibt der Commandant die in der Ordonnanz üblichen Commandos, wie wenn die Pferde beritten wären.

# Zweyter Titel.

## Marsch in Colonne.

### Erster Artikel.

### Die Colonne formiren, indem man vorwärts der Fronte vom rechten Flügel marschirt.

Soll sich ein Regiment in Colonne auf einen Punct begeben, der sich vorwärts des rechten Flügels der Fronte befindet; so gibt der Commandant folgende Commandos:

1. Plotons, vom rechten Flügel vorwärts in Colonne! (*Pelotons, par la droite en avant en colonne.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Führer in der Mitte! (*Guides au centre.*)

Auf das zweyte Commando, welches von den Plotons-Commandanten lebhaft wiederhohlt wird, marschirt das Plo-ton rechts vorwärts, und die nachfolgenden setzen sich sogleich nach ihm in Bewegung, und marschiren rechts seitwärts, um ihren Platz in der Colonne durch die kürzeste Direction zu nehmen.

### Zweyter Artikel.

### Die Colonne formiren, indem man vorwärts der Fronte vom linken Flügel marschirt.

Diese Bewegung wird durch verkehrte Commandos und Mittel in Ansehung derer gemacht, die man anwendet um die Colonne vom rechten Flügel zu formiren.

## Dritter Artikel.

### Rechts abbrechen.

Wenn der Punct, auf welchen sich das Regiment in Colonne dirigiren soll, auf der rechten Flanke ist; so gibt der Commandant folgende Commandos:

1. Plotons rechtsum! (*Pelotons à droite.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Geradaus! (*En avant.*)
4. Führer in der Mitte! (*Guides au centre.*)

Aufs zweyte und dritte Commando, welches von den Plotons-Commandanten lebhaft wiederhohlt wird, schwenkt das erste Glied des Plotons vom rechten Flügel, und marschirt sogleich vorwärts der neuen Direction; das zweyte Glied, das hernach eben so schwenkt, stellt sich durch ein Seitwärts hinter das erste.

Das erste Glied des zweyten Plotons wartet mit dem Vorwärts-Marschiren, bis das zweyte Glied des ersten Plotons in die Colonne eingetreten ist, und das zweyte Glied des zweyten Plotons folgt unmittelbar dem ersten Gliede; also wartet auch das erste Glied des dritten Plotons mit dem Marschiren, bis das zweyte Glied des zweyten Plotons seinen Platz in der Colonne genommen hat; und so die übrigen.

## Vierter Artikel.

### Links abbrechen.

Diese Bewegung wird durch Mittel und Commandos gemacht, die denen, welche fürs Rechts-abbrechen angewandt werden, entgegen sind.

## Fünfter Artikel.

### Directionsveränderung in Colonne.

Soll die Colonne die Direction rechts oder links verändern, so wird diese Bewegung durch die nähmlichen Mittel, und nach eben den Regeln und Commandos gemacht, die bey den Linien-Manövern üblich sind, und allzeit mit beweglichen Pivots.

## Sechster Artikel.

### Die Fronte einer Colonne mit Plotonen auf die Sectionsfronte reduciren.

Wenn die Colonne mit Plotonsfronte (mit dem rechten Flügel an der Spitze) marschirt, und der Weg so schmal würde, daß er sie nicht fassen könnte; so commandirt der Commandant folgendergestalt:

1. Mit Sections die Plotons abgebrochen! (*Par sections rompez les pelotons.*)
2. Marsch! (*Marche.*)

Auf dieses zweyte Commando, welches von den Plotons-Chefs lebhaft wiederhohlt wird, macht die gerade Section des ersten Glieds von der Spitze Halt; die ungerade Section des nähmlichen Glieds marschirt fort; und so bald das erste Glied der geraden Section deboitirt hat, begibt es sich, seitwärts marschirend, hinter das erste Glied der ungeraden Section: die nähmliche Bewegung wird nach und nach durch alle Glieder gemacht, und solchergestalt ist die Colonne auf Sections-Fronte formirt.

### Bemerkungen.

Bey dieser Bewegung müssen die Serrefiles in jedem Gliede auf die rechte Flanke und auf die Höhe der ungeraden Sectionen marschiren, und die Plotons-Commandanten auf die linke Flanke und auf die Höhe des letzten Glieds des vor ihnen marschirenden Plotons; der Commandant trägt Sorge, daß die Glieder jedes Plotons unter sich auf halbe Distanz, das ist, auf 9 Schuh, schließen, damit die Tiefe der Colonne so viel als möglich reducirt werde.

## Siebenter Artikel.

### Der Colonne wieder Plotonsfronte geben.

Wird der Weg wieder breiter, so daß die Colonne wieder mit Plotonsfronte marschiren kann; so gibt der Commandant alsbald folgende Commandos:

1. Formirt die Plotons! (*Formez les pelotons.*)
2. Marsch! (*Marche.*)

Aufs zweyte, von den Plotons-Chefs lebhaft wiederhohlte, Commando, marschirt die gerade Section jedes Glieds links seitwärts, und, wann sie deboitirt hat, im Trab auf die Höhe der ungeraden Section. Was eben einer Colonne, die den rechten Flügel an der Spitze hat, im sechsten und siebenten Artikel vorgeschrieben worden ist, wird durch die verkehrten Mittel ausgeführt, wenn sie den linken Flügel an der Spitze hat.

## Achter Artikel.

### Die Colonne anhalten.

Diese Bewegung wird mit den Commandos und

durch die Mittel gemacht, welche in der Ordonnanz für die Cavallerie vorgeschrieben sind.

## Neunter Artikel.

### In Colonne im Retiriren marschiren.

Wenn die Nothwendigkeit erfordert, daß die Colonne in einer rückgängigen Direction marschire, so wird, wenn es das Terrain erlaubt, diese Bewegung durch zwey successive Schwenkungen des vordersten Plotons der Colonne gemacht; ist aber die Colonne in einem Defile, wo solches nicht geschehen kann, so commandirt der Commandant:

1. Schließt die Glieder! (*Serrez vos rangs.*)
2. Marsch! (*Marche.*)
3. Ungerade Sections vorwärts — Marsch! (*Sections impaires en avant — marche.*)
4. Mit Sections links- und rechtsumkehrt — Marsch! (*Par sections demi-tour à gauche et à droite — marche.*)
5. Gerad — aus! (*En — avant.*)
6. Im Marschiren nehmt wieder die Distanz! (*En marchant reprenez vos distances.*)

Aufs erste Commando eilen alle Serrefiles der ersten Glieder auf die rechte Flanke; aufs zweyte schließen alle zweyten Glieder auf einen Schritt Distanz an das erste.

Aufs dritte marschiren alle ungeraden auf zwey Glieder formirten Sectionen um ihre Frontlänge vor.

Aufs vierte machen die ungeraden Sectionen Linksumkehrt, die geraden Rechtsumkehrt.

Aufs fünfte treten die ungeraden Sectionen wieder auf die Höhe der geraden.

Aufs sechste nehmen die Glieder wieder unter sich den Zwischenraum von sechs Metern, und die Serrefiles treten hinter den Gliedern wieder ein.

## Bemerkungen.

Die Möglichkeit dieser Bewegung beruht auf der genauen Beobachtung der Distanzen, welche beym Marschiren in Colonne die Glieder unter sich haben sollen; denn sind diese Distanzen kleiner als befohlen worden ist, so kann die Bewegung nicht gemacht werden. Ein Regiment, das noch nicht so geübt wäre, daß alle Plotone zusammen die Bewegung machen können, könnte sie nach und nach ausführen, müßte aber mit dem letzten Ploton der Colonne den Anfang machen, und alle Plotone nach einander müßten die Glieder auf einen Schritt Distanz schließen. Wenn das Defile, in welchem man eine Colonne supponirt, zu schmal ist, um die Fronte eines Plotons durchzulassen, so ist diese Bewegung unmöglich. Man kann daher den Offizieren, welche die Regimenter commandiren, nicht genug, als allgemeine Regel, besonders in diesem Falle, anempfehlen, daß sie niemahls vorwärts marschiren lassen, bis sie den Weg durch verständige Offiziere, von gesunder Beurtheilungskraft, zum voraus haben recognosciren lassen; daß sie sich nicht in enge Defile wagen; daß sie lieber einen Umweg nehmen um sie zu vermeiden; und endlich daß sie, wenn sie schlechterdings eines zu passiren genöthigt sind, solches im

stärksten Trabe thun, um je eher je lieber heraus zu kommen.

# Dritter Titel.

## Formation der Colonne in Bataille.

### Erster Artikel.

### Colonne mit dem rechten Flügel an der Spitze links in Bataille.

Wenn der Commandant die Colonne in Bataille formiren will, so gibt er die, in der Ordonnanz, um eine zu zwey oder zu vier marschirende Colonne in Bataille zu formiren, vorgeschriebenen Commandos; auf sein Commando, Marsch, welches vom Chef des ersten Plotons lebhaft wiederhohlt wird, rückt jedes Ploton in seinen Platz in der Linie, indem es links schwenkt, die zweyten Glieder hinter den ersten.

#### Bemerkungen.

Der commandirende Offizier muß sein Commando, Marsch, ungefähr zwanzig Schritte vorher, ehe die Spitze der Colonne auf dem Punct angekommen ist, wo er seinen rechten Flügel anlehnen will, und zwanzig Schritte hinter der Direction der Bataillelinie, geben. Der Commandant des Plotons an der Spitze schwenkt links; nach der Schwenkung bringt er sein Ploton zwanzig Schritte vorwärts, ehe er Halt macht, um dem zweyten Gliede Platz zu lassen, hinter das erste zu passiren.

Diese Bewegung ist successiv; jeder Plotons-Commandant commandirt;

1. Ploton linksum! (*Peloton à gauche.*)
2. Marsch! (*Marche.*)

Erst wann er auf Plotons-Distanz von dem schon in Bataille stehenden Ploton steht, begibt er sich auf seine Höhe.

## Zweyter Artikel.

### Colonne mit dem linken Flügel an der Spitze rechts in Bataille.

Diese Bewegung wird durch verkehrte Commandos und Mittel gemacht, gegen denen, die im vorigen Artikel vorgeschrieben sind.

## Dritter Artikel.

### Colonne, mit dem rechten oder linken Flügel an der Spitze, rechter oder linker Hand in Bataille.

Diese Bewegungen werden durch die in der Ordonnanz, um sie mit geschlossenen Gliedern zu machen, vorgeschriebenen Commandos und Mittel gemacht.

## Vierter Artikel.

### Colonne, mit dem rechten oder linken Flügel an der Spitze, vorwärts in Bataille.

Diese Bewegungen werden durch die in der Ordonnanz, um sie mit geschlossenen Gliedern zu machen, vorgeschriebenen Commandos und Mittel gemacht.

## Bemerkungen.

Weil das beste Mittel, die Unbequemlichkeiten, die

aus Mangel an Erfahrung entstehen, zu vermeiden, darin besteht, durch Uebung, Erfahrung zu erlangen: so sollen die Commandanten der Regimenter die Pferde oft üben, ledig plotonsweise zu marschiren; einige Mahle so, erst im Schritte und dann im Trabe, herum geführt, werden sie sich daran gewöhnen; und um ihre Unterweisung zu beschleunigen, sollen sie diejenigen, welche sich ziehen lassen, oder hinter den Pferden der sie führenden Dragoner quer laufen, züchtigen; es wird in der Erst gut seyn, wenn man hinter jedes Glied Serrefiles mit Spitzgerten versehen stellt, die keinen Fehler vorbeygehn lassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß einige Lectionen schon hinreichen, die ungeübtesten und boshaftesten Pferde gelehrig zu machen.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

# Inhalt

## Der Titel und Artikel dieser Ordonnanz.


Rapport an den Kriegsminister, Herrn Marschall Berthier. Seite v

### Titel I. Grundlagen des Unterrichts.

Art. I. Von der Anzahl, Wahl und Pflichten der Instructoren. 1

Art. II. Eintheilung, Ordnung und Progression der Arbeit. 3

Winterarbeit zu Fuß. 6

Winterarbeit zu Pferd. 8

Sommerarbeit zu Fuß. 11

Sommerarbeit zu Pferd. 12

Art. III. Gradation des Unterrichts der Rekruten. 16

Art. IV. Gradation des Unterrichts der Unter-Offiziere. 18

Theorie der Unter-Offiziere. 19

Art. V. Gradation des Unterrichts der Offiziere. ibid.

Art. VI. Progression, die man beym Dressiren der jungen Pferde zu befolgen hat. 22

Art, wie man die Handveränderungen macht. 23

Art, wie man die Pferde an das Kriegsgetümmel gewöhnt. 28

Art. VII. Unterricht über die Theile, aus welchen die Equipirung des Pferdes besteht. 30

Benennung der Stücke, aus welchen die Equipirung eines Pferdes zusammengesetzt ist. 35

Von dem Gebisse des Zaumes. 39

Von der Art, wie man sattelt. 47

Von der Art, wie man zäumt. 49

Von der Art, wie man abzäumt. 51

Von der Art, wie man absattelt. 52

Von der Art, wie man den Mantel zusammenlegt. ibid.

Von der Art, wie man die Effecten in den Mantelsack legt, und wie man packt. Seite 53
Art. VIII. Benennung der Theile und Stücke, aus welchen das Schloß der Flinte, der Muskete, des Carabiners und der Pistole besteht. 55
Art. IX. Von der Kenntniß des Alters und der verschiedenen Farben der Pferde. 59
Art. X. Von den Blaszeichen mit der Trompete. 68
Art. XI. Von der Versammlung eines Regiments zu Pferd. 70
Von der Versammlung eines Regiments zu Fuß. 71
Formation der Standarten- oder Fahnen-Bedeckung. ibid.
Art. XII. Formation eines Reiter-Regiments zu vier Schwadronen in Schlachtordnung. 74
Stelle der Offiziere und Unter-Offiziere des Stabs eines Carabiner- Cürassier- Jäger- und Husaren-Regiments in der Schlachtordnung. 76
Stelle der Offiziere und Unter-Offiziere der Carabinier und Kürassier bey der Schwadron in Bataille. 77
Stelle der Offiziere und Unter-Offiziere der Jäger und Husaren bey der Schwadron in Bataille. 79
Schlachtordnung der Dragoner. 80
Stelle der Ober-Offiziere, Offiziere und Unter-Offiziere des Stabs, und der Offiziere und Unter-Offiziere der Compagnien. 81
Art. XIII. Von der Formation eines Regiments zu vier Schwadronen jeder Waffe in Colonnenordnung. 88
Colonnenordnung zu zwey oder zu vier. ibid.
Colonnenordnung plotonsweise. 90
Colonnenordnung divisionsweise. 92
Geschlossene Colonnenordnung. 93
Stelle, welche die Offiziere in der Colonne nehmen müssen, um zu defiliren. 95
Art. XIV. Definitionen und allgemeine Grundsätze. 96

## Titel II. Schule des Reiters.

Art. I. Schule des Reiters zu Fuß. Seite 104
— Erster Unterricht. Stellung des Reiters. 105
Köpfe rechts, Köpfe links, Köpfe geradaus. 106
Von den Rechts- und Linksum und von dem Rechtsumkehrt. 107
— Zweyter Unterricht. Vom ordinären Schritte. 109
Von der Haltung des Gewehrs. 111
— Dritter Unterricht. Von den Handgriffen. 113
Commandos zum Abfeuern. 118
Stellung des zweyten Glieds. 119
Von der Inspection des Gewehrs. 124
Von dem Exercitium mit dem Bayonnet. 127
Von der kurzen Ladung. 129
Von der geschwinden Ladung. 130
Von dem Feuern. ibid.
— Vierter Unterricht. Von den verschiedenen Schritten, dem Flankenmarsche, den Richtungen und den Schwenkungen. 131
Seitwärts marschiren. 132
Den Schritt auf der Stelle machen. 133
Den Schritt changiren. ibid.
Von dem geschwinden Schritte. 134
Von dem Schritte rückwärts. ibid.
Von dem Flankenmarsche. 136
Eine Rotte, die in die Flanke marschirt, schwenken machen. 137
Die Rotte Halt machen lassen. ibid.
Von den Richtungen. ibid.
Von den Schwenkungen. 139
Art. II. Schule des Reiters zu Pferd. 142
— Erster Unterricht. Stellung des Reiters vor dem Aufsitzen. ibid.
Aufsitzen. 143
Stellung des Reiters zu Pferd. 144
Die Zügel der Trense verlängern. 145

Die Zügel der Trense verkürzen. Seite 146
Die Zügel in der linken Hand kreuzen. ibid.
Die Zügel mit beyden Händen ergreifen. 147
Die Zügel in der rechten Hand kreuzen. ibid.
Von dem Gebrauche und der Wirkung der Zügel. ibid.
Von der Wirkung der Beine. 148
Von dem Sporne. 149
Marschiren. ibid.
Halt machen. 150
Zurück gehen. 151
Rechts schwenken. ibid.
Links schwenken. 152
Rechtsumkehrt und Linksumkehrt. ibid.
Absitzen mit der Decke. 158
Vom rechten Flügel defiliren und die Pferde wieder in den Stall führen. 155
Vom linken Flügel defiliren. 156
Arbeit der Reiter an der Leine, wenn die Pferde Decke und Trense haben. 159
Handveränderungen an der Leine. 161
— Zweyter Unterricht. Arbeit der Reiter an der Leine, wenn die Pferde gesattelt sind. 163
Aufsitzen. ibid.
Rechter Hand marschiren, wenn die Reiter auf einem Gliede stehen. 166
Linker Hand marschiren. 167
Die Zügel wechselsweise in beyden Händen kreuzen. 168
Vom Schritte zum Trabe über gehen. 169
Vom Trabe zum starken Trabe über gehen. ibid.
Vom starken Trabe zum gewöhnlichen Trabe über gehen. ibid.
Vom Trabe zum Schritte über gehen. 170
Mit zwey und mit vier doubliren. 171
Das Glied formiren. 172
Mit vier, mit zwey, und Mann vor Mann dedoubliren. ib.
Absitzen. 174
— Dritter Unterricht. Arbeit der Reiter im Freyen mit den Steigbügeln. 177

Länge der Steigbügel. Seite 177
Stellung des Fußes im Steigbügel. ibid.
Aufsitzen. 178
Zu zwey oder zu vier marschiren. ibid.
Das Ploton formiren. 179
Rechter oder linker Hand marschiren. 181
Directionsveränderung in der langen Seite der Reitschule. 184
Directionsveränderung rechts seitwärts. 185
Directionsveränderung in der schmalen Seite der Reitschule. ibid.
Von den Rechtsum im Marschiren. 186
Von den Rechtsumkehrt im Marschiren. 187
Sich rechts oder links halten. 189
Das Glied rechts oder links schließen. 190
Grundregeln der Richtung. 191
Grundregeln der Schwenkungen. 193
— Vierter Unterricht. Arbeit der Reiter im Freyen, wenn die Pferde gezäumt sind. 195
Die Zügel richten. ibid.
Sein Pferd zusammen nehmen. 196
Marschiren. ibid.
Ein halbes Halt machen. ibid.
Halt machen. 197
Zurück gehen. ibid.
Aufhören zurück zu gehen. ibid.
Rechts schwenken. ibid.
Links schwenken. ibid.
Rechts anschließen. 198
Links anschließen. ibid.
Die Trense mit der rechten Hand ergreifen. ibid.
Die Trense nachgeben. 199
Zu zwey oder zu vier marschiren. 200
Sich auf zwey Glieder formiren. ibid.
Sich wieder auf ein Glied formiren. 201
Von der Richtung auf zwey Gliedern. ibid.
Von den Schwenkungen auf zwey Gliedern. 202

— Fünfter Unterricht. Arbeit der Reiter zu vier mit ihren Gewehren. Seite 202
Grundregeln des Geradausmarschirens. ibid.
Grundregeln der Schwenkungen. 203
Grundregeln des Seitwärtsmarschirens. 204
Von den Linksum und Linksumkehrt, den Rechts= um und Rechtsumkehrt, mit vier, wenn man in Colonne marschirt. 205
Linksumkehrt mit vier. 206
Bewegungen mit vier, wenn das Ploton in Bataille steht. 208
Die Glieder öffnen. 210
Inspection des Gewehrs. ibid.
Das Gewehr zur Ladung nehmen. 211
Das Gewehr hoch nehmen. 212
Das Gewehr wieder placiren. ibid.
Die linke Pistole ergreifen. 213
Den Ladstock in den Lauf stecken. ibid.
Die rechte Pistole ergreifen und wieder einstecken. ibid.
Den Säbel ziehen. ibid.
Den Säbel präsentiren. 214
Den Säbel einstecken. ibid.
Das Gewehr laden. ibid.
Das Gewehr wieder placiren. 216
Die Pistolen laden. ibid.
Die Ladung stoßen. ibid.
Die linke Pistole einstecken, die rechte laden und wieder in die Hulfter stecken. ibid.
Von dem Feuern. ibid.
Mit Pistolen feuern. 217
Die Glieder schließen. 218
Absitzen der Dragoner zum Gefecht. 220
— Sechster Unterricht. Arbeit im Galopp. 225
Von dem Kopfrennen. 228
Sprung über die Stange. 231
Sprung über einen Zaun. 232
Sprung über einen Graben. ibid.
Sprung über die Stange, den Zaun und den Gra= ben mit vier. 233

Sprung über die Stange, den Zaun und den Gräben mit Plotonsgliedern. Seite 233
Schule für die einzelne Charge. 234

## Titel III. Schwadronsschule.

Art. I. Schwadronsschule zu Fuß. 236
Die Glieder öffnen. ibid.
Die Handgriffe machen. 237
Die Glieder schließen. 238
Rechts mit Plotonen abbrechen. 239
Mit dem rechten Flügel an der Spitze marschiren. 240
Die Direction durch successive Schwenkungen ändern. 241
Von dem Marsche einzeln seitwärts. 242
Die Colonne Halt machen lassen. 243
Eine Schwadron, die in Colonne mit dem rechten Flügel an der Spitze steht, links in Bataille stellen. 244
Art. II. Schwadronsschule zu Pferd. 245
Von den Gängen. ibid.
Erster militärischer Marsch. 246
Zweyter militärischer Marsch. 249
Dritter militärischer Marsch. 250
Die Geschwindigkeit der Gänge reguliren. ibid.
Art. III. Von den Richtungen. 252
Richtung der Rotten in den Plotonen. ibid.
Richtung der Plotone in der Schwadron. 253
Richtung der Schwadron. 254
Art. IV. Von dem geraden Marsche. 256
Schule des geraden Marsches mit Plotonsgliedern. 258
Schule des geraden Marsches plotonsweise. 260
Mittel, die Reiter zu gewöhnen, das Alignement im Marschiren zu berichtigen. 261
Mittel, die Reiter zu gewöhnen, die Rotten enger zu schließen, wenn sie zu viel geöffnet sind. 262
Mittel, die Reiter zu gewöhnen, Feld zu geben, wenn die Rotten zu enge geschlossen sind. ibid.
Schule des geraden Marsches schwadronsweise. 263

Schule des geraden Marsches im Galopp. Seite 266
Art. V. Von dem Kreis = oder Schwenkungsmarsche. ibid.
Von der Schwenkung um einen unbeweglichen Pivot. 268
Von der Schwenkung um einen beweglichen Pivot. ib.
Schule der Schwenkungen mit Plotonsgliedern. 269
Schule der Schwenkung mit Plotonen. 270
Schwenkung um einen unbeweglichen Pivot im Marschiren. 272
Schwenkung um einen beweglichen Pivot. 273
Schule der Schwenkung schwadronsweise. 274
Schule der Schwenkung im Galopp. 275
Die Schwenkungsseite verändern, ohne Halt zu machen. ibid.
Art. VI. Von dem einzelnen Marsche seitwärts. 276
Art. VII. Von dem Flankenmarsche. 278
Art. VIII. Von dem Marsche in Colonne. 281
Von der Colonne mit Distanz. ibid.
Von der geschlossenen Colonne. 284
Von der Reisecolonne. ibid.
Sich in Colonne mit Distanz formiren. ibid.
Mit dem rechten Flügel an der Spitze marschiren. 285
Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, mit vier, mit zwey, und Mann vor Mann abbrechen lassen; zu zwey und zu vier marschiren, und die Plotone bey Passirung eines Defile formiren. 286
Eine Schwadron, welche in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, auf der Gegenseite ihrer Direction Front machen lassen. 289
Eine in Colonne plotonsweise mit dem linken Flügel an der Spitze marschirende Schwadron Front auf der Gegenseite ihrer Direction machen lassen. 290
Die Colonne anhalten. ibid.
Eine in Colonne, mit dem rechten Flügel an der Spitze, stehende Schwadron links in Bataille stellen. 291
Eine Schwadron, die in Colonne, mit dem rechten Flügel an der Spitze, steht, in Bataille auf die

entgegen gesetzte Seite der Führer stellen, wenn die Colonne Halt gemacht hat. Seite 292
Eine Schwadron, die in Bataille steht, links mit Plotonen abbrechen. 294
In Colonne, plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschiren. ibid.
Eine in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschirende Schwadron rechts in Bataille stellen. 295
Eine in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, stehende Schwadron auf der Gegenseite der Führer in Bataille stellen. ibid.
Vom rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren. 296
Im Marschiren in Colonne den Gang verändern. 297
Die Direction durch successive Schwenkungen verändern. 298
Eine Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirende Schwadron in Bataille auf ihre rechte Flanke stellen, in natürlicher Ordnung. 301
Vom linken Flügel abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren. 303
Eine Schwadron, welche in Colonne plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschirt, in Bataille auf ihre linke Flanke, in natürlicher Ordnung, stellen. 304
Vom rechten Flügel rückwärts abbrechen, um gegen den linken zu marschiren. ibid.
Eine in Colonne plotonsweise stehende Schwadron vorwärts in Bataille formiren. 305
Vom linken Flügel rückwärts abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren. 306
Eine in Colonne, plotonsweise stehende Schwadron, die den linken Flügel an der Spitze hat, vorwärts in Bataille formiren. 307
Eine in Bataille stehende Schwadron rechts mit Plotonen abbrechen, um sie nach der Schwen-

kung, ohne Halt zu machen, vorwärts zu bringen. Seite 307
Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, steht, in umgekehrter Ordnung, vorwärts in Bataille stellen. 308
Eine in Colonne, plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, stehende Schwadron in Bataille stellen, so daß sie auf der Gegenseite der Direction der Colonne Front macht. 309
Eine Schwadron in Bataille links mit Plotonen abbrechen, um sie, nach der Schwenkung, ohne Halt zu machen, vorwärts zu bringen. ibid.
Eine in Colonne, plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, stehende Schwadron vorwärts in verkehrter Ordnung in Bataille stellen. 310
Eine in Bataille stehende Schwadron gerade vorwärts marschiren machen. 311
Eine Schwadron, welche in Bataille und in Bewegung ist, durch rechts mit vier in Colonne stellen. ibid.
Eine in Colonne, durch die Bewegung rechts mit vier gestellte Schwadron, durch links mit vier wieder in Bataille stellen. 312
Eine Schwadron, welche in Bataille und in Bewegung ist, in Colonne durch links mit vier stellen. ibid.
Eine Schwadron, welche durch die Bewegung mit vier in Colonne, mit dem linken Flügel an der Spitze, steht, durch rechts mit vier in Bataille stellen. 313
Eine Schwadron, welche in Bataille und in Bewegung ist, rechts- oder linksumkehrt mit vier machen lassen. 314
Eine Schwadron in Bataille und in Bewegung rückwärts marschiren machen. 315
Eine in Front marschirende Schwadron vorwärts mit Plotonen abbrechen lassen. 317
Wenn eine Schwadron plotonsweise, mit dem rech-

ten Flügel an der Spitze, marschirt, die Colonne Halt machen lassen. Seite 318
Die Direction verändern, wenn die Colonne Halt gemacht hat. 319
Eine Colonne, die Halt gemacht hat, Feld gegen eine ihrer Flanken gewinnen lassen. 320
Die Colonne geradaus marschiren lassen, in der Direction, worin sie sich befindet. 321
Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, Feld gegen eine ihrer Flanken gewinnen lassen, ohne die Direction der Spitze zu verändern. 322
Eine Schwadron, die in Colonne plotonsweise, mit dem rechten Flügel an der Spitze, marschirt, Feld gegen eine ihrer Flanken gewinnen lassen, durch einzelne Bewegungen seitwärts. ibid.
Von der Bildung der Schwadron. 323
Eine Schwadron, die in der Fronte marschirt, vorwärts vom linken Flügel mit Plotonen abbrechen. 325
Eine Colonne, welche plotonsweise, mit dem linken Flügel an der Spitze, marschirt, die Schwadron formiren lassen. ibid.
Eine in Bataille marschirende Schwadron Hindernisse passiren machen. 326
Art. IX. Von dem truppweise Seitwärtsmarschiren. 327
Eine Schwadron, wann sie das Hinderniß passirt hat, in dem truppweise Seitwärtsmarschiren üben. ibid.
Art. X. Von dem Contre-Marsche. 329
Eine Schwadron, die in Bataille steht, Front auf die Gegenseite des Marsches machen lassen, indem dieselbe den Contre-Marsch bewerkstelligt. ibid.
Art. XI. Von dem Einhauen. 331
Art. XII. Von den Flankirern oder Plänklern. 333
Von der Wiederversammlung. 336

## Titel IV. Von den Manövern.

Art. I. Vorläufige Begriffe von den Manövern und Linien-Evolutionen. 337

Von der Wahl der Directionspuncte. Seite 339
Art, wie man die Zwischenpuncte stellt, wenn man nur einen einzigen Directionspunct bestimmt hat. 340
Art, die Zwischenpuncte zwischen zwey gegebenen Puncten zu stellen. 341
Art. II. Von den verschiedenen Arten, von der Schlachtordnung zur Colonnenordnung über zu gehen. 342
Ein Regiment rechts abbrechen. ibid.
Vom rechten Flügel abbrechen, um gegen den linken zu marschiren. 343
Vom linken Flügel abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren. 344
Vom rechten Flügel rückwärts abbrechen, um gegen den linken zu marschiren. ibid.
Vom linken Flügel rückwärts abbrechen, um gegen den rechten zu marschiren. 345
— Erstes Manöver. Sich stehendes Fußes in eine geschlossene Colonne formiren. ibid.
Art. III. Von dem Marsche in Colonne. 349
Directions-Veränderung in Colonne. ibid.
Passirung eines Defile in Colonne. 352
— Zweytes Manöver. Von der Colonnenordnung mit Distanz zur geschlossenen Colonnenordnung übergehen, durch die successive Formation der Schwadronen. 353
Directions-Veränderung, indem die geschlossene Colonne im Marschiren ist. 355
Von der Colonnenordnung zur Schlachtordnung übergehen. 358
— Drittes Manöver. Formation links oder rechts, in directer oder umgekehrter Ordnung, in Bataille. ibid.
— Viertes Manöver. Formation auf den rechten oder linken Flügel in Bataille. 360
— Fünftes Manöver. Formation vorwärts in Bataille. 362
— Sechstes Manöver. Formation rückwärts in Bataille. 366
— Siebentes Manöver. Eine Colonne auf eine der

Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren. Seite 367
— Achtes Manöver. Eine Colonne links und vorwärts, oder Front rückwärts in Bataille; rechts und vorwärts, oder Front rückwärts in Bataille formiren. 371
— Neuntes Manöver. Eine geschlossene Colonne vor- oder rückwärts deployiren. 373
— Zehntes Manöver. Eine geschlossene Colonne auf ihre Flanken in Bataille formiren. 376
— Eilftes Manöver. Von der Passirung der Linien. 378
Bewegung der ersten Linie. 379
Bewegung der zweyten Linie. 381
Durchzug der zweyten Linie vorwärts. 382
— Zwölftes Manöver. Rückzug en échiquier, wenn das Regiment Halt gemacht hat. 384
— Dreyzehntes Manöver. Frontveränderung auf die Flügel und auf das Centrum. 386
— Vierzehntes Manöver. Passirung des Defile vorwärts, wenn man in Bataille marschirt. 390
— Fünfzehntes Manöver. Passirung des Defile rückwärts, wenn man in Bataille marschirt. 394
— Sechzehntes Manöver. Marsch vorwärts und im Rückzug mit échelons. 397
— Siebzehntes Manöver. Von dem Marsche in Linie. 400
— Achtzehntes Manöver. Von den verschiedenen Arten einzuhauen. 408
Von dem Einhauen in eine Linie Fußvolk. 412
Von der Art, wie man die Dragoner zum Gefechte zu Fuß absitzen läßt. 413

## Titel V. Linien-Evolutionen.

Art. I. 420
Art. II. Von den verschiedenen Arten, wie man von der Schlachtordnung zur Colonnenordnung über geht. 422
— Erste Evolution. Sich stehendes Fußes in eine geschlossene Colonne formiren. ibid.

Art. III. Von dem Marsche in Colonne. Seite 423
Passirung des Defile in Colonne. 424
— Zweyte Evolution. Von der Colonnenordnung mit Distanz zur geschlossenen Colonnenordnung über gehen. 425
Von der geschlossenen Colonnenordnung zur Colonnenordnung mit Distanz über gehen. ibid.
— Dritte und vierte Evolution. Von der Colonnenordnung zur Schlachtordnung über gehen. 426
— Fünfte Evolut. Sich vorwärts in Bataille formiren. ib.
— Sechste Evolution. Formation rückwärts in Bataille. 428
— Siebente Evolution. Die Colonne auf eine der Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren. 429
— Achte Evolution. Eine Colonne, die plotonsweise marschirt, links oder rechts vorwärts oder rückwärts Front in Bataille formiren. 430
— Neunte Evolution. Eine geschlossene Colonne vor- oder rückwärts deployiren. ibid.
— Zehnte Evolution. Eine geschlossene Colonne in Bataille auf ihre Flanken formiren. 431
— Eilfte Evolution. Durchzug der Treffen. ibid.
— Zwölfte Evolution. Rückzug en échiquier. 432
— Dreyzehnte Evolution. Frontveränderung auf die Flügel und das Centrum. 433
— Vierzehnte Evolution. Passirung eines Defile vorwärts, wenn man in Bataille marschirt. ibid.
— Fünfzehnte Evolution. Passirung eines Defile rückwärts, wenn man in Bataille marschirt. 435
— Sechzehnte Evolution. Vorwärts und im Rückzug staffelweis (mit échelons). 436
— Siebzehnte Evolution. Von dem Marsche in Linie. 437
— Achtzehnte Evolution. Von den verschiedenen Arten des Einhauens. 439
Instruction für die Dragoner-Regimenter, über die Art, wie man die ledigen Pferde führt. 441

Inv. N° 2871.

Art. III. Von dem Marsche in Colonne. Seite 423
Passirung des Defile in Colonne. 424
— Zweyte Evolution. Von der Colonnenordnung mit Distanz zur geschlossenen Colonnenordnung über gehen. 425
Von der geschlossenen Colonnenordnung zur Colonnenordnung mit Distanz über gehen. ibid.
— Dritte und vierte Evolution. Von der Colonnenordnung zur Schlachtordnung über gehen. 426
— Fünfte Evolut. Sich vorwärts in Bataille formiren. ib.
— Sechste Evolution. Formation rückwärts in Bataille. 428
— Siebente Evolution. Die Colonne auf eine der Subdivisionen des Centrums in Bataille formiren. 429
— Achte Evolution. Eine Colonne, die plotonsweise marschirt, links oder rechts vorwärts oder rückwärts Front in Bataille formiren. 430
— Neunte Evolution. Eine geschlossene Colonne vor- oder rückwärts deployiren. ibid.
— Zehnte Evolution. Eine geschlossene Colonne in Bataille auf ihre Flanken formiren. 431
— Eilfte Evolution. Durchzug der Treffen. ibid.
— Zwölfte Evolution. Rückzug en échiquier. 432
— Dreyzehnte Evolution. Frontveränderung auf die Flügel und das Centrum. 433
— Vierzehnte Evolution. Passirung eines Defile vorwärts, wenn man in Bataille marschirt. ibid.
— Fünfzehnte Evolution. Passirung eines Defile rückwärts, wenn man in Bataille marschirt. 435
— Sechzehnte Evolution. Vorwärts und im Rückzug staffelweis (mit échelons). 436
— Siebzehnte Evolution. Von dem Marsche in Linie. 437
— Achtzehnte Evolution. Von den verschiedenen Arten des Einhauens. 439
Instruction für die Dragoner-Regimenter, über die Art, wie man die ledigen Pferde führt. 441

Inv. N° 2871.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Provisorische Verordnung über das Exercitium und die Manövers der Reiterey

Straßburg 1808
Sc.mil. 228 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10785190-5